FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Martini Lutheri Kleiner Catechismus

Luther, Martin

Bayreuth, 1735

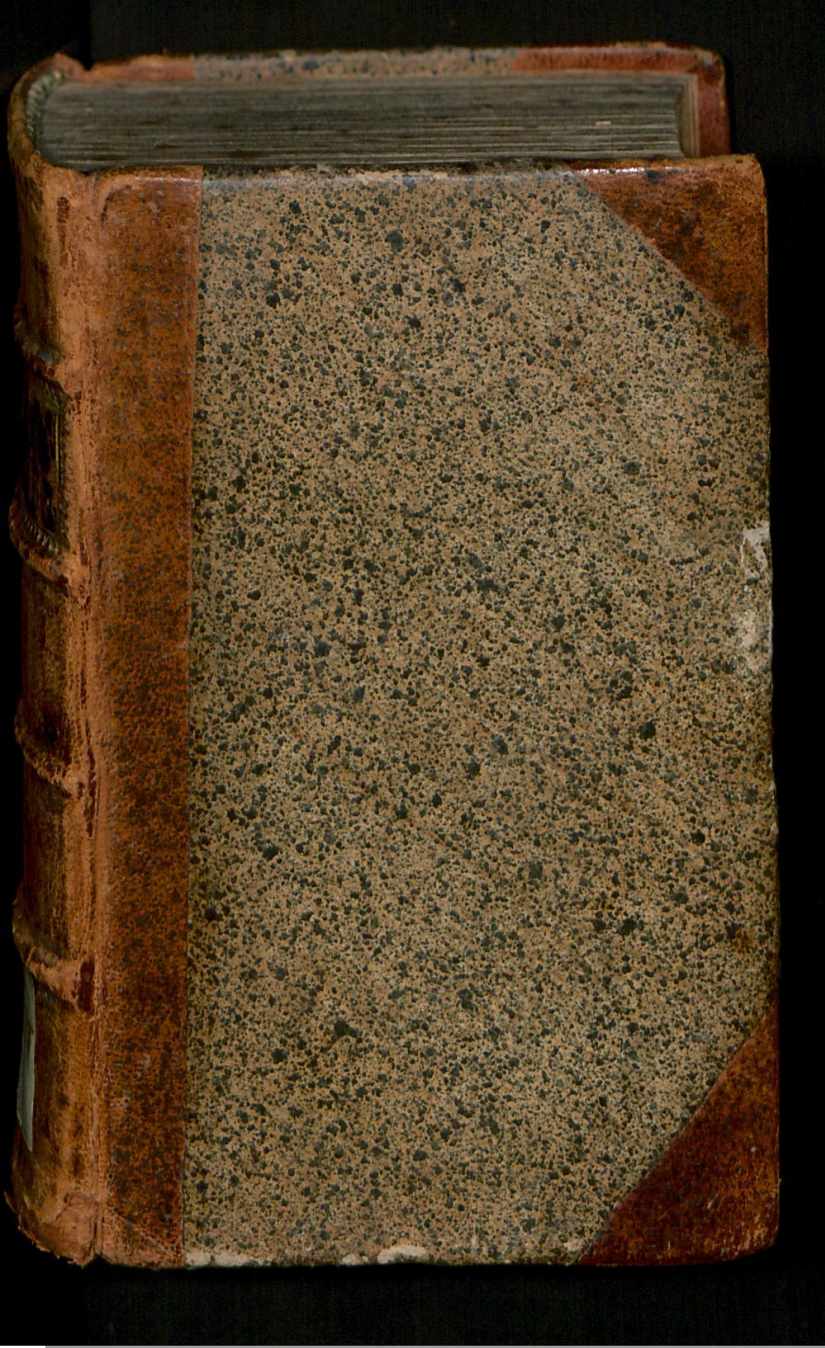
VD18 12992542

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195804

Visual Library



Franckesche Stiftungen zu Halle

K. n. 13 f.

159 M. 28

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. MARTINI LUTHERI

Kleiner

CATECHISMUS

Samt einer

In Frage und Antwort abgefaßten

Ordnung des Heyls,

Und ausführlichen

Erläuterung

In welcher gedachter Catechismus von Stück zu Stück erkläret, und mit den nöthigsten Sprüchen Heil. Schrifft bewähret ist,

Auf

Hochfürstl. gnädigsten Befehl

Zum allgemeinen Gebrauch in allen Kirchen und Schulen des Marggrafthums Brandenburg-Culmbach Ober und Unterhalb Gebürgs

Von deß

Hochfürstl Brandenb. Culmbachisch.

Consistorii verordneten Räthen und *Assessoribus* verfertiget,

Und nach dem Gutbefinden der Theologischen Facultäten zu Leipzig, Jena und Tübingen zum öffentlichen Druck befödert.

Zweyte Auflage.

Mit Hochfürstl. Brandenb. gnäd. *Privilegio.*

Bayreuth, verlegts Samuel Gottlieb Riedel, Hof- und Cantzley-Buchbinder daselbst. 1735.

Bibliothek des Waisenhauses.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Franckesche Stiftungen
Haupt-
Bibliothek
Halle/Saale

Franckesche Stiftungen zu Halle

J. N. J.

Vorrede.

DAß die besten und nützlichsten Schrifften zum öfftern entweder mit wenig, oder doch nicht mit so mercklichen Nutzen und Vortheil zum gemeinen Besten gebrauchet zu werden pflegen, als sie gebrauchet werden könnten und solten, dessen giebet uns die tägliche Erfahrung nur allzuviele betrübte Proben. Der vortreffliche und unschätzbare kleine Catechismus unsers theuersten Lutheri mag wohl unter der Zahl solcher Schrifften den ersten Platz besitzen. So gemein dieses edle Kleinod in unser Evangelischen Kirche ist; so kurtz, einfältig und deutlich ihn dieser treue und theure Knecht GOttes geschrieben; so vortrefflich und nützlich er nach dem Begriff auch der einfältigsten Leute eingerichtet ist: so wenig wird doch der-

selbe nach der Absicht des seligen Mannes in vielen (man muß fast leider sagen, den meisten) Schulen und Gemeinden unser Evangelischen Kirche mit dem erwünschten Segen und Nutzen gebrauchet.

Betrachtet man die von der Obrigkeit anbefohlene so genannten Kinder-Lehren, die in öffentlicher Kirch-Versammlung gehalten werden, (welcher aber, weil vielen Alten der Name, Kinder-Lehre, die Sache nur kindisch und verächtlich vorstellet, füglicher *Catechisationes*, oder *Catechismus*-Ubungen genennet werden solten,) und erweget, wie in solchen der Catechismus mit dem Volck pfleget getrieben zu werden: so bestehet es insgemein darinnen, daß man eine Frage, und ein Haupt-Stück nach dem andern auswendig hersagen lässet, ohne durch eine catechetische Zergliederung die Worte deutlich, deren Verstand faßlich, und die darinn enthaltene Sachen dem Volck begreifflich zu machen. Kommt es hoch, so tragen manche Lehrer, die es etwan besser machen wollen, diejenige Sachen unschicklich und zur Unzeit vor, welche sie auf Universitäten in Collegiis gehöret, die sich aber theils zu dem Catechismo gar nicht schicken, theils für das Volck zu hoch

seyn,

seyn, theils auf subtile und unnöthige Fragen hinaus lauffen, wovon das arme Volck weder Begriff noch Erbauung hat, noch den eigentlichen Wort-Verstand des Catechismi lernet. Viele verstehen den Catechismum selbsten nicht, folglich wissen sie auch nicht die darinnen steckende Materien und Wahrheiten in der Ordnung, wie sie der Catechismus an die Hand giebt, auszuwickeln, und dem Volck mit Einfalt und Lauterkeit an das Hertz zu legen. Kommt man in die niedrigen und teutschen Schulen, in welchen der Catechismus tractiret wird, sonderlich auf dem Lande: so findet man noch einen weit jämmerlichern Zustand. Die meisten Schulmeister haben nicht einmahl einen halben Begriff von ihrer eigenen Religion; so verstehen sie auch den Catechismum nicht, auch nur nach dem Wort-Verstand; noch vielweniger wissen sie, was vor Glaubens-Articuln darinnen stecken; in welchem Haupt-Stück sie zu finden; und wie solche ihren Kindern vortragen sollen. Dahero lassen sie es genug seyn, wann die Kinder nur die Worte auswendig lernen, und meynen, wiewohl sie ihr Amt verstehen, wann sie diesen Zweck erlanget haben. Aber um den eigentlichen Verstand der Worte und der

Sache, ist unter einer grossen Menge Schulmeister kaum ein oder der andere bekümmert. Noch wenigere aber werden angetroffen, welche selbsten in der Ordnung einer rechtschaffenen Busse oder Sinnes Aenderung zu GOtt wahrhafftig bekehret, und von GOtt gelehret sind, wie sie den Catechismum recht nützlich bey ihrer anvertrauten Jugend brauchen sollen. Sie haben selbst keine lebendige Erkänntniß JEsu Christi, und seines Evangelii. Sie haben selbst nicht mit einer göttlichen Uberzeugung, Gewißheit und Erfahrung die himmlischen Wahrheiten erkannt, noch in der Schule des Heiligen Geistes gelernet, wie sie das Wort der Wahrheit recht theilen, von geistlichen Sachen in dem Licht des Heiligen Geistes geistlich urtheilen, und andern (da sie selbst blind, und blinde Leiter seyn, Matth. 15, 14.) den rechten Weg des Glaubens, der Gottseligkeit und des ewigen Lebens zeigen sollen. Und also muß ja wohl der gröste Theil der armen Heerde JEsu Christi in Blindheit und grober Unwissenheit bleiben, und das unschätzbare Kleinod, der Catechismus, kan den gesegneten Nutzen nicht bringen, der doch unfehlbar erfolgen würde, wann er von allen und jeden Lehrern in Kirchen und Schulen

recht

recht würde verstanden und gebrauchet werden.

Dieß hat denn schon viele redliche Lehrer und Knechte GOttes bewogen, Lutheri kleinen Catechismum zu erläutern, die himmlischen Schätze, die darinnen verborgen liegen, gleichsam aufzugraben, und die Glaubens-Articul aus demselben deutlicher auszuwickeln, damit so wohl Lehrende als Lernende in einen bessern Verstand desselben hinein geleitet, und auf die Spuren gebracht werden mögen, dieses unschätzbare Büchlein recht nützlich zu brauchen. Und eben dieses ist auch die eigentliche Ursache, daß wir, des Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen Consistorii verordnete Räthe und Assessores (denen von unserm gnädigsten Landes-Fürsten die Ober-Aufsicht über Kirchen und Schulen dieses Marggrafthums darum anvertrauet ist, auf daß wir alle dienliche Mittel vorkehren sollen, wodurch die wahre Erkäntniß GOttes vermehret, das Reich JEsu Christi ausgebreitet, und das Heyl der Seelen in diesen Landen befördert werden könne) den Entschluß gefasset, den kleinen Catechismum Lutheri, mit gegenwärtiger Erläuterung desselben, an das Licht zu stellen. Hierzu hat uns

die gnädigste Genehmhaltung des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Georg Friedrich Carls, Marggrafens zu Brandenburg, in Preussen Hertzogs ꝛc Unsers gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, desto mehr aufgemuntert, weil höchst Dieselben solches unser Unternehmen, in einem an Dero Consistorium vom 10. Novembr. des 1728. Jahres erlassenen Rescripto, nicht nur gnädigst gebilliget, sondern auch zugleich befohlen, daß dieser erläuterter Catechismus in Dero gantzen Land und Fürstenthum in allen Kirchen und Schulen, so bald derselbe fertig seyn würde, eingeführet, und nach einer an die Hand zu gebenden Vorschrifft gebrauchet werden solle.

Damit nun unsers gnädigsten Landes-Fürsten Christlöbliche Intention desto füglicher erhalten, und der von uns hierunter gesuchte Zweck erreichet werde: so erfordert die Nothwendigkeit in dieser kurtzen Vorrede von der **Einrichtung** und dem **Gebrauch** dieses Catechismi etwas weniges zu gedencken.

Dessen **Einrichtung** anlangend; so hat man die vornehmste Absicht seyn lassen, ihn so wohl für **Lernende als Lehrende** einzurichten,

ten, und theils aus anderer Theologorum schon edirten Catechismus-Erklärungen, das dienlichste auszusuchen, theils auch selbsten hinzuzufügen, was man zu gegewärtigem Zweck nützlich erachtet hat. Dahero er nothwendig etwas weitläufftiger gerathen müssen, als es nöthig gewesen wäre, wenn man ihn nur alleine für die Lernende geschrieben hätte.

In Absicht der Lehrenden aber hat man dahin gesehen, daß jeder Glaubens-Articul nach der Ordnung, wie er in dem Catechismo lieget, in Frage und Antwort zulänglich und dergestalt erkläret worden, daß man 1) die Lehre selbst (oder Credenda) so viel nur möglich gewesen, deutlich vorgetragen und erläutert. 2) Mit Sprüchen der Heil. Schrifft, (davon die vornehmsten beygedruckt, die übrigen aber um des engen Raums willen nur citiret worden) bekräfftiget, und 3) nicht nur beym Beschluß jeder Materie, sondern auch bey aller bequemen Gelegenheit gezeiget hat, wie solche in der *Application* zur Erbauung angewendet, und in die Ausübung, (als Agenda) im wahren Christenthum gebracht werden könne, damit solchergestalt die Lehrende zulängliche Gelegenheit bekommen, nicht nur die Glaubens-Lehren deutlich vorzutra-

gen, und aus der Heil. Schrifft dieselbe zu erweisen, sondern auch in die praxin oder Ubung des Christenthums zu führen, mithin so wohl den Verstand als auch den Willen ihrer Schüler oder Zuhörer zu bessern. Z. E. Da gleich Anfangs der Articul von der Heil. Schrifft abgehandelt wird: so ist beym Beschluß dieser Lehre in der 11. 12. und 13. Frage, auch gezeiget worden, wie man dieselbe zu seinem Nutzen und Erbauung anwenden solle. Wobey dann alle Lehrende in Kirchen und Schulen hertzlich ermahnet werden, ihren Zuhörern und Schülern, nicht nur ein bloßes Wissen von göttlichen Wahrheiten beyzubringen, sondern sie auch mit allem Ernst in die Ausübung der gelernten Wahrheiten zu führen, und dahin zu arbeiten, daß die gefaßte Lehre nach Tit. 1, 1. ihnen eine Erkäntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit werde, d. i. daß sie durch diese Erkänntniß zur wahren Gottseligkeit geführet werden mögen.

In Absicht der Lernenden aber, hat man vornehmlich den Zweck gehabt, daß dieses Werckleín nach dem unterschiedenen Alter und Begriffen der Lehrlinge eingerichtet werde. Nun können alle Lernende, wann sie auch schon nur in einer Schul-Stube, und

von

von einem Præceptore unterrichtet werden müssen, füglich in drey Classen getheilet werden: Zu der ersten Classe gehören diejenige kleinen Kinder, die da anfangen die Buchstaben kennen, und buchstabiren zu lernen, und bey welchen der erste Grund der Christlichen Lehre zu legen ist. Zu der andern Classe sind diejenigen zu rechnen, welche anfangen zu lesen, und die im Christenthum etwas weiter geführet werden müssen. Zu der dritten Classe sind diejenigen zu zehlen, die da lesen können, zu mehr Verstand gekommen sind, und also auch zu einer völligern Erkänntniß der Christlichen Lehre gebracht werden müssen, wohin auch selbst die grössern und erwachsene Personen, die in der öffentliche Kirche catechisiret werden, zu rechnen sind.

In Absicht dieses Unterschiedes der Lernenden, hat man das gantze Werck folgender gestalt eingerichtet, daß 1) der gantze kleine *Catechismus* Lutheri an einem Stück und mit eben den Worten, wie solcher von undencklichen Jahren her in hiesigem Lande üblich gewesen, gedrucket worden, worinnen die eigentliche Worte des kleinen Catechismi mit gröbern, die Auslegung Lutheri aber mit klei-

nern Buchstaben befindlich sind. Diese gehen zwar hier und darvon Lutheri selbst eigenen Worten in etwas ab (ohne zu wissen, wann und wie sich solche Aenderung eingeschlichen) man hat es aber um der sonst unvermeidlichen Confusion willen lassen müssen, wie es bißhero gewesen. Ohne nur, daß man in gegenwärtiger zweyten Auflage die Worte, welche nicht Lutheri Worte sind, mit kleinern Lettern gedruckt, und in ( ) eingefasset hat, damit sie desto deutlicher unterschieden werden können. Dahingegen in der Erläuterung der *Catechismus*, welcher von Wort zu Wort mit gröbern Buchstaben an gehörigen Ort eingerücket ist, so behalten worden, wie ihn der seel. Lutherus selbsten verfertiget hat. Wer sich nun lieber bloß an Lutheri Worte halten will, der kan solche in der Erläuterung finden oder in dem voran stehenden Catechismo die kleing druckten Worte auslassen. Auf denselben vorstehenden Catechismum aber folget 2) die Ordnung des Heyls nur in sechs *Periodis*, oder Haupt-Lehr Sätzen. 3) Auf diese eine weitläufftigere Heyls-Ordnung in Frag und Antwort. 4) Dann die eigentliche und ausführliche Erläuterung des gantzen Catechismi.

Damit

Damit nun das Werck selbst nach unsern Absichten recht gebraucht werden möge; so wird allen und jeden Lehrenden in Kirchen und Schulen, hiermit folgender Unterricht ertheilet:

1. Mit den ersten Anfängern im Lernen oder der ersten Classe, soll in den Schulen nebst dem Buchstabiren und Lesen, bloß und allein aus dem vorstehenden *Catechismo* dasjenige gelernet und tractiret werden, was mit gröbern Buchstaben gedruckt ist, ohne die Auslegung Lutheri. Z. E. Im ersten Haupt-Stück, das erste Gebot: Ich bin der HErr dein GOtt, du solt nicht andere Götter neben mir haben. Das andere Gebot: Du solt den Namen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich führen, denn der HErr wird den nicht unschuldig halten, der seinen Namen vergeblich führet. Das dritte Gebot: Gedencke des Sabbaths, daß du ihn heiligest. u. s. w. Also in dem andern Haupt-Stück wiederum bloß die drey Haupt-Articul des Christlichen Glaubens gleichfalls ohne die Auslegung Lutheri. Und so ferner in den übrigen Haupt Stücken.

So bald diese Anfänger nur die Gebote können, kan sie der Præceptor aus dem kur-

gen Auszug der Ordnung des Heyls / einen von den sechs Periodis nach dem andern lernen lassen, damit die Kinder so gleich einigen Begriff von dem gantzen Rath GOttes, von unser Seligkeit erlangen. Wenn er alle Tage einen Periodum vernimmt; so kan er in einer Woche damit fertig werden, die folgende Woche solche von vornen anfangen, und so lange treiben, bis die Kinder erster Classe dieselben gefasset haben. Mit welchem er zugleich die übrigen Haupt-Stücke, dann die Morgen und Abend-Seegen, wie auch die Tisch-Gebete eins nach dem andern verbinden, und nach und nach selbige den Kindern bey bringen kan. Weil aber die ersten Anfänger insgemein noch nicht lesen, folglich von sich selbst, weder das eine noch das andere auswendig lernen können; so kan sich ein treuer Præceptor dieses Vortheils bedienen, daß er dieselben an einen Ort zusammen setzet, ihnen ein Gebot oder einen Periodum mit lauter Stimme aber gantz langsam, etlich mahl vorsaget, und solche die Kinder von Wort zu Wort laut nachsprechen lässet. Merckt er daß sie es nur in etwas fassen, dann lasse er sie solche selbst ohne Vorsagen noch etliche mahl laut hersagen, und helffe ihnen drein, wo sie

anstos-

anstossen; so wird er in einer Stunde mit ihnen weiter kommen, als sonst in vielen; Er hüte sich aber sorgfältig, daß ers nicht bey dem auswendig Lernen bewenden lasse; sondern wann sie auch nur halben Theil die Worte gefasset haben solten, so fange er gleich an, dieselben catechetice hin und her zu fragen, damit die Kinder nachdencken und den Verstand der Worte (ob sie auch schon aus der H. Schrifft solche noch nicht erweisen können) fassen lernen: so werden sich die Worte so viel leichter in ihr Gedächtniß drucken, und die Kinder bey Lust erhalten werden. Z. E. Wann er ihnen das erste Gebot etlich mahl vorgesaget hat, so fange er gleich an, auf folgende oder andere Art sie zu fragen: Wer hat diß Gebot gegeben? Wer ist der liebe GOtt? Wie nennt er sich in dem ersten Gebot? Wessen HErr und GOtt ist er? Ist er nur allein dein und nicht auch anderer Menschen HErr und GOtt? Hat er also nur alleine dir das Gebot gegeben? Was verbietet dann dieser unser aller HErr und GOtt in diesem ersten Gebot? Was sollen wir nicht haben? Was für Götter sollen wir nicht haben? Giebets denn noch andere wahre Götter ausser unserm HErr GOtt? Warum giebts keine andere

wahre

wahre Götter ausser diesem HERR GOtt? Giebts aber falsche Götter? Sollen wir dieselben für GOtt halten? Wen sollen wir also allein für GOtt halten nach dem ersten Gebot? u. d. g. und so ist mit den übrigen Geboten und Stücken des Catechismi und der Heyls Ordnung zu verfahren.

II. Sind diese ersten Anfänger so weit gebracht, daß sie die sechs Haupt Stücke (ohne die Auslegung Lutheri) wie auch den kurtzen Auszug aus der Heyls Ordnung nebst den Morgen- und Abend-Seegen und Tisch-Gebeten können, und deren Verstand wissen, auch einiger massen zu lesen anfangen: dann setze er sie zu der andern Classe, und unter diejenigen, welche weiter geführet werden müssen, und lasse sie auch in den sechs Haupt-Stücken die Auslegung *Lutheri*, und also den gantzen kleinen Catechismum und die in Frag und Antwort verfassete weitläufftigere Ordnung des Heyls, nebst der Hauß-Tafel, aber auch solcher gestalt auswendig lernen, daß er vornehmlich suche, durch eine catechetische Zergliederung jeder Frage, in andere beliebige Neben-Fragen (wie oben bey der ersten Classe gezeiget worden) ihnen den

rechten

rechten Verstand derselben beyzubringen. Dabey er nach Gutfinden, ihnen zwar ein und ander kurtzes Sprüchlein zum Beweiß-Grund der Sache im Catechisiren beybringen kan, ohne jedoch die Kinder annoch mit Erlernung vieler Sprüche zu martern. Genug wann sie nur in der andern Classe den Wort-Verstand des gantzen Catechismi, der Ordnung des Heyls, und der Haus-Tafel lernen und fassen. In weitläuffige Erklärung solcher Worte muß sich ein Præceptor bey der andern Classe durchaus nicht einlassen. Denn er es weit genug gebracht, wann sie den Wort-Verstand fassen, und sich von der Sache deutliche Begriffe machen. Er selbst aber kan sich zu seinem eigenen Unterricht der Erläuterung des Catechismi dabey bedienen, um den Wort-Verstand selbst recht zu erreichen und solchen den Lernenden beybringen zu können. Weil er nun in dieser andern Classe mit Kindern zu thun hat, die da anfangen zu lesen, oder darinn geübet werden müssen; so kan sich der Præceptor dieses Catechismi auch darinnen mit grossem Vortheil bedienen, wenn er die Kinder insgesammt in demselben im lesen übet. Da er dann 20. 30. und mehr Kinder auf ein mahl im Lesen üben

kan,

kan, wenn er sie alle ein Pensum oder Stück zugleich aufschlagen, mit ihren Griffeln auf die Worte, die gelesen werden, insgesamt deuten, und bald dieses bald jenes Kind, und zwar nicht eben in der Ordnung wie sie sitzen, sondern ausser derselben, aufruffet und lauter fortlesen lässet. Wodurch sie nicht nur in einer gleichen Attention erhalten werden, sondern es wird ihnen auch durch das mehrmahlige Lesen der Catechismus selbst so bekannt, daß sie ihn desto leichter ins Gedächtniß fassen. Damit auch dieses desto füglicher geschehen könne, so hat man den voranstehenden kleinen Catechismum selbst, nebst der Heyls-Ordnung, mit zimlich groben und leserlichen Buchstaben drucken lassen.

III. Mit der **dritten Classe** aber, als denjenigen Kindern, oder auch Erwachsenen, die schon lesen können, und die sechs Haupt-Stücke, die Hauß-Tafel und die Heyls Ordnung auswendig gelernet, und deren Wort-Verstand gefasset haben, folglich zu einer mehrern und völligern **Erkenntniß** der Christlichen Lehre gebracht werden müssen, ist nicht nur das erlernte fleißig zu wiederholen, sondern auch die eigentliche **Erläuterung** dieses Catechismi zu tractiren. Damit aber die Lehr-

linge nicht gleich in allzugrosse Weitläufftigkeit geführet worden: so hat man dienlich zu seyn erachtet, die Erläuterung in 2. Cursus einzutheilen, und diejenigen Fragen, welche nicht unumgänglich nöthig seyn, mit einem vorgedruckten * zu bezeichnen, oder auch mit kleinerer Schrifft drucken zu lassen, welche dann die Lehrende bey dem ersten Cursu vorbey gehen können. Es soll aber **keinesweges die Jugend mit auswendig lernen dieser Erläuterung gemartert**/ sondern vielmehr dahin unterrichtet werden, daß sie nur die darinnen vorgetragenen Sachen fasset, und einen rechten Begriff der göttlichen Wahrheiten erlanget. Diesen Zweck zu erreichen, haben die Præceptores in den Schulen das Werck also anzugreiffen: Sie lassen jede Frage oder vielmehr die Antwort auf jede Frage, von einem oder dem andern Kinde etlich mahl mit lauter Stimme, damit es alle Kinder hören können, herlesen, so dann fragen sie die darinnen enthaltene Sachen, zergliedern solche durch mancherley andere nach dem Begriff der Jugend eingerichtete Neben-Fragen durch eine *catechetische* Ubung so lange, bis die Kinder den Innhalt

halt oder die darinn enthaltene Lehren gefaſſet haben. Z. E. Wann ein Præceptor die Antwort auf die erſte Frage in der Erläuterung: Zu was Ende ſollen wir in der Chriſtlichen Lehre unterrichtet werden? von einem oder dem andern Kind etliche mahl hat laut leſen laſſen: ſo frage er die Kinder ohngefehr auf dieſe oder dergleichen Art: Wie viel Stücke ſollen uns nun bewegen, in der Chriſtlichen Lehre uns unterrichten zu laſſen? Welches ſind ſolche drey Stücke? Wie heißt das erſte, andere, oder dritte Stück beſonders? Was ſollen wir nach dem erſten Stück erkennen lernen? Wen ſollen wir erkennen lernen? Was ſollen wir erkennen lernen? Weſſen Wille ſollen wir aus der Chriſtlichen Lehre lernen erkennen? Was ſollen wir zum andern lernen? Was für einen Weg ſollen wir lernen? Wiſſen wir denn ſolchen Weg nicht von Natur und von uns ſelbſten ſchon? u. dergl. So werden die Kinder die Sache ohne Mühe faſſen; wenn zumahlen der Præceptor nicht nur alle Kinder der dritten Claſſe zuſammen antworten läſſet, ſondern auch zuweilen eines und das andere alleine fragt, und ſeine Antwort höret, wodurch er die Kinder in einer beſtändigen Attention erhalten wird.

Iſt

Ist dieses geschehen, dann lasse er ein oder den andern beygedruckten Spruch als einen Beweiß-Grund gleichfalls etliche mahl lesen; zeige, in welchen Worten der Beweiß stecket, und suche durch wiederholtes Lesen den Kindern den Spruch bekannt zu machen. Lässet die Zeit nicht zu, die Sprüche so offt und viel lesen zu lassen, bis sie die Kinder gefasset haben, so kan er ihnen solche theils zu Hause, theils unter der Zeit zu lernen aufgeben, wann er mit den kleinern zu thun hat. Ausser den Haupt-Sprüchen, und denen oben bey der ersten und andern Classe angezeigten Stücken aber sollen die Kinder in den teutschen Schulen mit auswendig Lernung anderer Sachen verschonet werden. Es sey dann, daß man sie, wann sie besondere Fähigkeit haben, die Buß-Psalmen annoch erlernen lasse. Damit aber die Kinder der dritten Classe das, was sie in der ersten und andern Classe auswendig gelernet haben, nicht vergessen: so können die Præceptores alle Tage nach verrichtetem Gesang und Gebet, ehe sie vormittag die Lectiones anfangen, ein Haupt-Stück, einen Theil aus der Hauß-Tafel, und einen Periodum aus dem kurtzen Auszug der Heyls-Ordnung von etlichen Kindern, einmahl

mahl laut hersagen lassen. Welchergestalt der kleine Catechismus alle Woche einmahl durch recitiret, und das Erlernte denen Kindern stets in frischem Andencken erhalten wird, ohne, daß man täglich mehr, als etwan eine Viertel-Stunde drauf wenden darf.

Wenn die Sprüche in der Erläuterung nur citirt sind; so kan der Præceptor einen oder zween von den vornehmsten in der Bibel oder Neuen Testament aufschlagen und vorlesen, oder ein und das andere Kind ihn laut lesen lassen, welches jedoch nicht allemahl bey allen, sondern nur den wichtigsten Materien nöthig ist.

Weil aber die H. Schrifft so wenig den Kindern und dem erwachsenen Volck in den Händen ist: so ist es allbereits dahin vermittelt, daß das neue Testament nebst dem Psalter allhier gedruckt, und für einen so geringen Preiß verkaufft wird, daß es jederman leicht kauffen, und sich über die Kosten nicht beschweren kan. An statt nun, daß bishero in den meisten Schulen vielerley Bücher dergestalt gebraucht worden sind, daß an einem Ort diese, an einem andern hinwiederum andere, je nachdem es einem jeden Lehrenden gefallen, (dadurch aber in dem Lande eine grosse

Un-

Unordnung) eingeführet worden: so ist dagegen unsers gnädigsten Landes-Fürsten ernster Wille und Befehl, daß hinführo gegenwärtiger Catechismus und erwehntes neues Testament, bey welchem der Psalter befindlich ist, eingeführet, und mit der Jugend tractiret werden solle, damit so wohl eine Gleichheit in allen Schulen des Landes gehalten, und die Confusion abgestellet; als auch die Eltern mit den Kosten, welche sie auf die Anschaffung so mancherley Bücher bishero haben wenden müssen, verschonet werden. Zu welchem Ende dann auch hinführo die Eltern, deren Kinder in den Schulen so weit gebracht worden, daß sie lesen können, alles Ernstes dahin angehalten werden sollen, daß sie ihren Kindern, ehe sie zu dem H. Abendmahl gelassen werden, wo nicht die gantze Bibel, doch wenigstens das neue Testament anschaffen. Wie es aber mit Einführung dieses erläuterten Catechismi gehalten werden solle, damit das arme Land-Volck, welches ihren Kindern schon einen von dem bishero üblich gewesenen Catechismo angeschaffet hat, mit Erkauffung des gegenwärtigen von Anfang nicht belästiget werde; und wie dieser erläuterte Catechismus auch in denen.

nen öffentlichen Catechisationibus in der Kirche zu gebrauchen seye: solches ist jedes Orts Lehrern in Kirchen und Schulen, aus unsern dießfalls emanirten allgemeinen Ausschreiben und Verordnung an die Geistlichkeit des gantzen Landes, mit mehrern zu ersehen. Nach welchem allen sich sämtliche Lehrende in Kirchen und Schulen bey Vermeidung nachdrücklicher Ahndung zu richten, und alles Ernstes dahin zu sehen haben, daß dieser Hochfürstl. und des Consistorii Befehl und Verordnung ohne Ausnahme nachgelebet werden möge.

Alle Hauß-Väter und Hauß-Mütter aber sind von Lehrern und Predigern überhaupt fleißig und öffters zu erinnern, daß sie Morgens und Abends, und so offt es ihre Gelegenheit leidet, sonderlich aber an Sonn- und Fest-Tagen zwischen und nach dem öffentlichen Gottesdienst ihre Kinder und Gesinde, wie aus der H. Schrifft und andern erbaulichen Büchern, also insonderheit aus dieser Erläuterung ein Stück nach dem andern von Zeit zu Zeit in ihren Häusern lesen, oder von den Ihrigen vorlesen lassen, auch wohl ein Christlich gutes Gespräch mit den Ihrigen über das vorgelesene Stück halten. Wird dieses fleißig getrieben werden, so wird es gu

wiß viel leichter seyn, daß das arme unwissende Volck einen rechten Begriff von der Christlichen Evangelischen Religion und Lehre erlange, als wann noch so viele Predigten und Predigt-Bücher von Hauß-Vättern ihren Kindern und Gesinde privatim vorgelesen werden.

Damit auch dieser erläuterte Catechismus denen Lehrern in Kirchen und Schulen, keinen Anlaß zu einer extravagirenden Weitläufftigkeit gebe: so hat man eine zuverläßige Eintheilung am Ende desselben anhängen wollen, wie viel etwan die Prediger in denen öffentlichen Catechisationibus, die Præceptores aber in denen Schulen jede Woche abhandeln können, damit der Catechismus ohngefehr alle halbe Jahre einmahl kan absolviret werden. Diese Eintheilung ist, so viel die Schul-Præceptores angehet, um der einfallenden Feyer-Tage oder Ferien willen nur auf 23. Wochen gemacht. Bleibet nun einige Zeit vom halben Jahr übrig: so kan sie zu einer kurtzen Wiederholung angewendet werden. Die Prediger aber, denen die Fest- und Feyer-Tage in Absicht der Catechisationen, die sie in öffentlicher Kirche zu halten haben, zu statten kommen, können die etwa

)( )(lange

langen Pensa hinwiederum eintheilen, dam
sie in gesetzter Zeit mit dem Catechismo fert
werden. Bleibet einige Zeit übrig: so kö
nen sie solche mit grossem Nutzen in den öffen
lichen Catechisationen auf die in Frag u
Antwort verfaßte Ordnung des Heyls wen
den, und dieselbe in öffentlicher Gemeind
entweder ehe sie den Catechismum selbst an
fangen, oder, wann sie solchen geendiget ha
ben, oder wohl beyde mahle oder noch öffter
durch catechisiren, damit das Volck vo
dem gantzen Rath GOttes von unser Selig
keit, einen desto deutlichern Begriff bekom
me, als woran das vornehmste gelegen i
Können sie aber die Sache in einem viert
Jahr absolviren, und also, was auf zwe
Wochen gerechnet ist, in einer Woche durch
bringen: so ist es desto besser. Nach welchen
allen sich die Lehrer in Kirchen und Schule
sorgfältig zu richten haben;

Denen Schul-Lehrern aber insonderheit den Ein
wurff zu benehmen, daß die Zeit nicht zure
chen würde, wann sie nach oben angezeigten dre
Classen ihre Lehrlinge eintheilen, und unterrichte
solten, so haben wir nöthig befunden, ausser der vor
gedachten Eintheilung des gantzen Wercks noch
eine *Tabelle* diesem *Catechismo* am Ende anzuhängen
in welcher kürtzlich angezeiget wird, wie in dem
teutsch

teutschen Schulen die Stunden durch die ganze Wochen hindurch eingetheilet, und gehalten werden können, aus welcher sich die Möglichkeit der Sache deutlich genug zu Tage leget. Es werden aber alle *Superintendenten*, *Inspectores* und Prediger, denen die Aufsicht über die Schulen anvertrauet ist, bey ihren schweren Pflichten, und der grossen Verantwortung, die GOtt und gnädigste Landes-Obrigkeit von ihren Händen fodern wird, auf das allernachdrücklichste schlüßlich erinnert, ja um des theuren Blutes Christi willen, damit die armen Seelen ihrer Zuhörer so theuer erlöset worden seyn, ermahnet, alle Treue und Sorgfalt anzuwenden, daß sich nebst ihnen auch die ihnen *subordinirte Præceptores* und Schul-Diener, nach dieser Verordnung halten, damit sonderlich die so heylsame *Catechisationes* in Kirchen und Schulen in bessern Gang und Schwang gebracht werden mögen. Zu welchem Ende sie dann die Schulen alle Wochen fleißig zu besuchen, und den ungeübten Schul-Dienern selbsten eine Anleitung zu geben, zuweilen auch in ihrer Gegenwart mit den Schul-Kindern eine *Catechisation* anzustellen haben, um mit ihrem Exempel zu zeigen, wie sie mit Nutzen diesen *Catechismum* brauchen soll n

Wir preisen aber unsers Orts billig göttliche Barmhertzigkeit, welche nicht nur Krafft und Gnade, verliehen dieses Werck unter vielerley anderer Amts-Arbeit, und unzehligen Hinderniſſen endlich zu erwünschtem Ende zu bringen, sondern auch uns eine erwünschte Gelegenheit hierdurch geschencket hat, vor der gantzen Evangelischen Kirche ein öffentliches

Zeugniß von der reinen und unverfälschten Lehre des Evangelii, wie solche in Conformität mit unsern Symbolischen Büchern in diesem Fürstenthum durch die Gnade GOttes von der Reformations-Zeit her bis auf diesen Tag öffentlich bekennet, und gelehret worden ist, und wie auch wir dieselbe von gantzem Herzen glauben und bekennen, hiermit vor jedermänniglich an den Tag zu legen. Zwar ist uns nicht unbekannt, wie dieser erläuterte *Catechismus*, nachdem dessen erste Auflage an das Licht getretten, ein und anderer Ausstellung unterworffen werden wollen: Wir achten aber zu seiner und unser *legitimation* gegen alle wiedrige Urtheile vollkommen zulänglich zu seyn, daß derselbe nicht nur auf neuen, vom 25. *Octob.* 1734. an uns ergangenen Hochfürstl. gnädigsten Befehl; sondern auch mit und nach dem Gutachten der dreyen berühmten *Theologischen Facultäten*, zu **Leipzig, Jena, und Tübingen** in dieser zweyten Auflage nun wieder in öffentlichem Druck erscheinet. Der gnädige und barmhertzige GOtt und Vater aber, wolle diese Arbeit mit seinem himmlischen Seegen und Gedeyen dergestalt crönen, und um Christi willen begnadigen, daß vielen Seelen daraus Erkäntniß des Heyls erwachse, und wir die gesegneten Früchte davon vor dem Thron des Lammes in der Ewigkeit finden und einerndten mögen. Amen. Bayreuth, den 22. Febr. 1735.

Vorrede D. Martini Lutheri.

Martin Luther,

Tom. VI. Wittenberg. fol. 9. 6.

Allen treuen, frommen Pfarr-Herren und Predigern,

Gnade, Barmhertzigkeit und Friede in Christo JEsu unsern HErrn.

DJesen Catechismum oder Christliche Lehre in solche kleine schlechte einfältige Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen, die klägliche elende Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilff lieber GOtt! da manchen Jammer hab ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der Christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörffern, und leider viel Pfarr-Herren fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heissen, getaufft seyn, und der heiligen Sacrament geniessen, können weder Vater Unser, noch den Glauben oder Zehen Gebot, leben dahin wie das liebe Viehe und unvernünfftigen Säue, und nun das Evangelium kommen ist, dennoch fein gelernet haben, alle Freyheit meisterlich zu mißbrauchen.

O ihr Bischöffe! Was wollet ihr doch Christo immermehr antworten, daß ihr das Volck so schändlich habt lassen hingehen, und euer Amt nicht ein Augenblick je beweiset? Daß euch alles Unglück fliehe. Gebietet einerley Gestalt, und treibet auf euer Menschen-Gesetze, fraget aber dieweil nichts darnach, ob sie das Vater Unser, Glauben, Zehen Gebot, oder

einiges GOttes Wort können. Ach und Weh über euren Hals ewiglich.

Darum bitte ich um GOttes willen euch alle meine liebe Herren und Brüder, so Pfarr-Herren oder Prediger sind, wollet euch eures Amts von Hertzen annehmen, euch erbarmen über euer Volck, das euch befohlen ist, und uns helffen den Catechismum in die Leute, sonderlich in das junge Volck bringen. Und welche es nicht besser vermögen, diese Tafeln und Form vor sich nehmen, und dem Volck von Wort zu Wort fürbilden, nemlich also:

Aufs erste, daß der Prediger für allen Dingen sich hüte, und meide mancherley oder anderley Text und Form der Zehen Gebot, Vater unser, Glauben und Sacrament, ꝛc. Sondern nehme einerley Form für, darauf er bleibe, und dieselbige immer treibe, ein Jahr wie das ander. Denn das junge und alberne Volck muß man mit einerley gewissen Text und Forme lehren, sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heuer sonst, und über ein Jahr so lehret, als wolte mans bessern, und wird damit alle Müh und Arbeit verlohren.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater Unser, Glauben, Zehen Gebot, alle auf eine Weise haben gebrauchet. Darum sollen wir auch bey den jungen und einfältigen Volck solche Stück also lehren, daß wir nicht eine Syllaben verrucken, oder ein Jahr anderst, denn das andere für halten oder fürsprechen.

Darum erwähle dir, welche Form du wilt, und bleibe dabey ewiglich. Wenn du aber bey den Gelehrten und Verständigen predigest, so magst du deine Kunst

Kunst beweisen, und diese Stück bundkraus machen, und so meisterlich drehen, als du kanst: Aber bey dem jungen Volck bleib auf einer gewissen Form und Weise, und lehre sie für das allererste diese Stück: Nemlich die zehen Gebot, Glauben, Vater Unser, ꝛc. nach dem Text hin, von Wort zu Wort, daß sie es auch also nachsagen können, und auswendig lernen. Welche es aber nicht lernen wollen, daß man denselben sage, wie sie Christum verläugnen, und keine Christen sind, sollen auch nicht zum Sacrament gelassen werden, kein Kind aus der Tauff heben, auch kein Stück der Christlichen Freyheit brauchen, sondern schlecht dem Pabst und seinen *Officialen*, darzu dem Teuffel selbst heimgewiesen seyn. Darzu sollen ihnen die Eltern und Hauß-Herren Essen und Trincken versagen, und ihnen anzeigen, daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Land jagen wolle, ꝛc. Denn wiewohl man niemand zwingen kan, noch soll zum Glauben, so soll man doch den Hauffen dahin halten und treiben, daß sie wissen, was Recht und Unrecht ist, bey denen, bey welchen sie wohnen, sich nehren und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadt-Recht wissen und halten, das er genieſſen will. GOtt gebe, er glaube, oder sey im Hertzen für sich ein Schalck.

Zum andern, wann sie die Text wohl können, so lehre sie denn hernach den Verstand, daß sie wissen, was es gesagt sey, und nimm abermal für dich dieser Tafeln Weise, oder sonst eine kurtze einige Weise, welche du wilt, und bleibe darbey, und verrucke sie mit keiner Syllaben nicht, gleichwie vom Text jetzt gesagt ist. Und nimm dir der Weile darzu, denn es

ist nicht Noth, daß du alle Stück auf einmahl für
nehmest, sondern eins nach dem andern. Wenn
das erste Gebot zwar wohl verstehen, darnach nim
das andere für dich, und so fort an. Sonsten wer
den sie überschüttet, daß sie keines wohl behalten.

Zum dritten, wenn du nun solchen kurtzen Cat
chismum gelehret hast, alsdenn nimm den grossen C
techismum für dich, und gieb ihnen auch reichern un
wahren Verstand, daselbst streich ein jegliches Ge
bot, Bitt und Stück aus, mit seinen mancherley
Wercken, Nutz, Frommen, Fahr und Schaden, wi
du das alles reichlich findest, in so viel Büchern da
von gemacht. Und insonderheit treibe das Gebo
und Stück am meisten, das bey deinem Volck am mei
sten Noth leidet: Als das siebende Gebot von
Stehlen must du bey Handwerckern, Händlern, j
auch Bauern und Gesinde hefftig treiben; Denn be
solchen Leuten ist allerley Untrey und Dieberey gro
Item, das vierte Gebot must du bey den Kindern un
gemeinen Mann treiben, daß sie stille, treu, gehor
sam, friedsam seyn, und immer viel Exempel aus de
Heil. Schrifft, da GOtt solche Leute gestrafft un
gesegnet hat, einführen.

Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkei
und Eltern, daß sie wohl regieren, und Kinder ziehen
zu Schulen, mit Anzeigen, wie sie solches zu thun
schuldig sind: Und wo sie es nicht thun, welch ein
verfluchte Sünde sie thun, denn sie stürtzen und ver
wüsten damit beyde GOttes und der Welt Reich
als die ärgsten Feinde bey GOttes und der Men
schen. Und streiche wohl aus, was für greulichen
Schaden sie thun, wo sie nicht helffen Kinder ziehen

zu Pfarr Herrn, Predigern, Schreibern, ꝛc. Daß sie GOtt schröcklich darum straffen werde. Denn es ist hie Noth zu predigen, die Eltern und Obrigkeit sündigen jetzt hierinn, daß nicht zu sagen ist, der Teufel hat auch ein grausames damit im Sinne.

Zuletzt, weil nun die Tyranney des Pabsts ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen, und verachtens. Hie ist aber Noth zu treiben, doch mit diesem Bescheid: Wir sollen niemand zum Glauben oder Sacrament zwingen, auch kein Gesetz noch Zeit, noch Stätte stimmen: aber also predigen, daß sie sich selbst, ohne unser Gesetz dringen, und gleich uns Pfarr-Herren zwingen, das Sacrament zu reichen, welches man also thut, daß man ihnen saget: Wer das Sacrament nicht suchet noch begehret, zum wenigsten einmahl oder viere des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ sey, gleichwie der kein Christ ist, der das Evangelium nicht glaubet oder höret. Denn Christus sprach nicht: Solches lasset, oder solches betrachtet; Sondern solches thut, so offt ihrs trincket, ꝛc. Er will es warlich gethan, und nicht allerdings gelassen und verachtet haben. Solches thut, spricht er.

Wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein Zeichen, daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Fahr, keine Hölle hat, das ist, er glaubet der keines, ob er wohl biß über die Ohren darinnen stecket, und ist zweyfältig des Teufels.

Wiederum so bedarff er keine Gnade, Leben, Paradieß, Himmelreich, Christus, GOttes, noch einiges Guten. Denn wo er glaubete, daß er so viel Böses hätte,

hätte, und so viel Guts bedürffte, so würde er das Sacrament nicht lassen, darinnen solchem Ubel geholffen, und so viel Gutes gegeben wird. Man darf ihn auch mit keinem Gesetz zum Sacrament zwingen, sondern er wird selber gelauffen und gerennt kommen, sich zwingen, und dich treiben, daß du ihm müssest das Sacrament geben.

Darum darffst du hie kein Gesetz stellen, wie der Pabst. Streiche nur wohl aus den Nutz und Schaden, Noth und Frommen, Fahr und Heil in diesem Sacrament, so werden sie selbst wohl kommen, ohne dein Zwingen. Kommen sie aber nicht, so laß sie fahren, und sage ihnen, daß sie des Teuffels sind, die ihre grosse Noth und GOttes gnädige Hülff nicht achten noch fühlen. Wenn du aber solche nicht treibest, oder machest ein Gesetz oder Gifft daraus, so ist es deine Schuld, daß sie das Sacrament verachten. Wie solten sie nicht faul seyn, wenn du schläffst und schweigest.

Darum siehe darauf Pfarr-Herr und Prediger, unser Amt ist nun ein ander Ding worden, denn es unter dem Pabst war, es ist nun Ernst und heilsam worden, darum hat es nun vielmehr Mühe und Arbeit, Fahr und Anfechtung, darzu wenig Lohn und Danck in der Welt. Christus aber will unser Lohn selbst seyn, so wir treulich arbeiten. Das helffe uns der Vater aller Gnaden, dem sey Lob und Danck in Ewigkeit, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Verzeich

Verzeichniß

Der in der Erläuterung des Catechismi abgehandelten Materien und Glaubens-Lehren.

In der Einleitung über die sechs Haupt-Stücke.

1. Von der natürlichen und übernatürlichen Erkänntniß GOttes. pag. 1. 17.
2. Von der H. Schrifft. 2.

Im ersten Haupt-Stück.

3. Vom Gesetz überhaupt. 12.
4. Von den zehen Geboten insonderheit. 16.
5. Von der Haltung der Gebote GOttes. 105.
6. Von der Sünde. 108.
7. Von guten Wercken. 113.

Im andern Haupt-Stück, im 1. Articul.

8. Vom wahren Glauben. 118.
9. Von GOtt, seinem Wesen und Eigenschafften 122.
10. Von der Schöpfung. 131.
11. Von den Engeln. 133.
12. Vom Göttlichen Ebenbild. 136.
13. Vom Sünden-Fall des Menschen. 138.
14. Von der Göttlichen Vorsorge. 141.

Im 2. Articul.

15. Von Christi Person und Naturen. 147.
16. " " Mittler-Amt überhaupt, und daß er der wahre Meßias sey. 152.
17. " " Prophetischen, hohenpriesterlichen und königlichen Amt insonderheit. 155.
18. " " beyden Ständen, der Erniedrigung und Erhöhung. 159.
19. Vom gantzen Werck der Erlösung. 162.

Im

Im 3. Articul.

20. Von dem Heiligen Geist. 175
21. Von der Heiligung, und deren Mittel. 178. u. 187
22. Von dem Göttlichen Gnaden-Beruff. 180
23. Von der Erleuchtung. 183
24. Von der Wiedergeburt. 186. und 289
25. Vom Straff-Lehr-Zucht und Trost-Amt des Heiligen Geistes. 189
26. Von der Christlichen Kirche. 194
27. Von der Vergebung der Sünde und der Rechtfertigung. 200
28. Von der Auferstehung der Todten. 207
29. Vom jüngsten Gericht und Ende der Welt. 209
30. Von der ewigen Verdammniß und dem ewigen Leben. 211

Im dritten Haupt-Stück.

31. Vom Gebet überhaupt. 214
32. Von dem Gebet des HErrn oder Vater unser insonderheit. 221
33. Vom Willen GOttes in Absicht der Gnadenwahl. 235
34. Vom Creutz. 257
35. Von der Erhörung des Gebets. 266

Im vierten Haupt Stück.

36. Von den Sacramenten überhaupt. 269
37. Von der H. Tauffe insonderheit. 273
38. Von dem Tauff-Bund. 296

Im fünfften Haupt-Stück.

39. Vom Bind- und Löse-Schlüssel. 315
40. Von der Beicht. 324

Im sechsten Haupt-Stück.

41. Von dem Sacrament des H. Abendmahls. 336

Zum Beschluß.

Folget die Hauß-Tafel nebst den Morgen- und Abend-Segen/ Tisch-Gebeten und zweyen Beicht-Formuln.

* * *

D. Martin Luthers kleiner CATECHISMUS.

Wie viel sind Hauptstücke der heiligen Christlichen Lehre?

Antwort: Sechse.

Welche sind die?

I. Die heiligen Zehen Gebote.
II. Der heilige Christliche Glaube.
III. Das Heil. Vater Unser.
IV. Das Heil. Sacrament der Tauffe.
V. Die Worte vom Amt der Schlüssel.
VI. Das Heil. Sacrament des Altars.

Das erste Haupt-Stück.

Von den heiligen Zehen Geboten.

Welches ist das erste Hauptstück de heiligen Christlichen Lehre?

Die H. Zehen Gebote GOttes.

Wie lautet das erste Gebot?

ICh bin der HErr / dein GOtt / du solt nicht andere Götter neben mir haben.

Wie verstehest du das erste Gebot?

Wir sollen GOtt den HErrn über alle Dinge fürchten (und) lieben, und (Ihm allein) vertrauen.

Wie lautet das andere Gebot?

Du solt den Namen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich führen / denn der HErr wird den nicht unschuldig halten / der seinen Namen vergeblich führet.

Wie verstehest du das andere Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge) fürch-

fürchten und lieben / daß wir bey seinem Namen nicht (Abgötterey treiben, noch) fluchen, schwören, (spotten) zaubern, lügen oder trügen: sondern denselben in allen Nöthen anruffen, bitten, (bekennen,) loben und dancken.

Wie lautet das dritte Gebot?

Gedencke des Sabbaths, daß du ihn heiligest.

Wie verstehest du das dritte Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten: sondern dasselbige heilig halten, gerne hören, und (fleißig) lernen.

Wie lautet das vierdte Gebot?

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr, dein GOtt, geben wird.

Wie verstehest du das vierdte Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge)

fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorsam seyn, alle Liebe und Treue erzeigen.

Wie lautet das fünffte Gebot?

Du solt nicht tödten.

Wie verstehest du das fünffte Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helffen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Wie lautet das sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Wie verstehest du das sechste Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge) fürchten und lieben / daß wir (um seinet willen) keusch und züchtig leben in Worten, und Wercken, (und Gedancken,) und ein jeglicher soll sein Ehe-Gemahl lieben und ehren.

Wie lautet das siebende Gebot?

Du solt nicht stehlen.

Wie

Wie verstehest du das siebende Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder (bösen) Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helffen bessern und behüten.

Wie lautet das achte Gebot?

Du solt nicht falsch Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

Wie verstehest du das achte Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, affterreden, oder bösen Leumund machen; sondern ihn entschuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Wie lautet das neundte Gebot?

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Hauses.

Wie verstehest du das neundte Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge)

fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen; sondern ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Wie lautet das zehende Gebot?

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Wie verstehest du das zehende Gebot?

Wir sollen GOtt (den HErrn über alle Dinge) fürchten und lieben, daß wir (um seinet willen) unsern Nächsten sein Weib, Gesind oder Vieh nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was

Was sagt nun GOtt von diesen Geboten allen?

Er saget also:

ICh, der HErr dein GOtt, bin ein starcker, eiferiger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied: Aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl biß ins tausende Glied.

Was ist das?

GOtt drohet zu straffen alle, die diese Gebote übertretten: Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade, und alles Gutes allen, die solche Gebote halten: Darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das andere Haupt-Stück.

Von dem heiligen Christ-lichen Glauben.

Welches ist das andere Haupt-Stück der heiligen Christlichen Lehre?

Der Heilige Christliche Glaube

Wie wird der Christliche Glaube eingetheilet?

In drey Artickul.

Wovon sagt der erste Artickul?

Von der Erschaffung.

Wie lautet er?

Ich glaube an GOtt Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Wie verstehest du den ersten Artickul?

Ich glaube, daß mich GOtt erschaffen hat, samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, darzu Kleider und Schuhe, Essen

Essen und Trincken, Haus und Hof, Weib Kinder, Aecker, Vieh und alle Gütter; mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget; wider alle Fährlichkeit beschirmet; und für allem Ubel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit: Das alles ich ihm zu dancken, zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Wovon sagt der andere Artickul?

Von der Erlösung.

Wie lautet er?

Ich glaube an JEsum Christum, GOttes eingebornen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben; Ist niedergefah-

fahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten; Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters: Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Wie verstehest du den andern Artickul?

Ich glaube, daß JEsus Christus wahrhafftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhafftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren, sey mein HErr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: Gleichwie

wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Wovon sagt der dritte Artickul?

Von der Heiligung.

Wie lautet er?

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, eine Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Wie verstehest du den dritten Artickul?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum meinen HErrn glauben, oder zu ihm kommen kan, sondern der H. Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Gleichwie er die gantze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält, im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und

allen Glaubigen täglich alle Sünden reich
lich vergiebt, und am jüngsten Tage mich
und alle Todten auferwecken, und mir samt
allen Glaubigen in Christo ein ewiges Leben
geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Haupt-Stück.

Von dem heiligen Christlichen Gebet.

Welches ist das dritte Haupt-Stück der heiligen Christlichen Lehre?

Das Heilige Vater Unser.

Wie wird das Vater Unser eingetheilt?

In drey Theile, nehmlich

I. In den Eingang.
II. Die sieben Bitten, und
III. Den Beschluß.

Wie lautet der Eingang?

Vater Unser der du bist im Himmel.

Wie

Wie verstehest du diese Worte?

GOtt will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost, und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

Wie verstehest du die erste Bitte?

GOttes Name ist zwar an ihm selbst heilig: Aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geschicht das?

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig / als die Kinder GOttes, darnach leben. Das hilff uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anderst lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes. Dafür behüte uns lieber himmlischer Vater!

Wie lautet die andere Bitte?

Zu uns komme dein Reich.

Wie verstehest du die andere Bitte?

GOttes Reich kommt zwar wohl ohne

unser Gebet von ihm selbst; aber wir bit
ten in diesem Gebet, daß es auch zu uns
komme.

Wie geschicht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen
heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen
Wort durch seine Gnade glauben, und
göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich.

Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Wie verstehest du die dritte Bitte?

GOttes guter gnädiger Wille geschicht
(auch) wohl ohne unser Gebet; Aber wir
bitten in diesem Gebet, daß er auch bei
uns geschehe.

Wie geschicht das?

Wenn GOtt allen bösen Rath und Wil-
len bricht und hindert, so uns den Namen
GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht
(zu uns) kommen lassen wollen. Als da ist
des Teufels, der Welt, und unsers eige-
nen Fleisches (böser) Wille; sondern stär-
cket und behält uns vest in seinem Wort
und Glauben, (und im Gehorsam seiner Gebot)
bis an unser Ende, das ist sein gnädiger gu-
ter Wille.

Wie

Wie lautet die vierdte Bitte?

Unser täglich Brot gieb uns heute.

Wie verstehest du die vierdte Bitte?

GOTT giebt täglich Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen: Aber wir bitten in diesem Gebet, daß er uns erkennen lasse, und mit Danckſagung empfahen unser täglich Brot.

Was heist dann täglich Brot?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehört: als Essen, Trincken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und deßgleichen.

Wie lautet die fünffte Bitte?

Vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Wie verstehest du die fünffte Bitte?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater

Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselbigen willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet: Sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Straffe verdienen: So wollen wir zwar hinwiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Wie lautet die sechste Bitte?

Führe uns nicht in Versuchung.

Wie verstehest du die sechste Bitte?

GOTT versucht zwar niemand: aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiffelung, oder andere grosse Schand und Laster. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Wie lautet die siebende Bitte?

Erlöse uns vom Ubel.

Wie verstehest du die siebende Bitte?

Wir bitten in diesem Gebet, als in einer

Sum-

Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Ubel Leibes und der Seele, Guts und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seligs Ende beschehre: und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Wie lautet der Beschluß?

Dein ist das Reich / und die Krafft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit / Amen.

Was heißet Amen? und wie verstehest du diese Wort?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen / das heist, Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierdte Haupt-Stück.

Von dem Sacrament der Heil. Tauffe.

Wel-

Welches ist das vierdte Haupt-Stück der heiligen Christlichen Lehre?

Das heilige Sacrament der Tauffe.

Zum ersten.

Was ist die Tauffe?

DJe Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser; sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebot gefasset, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches sind denn solche Worte GOttes?

Da unser HErr Christus spricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nutzt die Tauffe?

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheissungen GOttes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheissungen GOttes?

Da unser HErr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getaufft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thuts freylich nicht; sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort GOttes im Wasser trauet. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Tauffe: Aber mit dem Wort GOttes ist es eine Tauffe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt, im heiligen Geist. Wie S. Paulus sagt zum Tito am 3. Cap. GOtt macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heyland; auf daß wir durch desselbigen

gen Gnade gerecht / und Erben seyn d
ewigen Lebens nach der Hoffnung. D
ist gewißlich wahr.

Zum vierten.

Was bedeutet denn solch Wasserauffen

Es bedeutet, daß der alte Adam in un
durch tägliche Reue und Busse soll ersäuff
werden, und sterben mit allen Sünden un
bösen Lüsten: und wiederum täglich herau
kommen, und auferstehen ein neuer Mensch
der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vo
GOtt ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zum Römern am 6. Cap
tel spricht: Wir sind samt Christo durc
die Tauffe begraben in den Tod, daß
gleichwie Christus ist von den Todten auferw
wecket, durch die Herrlichkeit des Vaters
also sollen auch wir in einem neuen Leben
wandeln.

Das fünffte Haupt-Stück.

Vom Amt der Schlüssel.

Wel

Welches ist das fünffte Haupt-Stück der heiligen Christlichen Lehre?

Die Worte vom Amt der Schlüssel.

Wie lauten sie?

DEr HErr JEsus bließ seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben: und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Wie verstehest du diese Worte?

Ich glaube, was die beruffenen Diener Christi aus seinem Göttlichen Befehl mit uns handeln (sonderlich wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der Christlichen Gemeinde ausschliessen, und die, so ihre Sünden bereuen, und sich bessern wollen, wieder entbinden) daß es alles so kräfftig und gewiß sey auch im Himmel, als handelte es unser lieber HErr Christus selbst.

Lutheri

Lutheri Unterricht von der Beicht.

Was ist die Beicht?

DJe Beicht begreifft zwey Stück in sich: Eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt selber, und ja nicht daran zweiffele, sondern vest glaube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor GOtt soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die

die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Hertzen.

Welche sind diese Sünden?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seyst? Ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seyst? Ob du iemanden Leid gethan hast mit Worten oder Wercken? Ob du gestohlen, versaumet, verwahrloset, oder Schaden gethan hast?

Das sechste Haupt-Stück.

Von dem hochwürdigen Sacrament des Altars.

Wel-

Welches ist das sechste Haudt-Stück der heiligen Christlichen Lehre?

Das heilige Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen, zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und Sanct Paulus.

Der HErr JEsus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm er das Brot, dancket und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach; Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Dessel

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl und dancket, und gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches für euch, (und für viele) vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützt denn solch Essen und Trincken?

Das zeigen uns diese Worte:

Für euch gegeben und vergossen, zur Vergebung der Sünden.

Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?

Essen und Trincken thuts freylich nicht,

sondern die Worte, so da stehen: Für
euch gegeben und vergossen, zu
Vergebung der Sünden. We
che Worte sind neben dem leiblichen Ess
und Trincken, als das Hauptstück, im S
crament. Und wer denselben Worte
glaubet, der hat, was sie sagen, und w
sie lauten, nemlich **Vergebung** de
Sünden.

Wer empfäht denn solch Sacrament würdiglich.

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wo
eine feine äusserliche Zucht: Aber der
rechtwürdig und wohlgeschickt, der de
Glauben hat an diese Worte: **Für euch**
gegeben und vergossen, zur Ver
gebung der Sünden. Wer aber
diesen Worten nicht glaubet, oder zweif
felt, der ist unwürdig und ungeschickt: denn
das Wort, **Für euch** erfordert eitel glau
bige Hertzen.

Vom

Vom Morgen- und Abend-Segen: auch von dem Gebet/ vor und nach dem Tisch.

Wie lautet der Morgen-Segen?

Das walt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

ICh dancke dir, mein himmlischer Vater, durch JESUM Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet hast. Und bitte dich, du wolleſt mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Ubel, daß dir all mein Thun und Leben wohlgefalle. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Wie lautet der Abend-Segen?

Das walt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

ICh dancke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag so gnädiglich behütet hast. Und bitte dich, du wol-

lest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch also gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Wie lautet das Gebet vor dem Tische?

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Vater Unser der du bist ꝛc.

HErr GOtt himmlischer Vater, segne uns, und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Wie lautet die Danckſagung nach dem Tische?

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleisch seine Speise giebt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anruffen. Er hat nicht

Luſt

Lust an der Stärcke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen / die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

Vater Unser / der du bist ꝛc.

WIr dancken dir, HErr GOtt himmlischer Vater, durch JEsum Christum unsern HErrn, für alle deine Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Hauß-Tafel.

Das ist:

Etliche Sprüche für allerley heilige Orden und Stände / dadurch dieselbigen als durch eigene Lection, ihres Amts und Dienstes zu ermahnen.

Die 1. Regul.

Wie sich die Bischöffe / Pfarrer und Prediger halten sollen?

EIn Bischoff soll unsträfflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sit-

tig, gastfrey, lehrhafftig, nicht ein Weinsäuffer, nicht beißig, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gelinde: nicht haderhafftig, nicht geitzig, der seinem eigenen Hause wohl fürstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, ꝛc. Der ob dem Wort halte, das gewiß ist, und lehren kan: auf daß er mächtig sey zu ermahnen, durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher, 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 7.

Die 2. Regul.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig sind?

GEhorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen, denn das ist euch nicht gut, Hebr. 13, 17.

Die Aeltesten, die wohl fürstehen, die halte man zweyfacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrifft: Du solt dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden. Und ein Arbeiter ist seines Lohns werth, 1. Tim. 5, 17. 18.

Wir

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürstehen in dem HERRN, und euch ermahnen, habt sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen, 1. Thess. 5, 12. 13.

Der HErr hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren, 1. Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten, Galat. 6, 6. 7.

Die 3. Regul.

Vom Amt der weltlichen Obrigkeit.

JEderman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von GOtt; wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst. Sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den, der böses thut, zum Röm. am 13, 1. 2. 4.

Die 4. Regul.

Was die Unterthanen der Obrigkeit thun schuldig sind.

Gebet dem Kayser, was des Kayserſ
Matth. 22, 21. So seyd nun aus No
unterthan, nicht allein um der Straffe wi
len, sondern auch um des Gewiſſe
willen. Derhalben müsset ihr auch Schos
geben. Denn sie sind GOttes Diener, di
solchen Schutz sollen handhaben. So g
bet nun jederman, was ihr schuldig sy
Schoß, dem der Schoß gebühret, Zo
dem der Zoll gebührt Furcht, dem di
Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre ge
bührt, zum Röm. 13, 5.6.7.

So ermahne ich nun, daß man für alle
Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbit
te und Danckſagung für alle Menſchen,
für die Könige, und für alle Obrigkeit, au
daß wir ein geruhiges und stilles Leben füh
ren mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehr
barkeit. Denn solches ist gut, darzu auch
angenehm für GOTT, unſerm Heyland,
1. Tim. 2, 1. 2. 3.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Ob
rigkeit unterthan und gehorsam seyn, Tit. 3, 1.
Seyd unterthan aller menschlichen Ord
nung

nung um des HErrn willen, es sey dem König, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, 1. Petr. 2, 13. 14.

Die 5. Regul.

Wie sich die Ehemänner gegen ihre Weiber halten sollen.

IHr Männer wohnet bey euren Weibern mit Vernunfft, und gebt dem weiblichen, als dem schwächsten Werckzeug seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1. Petr. am 3, 7. Und seyd nicht bitter gegen sie, Col. 3. 19.

Die 6 Regul.

Wie sich die Ehefrauen gegen ihre Männer halten sollen.

DIe Weiber seyen unterthan ihren Männern, als den Herren, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr: Welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohlthut, und nicht so schüchtern seyd. 1. Petr. 3, 1. 6.

Die 7. Regul.

Wie sich die Eltern gegen ihre Kinder halten sollen.

IHr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden; sondern

dern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn, Ephes. 6, 4.

Die 8. Regul.

Wie sich die Kinder gegen ihre Eltern halten sollen.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, nehmlich: daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden, Ephes. 6, 1. 2. 3.

Die 9. Regul.

Wie sich die Knechte, Mägde, Taglöhner und Arbeiter gegen ihre Herrschafft halten sollen.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens, als Christo: Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünecken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen: und wisset, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder Freyer, Ephes. 6, 5. 6 7.

Die

Die 10. Regul.

Nach welcher sich Hauß-Herren und Hauß-Frauen zu verhalten haben.

IHr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset euer Drohen: und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person, Ephes. 6, 9.

Die 11. Regul.

Wie sich die gemeine Jugend halten soll.

IHr Jungen, seyd den Alten unterthan, und beweiset darinnen die Demuth, denn GOtt wiederstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1. Petr. 5, 5. 6.

Die 12. Regul.

Wie sich die Wittwen halten sollen.

DAs ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf GOtt stellet und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht: Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt, 1. Tim. 5, 5. 6.

Die 13 Regul.

Wie sich jederman verhalten soll.

LIebe deinen Nächsten, als dich selbst. In dem Wort sind alle Gebote verfasset, Röm. 13, 9. Und haltet an mit Beten für alle Menschen, 1. Tim. 2, 1.

Ein jeder lern sein Lection/
So wird es wohl im Hause stohn.

Ende des Catechismi Lutheri.

Christliche Frag-Stücke.

Durch
Doct. Martin Luthern
gestellet
Für die, so zum Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

NAch gethaner Beichte und Unterricht von denen zehen Geboten, Glauben, Vater Unser, von den Worten

ten der Tauffe, und Sacrament, so mag der Beicht-Vater, oder einer sich selbst fragen:

1. Gläubest du, daß du ein Sünder seyst?

Antwort:

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das?

Antwort:

Aus den heiligen zehen Geboten, die hab ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünde auch leid?

Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider GOtt gesündiget habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bey GOtt verdienet?

Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß, zum Römern am 6.

5. Hoffest du auch selig zu werden?

Antwort:

Ja, ich hoffe es.

6. Wes tröstest du dich denn?

Antwort:

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

7. Wer ist Christus?

Antwort:

GOttes Sohn, wahrer; GOTT und Mensch.

8. Wie viel sind Götter?

Antwort:

Nur einer, aber drey Personen, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest?

Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Creutz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben?

Antwort:

Nein, denn der Vater ist nur GOtt, der Heilige Geist auch; Aber der Sohn ist wahrer GOtt und wahrer Mensch für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Woher weißt du das?

Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

12. Wie lauten die Worte?

Antwort:

Unser HErr JEsus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brot, dancket und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, das ist mein Blut deß neuen Testamentes, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden: Solches thut,

thut, so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

Antwort:

Ja, ich gläube es.

14. Was beweget dich das zu gläuben?

Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib; Trincket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trincken, und das Pfand also nehmen?

Seinen Tod und Blut vergiessen, verkündigen, und bedencken wie er uns gelehret hat: Solches thut, so offt ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedencken, und denselbigen verkündigen?

Antwort:

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus wahrer GOtt und Mensch, und

und daß wir lernen erschrecken für unseren Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten / und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewogen, für deine Sünden zu sterben und gnug zu thun?

Antwort:

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern, wie geschrieben stehet, Joh. 16. Röm. 5. Galat. 2 Eph. 5.

18. Endlich aber warum wilt du zum Sacrament gehen?

Antwort:

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach auch von ihm lerne, GOtt und meinen Nechsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reitzen / das Sacrament des Altars offt zu empfangen?

Antwort:

Von GOttes wegen soll ihm beyde des HErrn Christi Gebot und Verheissung, darnach auch seine eigene Noth / so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissung geschicht.

20. Wie

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?

Antwort:

Dem kan nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greiffe, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrifft, was sie davon saget. Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrifft saget Joh. am 15. und 16. 1. Joh. 2. und 5.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird, wie ihn die Schrifft nennet, Joh. am 7. und 16. 1. Petr. 5. Eph. 6. 2. Tim. 2.

Nota.

Diese Fragstück und Antwort sind kein Kinderspiel, sondern von dem Ehrwürdigen und frommen D. Luther, für die Jungen und Alten aus einem grossen Ernst geschrieben. Ein jeder sehe sich wohl vor, und laß es

es ihm auch einen rechten Ernst seyn. Denn St. Paulus zum Galatern am 6. spricht: **Irret euch nicht, GOtt läst sich nicht spotten.**

Ordnung des Heyls,
Oder
Kurtzer Entwurff
des
gantzen Raths GOttes
von der
Seligkeit der Menschen,
Wie auch von den
Mitteln, und der Ordnung, durch welche der Mensch selig werden kan.

I.
Kurtzer Auszug
Aus der Ordnung des Heyls,

Wel-

Welcher

Den ersten Anfängern im Lernen durch öffters Vorsagen nebst dem kleinen Catechismo Lutheri bald Anfangs kan beygebracht werden.

DEr jenige GOtt, welcher ist und heisser Vater, Sohn und Heil. Geist, hat Himmel und Erde, und alles, was darinnen ist, erschaffen und bißher erhalten.

Insonderheit hat er den Menschen ohne Sünde nach seinem schönen Ebenbilde erschaffen: welches aber der Mensch verloren, da er von GOtt abgefallen, und gesündiget hat. Daher sind nun alle Menschen von Natur zum Guten untüchtig, ungeschickt und todt; zum Bösen aber geneiget, und liegen unter GOttes Zorn und der Verdammniß.

GOtt aber hat sich der armen Menschen erbarmet, und ihnen seinen Sohn zum Erlöser geschencket, welcher heisset JEsus Christus, und ist wahrer GOtt und Mensch. Dieser hat für uns das Gesetz erfüllet, und uns durch Leiden und Sterben von GOttes Zorn, unsrer Sünden-Schuld, Strafe und Herrschafft und der Verdammniß erlö-

erlöset, und dagegen GOttes Gnade, die ewige Seligkeit, und den Heiligen Geist erworben.

Der Heilige Geist heiliget uns durch den Glauben an diesen Erlöser, welchen er in uns würcket durch das göttliche Wort und die heiligen Sacramenten, welche sind die Tauffe und das Abendmahl.

Wer nun das Verdienst dieses Erlösers JEsu Christi bußfertig in wahrem Glauben ergreiffet, und sich zueignet, der erlanget GOttes Gnade, Vergebung der Sünden, und die ewige Seligkeit.

Alsdann aber wird er in solcher Krafft hingehen, und seine Busse und Glauben in einem heiligen Leben beweisen; fleißig beten; wider die Sünde streiten; seinen Glauben durch GOttes Wort und das heilige Abendmahl stärcken, und bis an seinen Tod darinnen beharren: so wird er einen seligen Tod; am jüngsten Tag eine fröhliche Auferstehung, und die ewige Seligkeit gewiß erlangen.

II.

II.

Ordnung des Heyls,
In Frag und Antwort etwas ausführlicher abgefasset.

1. Wer hat Himmel und Erde, und alle Dinge geschaffen?

GOtt hat sie aus nichts durch seinen bloßen allmächtigen Willen geschaffen.

2. Wer ist GOtt?

GOtt ist ein Geist.

3. Was ist GOtt für ein Geist?

Er ist ein Geist der die allervollkommensten Eigenschafften in seinem göttlichen Wesen besitzet.

4. Sage mir einige Eigenschafften dieses göttlichen Wesens?

GOtt ist das allerhöchste, heiligste, gerechteste, mächtigste, weiseste, gütigste, wahrhafftigste, ewige, unveränderliche, und allgegenwärtige Wesen, das allen andern Dingen ihr Wesen und Eigenschafften mittheilet.

5. Wie heisset dieser GOtt?

Er ist und heisset GOtt Vater, Sohn, und Heiliger Geist.

6. Ist

6. Ist denn mehr als ein GOtt?
Nein, es ist nur ein einiger GOtt.

7. Warum heisset er denn GOtt Vater, Sohn, und Heiliger Geist?
Weil das Wesen dieses einigen GOttes in drey gleichen, aber doch unterschiedenen Personen bestehet.

8. Wie heissen diese drey Personen?
GOtt der Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der Heilige Geist.

9. Wie werden sie zusammen genennt?
Der dreyeinige GOtt.

10. Hat sich dieser dreyeinige GOtt den Menschen geoffenbahret?
Ja, er hat sich in der heiligen Schrifft und in gewissen Wercken geoffenbahret.

11. In welchem Werck hat sich vornehmlich GOtt der Vater geoffenbahret?
In dem Werck der Schöffung.

12. In welchem GOtt der Sohn?
In dem Werck der Erlösung.

13. In welchem GOtt der H. Geist?
In dem Werck der Heiligung.

14. Sind aber diese Wercke so beschaffen, daß ein jedes davon nur der einen Person zuzuschreiben ist?
Nein! sondern alle drey Personen haben

ben zu diesen grossen Wercken das ihrige beygetragen.

15. Warum wird dann ein jedes einer besondern Person zugeschrieben?

Weil sich der Vater vornehmlich in der Schöpfung, der Sohn vornehmlich in der Erlösung, und der Heilige Geist vornehmlich in der Heiligung geoffenbahret haben.

16. Wie vielerley sind aber die Geschöpfe, die der dreyeinige GOtt geschaffen hat?

Zweyerley. Sichtbare und unsichtbare.

17. Welches sind die unsichtbahren?

Die Engel, welche von uns nicht gesehen werden können, weil sie Geister sind.

18. Wie vielerley sind die Engel?

Es sind gute, und böse Engel.

19. Wie werden die bösen Engel sonst genennt?

Sie werden auch Teufel genennt.

20. Welches sind die sichtbaren Geschöpfe?

Alles, was wir am Himmel und auf Erden sehen, und sehen können.

21. Welches ist das vornehmste Geschöpf unter den sichtbahren?

Das ist der Mensch.

22. Wie

22. Wie hieß der erste Mensch den GOtt geschaffen hat?

Adam, und sein Weib hieß Eva

23. Woraus hat GOtt den ersten Menschen, Adam, geschaffen?

Aus einem Erden Kloß hat er seinen Leib gemacht, und hat ihm einen lebendigen Odem eingeblasen, wodurch der Mensch eine lebendige Seele bekommen hat.

24. Woraus hat er sein Weib gemacht?

Er hat sie aus einer Ribbe gemacht, die er von dem Adam genommen.

25. Warum ist denn der Mensch das vornehmste unter den sichtbahren Geschöpfen?

Weil er nach dem Bilde GOttes geschaffen war.

26. Worinnen bestande solches Ebenbild GOttes an dem Menschen?

In einer Gleichförmigkeit mit GOtt.

27. In welchen Stücken hatte der Mensch eine solche Gleichförmigkeit mit GOtt?

So wohl an seinem Leibe, als an seiner Seele.

28. Worinn war der Mensch GOtt gleich an seinem Leibe?

Darinnen, daß sein Leib unsterblich / und keiner Sünde noch Elend unterworffen war.

29. Was hatte aber seine Seele für eine Gleichförmigkeit mit GOtt?

Sein Verstand war voller göttlicher Weisheit und Erkenntniß; und sein Wille voll Heiligkeit und Gerechtigkeit, Liebe und Gehorsam gegen GOtt.

30. In was für einem Zustand befande sich also der Mensch?

In einem recht seligen und herrlichen Zustand.

31. Hat aber der Mensch solch schönes Ebenbild GOttes behalten?

Nein, sondern er hat es wieder verloren.

32. Wodurch hat er es verloren?

Durch den kläglichen Sünden-Fall.

33. Worinnen bestande der Sünden-Fall?

In Unglauben / Hochmuth, Ungehorsam / und Abfall des Menschen von GOtt, seinem gütigen Schöpfer.

34. Wer

34. Wer verführte den Menschen dazu?

Der Teuffel, der sich in eine Schlange verstellete.

35. Wie verführte ihn der Teufel zum Unglauben und Hochmuth?

Er beredete den Menschen, daß er GOtt würde gleich werden, wenn er würde von der Frucht eines Baums essen, davon ihm GOtt verboten hatte zu essen, und erweckte dadurch in ihm ein Mißtrauen zu der Wahrheit GOttes, und seiner Drohung.

36. Worinnen bestande also des Menschen Hochmuth?

Darinnen, daß er GOtt gleich werden wolte

37. Was entstande aus diesem Hochmuth?

Der Ungehorsam wider göttliches Verbot.

38. Wodurch äusserte sich solcher Ungehorsam?

Dadurch, daß der Mensch von der verbotenen Frucht würcklich nahm, und aß.

39. Was erfolgte daraus?

Der völlige Abfall des Menschen von GOtt, seinem Schöpfer.

40. Wie fiel er denn von GOtt seinem Schöpffer ab?

Er versagte GOTT denjenigen Dienst, Liebe, und Gehorsam, den er ihm, als seinem Schöpffer, schuldig war, und gehorchte dagegen dem Teuffel.

41. Konte denn die göttliche Gerechtigkeit solche Boßheit ungestrafft lassen?

Nein, sondern sie muste allerdings an dem Menschen die angedrohete Strafe vollstrecken.

42. Was hatte denn der gerechte GOtt dem Menschen für eine Strafe angedrohet?

Daß er solte des Todes sterben, wenn er von dem verbotenen Baum essen würde.

43. Wurde dann diese Strafe würcklich an dem Menschen vollstrecket?

Ja freylich. Denn der Mensch wurde also bald ein Kind des Todes, und der ewigen Verdammniß.

44. Behielte er aber dabey das schöne Ebenbild GOttes?

O nein! sondern er wurde desselben gänzlich verlustig.

45. Was

45. Was entstande aus solchem Verlust?

Der allerunseligste Zustand des Menschen an Leib und Seele.

46. In was für einen unseligen Zustand geriethe sein Leib?

Sein Leib wurde der Sterblichkeit und allerley Noth und Elend unterworffen.

47. Was für Elend kam über seine Seele?

Die Seele bliebe zwar unsterblich: aber Verstand und Wille, und alle Kräfften derselben wurden äusserst verdorben.

48. Worinnen bestande diese Verderbniß?

Die vorige Weisheit des Verstandes wurde in Blindheit und Thorheit; die Heiligkeit und Gerechtigkeit des Willens aber in lauter Boßheit, Untüchtigkeit und Unlust zum Guten, und dagegen in Lust und Liebe zu allem Bösen verkehret.

49. Ist denn dieser unselige Zustand nur bey dem ersten Menschen blieben?

Nein, sondern er ist auf uns, und alle Nachkommen Adams fortgepflantzet worden.

50. Warum denn?

Weil wir alle nach dem Bilde des gefal-

lenen Adams gezeuget sind, und mit der verderbten menschlichen Natur zugleich Sünde und Tod von ihm geerbet haben.

51. Was ist denn Sünde?

Alles was wider GOttes Gebot ist.

52. Wie vielerley ist die Sünde?

Zweyerley. Die erb- und würckliche Sünde.

53. Was ist die Erb-Sünde?

Die uns angeerbte abscheuliche Verderbniß unser Natur, da wir eine Untüchtigkeit zum Guten, und Lust zum Bösen in uns haben.

54. Was ist die würckliche Sünde?

Alles was aus dieser angebornen Verderbniß mit Gedancken/ Begierden, Worten und Wercken von uns Böses begangen, oder Gutes unterlassen wird.

55 Was verdienen wir mit solchen Sünden bey GOtt?

GOttes Zorn und Ungenade, zeitliche Straffe; den Tod, und die ewige Verdammniß.

56. Kan

56. Kan sich denn der Mensch nicht selber aus solchem Elende erretten?

Weder der Mensch, noch irgend eine andere Creatur ist vermögend, ihn aus seinem Elende zu erretten.

57. Wer kan es denn thun?

Niemand, als GOtt alleine.

58. Will ihn denn GOtt auch erretten?

Freylich will GOtt, daß allen Menschen geholffen werde.

59. Woher wissen wir, daß dieses der gnädige Wille GOttes sey?

Aus GOttes Wort, nach welchem GOtt schon von Ewigkeit her aus lauter Erbarmung den Rath-Schluß gefaßet hat, uns zu helffen.

60. Was ist dieß für ein Rath-Schluß GOttes?

Daß der Sohn GOttes in die Welt kommen, und die Menschen durch Leiden und Sterben erlösen solte.

61. Hat denn GOtt diesen seinen ewigen Liebes Rath auch vollstrecket?

Ja. Denn er hat seinen Sohn würcklich gesandt in die Welt zu unser Erlösung.

62. Wann ist dieses geschehen?

Da der Sohn GOttes von dem Heil. Geist in dem Leibe der Jungfrau Maria ohne Sünden empfangen/ und hernach Mensch geboren wurde.

63. Wie heißet dieser Sohn GOttes?

JEsus Christus.

64. Was heißet JEsus?

Ein Heyland, Erlöser, Helffer und Seligmacher.

65. Warum heißet er JEsus?

Weil er uns von Sünde, Tod, Teuffel und Hölle erlöset, und ewig selig machen will.

66. Was heißet Christus?

Ein Gesalbter.

67. Warum heißet er ein Gesalbter?

Weil er mit dem Heiligen Geist auf eine unendliche Art gesalbet oder begabet ist, um uns erlösen zu können.

68. Wer ist dieser Erlöser nach seiner Person?

Er ist wahrer GOtt und Mensch.

69. Sind

69. Sind denn also zwey Personen oder zwey Erlöser?

Nein, sondern Er ist nur eine Person, in welcher aber zwey Naturen, die göttliche und menschliche, unauflößlich vereinigetsind.

70. Muste denn unser Erlöser wahrer GOtt seyn?

Ja er muste wahrer GOtt seyn, weil sonst seine Erlösung nicht kräfftig und gültig genug gewesen wäre.

71. Muste er aber auch wahrer Mensch seyn?

Allerdings. Weil er sonst nicht für die Menschen hätte leiden und sterben können.

72. Wie hat er uns erlöset?

Da er unser aller Sünden-Schuld sich zurechnen lassen; und die Straffe unser Sünden, nehmlich den Tod, an unser statt ausgestanden hat.

73. Wo ist solches geschehen?

Am Stamm des Creutzes, an welchem er für unsere Sünden gestorben ist.

74. Was hat er uns durch seinen Tod erworben?

Er hat uns mit GOtt wieder versöhnet, und uns GOttes Gnade, den Heiligen Geist, Leben und Seligkeit erworben.

75. Ist er denn im Todte blieben?

Nein, sondern er ist am dritten Tage wieder von den Todten auferstanden.

76. Warum ist er wieder auferstanden?

Zur Versicherung, daß er vollkommen unsere Sünden bezahlet, und um deßwillen von göttlicher Gerechtigkeit nicht länger im Grab, als dem Kercker deß Todes, gefangen gehalten werden können.

77. Was hat Christus nach seiner Auferstehung gethan?

Er ist gen Himmel gefahren, hat sich zur rechten Hand GOttes gesetzet, und hat die Seligkeit in Besitz genommen, die er uns erworben hat.

78 Zu was Ende ist denn solches geschehen?

Daselbst für uns zu bitten, den H: Geist zu senden / und uns dereinsten in solche Seligkeit aufzunehmen.

79. Wo

79. Woher wissen wir dieses alles?

Aus dem Zeugniß seiner Apostel, durch welche er die gestiffte Versöhnung mit GOtt allen Völckern hat kund thun lassen.

80. Wo finden wir solches Zeugniß?

In der heiligen Schrifft, und sonderlich in dem Evangelio.

81. Was ist das Evangelium?

Es ist die tröstliche Lehre, welche uns das durch Christum erworbene Heyl entdecket, und alle Menschen zur Gemeinschafft GOttes, und aller durch Christum erworbenen Seligkeit ernstlich und kräfftig beruffet.

82 Gehet denn dieß Evangelium alle Menschen an?

Ja, es gehet alle Menschen an, weil sie alle durch Christum erlöset worden seyn.

83. Gelangen aber würcklich alle Menschen zu der durch Christum erworbenen Seligkeit?

Nein, sondern nur die jenigen / welche sich in die Ordnung GOttes schicken, in welcher er uns solche mitzutheilen verheissen hat.

84. Was ist dieß für eine Ordnung GOttes?

Daß alle, die da glauben und getaufft werden, selig werden sollen.

85. Wodurch werden wir also zu erst des guten theilhafftig, das uns Christus erworben hat?

Durch die heilige Tauffe.

86. Was gehet in der heiligen Tauff vor?

GOtt machet einen Bund mit uns, daß er wieder wolle unser gnädiger GOtt und Vater seyn; und wir machen einen Bund mit GOtt, daß wir wollen dem Teuffel und seinen Wercken und Wesen entsagen, und GOttes Eigenthum seyn.

87. Was ist aber zu thun, wenn wir diesen Tauff-Bund wiederum übertretten?

Wir müssen ihn durch Buße und Glauben erneuren.

88. Was wird durch Buße und Glauben überhaupt verstanden?

Die Erkenntniß der Sünden, wahre Reu und Leid darüber, und ein glaubiges hertzliches Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes in JEsu Christo.

89. Was

89. Was verstehet man durch die Buße insonderheit?

Wenn der Mensch seine Sünden aus dem Gesetz mit Schaam und Wehemuth erkennet, und durch die Empfindung deß Zorns GOttes zu einer schmertzlichen Reue und Zerknirschung deß Hertzens gebracht wird.

90 Ist denn diese Reue und Zerknirschung deß Hertzens genug, bey GOTT Gnade und Vergebung der Sünden zu erlangen?

Nein, sondern es muß der wahre Glaube an JEsum Christum dazu kommen.

91. Was ist dieser Glaube an JEsum Christum insonderheit?

Der Glaube ist ein göttliches Licht, oder eine Erkenntniß, welche der Heilige Geist durch das Evangelium in einer bußfertigen Seele entzündet, daß sie JEsum Christum als ihren einigen Heyland, Erlöser und Seligmacher erkennet; und eine göttliche Krafft, durch welche sie dem gnädigen Wort von der Versöhnung Beyfall giebt, Christi Verdienst zuversichtlich ergreiffet, und sichs mit vestem Vertrauen zueignet.

92. Was erlanget der Mensch durch solchen Glauben an Christum?

Er wird von GOtt loß gesprochen von aller Schuld und Straffe der Sünden; gerecht erkläret; zum Kinde GOttes angenommen; und von dem Fluch des Gesetzes, bösen Gewissen, ja Hölle und Verdammniß befreyet: und dagegen in die Gnade und Gemeinschafft GOttes, und den Genuß der ewigen Seligkeit versetzet.

93 Was hat der Glaube für eine Krafft?

Eine rechtfertigende und eine heiligende Krafft.

94. Was ist seine rechtfertigende Krafft?

Daß er uns der gnädigen Vergebung der Sünden theilhafftig machet, vor GOtt rechtfertiget, und unser Gewissen beruhiget.

95. Was ist seine heiligende Krafft?

Daß er das Hertz von der Sünde reiniget, und aus Christo Krafft erlanget, die Sünde in uns immer je mehr zu entkräfften, zu überwinden, und in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt leben zu können.

96. Ge-

96. Gehet also in einem wahrhafftig bußfertigen und glaubigen Menschen eine merckliche Veränderung vor?

Allerdings gehet in ihm eine sehr merckliche Veränderung seines Sinnes und Hertzens vor. Denn sein voriger verfinsterter Verstand wird erleuchtet; sein böser Wille gebeßert und geheiliget; ein ernstlicher Haß wider die Sünde in ihm gewürcket; und die Herrschafft derselben gebrochen. Welches alles sich in seinen Gedancken, Begierden, Worten und Wercken äussert. Wo aber eine solche merckliche Veränderung bey dem Menschen nicht vorgehet, da ist auch weder wahre Buße, noch wahrer Glaube.

97. Hat denn aber ein glaubiger Mensch gar keine Sünde mehr an sich?

Er hat wohl noch die Erb-Sünde an sich, durch welche er aus Übereilung, Unwissenheit oder Unvorsichtigkeit manche sündliche Schwachheiten begehet: aber der Glaube machet ihn doch frey von der Herrschafft muthwilliger, vorsetzlicher, und wissentlicher Sünden, also, daß er der Sünde nicht mehr Gehorsam leistet in ihren Lüsten.

98. Wer-

98. Werden aber den Glaubigen solche Schwachheits-Sünden zugerechnet?

Nein, sie werden ihnen um Christi willen nicht zugerechnet, sondern vergeben.

99. Kan auch wohl ein glaubiger Mensch den Glauben wieder verlieren, und aus der erlangten Gnade GOttes fallen?

Ja, er kan ihn verlieren, und wieder aus der Gnade GOttes fallen.

100. Wie können wir aber in dem Glauben und der Gnade GOttes bleiben?

Wenn wir uns von den anklebenden Schwachheiten immer je mehr reinigen; GOtt um den Beystand seines Geistes ernstlich anflehen; wider die Sünde kämpffen; und die Gnaden-Mittel zur Stärckung des Glaubens fleißig brauchen.

101. Was sind dieß für Gnaden-Mittel, die wir zur Stärckung des Glaubens zu brauchen haben?

Das Wort GOttes, und das heilige Abendmahl.

102. War-

102. Warum haben die Gläubigen solche Stärckung des Glaubens nöthig?

So wohl um ihrer noch anklebenden Schwachheiten, als auch deß Teuffels und der Welt Verführung und Nachstellung, ingleichen der mancherley Leiden willen, die sie in der Welt erdulden müssen.

103. Warum lässet sie denn GOtt in mancherley Leiden gerathen?

Auf daß ihr Glaube geprüfet, geübet und bewähret; sie selbst aber zur Heiligung mehr geläutert, und dem Bilde Christi ähnlicher werden.

104 Währet aber solches Leiden beständig?

O nein! denn GOtt tröstet und stärcket sie nicht nur kräfftig, sondern erlöset sie auch endlich von allem Ubel.

105. Wodurch geschiehet solche endliche Erlösung?

Durch einen sanfften und seligen Tod. Wenn sie anders im Glauben bis ans Ende beharren.

106. Was haben die Gläubigen nach ihrem Tod zu erwarten?

Gleichbalden die Aufnahme der Seele zu

GOtt

GOtt und Christo, ihrem ewigen Gut; hernach eine fröhliche Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

107. Wann werden sie auferstehen?

Am jüngsten Tage.

108. Wer wird sie so dann von den Todten auferwecken?

JEsus Christus, welcher am jüngsten Tage kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

109. Wen wird er richten?

Alle Menschen, böse und gute, glaubige und unglaubige.

110. Wie wird er die Bösen richten?

Er wird sie zur ewigen Verdammniß verurtheilen, und in den Pfuhl stossen, der mit Feuer und Schwefel brennet.

111. Wie wird er aber die Frommen und Glaubigen richten?

Er wird sie im Gericht von aller Schuld und Strafe loß sprechen, und in seine ewige und selige Herrlichkeit einführen.

112. Was werden sie daselbst für Gutes zu geniessen haben?

Sie werden das schöne Ebenbild GOttes jedoch

jedoch weit vollkommener wieder erlangen: GOtt von Angesicht zu Angesicht schauen, und aller seiner Herrlichkeit und Seligkeit ewiglich geniessen.

113. Was werden sie dann für Vortheil davon haben?

Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn; Freude und Wonne werden sie ergreiffen; und Schmertz und Seufftzen wird weg müssen.

Erläu-

I. N. I.

Erläuterung deß kleinen Catechismi Lutheri

I. Einleitung

In den Catechismum überhaupt.

1. Zu was Ende sollen wir in der Christlichen Lehre unterrichtet werden?

Auf daß wir (1) GOtt und seinen Willen recht erkennen, (2) den Weg unsers wahren Heyls lernen, und (3) endlich ewig selig werden mögen.

(1) Joh. 17, 3. Eph. 1, 9. 10. c. 5, 17. Col. 1, 9. Jer. 9, 23. 24. (2) 2. Tim. 3, 15. 16. 17. (3) Joh. 20, 31. 1. Tim. 4, 16. Jac. 1, 21. B. Weisheit 9, 18. 19.

2. Lehret

2. Lehret uns dann solches nicht unser natürlicher Verstand und Vernunfft ohne die Christliche Lehre?

Nein. Denn ob schon alle Menschen von Natur wissen, daß ein GOtt, und daß derselbe zu lieben, zu fürchten, und zu ehren sey (a), welches sie aus den Geschöpffen, und aus dem Zeugniß des Gewissens abnehmen (b); so ist doch solche Erkenntniß zur Seligkeit nicht zulänglich (c).

(a) Rom. 1, 19. daß man weiß, daß GOtt sey, ist (in) ihnen (den Heyden) offenbaret. Denn GOtt hat es ihnen offenbaret. c. 2. 14. (b) c. 2, 15. Rom. 1, 20. (c) 1. Cor. 1 21. 2. Tim. 3, 17. Eph. 2, 12.

* 3. Warum ist aber solche natürliche Erkenntniß nicht zu länglich?

Weil sie allzu **unvollkommen** ist. Denn sie lehrt zwar, (1) daß ein GOtt sey, aber nicht, wer, und was er eigentlich sey; (Rom. 1, 21. 23.) noch, wie ihm gedienet werden müsse Psal. 147, 19. 20.

(2) So weiset sie uns auch den **Weg** unsers **Heyls** nicht. Denn sie zeigt uns weder gnugsam unser **sündliches Verderben**, noch die **Mittel**, noch die Kräff-

Kräffte von der Schuld und Straffe unserer Sünden loßzukommen. Rom. 3, 17.

(3) Noch viel weniger lehret sie uns Christum, als unsern Heyland erkennen oder an ihn glauben, folglich können wir durch sie nicht selig werden. Weil nur, wer an diesen Sohn GOttes glaubet, das ewige Leben hat. Joh 3, 36.

4. Was muß denn nun die Unvollkommenheit unsrer natürlichen Erkentniß ersetzen?

Das geoffenbarte Wort GOttes.

5. Wo finden wir solch Wort GOttes?

In der Bibel oder Heil. Schrifft.

6. Ist aber auch dieses Buch wahrhafftig GOttes Wort?

Ja, es ist wahrhafftig GOttes Wort.

* 7. Woher weißt du, daß es GOttes Wort sey?

Solches lehren uns theils die Zeugnisse dieses Worts selbst, daß es die Propheten und Apostel aus Trieb des Heil. Geistes geschrieben haben: Theils hat es auch inner-

innerliche Kennzeichen / daran man mercken kan, daß es seinen Ursprung von GOtt selbst haben müsse.

* 8. Sage mir einige solcher Zeugnisse?

In der 2. Petr. 1, 20. 21. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorbracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heil. Geist, it. 2. Tim. 3, 16. 1. Thess. 2, 13. Joh. 1, 18. Rom. 3, 2. 1. Cor. 2/ 6. biß 10. 13. 2 Sam. 23/ 2. Hos 12, 11. 1 Petr. 1, 11. 12. Hebr. 1, 1.

* 9. Sage mir auch einige der innerlichen Kennzeichen der H. Schrifft, dabey wir mercken, daß es ein göttliches Buch sey?

Dergleichen sind:

1. Die schöne Übereinstimmung aller Bücher der Heil. Schrifft, ob sie schon von so verschiedenen Männern, auch zu unterschiedener Zeit und an unterschiedenen Orten geschrieben sind. Insonderheit die Gegeneinanderhaltung des Alten und des Neuen Testaments, und jenes Vorbilder auf Christum. Apostel Gesch. 10, 43.

2. Die

2. Die hohen **Geheimnisse**/ welche uns die H. Schrifft lehret, und die kein menschliche Vernunfft hat können erdichten z. e. Das Geheimniß von der Menschwerdung Christi, von der Dreyeinigkeit, u. d g. 1. Tim. 3, 16.

3. Die vielen **Weissagungen** der Propheten, von Christo, von der Kirche altes und neuen Testaments, und dergleichen mehr, welche viel 100. Jahre vorher aufgeschrieben worden, ehe sie erfüllet wurden. (Ein mehreres siehe im 2. Hauptstück in dem 2. Artic.) Weil aber kein Mensch von sich selbst, sondern allein GOtt zukünfftige Dinge weissagen kan, (2. Petr 1, 20. 21. Es. 41, 21. 22 26. 27 cap 44, 7.) so muß auch die H. Schrifft, darinnen viel Weissagungen enthalten sind, von GOtt herkommen.

4. Die heilige, reine und **vollkommene Lehre**, welche die H. Schrifft in sich faßet, und in welchem Stück sie alle andere Bücher übertrifft. Rom. 7, 12.

5. Die innerliche **Krafft**/ so dieses Wort hat, diejenigen, so es mit Aufmerckſamkeit, und wahrhafftigem Verlangen nach ihrer

ihrer Seelen Heyl lesen, hören und betrachten, von der Wahrheit zu überzeugen; ihren Verstand zu erleuchten; den Willen zu heiligen; und Glauben und Wiedergeburt in ihren Hertzen zu würcken Rom. 1, 16. Hebr. 4, 12. 1. Pet. 1, 23.

6. Endlich wird auch der heil. Schrifft göttlicher Ursprung bekräfftiget, weil ihre Bücher gröstentheils von ungelehrten und **einfältigen Leuten** (von welchen weder so hohe Weisheit, noch Betrug hat vermuthet werden können) geschrieben; mit unzählichen **Wundern** durch Mosen / die Propheten, Christum und seine Apostel bestättiget; und mit dem **Blut** so vieler Zeugen der Wahrheit versiegelt worden ist.

* 10. Welches sind aber der H. Schrifft vornehmste Eigenschafften?

Es sind dieselben folgende:

1. Daß sie ein göttliches **Wort** ist, das von GOtt selbst herkommt, und also unzweifelhaffte **Wahrheiten** in sich fasset.

Joh. 17, 17. Psalm. 19, 8. 9. Psalm. 119, 89. 90. 1. Sam. 15, 29

2. Daß sie **vollkommen** alles das

lehret, was zu unserer Seligkeit zu wissen nöthig ist.

2. Tim. 3/15. 16. 17. Weil du von Kind auf die heilige Schrifft weissest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrifft (ist) von GOtt eingegeben, (und) ist nütze zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt.

3. Daß sie deutlich und klar die nöthigen Glaubens Lehren und Lebens-Pflichten vorträget. Verstehen wir aber nicht alle ihre Geheimnisse, so kommt solches von unserm verfinsterten Verstand, und nicht von ihrer Dunckelheit her. So wenig von der Sonnen herkommt, daß sie einem Blinden dunckel ist.

Psal. 119, 105. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Siehe Psalm 19/8.9. 2. Petr. 1/19. Psalm 119/130.

4. Daß sie kräfftig ist, auf eine übernatürliche Weise die Hertzen der Menschen zu

zu überzeugen, zu bewegen, zu erleuchten, zu bekehren und zu trösten.

Hebr. 4. 12. Das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig / und schärffer / denn kein zweyschneidig Schwerdt und durchdringet, biß daß es scheidet Seele und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Siehe Rom. 1, 16. Jerm. 23, 29. 1. Cor. 1, 18 1. Pet. 1, 23. Jac. 1, 21. Psalm 119, 92.

* 11. Was zieheſt du hieraus für gute Lehren?

1.) Aus ihrer ersten Eigenschafft lernen wir, daß wir der H. Schrifft vollkommen und ohne Ausnahme glauben (a), ihr gehorchen (b), sie hoch und heilig halten; (c) und gewiß glauben sollen, daß ihre Verheissungen und Drohungen genau werden erfüllet werden (d)

(a) 1. Joh. 5, 10. (b) 5. B. Mos. 18, 19. Apost. Geschicht 7, 37. 39. (c) Wie David Psalm 119, 72. (d) Psalm 33, 4.

2.) Aus der zweyten: daß wir weder unsere Vernunfft (a) noch Menschen-Satzungen (ohne nur, so ferne sie mit der H. Schrifft übereinstimmen,) (b) sondern allein

dieses Wort GOttes zur Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens (c) nehmen sollen.

(a) 2. Cor. 10, 5. (b) Marc. 7, 8. 9. 13. Coloss. 2, 8. Offenb. 22, 18. (c) Gal. 1, 8. Psalm. 119, 24. Es. 8, 19. 20.

3.) Aus der dritten: daß nicht nur Gelehrte; sondern jedermann, auch die Einfältigsten, die H. Schrifft lesen sollen. Wie denn GOtt 5. B. Mos. 6, 6. 7. befohlen, daß es die Väter den Kindern sollen schärfen; die Apostel den Einfältigen so wohl als den Gelehrten ihre Briefe zugeschrieben; die Berhoenser insgesamt darinnen geforschet. (Apostel Gesch. 17, 11.) Den Unmündigen die Offenbarung göttlicher Wahrheiten zuerkannt, (Matth. 11, 25. 26.) und von den Albern und Einfältigen gesaget wird, daß sie das Zeugniß des HErrn (das ist die H. Schrifft) klug und weise mache. Psalm. 19, 8. Psalm. 119, 130. Weil aber unser Verstand von Natur so verfinstert ist, daß wir den geistlichen und göttlichen Verstand der Schrifft, ohne des Heiligen Geistes Gnaden-Erleuchtung nicht fassen können: 1. Cor 2, 14. so sollen wir, wie David, GOtt bitten, daß er uns die Augen des Verstandes öffne, zu sehen die Wunder in seinem Gesetz. Psalm 119, 18.

4.) Aus

4.) Aus der vierten: daß wir die heilige Schrifft desto fleißiger lesen (a), aber deren göttliche Wahrheiten nicht nur in das Gedächtniß, sondern in das Hertz fassen, und denselben gehorsam werden (b); nicht aber ihre Krafft durch Unglauben, Ungehorsam und Widerspenstigkeit (c) hindern sollen.

(a) Psalm 1, 2. (b) Rom. 6, 17. Jac. 1, 21. 22. (c) Hebr. 4, 2.

12. Haben denn alle Menschen einen rechten Nutzen von dem Göttlichen Wort, die dasselbe lesen, hören, betrachten und lernen?

Nein. Denn wie jene Jüden das Wort der Predigt nichts halff, da nicht glaubten die, so es höreten (Hebr. 4, 2.) so hilffts auch noch vielen Menschen heut zu Tage nichts; wenn sie dem Wort nicht glauben, noch gehorsam werden. Ja es gereichet ihnen zu desto mehr Verdammniß, wenn sie den Willen des HErrn daraus erkennen lernen, aber nicht nach demselben thun. Luc. 12, 47. 48.

13. Wie soll man es denn brauchen, daß man Nutzen davon habe?

Man muß es nicht brauchen aus bloß äuf-

serlicher Gewohnheit (a) oder Zwang, wie ehemals die Juden (b); auch nicht zum Zeitvertreib, wie Felix (c); noch auch bloß um der angenehmen Historien willen; oder nur ein Wissen und Gelehrsamkeit zu erlangen, wie jene unnütze Schwätzer (d); sondern man muß fleißig auf das Wort mercken (e); begierig seyn die Wahrheit und seiner Seelen Heyl einfältig zu lernen (f); dem Wort gehorsamlich nachleben (g); sich selbst solches zueignen (h); und im lebendigen Glauben annehmen (i); vor allen Dingen aber (wie der sel. Lutherus saget,) wird (k) zu dem klaren und wahren Verstand der H. Schrifft (folglich zu deren heylsamen und nützlichen Betrachtung) auch die Erleuchtung des Heiligen Geistes und das liebe Gebet erfordert, wie David Psalm 119, 18. betet: Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

(a) Amos. 5, 23. (b) Jer. 31, 32. (c) Act. post. Gesch. 24, 25. (d) 1. Tim. 1, 4. 6. 7. cap. 6, 3. 4. 5. (e) Matth. 24, 15. (f) 1. Petr. 2, 2. (g) Joh. 7, 17 (h) Joh. 4, 50. cap. 12, 47. 48. (i) Hebr. 4, 2. (k) *Tom. I. Jen. f.* 195. *a. T. VII. Alt. f.* 209. *a. T. I. Jen.* Vorrede. Siehe auch Eph. 1, 17. 18.

14. Wie

14. Wie wird die H. Schrifft eingetheilet?

1. Nach der Zeit (da die Bücher entweder vor oder nach Christi Geburt geschrieben sind) wird sie getheilet in das Alte und Neue Testament.

2. Nach ihrem Inhalt und Lehren aber in das Gesetz und Evangelium.

15. Was ist das Gesetz?

Das Gesetz ist ein Ausdruck des Göttlichen Willens: oder dessen, was GOTT will, das wir thun oder lassen sollen.

16. Was ist aber das Evangelium?

Es ist die Lehre von der Gnade GOttes, die er uns durch die Erlösung JEsu Christi erzeiget.

17. Wie wird das Gesetz und Evangelium mit einem Nahmen genennet?

Die Christliche Lehre.

18. Wo findet man solche Christliche Lehre kurtz beysammen?

In dem Catechismo Lutheri.

* 19. Was ist der Catechismus?

Ein kurtzer Begriff oder Inhalt der

Haupt-Stücke unserer Christlichen Lehre, welcher aus der Heil. Schrifft zusammen gezogen ist, und durch Fragen und Antwort dasjenige vorträgt, was einem jeden Christen zu seiner Seligkeit zu wissen nöthig ist.

* 20. Ist also der Catechismus nicht die H. Schrifft selber?

Nein, sondern nur ein Auszug aus der H. Schrifft, welcher aber in allen Stücken mit derselben genau überein kommt.

* 21. Wer hat denn den Catechismum verfertiget?

Der theure und selige Knecht GOttes D. Martin Luther.

* 22. Wenn hat er ihn geschrieben?

Vor nunmehro 200. Jahren, nachdem er Anno 1517. anfieng, sich den irrigen Lehren des Pabstthums zuwidersetzen, und die gesegnete Kirchen-Reformation mit GOttes sonderbarem Beystand anzufangen.

* 23. Warum hat der selige Lutherus den Catechismum gemacht?

Damit man die Christliche Lehre, welche in der H. Schrifft sehr weitläufftig vorgetragen ist, kurtz beysammen haben, und so wohl Kinder, als andere Einfältige desto leicht-

leichter lernen können, was ein Christ glauben/ und wie er leben solle.

24. Wie wird der Catechismus eingetheilet?

In 6. Haupt-Stücke, welchen die Hauß-Taffel und einige Morgen-Abend- und Tisch-Gebete angehenget seyn.

25. Wovon handeln die sechs Haupt-Stücke?

Das erste von den Heil. Zehen Geboten GOttes.

Das zweyte von den dreyen Haupt-Articuln des Christlichen Glaubens.

Das dritte von dem Gebet des HErrn oder heiligen Vater unser.

Das vierte von dem Sacrament der Heiligen Tauffe.

Das fünffte von dem Amt der Schlüssel.

Das sechste von dem Sacrament des Heiligen Abendmahls.

* 26. In welchen Stücken des Catechismi wird von dem Gesetz gehandelt?

In dem ersten Haupt-Stück, wie auch in der Hauß-Taffel.

* 27. Welche fassen aber die Lehre des Evangelii in sich?

Die übrigen fünff Haupt-Stücke.

II. Erläuterung
der Sechs Haupt-Stücke
Insonderheit.
Das Erste Haupt-Stück.
Von dem Gesetz, oder Heil. Zehen Geboten GOttes.

28. Wovon handelt das erste Haupt-Stück?

Von dem Gesetz, oder Heil. Zehen Geboten GOttes.

* 29. Wie vielerley Gesetz finden wir in der Heil. Schrifft?

Dreyerley, nemlich:

1. Der Jüden Kirchen-Gesetz, welches auch das Levitische oder Ceremonial-Gesetz genennet wird, das dem Jüdischen Volck die Ceremonien, Opffer und andere zu ihrem Gottesdienste gehörige Ordnungen verschreibet.

2. Der Jüden Weltliches Gesetz, so auch das Bürgerliche heisset, und ihre Policey- und Regiments-Ordnung in sich fasset, und

3. Das Zucht-Gesetz, das man auch das

das Moral- oder Sitten-Gesetz nennet, welches die Pflichten aller Menschen begreiffet.

* 30. Sind wir Christen im Neuen Testament an die beyden ersten Gesetze annoch gebunden?

Nein. Dann

1. Das Kirchen-Gesetze war nur ein Schatten oder Vorbild auf Christum; (a) nachdem nun Christus, als das Wesen selber kommen: so ist das Schatten-Werck aufgehoben worden. (b)

(a) Hebr. 8. 4. 5 (b) v. 7. 8. Siehe auch Hebr. 9/ 8 9. 11. 12. 23. cap. 10, 1. Coloss. 2, 16. 17.

2. Das Weltliche Gesetz war allein auf den Zustand des Jüdischen Volcks und dessen Policey gerichtet. Nachdem nun GOtt selbst das Jüdische Volck in alle Welt zerstreuet, und ihre Policey zerstöret: so hat er auch solches aufgehoben; uns aber im Neuen Testament dahin angewiesen, daß jedermann derjenigen Obrigkeit soll unterthan seyn / die Gewalt über ihn hat. Rom. 13, 1.

* 31. Sind wir aber an das Zucht- oder Sitten-Gesetz annoch gebunden?

Allerdings. Weil dasselbe

1. Bereits in der Schöpffung dem Menschen ins Hertz geschrieben ist, da ihme mit dem Eben-

bilde GOttes die innerliche Heiligkeit und Gerechtigkeit anerschaffen war, welche das Gesetz erfordert. Col. 3, 10.

2. Weil diß Ebenbild GOttes in uns muß erneuert, und das Göttliche Gesetz wieder aufgerichtet werden, Eph. 4, 24.

3. Weil es die allgemeinen Pflichten der Liebe zu GOtt und dem Nächsten erfordert, welche jedermann zu leisten hat. Matth. 22, 37. 38. 39. Rom. 2, 14. 15.

4. Weil Christus nicht kommen, solches Gesetz aufzuheben, sondern an unserer statt zu erfüllen. Matth. 5, 17. und endlich auch,

5. Weil das Neue Testament uns auf dieses Zucht- oder Sitten-Gesetz weiset. Siehe Matth. 5, 17. 19. 21. u. f. Joh. 15, 10. seqq. 1. Joh. 5, 3. ꝛc.

* 32 Ich meyne ja, Christus habe uns von dem Gesetz erlöset?

Er hat uns allerdings von dem Fluch (a) und Straffe (b) des Gesetzes erlöset, aber nicht von dessen Verbindlichkeit befreyet (c).

(a) Gal. 3, 13. c. 4, 4. 5. (b) Rom. 8, 1. Esa 53, 5. Rom. 3, 24. (c) Rom. 3, 31. Tit. 2, 11. 12. Gal. 2, 17.

33. Be-

33. Bestehet dann diese Verbindlichkeit nur in dem äusserlichen Gehorsam, den man nach dem Gesetz leistet?

O nein! Denn weil GOtt Hertzen und Nieren prüffet, (Psalm 7, 10.) so erfordert auch sein Gesetz nicht alleine die äusserlichen Wercke, sondern auch einen innerlichen Gehorsam oder Neigung des Hertzens / dem Gesetz willig nachzuleben.

34. Wo findet man aber dieses Zucht-Gesetz beschrieben?

Zwar hin und wieder in der gantzen Heil. Schrifft: jedoch stehet dessen summarischer Inhalt in den Heil. Zehen Geboten.

35. Wer hat dieselbe 10. Gebote gegeben?

GOTT der HERR.

* 36. Wo ist es geschehen?

In der Wüsten, auf dem Berge Sinai. 2. B. Mos. 19.

* 37. Durch wen?

Durch seinen Knecht Mosen.

* 38. Wie hat sie GOtt gegeben?

Er hat sie mit seinem Finger auf zwo steinerne Taffeln geschrieben (a); Damit anzuzeigen, wie er selbst durch seinen Heiligen Geist sein Gesetz in unsere Stein harte

Hertzen wieder schreiben müsse (b), solle es anders in uns wieder hergestellet werden;) und hat sie unter **Donnern und blitzen** (c) (zur Beweisung seines Feuer-brennenden Zorns und Straffen über deren Ubertretter) dem Jüdischen Volck mit grosser Majestät publiciret.

(a) 2. B. Mos. 31, 18. 5. B. Mos. 10, 4. (b) Jer. 31, 33. (c) 2. B. Mos 19, 16, bis 20. cap. 20, 1. *seqq.*

39. Wovon handelt die erste Tafel?

Von der Liebe GOttes, welches die Summa ist der drey ersten Gebote Matth. 22, 37.

40. Wovon handelt die andere Tafel?

Von der Liebe des Nächsten, wovon die sieben folgende Gebote handeln. Matth. 22, 39.

41. Was ist bey einem jeden Gebot überhaupt zu mercken?

Zweyerley, nemlich ein Gebot und Verbot, oder das Gute, welches darinnen geboten; und das Böse, welches verboten wird.

42. Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der HErr dein GOtt; du solt nicht andere Götter neben mir haben.

43. Was

43. Was ist das?

Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

I. Von dem Gebot.

44 Was wird in diesem Gebot geboten?

Daß wir GOtt allein sollen für unsern GOtt halten.

* 45. Warum sollen wir ihn allein für unsern GOtt halten?

Weil Er 1) alleine wahrer GOTT; 2) das höchste und vollkommenste Gut; und 3) unser Schöpffer, Erhalter und Vater ist.

Esa. 44. 6. Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und ausser mir ist kein GOtt. Siehe auch 1. Cor. 8. 5. 6. Matth. 19. 17.

46. Wie halten wir aber GOtt alleine für unsern GOtt?

Wenn wir ihn über alle Dinge 1) fürchten, 2) lieben und 3) vertrauen.

* 47. Kan man denn GOtt fürchten, lieben und vertrauen, ohne die rechte Erkenntniß GOttes?

Nein. Eben so wenig, als ein Kind jemanden als Vater fürchten, lieben und sein kind-

kindlich Vertrauen auf ihn setzen mag, den es nicht für seinen Vater erkennet.

* 48. Worum müssen wir also vornehmlich bekümmert seyn, wann wir diesem Gebot nachleben wollen?

Um die wahre Erkentniß GOttes.

* 49. Ist dann zu dieser wahren Erkentniß GOttes genug, wann man nur einen historischen Begriff und Wissenschafft von GOtt hat?

Es kan dieses nicht genug seyn, denn die Teuffel wissen auch, daß ein GOtt sey, und erzittern, nach Jacob. 2, 19. Siehe auch Marc. 5, 7. Apostel Geschicht 19, 15. Tit. 1, 16. 1. Cor. 15, 34.

* 50. Wer erkennet aber GOtt recht?

Niemand, als dem es der Sohn GOttes JEsus Christus offenbaret. Matth. 11, 27.

* 51. Wem offenbaret er aber GOtt seinen himmlischen Vater?

Nicht der Welt, sondern denen, die ihn lieben, Joh. 14, 21. 22. Matth. 11, 25.

* 52. Welches ist dann die wahre Erkenntniß GOttes?

Wenn man GOTT wie ein Kind seinen Vater erkennet.

* 53. Wie

* 53. Wie kennet denn ein Kind seinen Vater?

Es kennet ihn nicht nur von aussen und dem Angesichte nach; sondern es kennet auch sein väterliches Herz, und ist von seiner Liebe, Vorsorge, Gütigkeit und Wohlmeinen, so kräfftig innerlich überzeuget, daß es davon lauter Freude, Trost und Süßigkeit im Hertzen schmecket und empfindet, ihn von Hertzen liebet und fürchtet, ihm gehorchet, und sein kindlich Vertrauen auf ihn setzet. So ist es auch mit einem Kinde GOttes beschaffen, welches den himmlischen Vater in der Wahrheit kennet. Wer nun GOttes Gütigkeit und Liebe nicht kräfftig im Hertzen schmecket, GOtt nicht fürchtet und liebet (a), noch dem Willen GOttes gehorchet (b), der hat keine wahre seligmachende und lebendige, sondern todte Erkenntniß GOttes.

(a) 1. Joh. 4, 7. 8. Wer lieb hat, der ist von GOTT geboren, und kennet GOTT: Wer nicht lieb hat, der kennet GOTT nicht. Joh. 14, 21. (b) 1. Joh 2, 3 4 5. An dem mercken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da saget, er kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. cap. 3, 6. Wer da sündi-

sündiget, der hat ihn noch nicht erkannt. Siehe auch cap. 4, 8 cap. 5, 3 Joh 14 21.

* §4. Wie gelanget man zu solcher wahren Erkenntniß GOttes?

Wenn man GOtt darum bittet, in seinem Wort fleißig forschet (a) solchem gehorsamlich nachlebet (b), und daraus in solcher Ordnung von dem Heiligen Geist erleuchtet wird (c).

(a) Joh. 5, 39. Suchet in der Schrifft, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists die von mir zeuget. (b) cap. 7, 17. 18. (c) Ephes. 1, 17 18.

* §5. Was wird denn durch solche wahre Erkenntniß GOttes erlanget?

Daß wir, nach dem ersten Gebot, den erkannten GOtt, welchen wir allein für unsern GOtt halten, hertzlich fürchten, lieben und ihm vertrauen.

§6. Was heisset GOTT fürchten?

In seinem Hertzen eine heilige Ehrfurcht zu aller Zeit und an allen Orten für dem allwissenden, allgegenwärtigen allmächtigen, heiligen und gerechten GOtt haben, und um derselben willen wissentlich und vorsetzlich nichts thun, oder unterlassen, wodurch er erzürnet und beleidiget werden kan.

§7. Wie

57. Wie vielerley ist die Furcht GOttes?

Zweyerley, 1) eine knechtische Furcht/ wenn man GOtt ohne Liebe und Vertrauen, alleine um der Straffe willen fürchtet. Und 2) eine kindliche Furcht, wenn man aus kindlicher Liebe eine Ehrfurcht vor GOtt hat, und aus solcher Liebe das Böse unterlässet.

58. Welche Furcht GOttes wird hier verstanden?

Nicht die knechtische a), sondern b) kindliche Furcht.

(a) Rom. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! 1. Joh. 4, 18. B. Weißh. 17, 10. biß 14. (b) 1. B. Mos 39, 9 Joseph sprach: Wie soll ich ein so groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen.

* 59. Was haben wir für Nutzen oder Schaden, wenn wir GOtt fürchten oder nicht fürchten?

Das lehret uns Salomo Pred. 8, 12. 13. Ob ein Sünder hundertmal Böses thut, und doch lange lebet; so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die GOtt fürchten/

die

die sein Angesicht scheuen. Denn es wird den Gottlosen nicht wohl gehen, und wie ein Schatte, nicht lange leben, die sich vor GOtt nicht fürchten. Siehe auch Psal. 147, 11. Psalm 37, 37. Psalm 73, 19.

* 60. Was bringet es mehr mit sich, wenn man GOtt allein für seinen GOtt hält?

Daß man auch GOTT aufrichtig und hertzlich liebet.

5. B. Mos. 6, 5. Du solt den HErrn deinen GOtt lieb haben, von gantzem Hertzen von gantzer Seele, von allem Vermögen. c. 10, 12.

61. Worinnen bestehet diese Liebe zu GOTT?

Daß wir GOtt für das höchste Gut halten (a), ihn über alles lieben (b), an ihm und seinem Wort unsere einige Freude haben (c), ihm zu Liebe allerley leiden (d), und dahin trachten, daß wir ihm wohlgefällig wandeln (e), und mit ihm immer je näher vereiniget werden.

(a) So liebte Assaph den lieben GOtt, Psalm. 73, 25. HErr, wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden / 2c. (b) und David Psalm 18, 2. 3. Hertzlich lieb hab

ich

ich dich, HErr, meine Stärcke, ꝛc. (c) Psalm 73, 28. (d) Rom. 8, 35. (e) Col. 1, 10. 1 Joh. 4, 16.

* 62. Was soll uns zu solcher Liebe zu GOTT bewegen?

So wohl, weil er das allervollkommenste und liebens-würdigste Wesen ist; als auch weil er uns zuerst in Christo so sehr geliebet, und täglich Liebe erzeiget.

1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. Siehe auch v. 9. 10.

63. Lieben alle Menschen GOTT in der Wahrheit, die es mit dem Munde vorgeben?

Ach nein! die allerwenigsten lieben ihn wahrhafftig.

64. Wer liebet ihn denn nicht wahrhafftig?

1) Alle, die ihn nur lieben mit Worten, aber nicht in der That und in der Wahrheit, 1. Joh. 3, 18. c. 5, 3.

2) Alle, die die Welt und die Lüste der Welt (1. Joh. 2, 16.) lieb haben, in denen ist nicht die Liebe des Vaters. 1. Joh. 2, 15. Jac. 4, 4.

3) Alle, die fleischlich gesinnet seyn, und nach dem bösen Trieb ihres bösen Hertzens leben,

ben, stehen in einer Feindschafft wider GOtt, Rom. 8, 7

4) Alle, die dem Willen und Worte GOttes schnur stracks zuwider leben. Dann wer ihn liebet, der wird auch sein Wort halten, Joh. 14, 23.

5) Alle, die GOtt nur um seiner Gaben, nicht aber um sein selbst willen lieben. Psalm 73, 25. 26.

6) Wer da saget er liebe GOtt und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. 1. Joh. 4, 20. 21.

65. Wer liebet aber GOTT recht und in der Wahrheit?

1. Denen GOtt lieber ist, als Himmel und Erden. Wie dem Assaph, Psalm 73, 25. 26. Psalm 63, 2. 9.

2. Welche mit David ihre Lust und Freude an seinem Wort, und das Gesetz seines Mundes lieber haben, denn viel tausend Stück Gold und Silber, Psalm 119, 72. Psalm 19, 11.

3. Wer sein Wort zu halten sich alles Ernstes befleißiget. 1. Joh. 2, 5. cap. 5, 3. Joh. 14, 23. cap. 15, 10.

4. Wer GOTT liebet, liebet auch seinen Näch-

Nächsten. 1. Joh. 4, 21. ja auch seine Feinde, thut ihnen wohl, und bittet für sie. Luc. 6, 27. 28.

5. Die wahrhafftig wiedergebohren sind. 1. Joh. 4, 7.

* 66. Was für Nutzen oder Schaden haben die, welche GOtt lieben oder nicht lieben?

Denen die GOtt lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen. Rom. 8, 28 und GOtt spricht: Ich liebe, die mich lieben. Sprüchw. 8, 17. Joh. 14, 23. Hingegen will er sich rächen an seinen Feinden, und denen vergelten, die ihn hassen. 5. B. Mos. 32, 41. 2. B. Mos. 20, 5.

* 67. Welches ist das dritte Stück, das von denen erfordert wird, die nach dem ersten Gebot, GOtt alleine für ihren GOtt halten?

Daß, gleichwie sie GOtt fürchten und lieben, also auch ihm vertrauen.

Sprüchw. 3, 5. Verlaß dich auf den HErrn von gantzem Hertzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Sir. 11, 21.

68. Was heißt auf GOtt vertrauen?

Sich auf die Allmacht, Barmhertzigkeit, Weis-

Weisheit und Wahrheit GOttes verlassen; (a), in guten und bösen Tagen sich zu ihm alles gute versehen, alles gute von ihm alleine hoffen (b), und gewiß glauben, daß er uns helffen könne und wolle (c).

(a) Psalm 84 12. 13. HERR Zebaoth! wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt. (b) Psalm 62, 9 (c) Josu. 1, 5. 6.

* 69. Was soll uns zu solchem Vertrauen erwecken?

GOttes Allmacht, durch welche er helffen kan; seine Barmhertzigkeit, nach welcher er helffen will; seine Weisheit nach der er zu helffen weiß; und seine Wahrheit, krafft welcher er es auch in der That thut.

70. Findet sich bey allen denen ein rechtes Vertrauen zu GOTT, die sich dessen rühmen?

Keines weges. Denn wer sich auf sein Geld und Gut, Stand, Ehre, Ansehen, Gewalt, Patronen, Geschicklichkeit, Gelehrsamkeit, Kunst, Verstand, Tugend, eigene Würdigkeit und dergleichen, etwas einbildet; oder nur so lange ein Vertrauen auf GOtt hat, als er Mittel, sich zu helffen, weiß; hingegen aber den Muth sincken lässet, wo

wo Menschen-Hülffe und Vermögen aus ist; derselbe vertrauet mehr auf die Creaturen, als auf GOtt, und hat kein rechtes Vertrauen.

Jer. 17/5. Psalm. 146, 3. 2. Cor. 1/9. Sir. 5/1. Psal. 62, 10. 11.

71. Welches ist denn das rechte Vertrauen?

Wenn der Mensch alleine auf GOtt seine Hoffnung setzet a); bey Glück und Unglück, im Stille seyn und Hoffen der Hülffe des HErrn zuversichtlich erwartet b); und sein Hertz an keine Creatur hanget c);

a) Psal. 146, 5. 6. b) Esa. 30, 15. Psal. 37/7. c) Psal. 62/11.

* 72. Nutzet oder schadet es aber, wenn man auf GOtt vertrauet, oder nicht vertrauet?

Ja freylich! Denn es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. (Psalm 118/9. Psalm 84, 12. 13.)

Keiner wird zu Schanden der dein harret. Ps. 25/3. Da hingegen verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässet, und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Jer. 17/5.

73. Wie sollen wir aber GOtt fürchten, lieben und vertrauen?

Über alles, was im Himmel und auf Erden ist, und also auch über uns selbst. Denn so bald wir etwas über GOtt lieben, fürchten und darauf vertrauen; so machen wir dasselbe zu unserm GOtt.

74. Darf ich dann mich oder eine andere Creatur gar nicht lieben, fürchten oder darauf vertrauen?

Ja! jedoch nur so ferne, als es nach Göttlicher Ordnung, oder Befehl, und nicht über GOtt geschiehet.

75. Was fliessen für Haupt-Lehren aus diesem allen?

1) Wenn wir GOtt über alles hoch halten und fürchten sollen; so sollen wir uns selbst für nichts halten, und also wahre Demuth beweisen. 1. Petr. 5, 5. 6.

2) Sollen wir GOtt über alles lieben; so sollen wir alles andere ihm zu Liebe und Ehren willig verleugnen und uns also in der Verleugnung üben. Matth. 10, 37. c. 16, 24.

3) Sollen wir GOtt über alles vertrauen; so sollen wir auch in allem Anliegen, Geduld, und Hoffnung beweisen. Jac. 1, v. 2 3. 4. Psal. 37, 3.

II. Vom

II. Vom dem Verbot.

76. Was ist in dem ersten Gebot verboten?
Daß wir keine andere Götter haben sollen neben GOtt.

77. Wie wird wieder dieß Gebot gehandelt?
Auf zweyerley Weise: 1) Wenn man den wahren GOtt gar nicht erkennet, fürchtet, liebet, und vertrauet; und also gar keinen GOtt glaubet, oder als ohne GOtt in der Welt lebet. Psalm 14, 1. Eph. 2, 12.
2) Wenn man falsche Götter ehret, und also eine würckliche Abgötterey begehet.

78. Was heißt denn eine Abgötterey.
Die Ehre, Furcht, Liebe und Vertrauen, die GOTT gebühret, gleich denen Heyden (Rom. 1, 22. seqq.) andern Dingen geben.

79. Wie vielerley ist die Abgötterey?
Es ist eine grobe und eine subtile Abgötterey.

80. Was ist die grobe Abgötterey?
Etwas ausser GOtt für GOtt halten, als GOtt verehren, und dasselbe entweder selbst oder sein Bild anbeten, wie die Kinder Israel das gegossene Kalb. 2. B. Mos. 32, 4. seqq.

5. B. Mos. 5, 8 9. Du solt dir kein Bildniß machen einigerley Gleichniß, weder oben im Himmel, noch unten auf Erden, noch im Wasser unter der Erden. Du solt sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Denn ich bin der HErr dein GOtt. ꝛc. Siehe auch cap. 4, 15. bis 19.

81. Was wird durch die subtile Abgötterey verstanden?

Wenn man in seinem Hertzen etwas mehr als GOtt, oder nicht in der rechten Ordnung und unter GOtt ehret, fürchtet, liebet und vertrauet.

Wie die Heyden, welche GOttes Wahrheit verwandelt in Lügen, und haben geehret und gedienet / dem Geschöpff mehr, denn dem Schöpffer. Rom. 1, 28.

* 82. An wem kan man solche Abgötterey begehen?

An dem Teuffel; an andern Creaturen; und an sich selbst.

* 83. Wie wird an dem Teuffel Abgötterey getrieben?

Nicht nur auf eine grobe Art, wie die Heyden, die dem Teuffel opffern (1. Cor. 10, 20.) oder wie die Zauberer und Wahrsager, die den Teuffel zu Rath und Hülffe ziehen, teuffelische Künste brauchen, oder wie die, die sich bey

bey solchen Werckzeugen des Teuffels Raths erhohlen, wie Saul (1. Sam. 28, 7. seqq.) sondern auch auf eine subtilere Art, wie alle Gottlosen, welche in muthwilligen Sünden leben. Denn die dienen und gehorchen dem Teuffel, ergeben sich ihm zu Knechten, und halten ihn also für ihren Herrn. (Rom. 6, 16.)

* 84. Wie begehet man aber Abgötterey an andern Creaturen?

Theils, wenn man die drey Haupt-Götzen der Welt, Augen-Lust/ oder Geld Geitz a) Fleisches-Lust/ oder Wollust b) und hoffärtiges Leben c) oder Ehr-Geitz (1. Joh. 2, 16.) liebet und ehret d): Theils auch, wenn man andern Creaturen, es seyn Engel oder Menschen e) göttliche Ehre erzeiget, oder sie doch mehr fürchtet und scheuet, liebet und ehret, vertrauet, und sich auf sie verläst f) als auf GOtt.

(a) Col. 3, 5. Der Geitz ist Abgötterey Eph. 5, 5. Ein Geitziger ist ein Götzen-Diener. Matth. 6, 24. (b) Den Wollüstigen ist der Bauch ihr GOtt. Phil. 3, 19. (c) Sirach. 10, 14. Da kommt alle Hoffart her, wenn ein Mensch von GOTT abfället, und sein Hertz von seinem Schöpffer weichet. (d) Offenb. 22, 9. (e) Apost. Geschicht 12, 22. 23. (f) Jer. 17, 5.

* 85. Wer treibet denn an sich selbst Abgötterey?

Ein jeder Mensch, der die Eigen-Liebe über sich herrschen lässet.

Das ist, der seine eigene Ehre, Nutzen und Lust suchet a), nach seinem Eigenwillen lebet, sich selber wohlgefället, sich auf seine Klugheit, Geschicklichkeit, Gelehrsamkeit, Stärcke, Schönheit, u. d. g. verlässet b), und also auch alles, wer es thut, nicht um GOttes, sondern sein selbst willen thut c). Dannenhero ist die Grund-Regul alles Christenthums und Dienstes GOttes die Verleugnung sein selbst d).

a) 1. Cor. 10, 24. Niemand suche das Seine. Phil. 2, 21. 1. Thess. 2, 5. 6. b) Rom. 12, 17. Haltet euch nicht selbst für klug. Jer. 9 23. 24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit; ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse. 1. Cor. 4, 6. 2. Cor. 10, 12. 5. B. Mos 8, 14 17. Dan. 4, 26. 27. c) 1. Cor. 10, 31. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zur Ehre GOttes. d) Matth. 16, 24.

86. Was ziehest du hieraus für gute Lehren?

1) Daß die Abgötterey eine gemeinere Sün-

Sünde sey, als man wohl meynet; und daß mitten unter der Christenheit die schändlichste Abgötterey von den meisten Menschen getrieben werde.

2) Daß wir diesem Gebot nachzuleben vor allen Dingen die Wurtzel solcher Abgötterey anzugreiffen, nehmlich, durch eine wahre Bekehrung und Sinnes-Aenderung die Welt- und Eigen-Liebe in uns zu entkräfften, durch die Gnade GOttes trachten sollen.

3) Daß ohne die Verleugnung sein selbst und der Welt GOtt ohnmöglich könne recht gedienet werden:

* 87. Sage mir doch noch zum Beschluß, ob man Bilder haben und in die Kirchen setzen dörffe?

So ferne man sie zur äusserlichen Zierde und Erinnerung der Historien hat, so können sie so wenig eine Abgötterey seyn, als die Bilder der Cherubim, welche in der Stiffts-Hütte und dem Tempel zu Jerusalem waren. (2. B. Mos. 25, 18. cap. 36, 8. 1. B. Kön. 6, 23.) Soferne man sie aber verehret, die Knie vor ihnen beuget, ihnen eine besondere Heiligkeit oder Krafft zuschreibet, und das Gebet, so vor ihnen geschiehet, GOtt wohlgefälliger oder kräfftiger achtet, als anderes:

so sind sie Götzen. (2. B. Mos. 20, 4. 5.) und weder in den Kirchen noch anderswo zu dulden.

88. Nun möchte ich gerne noch, in einer kurtzen Summa wissen, woran ich erkennen könne, ob GOTT allein mein GOtt sey, oder ob ich vielleicht auch noch in der subtilen Abgötterey stecke?

Wilst du das wissen, so frage dich selbst: Was fürchtest du am meisten? woran hängt dein Hertz am meisten? was liebest und ehrest du am meisten? auf was setzest du dein Vertrauen am meisten? wem gehorchest du am meisten? wofür sorgest du am meisten? was suchest und verlangest du am meisten? und worum ist dirs am meisten in deinem Leben zu thun? Ist es GOtt; so bist du kein Abgötter: ist es der Teuffel, oder eine andere Creatur, oder du selbst; so treibest du Abgötterey.

89. Wie heisset das andere Gebot?

Du solt den Namen des HERRN deines GOttes nicht unnützlich führen, denn der HErr wird den nicht ungestraffet lassen, der

der seinen Namen mißbrauchet.

90. Wie verstehest du das andere Gebot?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen: sondern denselben in allen Nöthen anruffen, beten, loben und dancken.

I. Vom Gebot.

91. Was wird in dem zweyten Gebot geboten?

Daß wir den Namen GOttes recht brauchen sollen.

92. Was heisset der Name GOttes?

GOtt selbst, und alles was GOttes ist.

* 93. Sage mir solches etwas deutlicher?

Durch den Namen GOttes wird verstanden:

1. Das Majestätische Wesen GOttes selbst, und alle seine Ehre, Hoheit, Gewalt und Herrlichkeit. Psalm 48, 11. GOtt wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm bis an den Welt Ende.

2. Alle göttliche Eigenschafften, i. e. GOttes Ewigkeit, Allwissenheit, Allmacht, Weisheit/ Heiligkeit, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit, u. d. g. Psal. 99, 3. Psal. 111, 9. Sprüchw. 18, 10. Es. 30, 27.

3. GOttes Wercke, Wohlthaten, Vorsehung, Regierung, Wille, Befehl, Wort und Sacramenta, als in welchen GOTT seinen grossen und herrlichen Namen, Wesen und Willen offenbahret. Es. 63, 16.

4. Endlich auch alle Namen, womit GOtt in der heiligen Schrifft benennet wird, i. e. der Name GOtt, HErr, JEsus, Christ, Heiliger Geist, Erlöser, Seligmacher, u. s. w.

94. Wie wird solcher Name GOttes recht gebrauchet?

1. Wenn wir GOtt **in allen Nöthen anruffen**/ das ist, in gemeine und besonderer, unser und des Nächsten Noth GOtt um seine Hülffe mit kindlicher Zuversicht anflehen. Psalm 50, 15. Exempel Simsons Richt. 15, 18. 19.

2. Wenn wir zu GOtt **beten**; Das ist, ihn um die nöthige, geistliche und leibliche Gaben bitten.

Matth.

Matth. 7, 7. Ephes. 6, 18. Exempel Davids, Psal. 5, 3. Daniels. cap. 6, 10.

3. Wenn wir GOTT loben; das ist, so wohl in unserm Hertzen a) als mit unserm Munde, ja mit unserm gantzen Leben und Wandel preisen b). Uns selbst und alles was nicht GOtt ist, gering und klein c); GOTT aber recht groß achten / erheben und rühmen d).

a) Matth. 15, 8. b) cap. 5, 16. c) 1. B. Mos. 32, 10. d) Offenb. 4, 11. Psal 103, 1. 2. 22. Exempel der 3. Männer im Feuer-Ofen. Desgleichen Zacharia, Luc. 1, 68. Maria, v. 46.

4. Wenn wir GOTT dancken; das ist, alle geistliche und leibliche Wohlthaten GOttes demüthig erkennen, ihm dafür mit Hertz und Mund danckſagen, und uns ihm verpflichtet halten.

Psal. 50, 14. 23. Eph. 5, 19. 20. Psal. 106, 1. 2. 3 Exempel Sirachs cap. 51.

95. Was folgen hieraus für heylsame Lehren?

1. Daß wir die Heil. Schrifft, in welcher GOttes Name geoffenbaret ist, desto fleissiger lesen sollen. Joh. 5, 39.

2. Daß wir auf die Fußstapffen göttlicher Güte, Regierung und Wercke, als wodurch

GOTT seinen Namen groß machet, recht acht geben. Psalm 111, 2. Psalm 78, 11. Esa. 5, 12.

3. Daß wir nicht nur von GOtt sollen bitten und betteln, sondern auch ihn loben und dancken. Ps. 92, 2. 3. Phil. 4, 6.

4. Daß wir GOttes Namen nicht nur im Munde führen, und uns nach demselben nennen, sondern vielmehr GOtt mit unserm Hertzen und gantzen Leben preisen sollen. Rom. 2, 17. bis 23. Ps. 50, 16. bis 23.

II. Von dem Verbot.

96. Was wird in dem zweyten Gebot verboten?

Der Mißbrauch des Namens GOttes.

97. Wie wird er gemißbrauchet?

Theils, wenn man unterläßet den Namen GOttes, sein Wort und Sacramenten recht zu brauchen, ihn anzuruffen, zu beten, zu loben und zu dancken. Jac. 4, 17.

Theils, wenn man den Namen GOttes, sein Wort und Sacramenten zwar in dem Munde führet, aber ohne Andacht und Ehrerbietung des Hertzens. Es. 29, 13.

Theils auch, wenn man denselben leichtfertig und unnützlich führet.

98. Wie

98. Wie wird aber der Name GOttes unnützlich geführet?

1. Durch leichtfertiges und leichtsinniges Anführen des göttlichen Namens, Worts und Sacramenten.

Z. E. Wenn man bey allen nichtigen und üppigen, ja wohl sündlichen Dingen und **ohne Ursach** den Namen JEsus, GOtt, Sacrament u. d. g. auf der Zunge führet, mit GOttes Wort einen **Scherz** und Gespötte treibet; dasselbe **verkehret**, andere dadurch zum Gelächter beweget; **verächtlich** davon redet, dessen Wahrheit in **Zweiffel** ziehet; ein **Sprichwort** daraus machet, u. d. g. denn das alles zeiget eine Geringachtung des H. Namens GOttes und seines Worts an. Jerem. 6, 10.

2. Durch Fluchen. Wenn man entweder GOtt selbst lästert, wie jener Flucher. 3. B. Mos. 24, 10. 11. oder dem Nächsten allerley Böses anwünschet.

Rom. 12, 14. Jac. 3, 8. 9. 10. Exempel Simei. 2. Sam. 16, 7.

3. Durch schwören; wenn man leichtsinnig, ohne Noth, bey nichtswürdigen Sachen, aus schändlicher unchristlicher Gewohnheit, aberglaubischer Weise, oder wohl gar fälschlich GOtt zum Zeugen anruffet, wie Petrus

Matth. 26, 34. oder sonst bey seiner Seele, bey GOtt, den Sacramenten, Donner, Hagel, Blitz, Teuffelholen, GOTT solle einen straffen. u. d. g. schwöret.

Ich sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören solt. Eure Rede aber sey ja, ja, nein, nein, was drüber ist das ist vom Übel. Matth. 5, 34. 37. Siehe auch v. 35. 36. und Sirach 23, 9. bis 17. Dahingegen ein Eyd, den die Obrigkeit a) fodert, und eine Betheurung b), die aus heiligem Eiffer für die Ehre GOttes geschiehet, nicht verboten ist. a) Ebr. 6, 16. 2. B. Mos. 22, 10. 11. 1. B. Mos. 24, 3. seqq. b) 2. Cor. 1, 23. 1. Cor. 16, 22. Gal. 1, 8.

4. Durch Zaubern. Welches nicht nur von solchen Zauberern geschiehet, die durch des Teuffels Macht aus GOttes gerechten Verhängniß böse und schädliche Künste treiben: wie die Egyptischen Zauberer 2. B. Mos. 8, 7. ꝛc. ff. Simon der Zauberer, Apostel Geschicht 8, 9 sondern auch von allen denen, welche mit Segen sprechen wahrsagen, Geister beschwören oder bannen, Creutzmachen, Zettel anhängen, und allerley abergläubischen Wesen, davon man weder in der Schrifft noch in der Natur Grund hat, etwas besonders ausrichten wollen.

Z. E.

Z. E. Wenn sie dadurch wollen Kranckheiten oder Gespenste vertreiben, Schätze graben, Feuer löschen, das Vieh bewahren, das verlohrne oder gestohlne erfahren, Büchsen versagen, fest machen an gewissen Tägen, oder gewissen Nächten, etwas für besonders gut oder böse halten. u. s. w.

5. B. Mos. 18, 10. 11. 12. Es soll unter dir nicht funden werden ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogel Geschrey achtet, oder ein Zauberer, oder ein Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten fraget. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel.

5. Durch Lügen und Trügen, wodurch hier nicht das Lügen, Trügen und Verleumden wider den Nächsten eigentlich verstanden wird, als wovon das achte Gebot handelt,) sondern wenn man in geistlichen Dingen (a) GOtt etwas verspricht und nicht hält

Z. E. Wann man im Beicht-Stuhl Besserung zusaget, und GOtt das Heil. Abendmahl gleichsam abstielet, gleichwohl aber solches weder hält noch zu halten willens ist. 4. B. Mos. 30, 3. Predig. S. 5, 3. 4.

(b) Wenn man GOttes Wort und Wahrheit verfälscht, falsche Lehre heget, ausbreitet, oder ihr beypflichtet, 2 Cor. 4, 2. Ez. 13, 6. 7. 8. 9. Gal. 1, 8.

(c) Wenn

(c) Wenn man in Heucheley stecket, mit dem Munde sich einen Christen nennet, den Namen GOttes erkennet, sich GOttes rühmet und den äusserlichen Gottesdienst besucht, aber nur (nach 2. Tim. 3, 5.) den Schein des gottseligen Wesens hat, hingegen seine Krafft verläugnet.

Siehe Matth. 7, 21. 22. 23. Psalm 50, 16. Exempel Ananiä und Sapphirä Apostel Geschicht 5, 3. 4. seqq.

99. Nützet oder schadet es dann, wenn man GOttes Namen recht, oder mißbrauchet?

Allerdings. Denn der HERR wird den nicht ungestrafft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

2. B. Mos. 20, 7. 5 B. Mos. 28, 58. 59. Davon GOTT eine Probe an jenem Flucher bewiesen. 3. B. Mos. 24, 13. 16. Wer hingegen GOtt ehret, den ehret er wieder. Joh. 12, 26. Wer seinen Namen anruffet, wird errettet, Ps. 50, v. 15. Wer bittet, dem wird gegeben. Matth. 7, 7. Und wer GOTT lobet und ihm Danck opffert, der ist auf dem Wege, daß ihm GOtt sein Heyl zeiget. Ps. 50, 23.

100. Was fliessen nun hieraus für gute Lehren?

1. Daß das Fluchen und Schwören nicht so gering zu achten, als gemein es ist. Denn das

das muß eine entsetzliche Sünde in den Augen GOttes seyn, die GOtt so entsetzlich will gestrafft wissen.

2. Daß das menschliche Hertz erschrecklich tief müsse verderbet seyn, weil die Menschen so gar GOttes und seines H. Namens nicht schonen, sondern ihn mit Fluchen, Schwören, Aberglauben u. d. g verunehren, da sie doch wohl eines Freundes Namen höher halten.

3. Daß wir uns mit desto mehr Ernst und Sorgfalt für solchen greulichen Sünden sollen hüten, wohl bedenckende, daß je gröſſer der HErr unser GOtt ist, der dadurch verunehret wird, desto gröſſer wird die Straffe seyn, die auf solche Sünden folget.

101. Wie lautet das dritte Gebot?

Du solt den Feyertag heiligen.

102. Wie ist das dritte Gebot zu verstehen?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

I. Von

I. Von dem Gebot.

103. Was wird in diesem Gebot geboten?

Daß wir den Sabbath sollen heiligen.

* 104. Was heisset Sabbath?

Ein Ruhe-Tag.

*105 Was verstehest du dadurch für einen Tag?

Im alten Testament war es der siebende Tag in der Wochen, oder der Sonnabend. Im Neuen Testament aber ist es der erste Wochen-Tag, oder der Sonntag.

106. Wer hat diesen Tag zu feyern befohlen?

GOTT der HERR:

Denn der hat denselben gleich nach der Schöpffung selbsten zur Ruhe geheiliget, nachdem er in sechs Tagen Himmel und Erde erschaffen, und am siebenden Tage geruhet, oder zu schaffen aufgehöret hat. (1. B. Mos. 2, 2) Nachhero hat er ausdrücklich den Jüden befohlen ihn zu feyern im 2. B. Mos. 22, 8. cap. 35, 2.

* 107. Feyern wir Christen im Neuen Testament annoch diesen siebenden Tag?

Nein, sondern an dessen Statt den ersten Tag in der Woche, welche der Sonntag; der Tag des HErrn, (Offenb. 1, 10) oder auch schlechthin der Feyertag heisset.

* 108. Warum ist der Sonntag zum Sabbath ausgesetzet worden?

Theils zum Gedächtniß der siegreichen Auferstehung Christi, und der Ausgiessung des Heiligen Geistes, welche beyde grosse Dinge am Sonntage geschehen: Theils auch zur Beweisung unserer Christlichen Freyheit, und daß wir nicht mehr an die Ceremonien des Jüdischen GOttes-Dienstes gebunden sind.

* 109. Wer hat uns denn die Macht gegeben solchen Tag zu ändern?

Die Heil. Apostel, welche mit dem Heiligen Geist erfüllet waren, und wohl wußten, was ihres HErrn Wille sey, haben es aus angeführten Ursachen in der ersten Kirche also geordnet. Col 2, 16 17. Rom. 14/5. 6. 23.

* 110. Wird aber dadurch nicht GOttes Gesetz und Willen zuwider gehandelt?

Nein keinesweges. Denn GOttes Wille nach dem Moral Gesetz gehet nur dahin, daß ihm einer von den sieben Wochen-Tagen zu Ehren gefeyert werde. Daß es aber just der siebende Tag sey, gehöret zu den Jüdischen Ceremonien, welche GOtt im Neuen Testament hat wollen aufgehoben wissen, wie oben erwiesen worden. Siehe die 30. Frage.

* 111. Ist

* 111. Ist nicht auch göttlichem Gesetz und Willen entgegen, wenn wir andere hohe und geringe Feste feyern?

Durchaus nicht. Denn wie GOtt nebst dem Sabbath auch andere Feste im Alten Testament geordnet; so stehet auch der Kirche Neues Testaments und einer Christlichen Obrigkeit frey, zur Ehre GOttes und Betrachtung seines Worts und seiner Wohlthaten andere Feste anzuordnen und zu feyern.

* 112. Warum heisset er der Sabbath oder ein Ruhe-Tag?

So wohl weil GOTT an dem siebenden Tage geruhet hat, (1. B. Mos. 2, 2.) als auch, weil wir an demselben ruhen sollen, 1) dem Leibe nach von unserer Arbeit. 2) Der Seelen nach aber durch solche Ruhe geschickter werden, daß GOTT sein Werck in uns haben, und uns zu der wahren Seelen Ruhe bringen möge.

1) 2. Buch Mos. 31, 15. bis 17. 2) Matth. 11, 28. 29.

* 113. Worinnen bestehet solche Seelen-Ruhe?

In der Wieder-Aufrichtung des Reiches GOttes in der Seele, welches bestehet in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, (Rom. 14, 17.)

Denn

Denn wo diese Stück in der Seele sind, da ist sie in einer rechten Ruhe und Zufriedenheit in GOtt.

* 114. Was kan uns zu solcher Ruhe befördersam seyn?

Die rechte Heiligung und Feyerung des Sabbaths oder Sonntages.

115. Wie wird der Sonn oder Feyertag geheiliget?

Wenn man alles das vermeidet, wodurch GOtt gehindert wird, dieß sein Reich und Werck in unserer Seele aufzurichten; und hingegen dasjenige thut was GOttes Werck in uns fördert. Jenes gehet auf dieses Gebots Verbot: Dieses aber auf dessen Gebot Es. 58/13.

116. Was sollen wir aber vornemlich an Sonn- und Feyertagen thun, um GOttes Werck in uns zu fördern?

Wir sollen GOttes Wort

1) heilig halten; das ist, es als GOttes Wort hoch, werth und lieb haben, mit Lust und Freuden damit umgehen, und begierig seyn, den Weg des Heyls daraus zu lernen.

Wie David gethan, Ps. 119, 72. 174. Siehe auch 1. Petr. 2, 2.

2) Gerne hören; das ist, mit geziemender Andacht und Aufmercksamkeit solches betrach-

trachten, lesen, hören, wiederholen und fleissig darinnen forschen.

Wie die Gottesfürchtige Lydia, (Apostel Geschicht 16, 14) und die Beroenser (cap. 17, 11.) gethan haben.

3) Und gerne lernen: das ist, es in unsern Verstand und Gedächtniß, vornemlich aber in das Hertz fassen, im Glauben annehmen, darinnen als in einem feinen und guten Acker bewahren, und dergestalt fruchtbar werden lassen, daß Glaube, Liebe, Hoffnung, Geduld und alle andere Christliche Tugenden dadurch in uns gewürcket werden können.

Luc 8, 15. Hebr. 4, 2. Exempel Timothei 2. Tim. 1, 5. c. 3, 15. 16. 17.

117. Wo soll denn diese Heiligung des Sonntags geschehen?

So wohl in öffentlicher Kirche und Versammlung, als auch zu Hause.

* 118. Ist es denn eben nöthig, den öffentlichen GOttesdienst zu besuchen, da man ja zu Hauß GOtt in der Stille auch dienen, singen, beten, GOttes Wort oder andere erbauliche Bücher lesen und den Sabbath heiligen kan?

Obschon das äusserliche Kirch gehen alleine den rechten GOttesdienst und Heiligung des Sabbaths im Neuen Testament so wenig aus-

ausmachet, als im Alten Testament der Jüden Opffer und Zusammenkunfft am Neumonden und Sabbath, wenn das Hertz und Andacht nicht dabey ist, (Esa 1, 11. bis 15. Amos 5, 21. 22. 23.) ob auch schon ein gläubiger Christ zu Hauße seine Andacht haben kan und soll: so ist doch allerdings nöthig, dem öffentlichen Gottesdienst (wo es nicht die unumgängliche Noth verhindert) fleißig, ordentlich und andächtig beyzuwohnen.

1) Um sich selbst der Erweckung und Erbauung, die aus dem gemeinschafftlichen Gebet, Gesang, und öffentlichen Vortrag des göttlichen Worts geschöpffet wird, nicht zu berauben.

2) Andern durch seine Absonderung und selbst erwehlten Gottesdienst kein böses Exempel zu geben.

3) Dem Apostolischen Befehl und Christlicher Ordnung nach zu leben, (Hebr. 10, 25.)

4) Sein Gebet mit der gantzen Gemeine vereinigen zu können / und

5) Durch Absonderungen nicht dem geistlichen Hochmuth, als der Quelle alles selbst erwehlten Gottesdienstes, Raum zu lassen. Wer sich aber absondert, der wisse, daß er unter die gehöre, die da unordentlich wandeln, und die da suchen, was ihnen gelüstet, und sich setzen wider alles was gut ist, nach dem Ausspruch Salomons Sprüchw. 18, 1. Siehe das Exempel Christi und seiner Eltern Luc. 2, 41. Pauli, Apost. 21, 26. Hannä Luc. 2, 37.

119. Was

119. Was haben wir aber wegen deß öffentlichen Gottesdienstes zu beobachten?

Wie wir uns 1) vor 2) in und 3) nach demselben zu verhalten haben.

120. Wie haben wir uns vor dem öffentlichen Gottesdienst zu verhalten?

1) Wir sollen uns so wohl Abends vorher bey guter Zeit von der leiblichen Arbeit, so viel möglich, loßreissen, als auch Sonntags selbst uns mit hertzlichem Gebet, daß GOtt sein Wort an uns und andern segnen wolle, zu demselben zubereiten.

Also forderte GOtt (2. B. Mos. 19, 10. 11.) eine heilige Zubereitung von dem Jüdischen Volcke zu Anhörung des Gesetzes. Und in der 1. Cor. 11, 17. seqq. strafft Paulus die Corinthier, daß sie sich nicht recht zu ihrer Versammlung zubereiteten.

2) Insonderheit sollen wir für die Lehrer bitten, daß ihnen GOtt Krafft und Weisheit gebe, mit freudigem Aufthun ihres Mundes, und mit Beweisung des Geistes und der Krafft das Wort zu reden. Eph. 6, 18. 19. Col. 4, 3.

121. Was haben wir in und bey dem Gottesdienst selbst zu beobachten?

1) Wir sollen andächtig mit der Gemeinde singen, beten, und das gepredigte Wort hören.

Pred. Sal. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn

du zum Hause GOttes eingehest, und komme, daß du hörest, das ist dir besser, denn der Narren Opffer.

2) Das gehörte Wort aber sollen wir uns recht zueignen, uns darnach prüfen, und was zu unser Lehre, Ermahnung, Warnung, Bestraffung und Trost dienet, gehorsamlich annehmen.

3) Den öffentlichen Gottesdienst sollen wir (wo nicht die höchste Noth ein anders erfordert) auch fein aushalten, und den Seegen im Glauben empfangen.

122. Was lieget uns nach dem Gottesdienst zu thun ob?

Daß wir nach demselben entweder für uns in der Stille, oder mit andern Christlichen Freunden oder Haußgenossen dem gehörten Wort nachdencken, es widerholen, in die Ubung bringen, in der H. Schrifft weiter forschen, andere erbauliche Bücher lesen, singen, beten, und GOTT für sein Wort dancken. Jac. 1, 22. bis 26. Apost. Gesch. 17, 11. Eph. 5. 19.

123. So wird es doch genug seyn, wenn man nur den Sonntag mit solchen heiligen Ubungen zubringet?

Nur den Sonntag GOtt dienen wollen, die

übrigen Tage aber dem Teuffel, das wäre ein unvernünfftiger Gottesdienst. Daher muß man auch in den Wochen Tagen einige Zeit zum Gebet, GOttes Wort und geistlichen Ubungen aussetzen, (wie Daniel, der täglich dreymal besonders betete, Dan. 6, 10.) ja mitten unter der Beruffs-Arbeit muß man mit seinem Hertzen an GOTT hangen, sein gantzes Leben zur Ehre und Dienst GOttes führen, und solchergestalt nach Pauli Ermahnung ohne Unterlaß beten. 1. Thess. 5, 17.

II. Von dem Verbot.

124. Sage mir nun auch, was in diesem dritten Gebot verboten wird?

Die Entheiligung des Sabbaths.

125. Wie wird der Sabbath entheiliget?

Wenn wir GOtt hindern, sein Werck in uns zu haben, und durch sein Wort unsere Seelen zur wahren Ruhe in GOTT zu bringen.

126. Wie geschiehet aber solche Hinderung?

Wenn man die Predigt und das Wort GOttes verachtet.

127. Wie verachtet man dasselbe?

1. Wenn man dasjenige unterlässet, das man an Sonn- und Fest-Tagen thun soll.

Z. e.

*Z. e. gar nicht in die Kirche gehet, oder in derselben nicht aufmercksam ist, sondern frembden Gedancken nachhänget, leichtfertig herum gaffet, plaudert, schläfft u. d. g. oder wenigstens nichts aus der Predigt mercket, noch das Wort GOttes so hellig hält, gerne höret und lernet, wie es oben gezeiget worden. Jac. 4, 17. Luc. 1, 12. 13. 14.

2. Wenn man das thut, was man unterlassen soll.

*Z. e. Wenn man zeitlichen Beruffs-Geschäfften, Handel und Wandel, Nahrungs-Sorgen u. d. g. nachgehet: oder solche Ergötzlichkeiten vornimmt, die das Gemüthe zerstreuen und zu geistlichen Ubungen untüchtig machen. Dahin gehören überflüßiges Essen und Trincken, Müßiggang, weltliche Gesellschafften, und Gespräche, unnöthige Reisen u. d. g. vornemlich aber gehören hieher diejenigen weltlichen Greuel und verdammliche grobe Sabbaths-Schändereyen, die mit Fressen, Sauffen, Tantzen, Spielen, und dergleichen Sünden begangen werden. Denn alle diese Dinge zeigen an, daß man GOtt und sein Wort nicht achte, sich um seiner Seelen Heyl nicht bekümmere, die Krafft des Wortes GOttes muthwillig hindere, und nicht besser gesinnet sey, als die verstockten Jüden, die den Rath GOttes wider sich selbst verachteten. (Luc. 7, 30.) das Wort GOttes von sich stießen (Apost. Gesch. 13, 46.) und nach dem Wort, das ihnen im Namen des HErrn gesaget wurde, nicht gehorchen wolten, (Jer. 44, 16.)

* 128. Sind aber alle Wercke und Geschäffte am Sonntage verboten?

Die Wercke der Liebe und der Noth, wie auch alle die, welche die Ruhe der Seelen in GOtt nicht stören, oder die zum äusserlichen Gottesdienst, oder zu Erhaltung des Leibes gehören / sind nicht verboten.

Rom. 13, 10. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Siehe auch Luc. 6, 9. Matth. 12, 1. bis 13.

* 129. Schadet oder nutzet es dann, den Sabbath heiligen oder nicht heiligen?

Wohl viel. Denn gleichwie denen der Seegen GOttes versprochen ist, welche den Sabbath recht heiligen a): also drohet GOtt dessen Schändern mit Fluch und Unseegen b); * GOtt hat auch an jenem Sabbaths-Schänder, der am Sabbath nur Holtz gelesen, seine ernstliche Straff-Gerichte ausgeübet, und ihn steinigen lassen c). Darum auch diesem Gebot die besondere Erinnerung vorgesetzt ist: Gedencke des Sabbaths.

a) 3. B. Mos. 26, 2 :: 13. Esa. 56, 2. b) 2. B. Mos. 31, 14. 15. 3. B. Mos. 26, 14 :: 41. c) 4. B. Mos. 15, 32 :: 36.

130. Was für Haupt-Lehren fliessen daraus?

1. Daß man es also Predigern und Obrigkeit nicht für einen Eigen-Sinn auslegen soll, wenn

wenn sie wider die unchristliche Sabbaths-Entheiligung eyfern, Mal. 2, 7.

2. Daß, ob wir wohl im Neuen Testament in Feyerung des Sabbaths mehrere Freyheit haben, als die im Alten Testament, wir gleichwohl die Entheiligung des Sabbaths mit dem Deckel der Christlichen Freyheit vor GOTT nicht werden entschuldigen können. 1. Cor. 8, 9.

3. Daß der rechte Sabbath nicht nur im äusserlichen Kirchgehen bestehe, sondern vornemlich in der Ruhe der Seelen in GOtt, wie die Christliche Kirche singet: Du solt von deinem Thun lassen ab, daß GOtt sein Werck in dir hab.

4. Was Wunder, wenn so viel Unseegen in einem Lande ist, wo der Sabbath schändlich entheiliget wird? Jer. 17, 24. bis 27. 3. B. Mos. 26, 2. seqq.

Von der andern Tafel des Gesetzes?

131. Wovon handelt die andere Tafel des Gesetzes?

Von der Liebe des Nächsten.

132. Sage mir derselben summarischen Inhalt?

Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Matth. 22, 39 3. B. Mos. 19, 18.

* 133. Wen soll ich lieben?

Mich selbst und meinen Nächsten.

* 134. Ich meyne ja, die selbst-oder Eigen-Liebe sey verboten?

Die unordentliche Eigen-Liebe ist verboten, aber nicht die ordentliche.

* 135. Was verstehest du durch die unordentliche Eigen-Liebe?

1. In Ansehung GOttes ist eine unordentliche Eigen-Liebe, wenn ich mich über GOtt, oder GOtt gleich oder wider seinen Willen, oder GOtt wenigstens nur um meines Nutzens willen liebe. Siehe die 61. 64. u. 65. Frage.

2. In Ansehung des Nächsten aber ist die Eigen-Liebe eine unordentliche, wenn ich mich mehr als den Nächsten, oder zu seinem Schaden und Nachtheil liebe, und mich über ihn erhebe. Denn ich soll ihn so sehr lieben als mich selbst.

3. In Ansehung meiner selbst aber ist eine unordentliche Eigen-Liebe, wenn ich meinem eigenen Willen und bösen Begierden folge; aus Zärtlichkeit meines Fleisches und Blutes mir in Dingen, die mein geistliches und leibliches Wohl verhindern, nicht abbreche; auf Eigen Sinn beharre ꝛc. Siehe die 8; Frage.

* 136.

* 136. Welches ist die ordentliche und hier gebotene Eigen-Liebe?

Wenn ich mich als eine nach dem schönen Ebenbilde GOttes geschaffene, durch Christum so theuer erlöste, und durch die Heil. Tauffe geheiligte Creatur (welcher GOTT selbst wohl will) also liebe, daß ich mich zu der Ehre und Dienst GOttes und des Nächsten zu erhalten, und mit den Gütern des Leibes, Gemüthes und Glücks, so mir GOtt als ein Pfund vertrauet, also zu wuchern suche, daß die Ehre GOttes damit befördert werde.

In welcher Absicht Paulus zwar will, daß wir des Leibes warten sollen, jedoch also, daß er nicht geil werde Rom. 13, 14. Col. 2, 23. 1. Tim. 5, 23.

* 137. Wen soll ich nach der zweyten Tafel des Gesetzes ferner lieben?

Meinen Nächsten.

138. Wer ist denn mein Nächster?

Alle Menschen, denen ich leiblich oder geistlich gutes erzeigen, oder von denen ich dergleichen begehren oder erwarten kan, nach Luc. 10, 30. 37.

Denn wie wir alle von einem GOtt und Vater herkommen (Malach. 2, 10.) der uns alle von eines Mannes Geblüt, aus Adam hat gezeuget werden lassen; (Apost. Ges. 17, 26.) der die gantze Welt liebet, (Joh. 3, 16.) und uns alle

zu einerley Seligkeit beruffen hat (Esa. 45, 22. Marc. 16, 15. 1. Tim. 2, 4. 5. 6.): also stehen wir auch alle in einer Verwandtschafft, welche uns einander ohne Ausnahme lieben heisset.

* 139. Sollen wir aber auch unsere Feinde lieben? Wenn wir nur die lieben, die uns lieben, sagt Christus, so thun wir nichts mehr, als die Zöllner.

Uns aber als Christen befiehlet er Matth. 5, 44. seqq. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Ein Exempel ist Christus, Luc. 23, 34. David 2 Sam. 1, 11. 12. Stephanus Apost. Gesch. 7, 59.

* 140. Sollen wir aber nicht die Gottlosen hassen? Ihre Sünden und Laster sollen wir allerdings hassen, (wie David Psal 139, 21. 22. Psal. 119, 113. gethan) ihre Person aber sollen wir gleichwohl lieben, ihr bestes befördern helffen, und nach dem Ausspruch Pauli sie vermahnen als Brüder. 2. Thessal. 3, 14. 15.

* 141. Darf ich aber nicht einen vor den andern mehr oder weniger lieben?

Die Liebe an sich selbst muß zwar gleich aufrichtig und hertzlich seyn gegen jedermann: gleichwohl können und dörffen wir gegen die, so uns dem Geblüt, oder dem Glau-

1 Thess. 3, 12. 2. 4. 10 [illegible] den

den nach näher, als andere verwandt sind, eine zärtere und grössere Liebe tragen, und dieselbe in Wercken der Liebe gegen einen mehr als den andern beweisen. Gal. 6, 10.

142. Worinnen soll sich die Liebe zu dem Nächsten erweisen?

Im Hertzen mit Worten und mit Wercken.

1. Joh. 3, 18 Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. 1. Cor 13, 4. bis 8. Siehe das Exempel Jonathans und Davids. 1 Sam. 18, 3 4. Deß Barmhertzigen Samariters. Luc. 10, 33 34 35. it. 1. Petr. 1, 22.

143. Wo werden uns die Wercke der Liebe gegen unsern Nächsten insonderheit befohlen?

Zwar durchaus in der H. Schrifft; jedoch vornemlich in den sieben letzten Geboten, oder der andern Tafel des Gesetzes, die sich von dem vierten Gebot anfänget.

144. Wie heisset das vierte Gebot?

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

145. Was erfordert das vierte Gebot von uns?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und HErren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

I. Von dem Gebot.

146. Was wird in diesem vierten Gebot geboten?

Daß die Kinder sollen Vater und Mutter ehren.

147. Wer wird durch Vater und Mutter verstanden?

1. Die Eltern, welche uns gezeuget haben, dahero auch Groß- und Vor-Eltern darunter begriffen sind.

2. Nebst dem auch alle die, welche an der Eltern Statt sind, und für unsere Erziehung, Wohlfahrt und Erhaltung sorgen, als da sind Stief-Eltern, Schwieger-Eltern, Vormünder ꝛc.

Denn wie diese an uns thun, was Eltern zu thun pflegen; so sind wir auch nach der natürlichen Billigkeit hinwiederum schuldig, an ihnen zu

ev

erweisen, was wir würcklichen Eltern erweisen sollen.

3. Endlich werden auch alle Vorgesetzte darunter begriffen, als Obrigkeitliche Personen, Herren und Frauen, Lehrer und Præceptores, weil sie GOtt geordnet a), ihnen zu gehorchen befohlen b), auch ihnen mehrmahlen in der Heil. Schrifft den Vater-Namen beygeleget hat c).

a) Rom. 13, 1. Tit. 3, 1. Apost. Ges. 23, 5. 1. Petr. 2, 13. 2. Petr. 2, 10. b) Ephes. 6, 5. 6. 7. Coloss. 3, 22. Hebr. 13, 17. Philip. 2, 29. 1. Thess. 5, 12. 13. c) Joseph heisset des Landes Vater. 1. B. Mos. 45, 43. Elias wird von Elisa (2. B. König. 2, 12.) und dieser von dem Könige Joas ein Vater genennet, (cap. 13, 14.) und Paulus nennet sich einen Vater der Corinthier, 1. Cor. 4, 15.

148. Wie wird denn Vater und Mutter, und die, welche mit darunter begriffen werden, geehret?

Wann wir dieselben

1. In Ehren halten:

Das ist, uns vor ihnen scheuen, und ihnen im Hertzen, mit Worten und Wercken alle Ehrerbietung erweisen, wie Salomon seiner Mutter, 1. B. König. 2, 19. gethan hat.

2. Ihnen dienen, oder auf allerley Wei-

se an Hand gehen; (wie Christus Luc. 2 51. und David 1. Sam. 17, 17. seq. ihren Eltern thäten) ihren Nutzen befördern; und, wenn sie alt und schwach werden, ihrer pflegen; auch, sie zu erhalten, allen möglichen Fleiß und Sorgfalt anwenden.

Wie Joseph an seinem alten Vater Jacob gethan. 1. B. Mos. 47, 1. 12. Siehe Sirach. 3, 14. 16.

3. Ihnen gehorchen.

Das ist in allen Dingen, die nicht wider GOtt sind, ihrem Befehl und Rath willig nachkommen; wie Jacob dem Befehl und Rath seiner Mutter. 1. B. Mos. 27, 13. 14. Siehe Col. 3, 20.

4. Sie lieb und werth halten.

Das ist sowohl aus hertzlicher Liebe sie ehren, ihnen dienen und gehorchen, als auch ihre Züchtigungen in Liebe annehmen, (Hebr. 12, 9.) ihre Schwachheiten in Gedult tragen, (Sirach 3, 12. 13.) und für sie hertzlich beten. 1. Tim. 2, 1. 2.

II. Von dem Verbot.

149. Was wird in dem vierten Gebot verboten?

Daß man Eltern und die an deren Statt sind,

1. Nicht soll verachten.

Welches sowohl geschicht, wenn man die kindliche vorhin beschriebene Pflicht unterlässet, als auch

auch, wenn man im Herzen eine Geringachtung vor ihnen hat; oder ihnen mit Worten nicht ehrerbietig genug begegnet, wider ihren Befehl murret, ihnen widerbellet, sie hart anfähret, ihrer spotet, übel und verächtlich von ihnen spricht, oder wohl gar sie schilt, ihnen fluchet, und Böses anwünschet; oder auch, wenn man durch Geberden und Mienen eine Geringachtung spüren lässet. Denn alles ist der kindlichen Pflicht zuwider, davon die vorhergehende Frage handelt. Ein solch böses Exempel ist der Cham, 1. B Mos. 9. 22.

2. Daß man sie nicht soll erzürnen.

*Welches durch Ungehorsam, Widerspenstigkeit und allerley Boßheit geschiehet. Ungehorsam aber siehet GOTT als eine Zauberey-Sünde an, 1. Sam. 15 22 23.

* 150. Was für Vortheil oder Schaden hat man denn davon wenn man diesem vierten Gebot nachlebet oder nicht?

Den Nutzen druckt GOtt in der Verheissung aus, die er diesem Gebot anhänget: Daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden, worinnen ein langes und glückseliges Leben denen versprochen wird, welche die Eltern, Vorgesetzte und Obrigkeiten ehren, (Eph. 6, 2. 3.) Der Schaden dagegen ist der Fluch, allerley Unglück und Unseegen, der ungerathene Kinder trifft.

Denn ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach (am Galgen und Rad) aushacken, und die jungen Adler fressen. Sprüchw. 30, 17. Ein Exempel ist der Cham 1. B. Mos. 9, 25. und die bösen Söhne Eli, 1. Sam. 4, 17. Siehe auch Sirach 3, 9. 18. Daher auch GOtt im 2. B. Mos. 21, 15. 17. Die Todes-Straffe auf die gesetzet, die Vater oder Mutter schlagen, oder ihnen fluchen.

151. Hieraus möchte ich gerne noch einige gute Lehren hören?

1. Lerne, daß GOtt an gehorsamen Kindern einen besondern Wohlgefallen, an ungehorsamen aber einen besondern Abscheu habe.

2. Sterben wohlgerathene Kinder frühzeitig, so höret GOttes Verheissung nicht auf; sondern sie werden weggerafft vor dem Unglück, (Esa. 57, 1. 2.) und vor der Verführung (Weish. 4, 10. 14.)

3. Leben ungerathene Kinder lange, so will sie GOttes Güte zur Busse leiten, Rom. 2, 4.

4. Belohnet GOtt fromme und gehorsame Kinder mit zeitlichen Seegen; wie vielmehr mit geistlichen und ewigen, als woran weit mehr gelegen ist. (Luc. 11, 13.) Demüthiget sie aber GOtt mit Creutz; so will er sie eben dadurch groß machen, und desto mehr zu sich

zie-

ziehen. Psalm 18, 36. Psalm 71, 20. 21. Psalm 119, 71.

5. Haben manche Menschen kein Glück und Stern in der Welt; so haben sie nachzudencken, ob nicht GOtt ihre Sünden, die sie an den Eltern und Vorgesetzten begangen haben, vornemlich straffe, wie dort an dem ungerathenen Absolon. 2. Sam. 18. 9. 14.

6. Darneben sollen sich auch Eltern, Obere, und Vorgesetzte hüten, daß sie nicht Gottes Bild, das Kinder und Untergebene an ihnen ehren sollen, durch böse Exempel, Zorn und Unvernunfft selbst verunehren; sich den Kindern verächtlich machen; die Kinder nicht zum Bösen, als Lügen, Stehlen, Fluchen, Müßiggang u. d. g. gewöhnen: sondern sie aufziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Eph. 6, 4.

152. Wie heisset das fünffte Gebot?

Du solt nicht tödten.

153. Was sollen wir nach dem fünfften Gebot thun?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch

noch Leid thun, sondern ihm helffen und fördern in allen Leibs-Nöthen.

I. Von dem Gebot.

154. Was gebietet GOtt in diesem Gebot?

Daß wir unserm Nächsten sollen helffen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

155. Was sind Leibes Nöthen?

Alle Noth, die uns im leiblichen zustossen kan, als Armuth, Kranckheit, Feuers-Wassers-Noth und allerley Fälle, da innen wir dem Nächsten dienen und helffen können.

*156. Giebts nicht auch geistliche und Seelen-Noth des Nächsten?

Ja freylich. Denn alles das geistliche Gute, darin die Seele Mangel hat, als Erkenntniß GOttes, Glaube, Liebe, Geduld, Gerechtigkeit, Keuschheit u. d. g. nebst aller Seelen-Gefahr oder Anfechtung, in welcher wir den Nächsten wissen und sehen, sind geistliche oder Seelen-Nöthe.

*157. Werden aber solche in diesem Gebot ausgeschlossen?

Sie werden nicht ausgeschlossen. Denn je gefährlicher dieselben vor den leiblichen Nöthen

then sind, desto mehr sollen wir auch darinnen dem Nächsten helffen und fördern.

* 158. Wie helffen und fördern wir den Nächsten in seinen Leibes-Nöthen?

1. Wenn wir ihm entweder selbst mit Rath und That nach allen Vermögen beystehen, Es. 58/7. Hebr. 13, 16. Gal. 6, 2.

2. Oder, wenn wir sein bestes suchen und befördern helffen, durch Vorspruch bey andern Menschen oder durch Fürbitte bey GOtt. Jac. 5, 16.

3 Oder/wo ihm zu helffen, auf keine Weise in unserm Vermögen stehet, daß wir uns doch gegen ihn freundlich, gütig/ sanfftmüthig, barmhertzig und mitleydig in seinem Elend erzeigen, und ihm alles Gute gönnen und wünschen. Luc 6, 36.

4. Oder, wenn wir mit seiner Schwachheit Gedult tragen/ihm seine begangene Fehler und Beleydigungen zu gut halten, und ihn solche nicht entgelten lassen. Rom. 12, 17. Matth. 5, 44.

* 159. Wie wird aber dem Nächsten in seinen Seelen Nöthen geholffen?

Wenn wir nach der Apostolischen Ermahnung keine Gelegenheit versäumen, die Ungezogenen zu ermahnen, die Kleinmüthigen zu trö-

trösten, die Schwachen zu tragen, gegen jederman geduldig zu seyn (1. Thess. 5, 11.) für alle Menschen zu bitten, (1. Tim. 2, 1.) und unsers Nächsten Seelen Heyl zu befördern.

160. Was für Haupt-Tugenden erfordert also dieses Gebot?

1. Barmhertzigkeit und Mitleyden gegen die armen Nothleidenden, und die, so auf verkehrten Wegen wandeln 2) Sanfftmuth gegen die Feinde, und 3) hertzliche Demuth gegen jedermann. Welche Tugenden alle ihren Grund haben in der wahren Liebe gegen den Nächsten. Col. 3, 12 13. 14.

II. Von dem Verbot.

161. Was verbietet das fünffte Gebot?

Daß wir nicht sollen tödten.

162. Wen soll man nicht tödten?

Weder den Nächsten, noch sich selbst.

163. Was soll man an dem Nächsten und sich selbst nicht tödten?

Weder Leib noch Seele.

164. Wie tödtet man den Nächsten?

Wenn man ihm Schaden oder Leid thut. Wie Cain 1. B. Mos. 4, 8. Josephs Brüder, 1. B. Mos. 37, 18. und die Leute zu Sodom thäten cap. 19, 4. 5. 2. Petr. 2, 7.

165. Auf

165. Auf wie vielerley Art kann denn an dem Leibe des Nächsten ein Mord- oder Todschlag begangen werden?

Auf viererley Art:

1. Mit der Hand.

Wenn man entweder selbst a) an den Nächsten Hand anleget, und ihn mit Gewehr, durch Gifft, mit starcken Zutrincken, u. d. g. umbringet, verwundet und seine Gesundheit verderbet, oder es durch andere b) thun lässet; oder den Nächsten nicht errettet, c) Wenn man es thun kan.

a) Wie Cain, der seinen Bruder Habel tödtete, 1. B. Mos. 4, 8. b) wie David der Uriam 2. Sam. 11, 25. cap. 12, 9. und Herodes, der Johannem tödten ließ, Matth. 14, 10. c) und wie sich jener Levit und Priester des unter die Mörder gefallenen Menschen nicht annahmen, Luc. 10, 31. 32. Siehe auch 1. Joh. 3, 17.

2. Mit der Zunge.

Wenn man den Nächsten durch Verrätherey, falsche Worte a) Lügen b) Lästerungen c) in Lebens-Gefahr und Unglück bringet, oder mit allerley Schelt-Worten schmähet und schändet d); so werden unsere Zungen mörderliche Pfeile.

a) So machte es Tryphon dem Jonathan. 1. Macab. 12, 43. 44. 45. b) Isabel dem Naboth. 1. König 21, 8. 13. Jene Aeltesten der Susanna. Hist. Susan. v. 36 seqq. Und Simei dem David. 2. Sam. 16, 5. 6. 7. Siehe auch Matth. 5, 22. d) Jer. 9, 8. v. 3. 16.

3. Mit

3. Mit den Augen und Geberden.

Wenn man entweder aus Zorn seine Geberden verstellet, (wie Cain, 1. B. Mos. 4, 5.) seine Zähne zusammen beisset, (Psal. 37, 12) mit den Augen funckelt (Hiob 16, 8. 9. 10.) oder sein mörderisches Hertz unter einer verstellten Freundlichkeit verbirget (wie Judas, Luc. 22, 47. 48. und Joab, 2. Sam. 3, 27. cap. 20, 10.)

4. In dem Hertzen. Wenn man Zorn/ Haß, Neid, Feindschafft, Unbarmhertzigkeit, und Rachgierigkeit wider den Nächsten heget.

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschlager. 1. Joh. 3, 15. Matth. 5, 22.

* 166. Verbietet denn dieses fünffte Gebot allen Zorn?

Aller Zorn, der aus fleischlichen Affecten und Haß gegen die Person des Nächsten herrühret, ist sündlich und verboten a): Ist er aber ein aus Liebe zu GOtt und dem Nächsten herrührender Eyffer für die Ehre GOttes, und des Nächsten Besserung, und also ein geheiligter und gemäßigter Amts-Eyffer: (wie Davids Psalm 119, 139. und Pauli 1. Cor. 5.) so ist es ein rechtmäßiger b) Zorn.

a) Matth. 5, 22. Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist des Gerichts schuldig. b) Eph. 4, 26. Zürnet

net aber sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Jac. 1, 19. 20.

* 167. Ist aber aller Haß, Neid, Zanck Feindschafft, Unbarmhertzigkeit und Rachgierigkeit verboten?

Aller Zanck, Neid, a) Feindschafft, b) Unbarmhertzigkeit, c) und Selbst-Rache, d) ist schlechter Dinges Sünde und verboten. Von dem Haß siehe oben die 165. Frage.

a) Jac. 3, 13. 16. b) Matth. 5, 22. c) Jac. 2, 13. Luc. 6, 36. d) Rom. 12, 19.

* 168. Du hast oben gesaget, man soll den Nächsten weder an dem Leibe noch an der Seelen tödten; ich meyne aber die Seele sey unsterblich und könne nicht getödtet werden?

Die Seele ist allerdings ein unsterblicher Geist.

Denn der Staub (oder Leib des Menschen) muß wieder zur Erden werden, davon er genommen ist; der Geist aber wieder zu GOtt kommen, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7. Matth. 10, 28.

* 169. Wie kan ich denn also den Nächsten an seiner Seele tödten, wenn sie unsterblich ist?

Wenn ich Ursach und Gelegenheit gebe, daß der Nächste Schaden nimmt an seiner Seele.

Z. e. Wenn ich ihn ärgere a) durch falsche Lehre b) oder böses Exempel verführe, c) zum Bösen rathe,

a. Wie vorsätzlich Herr Arnsperger in seiner Vorrede seiner alten Arcana sive Secreta contra unsere gute Lehre thut. Anno 1727.

rathe, d) behülflich bin, e) es befehle, f) seine Boßheit lobe, vertheidige, und ihn darinnen stärcke, g) nicht darüber erinnere, straffe, warne und davon abmahne, h) ihn nicht nach Vermögen erbaue, sondern sein geistliches Bestes verabsäume i). Denn dadurch wird der Nächste in Seelen-Gefahr gestürtzet, welches viel schlimmer ist, als die Gefahr des Leibes, weil an seiner Seelen Wohlfahrt weit mehr als an des Leibes lieget.

a) Matth. 18, 6. 7. 1. Cor. 8, 9. 13. b) Matth. 23, 15. c) Wie Jerobeam durch den Kälber-Dienst. 1 König. 12, 28. cap. 15, 30. d) wie Ahitophel. 2. Sam. 16, 21. e) Wie der Verräther Judas den Hohenpriestern zu ihrem eigenen Verderben den mörderischen Anschlägen wider Christum behülflich war. Marc. 14, 10. 11. f) Wie Herodes befahl die Kinder zu tödten. Matth. 2, 16. g) Wie Barnabas Apost. Gesch. 15, 37. 38. 39. h) Ezech. 3, 18. 19. i) eben daselbst.

* 170. Darff ich mich selbst auch nicht tödten?

Nein. Weil ich mein Leben nicht von mir selbst, sondern von GOtt habe, so ist auch GOtt allein der HErr über mein Leben und Tod. Weish 16, 13. Rom. 14, 9.

* 171. Wie kan man sich selbst an dem Leibe tödten?

Nicht nur, wenn man sich durch Gewehr, Gifft, oder auf andere Weise das Leben nimmt,

nimmt, a) sondern auch, wenn man sich dasselbe durch Unmäßigkeit, b) Zorn, Sorge, Traurigkeit, allzuviele Arbeit u. d. g. verkürtzet, c) oder sich muthwillig und ohne Noth in Gefahr d) giebet.

a) Wie Saul, 1. Sam. 31, 4. Judas, Matth. 27, 5. b) Sirach 31, (32) 30. Sey nicht ein Weinsäuffer, denn der Wein bringet viel Leute um. c) cap. 31, 1 u 6. cap. 30, 22 u 26. 2. Cor. 7, 10. d) Sir. 3, 27. 28.

* 172. Wie tödtet man sich selbst an der Seele?

Wenn man sich um seiner Seelen ewiges Heyl nicht bekümmert, und durch Unbußfertigkeit und Unglauben sich selbst ins ewige Verderben stürtzet. Ezech. 33, 11. cap. 18, 20, 28.

* 173. Darff aber die Obrigkeit jemanden tödten?

Ja. Die Missethäter darff sie am Leben straffen, aber ohne eigene Rache.

Dann sie träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den, der Böses thut. Rom. 13, 4.

* 174. Was für Straffe hat GOtt auf die Ubertreter dieses Gebots gesetzet?

Wer Menschen-Blut vergeußt, deß Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden. 1. B. Mos 9, 6. Und der Todschläger Theil

wird

wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schweffel brennet. Offenb. 21, 8. Siehe auch 1. Joh. 3, 15.

175. Was flieſſet hieraus noch für eine gute Lehre?

Weil dieſes Gebot die Barmhertzigkeit zum Grund hat, in welcher Tugend wir GOtt nacharten ſollen. (Luc. 6, 36.) Der ſich aller ſeiner Wercke erbarmet, (Pſalm 145, 9. Weish. 11, 24.) und hilfft beyde Menſchen und Vieh (Pſalm 36, 7.): So ſollen auch wir nicht nur gegen den Nächſten barmhertzig ſeyn, ſondern auch an den unvernünfftigen Thieren keine Grauſamkeit noch Muthwillen ausüben, oder ſie zur Luſt martern und quälen, ſondern ſie nur zu unſerer Nothdurfft brauchen.

Sprüchw. 12, 10. Der Gerechte erbarmet ſich ſeines Viehes, aber das Hertz der Gottloſen iſt unbarmhertzig. Siehe auch Rom. 8, 19. 20.

176. Wie lautet das ſechſte Gebot?

Du ſolt nicht Ehebrechen.

177. Wie ſollen wir nicht Ehebrechen?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keuſch und züchtig leben

leben in Worten und Wercken, und ein jeglicher soll sein Gemahl lieben und ehren.

I. Von dem Gebot.

178. Was wird geboten in dem sechsten Gebot?

Daß wir sollen keusch und züchtig leben in Worten und Wercken, und daß ein jeder soll sein Gemahl lieben und ehren.

* 179. Wen gehet dieses Gebot an?

Theils diejenigen, die ausser der Ehe leben, theils diejenigen, die in derselben sind.

* 180. Was wird von unehelichen Personen erfodert?

Daß sie sollen keusch und züchtig leben.

1. Thess. 4, 3. 4. 5. Das ist der Wille GOttes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen.

181. Worinnen sollen sie sich keusch und züchtig verhalten?

In Gedancken, Worten und Wercken.

1) In Gedancken, daß das Hertz und Gedancken keusch und von fleischlichen Lüsten rein behalten werde.

Jac. 4, 8. Machet eure Hertzen keusch, 1. Tim. 5, 22. 1. Petr. 1, 22. cap. 2, 11. 1. Cor. 7, 34.

2) In Worten, daß sie weder selbst unzüchtige, schandbare und leichtfertige Worte, Zoten, Possen und Schertze reden; unzüchtige Lieder singen; unreine Bücher lesen; oder solche Sachen schreiben: noch von andern gerne was unzüchtiges hören; sondern vielmehr davor erröthen und erschrecken.

Ephes. 5, 4. Schandbare Wort und Narrentheidung oder Schertz lasset nicht von euch gesaget werden. Ein Exempel sind die Reden Raguels. Tob. 7, 15. bis 20.

3) In Wercken. Daß sie weder an anderer Menschen unreinen Wercken, Hurerey, Ehebruch, unzüchtigen Gemählden, u. d. g. Gefallen haben; noch vielweniger dergleichen Unzucht, Blut-Schande oder heimliche und stumme Sünden selbst begehen.

1. Thess. 4, 3. 4. 5. Rom. 13, 13. Ein Exempel ist Joseph 1. B. Mos. 39, 9.

* 182. Wie gelangen wir dann zu einem keuschen Hertzen?

1.) Wenn wir mit Sirach (c. 23, 4. 5. 6.) GOtt täglich und inbrünstig anruffen: HERR GOTT Vater und HERR meines Lebens, behüte mich für unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gera-

gerathen, und behüte mich für unverschämten Hertzen.

2.) Wenn wir alle böse Gesellschafft, als die Gelegenheit zu solcher Sünde, vermeiden. 1. Cor. 15, 33.

3.) Wenn wir uns in Essen und Trincken mäßig halten, und des Leibes nicht zur Geilheit warten. Röm. 13, 14. 1. Petr. 4, 8.

4.) Wenn wir uns stets die Gegenwart GOttes vorstellen, und, wie seine Augen heller sind, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winckel. Sir. 23, 28. 29. Und

5.) Wenn wir durch stetes Gebet denen Lüsten bald im Anfange, wenn sie in uns aufsteigen wollen, widerstehen. Jac. 4, 7.

*183. Was haben aber diejenigen zu beobachten, welche sich in den Ehe-Stand begeben wollen?

Daß sie solchen Stand als einen heiligen und von GOtt eingesetzten Stand a), auch mit GOtt, in seinem Namen b), und nach seiner und Obrigkeitlicher Ordnung c) anfangen.

a) 1 B. Mos. 1, 27. 28. cap. 2, 18. 21. 22. b) Col. 3, 17. c) 1. Cor. 14, 40. Ein Exempel ist der junge Tobias Tob. 8, 4. seqq.

*184. Wie kan das geschehen?

1) Wenn man GOtt demüthig um einen getreuen Ehe-Gatten anruffet. 2) Nicht wider der Eltern Willen, sondern nach ihrem guten Rath und Bewilligung in einem so grossen Wercke handelt, damit man sich ihres Elterlichen Seegens erfreuen könne. 3) Nicht auf Reichthum, Schönheit, hohen Stand u. d. g. falsche, eitele und sündliche Absichten; sondern auf Tugenden und Gottesfurcht bey der Person siehet, die man heyrathen will. 4) Und nicht die Ersättigung der fleischlichen Lüste zum Zweck hat. In allem gibt uns der junge Tobias ein gutes Exempel.

* 185. Was erfordert nun dieses Gebot von verehlichten Personen?

Daß sie sich eben sowohl als die Ledigen der Keuschheit im Hertzen, Gedancken, Worten und Wercken befleißigen. Hebr. 13, 4. Darneben aber soll ein jeder sein Ehe-Gemahl lieben und ehren.

* 186. Was bringet die ehliche Liebe mit sich?

Daß Ehegatten einander aufrichtig, alleine, und hertzlich lieben, dergestalt, daß sie

Ihre Freude und Vergnügen an einander haben; nach dem Zweck des Ehe-Standes in allerley Fällen einander hülffliche Hand bieten,

nicht

nicht aber einander verlassen; daher sie auch zur Erbauung des Reiches GOttes, Vermehrung des menschlichen Geschlechts, und Erhaltung ihrer Gesundheit einander die schuldige Freundschafft leisten; jedoch ihr Ehe-Bette unbefleckt halten, und ihren Ehe-Stand in allen Stücken zum Dienst und der Ehre GOttes führen sollen.

Siehe 1. Cor. 7. sonderlich v. 3. 4. 5 Ephes. 5, 25 28. so liebte Isaac seine Rebeccam. 1. B. Mos 24, 67.

* 187. Wie sollen aber Ehe-Gatten einander ehren?

Sie sollen einander im Hertzen hoch und werth halten; in der That aber durch einen vernünfftigen und Christlichen Umgang solches erweisen.

Dannenhero soll eines des andern Schwachheit in Geduld tragen; mit Sanfftmuth einander bessern; und eines des andern Gebrechen nicht offenbahren. 1. Petr. 3, 6. 7. Also ehrete Sara den Abraham, und Joseph seine verlobte Mariam, die er nicht rügen (oder verklagen und vor Gericht zu Schanden machen) wolte. Matth. 1, 19.

II. Von dem Verbot.

188. Was verbietet das sechste Gebot?

Den Ehebruch, welcher geschiehet, wann die Eheleute wider die eheliche Treue handeln, die sie einander gelobet haben (wie David

did gethan 2. Sam. 11, 4.) und sich nicht also lieben und ehren, wie in der 186. und 187. Frage angedeutet worden.

189. Verbietet das sechste Gebot nicht auch alle andere Hurerey und Unkeuschheit.

Ja freylich. Denn so erkläret Christus dieses Gebot (Matth. 5, 27. 28. 29.) nicht nur von dem würcklichen Ehebruch, sondern auch von der bösen Begierde und Lust des Hertzens. Gleichwie auch alle Hurerey und fleischliche Lüste in H. Schrifft verboten sind.

Col. 3, 5. So tödet nun eure Glieder die auf Erden sind, Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geitz, welcher ist Abgötterey, um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Siehe auch 3. Mos. 19, 29. Apostg. 15, 20. 29. 1. Cor. 6, 18. cap. 10, 8. Gal. 5, 19. Eph. 5, 3. 1. Thess 4, 3. 4. 5.

190. Auf wie vielerley Weise wird Ehebruch und Hurerey begangen?

Auf vielerley Weise, nemlich

1.) Im Hertzen und mit Gedancken, durch böse Lüste und Begierde.

Denn wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen, Matth. 5, 28. cap. 15, 19.

2.) Mit den Augen und Geberden, durch geile

geile Blicke nach Personen vom andern Geschlecht; durch leichtfertige Mienen / freche Geberden; schändliche Entblösung der Glieder, welche die Christliche Zucht zu bedecken erheischet; durch Schmincken; leichtfertige Moden, Trachten, Täntze, Küssen u. d. g. Matth. 5, 28. Sirach. 26, 2. cap. 9, 12.

3) Mit Worten, durch unzüchtige Reden unflätige Zoten, Possen, Schertze, Hurenlieder, u. d. g. Eph. 5, 4. v. 29. 30.

4) Mit Wercken und in der That / durch allerley würckliche Unzucht, Hurerey, Ehebruch, Blutschande, Sodomitische und heimliche Sünden. (Siehe die 181. Fraße.)

*191. Was vor Schaden oder Nutzen hat man, wenn man die Sünden wider das sechste Gebot meidet oder nicht?

Der Schade ist nur allzugroß. Denn

1) Von GOtt werden die Hurer und Ehebrecher gerichtet werden, Ebr. 13, 4.

Und der Hurer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21, 8. So ist auch der Huren Mund eine tiefe Grube / wem der HErr ungnädig ist, der fället darein. Sprüchw. 22, 14.

2) Vor dem Nächsten und der Welt gerathen die Hurer und Ehebrecher in Straffe, Spott und Schande.

3) An sich selbst sündigen sie an ihrem eigenen Leibe. (1 Cor 6, 18.) bringen sich um Gesundheit / ja Leib und Seele, und verderben ihren Leib, Der ein Tempel des H. Geistes seyn soll. (1. Cor. 6, 19. cap. 3, 16.) Wer aber den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben. (1. Cor. 3. 17.)

Der Nutzen dagegen ist, daß denen die Seligkeit von Christo zugesprochen wird, die reines Hertzens sind, Matth. 5, 8.

192. Was giebst du mir noch hierbey zum Beschluß für eine gute Erinnerung?

Weil diese Sünden dem Menschen so sehr natürlich sind: so hast du um so viel sorgfältiger die Gelegenheiten zu vermeiden, wodurch du in dieselben verführet werden kanst. z. E. 1) Vermeide den **Müßiggang**; wodurch David zum Ehebruch mit Bathseba verführet wurde. (2. Sam. 11. 2. 3. 4.)

2) Vermeide **böse Gesellschafften**, unvorsichtigen, unnöthigen und öfteren Umgang mit Personen andern Geschlechts, wodurch Dina zur Hure wurde. (1 B. Mos. 34, 1. 2. Sirach 9, 11.

3) Vermeide **böse Geschwätze**, welche gute Sitten verderben. (1. Cor. 15, 33. Epheser 5, 6 7.)

4) Vermeide **Unmäßigkeit** in Essen und Trincken,

cken, sonderlich das mehr als viehische Laster der Trunckenheit, wodurch auch der Loth in Blut-Schande gestürtzet wurde. (1. B. Mos. 19, 33.) Denn der Wein macht lose Leute, und starckes Getränck macht wilde. Sprüchw. 20, 1. cap. 23, 29. 31. 34. Eph. 5, 18. Gal. 5, 19. 20. 21. 1. Cor. 6, 9. 10.

5) Vermeide üppige Tänze, leichtfertige Kleidung, das sogenannte schändliche Fenstern, unzüchtige Gemählde u. d. g.

193. Wie heißt das siebende Gebot?

Du solt nicht stehlen.

194. Was ist der Wille GOttes nach dem siebenden Gebot?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helffen bessern und behüten.

I. Von dem Gebot.

195. Was wird in dem siebenden Gebot geboten?

Daß wir unserm Nächsten sein Gut und

Nahrung sollen helffen 1) bessern und 2) behüten.

196. Wie wird des Nächsten Gut und Nahrung von uns gebessert?

1) Durch Gerechtigkeit. Wenn man ihm das Seinige von Hertzen gerne gönnet a), was man ihm schuldig ist, giebet b), was er besitzet, lässet, und auf keine ungerechte Weise darum bringet. c)

a) Sprüchw. 21, 10. Die Seele des Gottlosen gönnet seinem Nächsten nichts. b) Röm. 13, 7. Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd. c) 3. B. Mos. 19, 13. Du solt deinem Nächsten nicht unrecht thun.

2) Durch Aufrichtigkeit. Wenn man seinem Nächsten im Handel und Wandel, Kauffen und Verkauffen, guter Waare, richtigem Maaß, völligem Gewicht, tüchtiger Arbeit, gutem Geld, billigem Preiß und Werth verwahret a), und auf keinerley Weise betrüget oder vervortheilet. b)

a) 3 B. Mos. 19, 36. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen, soll bey euch seyn. b) 3. B. Mos. 25, 14. Wenn du etwas deinem Nächsten verkauffest, soll keiner seinen Bruder übervortheilen. 1. Thess. 4, 6.

3) Durch Gutwilligkeit. Wenn man dem armen und dürfftigen Nächsten willig leihet

a) aus

a); aus gutem Hertzen und nicht um der Ehre und Nutzens willen b), Allmosen giebet; auch ihm mit Rath und That unter die Arme greiffet. c)

a) Ps. 112, 5. Wohl dem, der barmhertzig ist/ und gerne leihet, und richtet seine Sache aus, daß er niemand unrecht thut. Luc. 6 35. b) Matth. 6, 1. 4. c) Ps. 41/1. Wohl dem, der sich des Dürfftigen annimmt, den wird der HErr erretten zur bösen Zeit. Sprüchw. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet/ der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Hebr. 13, 16. 1. Tim. 6, 17. 18 19.

197. Wie behütet man aber des Nächsten Geld und Gut?

Wenn man nach allem Vermögen Unglück und Schaden von ihm abwendet; ihn dafür warnet; mit Wissen und Willen ihm nichts lässet zu Grunde gehen; ihm zu seiner Nahrung gerne behülfflich ist; das Seine hülffe zu rathe halten/ und das verlohrne wieder zustellet.

5. B. Mos. 22, 1. Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaaf siehest irre gehen, so solst du dich nicht entziehen von ihm, sondern solst sie wieder zu deinem Bruder führen. v. 3. Und so solst du thun mit allem Verlohrnen, das dein Bruder verleuret, und du es findest.

198. Erstrecket sich dieses Gebot auch auf unser selbst eigenes Gut und Nahrung?

Ja. Denn gleichwie die zweyte Tafel des Gesetzes eine ordentliche Liebe zu sich selbst erfordert, (Siehe Frage 133. 199.) also erfordert nothwendig auch dieses Gebot, daß ein jeder das Seinige soll suchen zu bessern und zu behüten.

*199. Wie kan denn dieses geschehen?

1) Wenn man das, was einem GOtt zu seiner Nothdurfft und des Nächsten Dienst gegeben hat, zu Rathe hält, und bessert, 2) fleißig arbeitet und betet, und nicht 3) durch Müßiggang, Faulheit, Nachläßigkeit, Pracht Uberfluß und Unmäßigkeit das Seine verschwendet.

1) Sirach 19, 1. 2) Sprüchw. 18, 9. 1. Thess. 4, 11. 12. 2. Thess. 3, 10. 11. 13. 3) Sprüchw. 23, 20 21.

*200. Welche Vorsichtigkeit aber ist bey dem bessern und behüten seines eigenen Gutes und Nahrung zu beobachten?

1. Daß man nicht unter diesem Vorwand dem schändlichen Geitz, als der Wurtzel alles Ubels, nachhänge, sondern daß es ohne Geitz geschehe. 1. Tim. 6, 10. Ebr. 13, 5.

2. Daß man das Hertz nicht an sein Gut und

und Nahrung hänge, noch darauf so erpicht sey, daß man die Sorge für seine Seele, als das vornehmste, darüber vergesse. Psal. 62, 11. 1. Tim. 6, 17.

3. Daß man sich genügen lasse an dem, was einem GOtt bescheret. 1. Tim. 6, 7. 8.

4. Daß man sein Hertz nicht mit Sorgen der Nahrung beschwehre. Matth. 6, 25, Luc. 21, 34. Phil. 4, 6.

5. Daß man von den empfangenen Gütern wohl zu thun, und mitzutheilen nicht vergesse, sondern GOtt und dem Nächsten damit diene, und als ein treuer Haushalter, der auf GOttes Rechnung sitzet, damit umgehe. Ebr. 13, 16.

II. Von dem Verbot.

201. Was verbietet das siebende Gebot?

Das Stehlen.

*202. Was heißt stehlen?

So wohl dem Nächsten sein Geld oder Gut nehmen, oder mit falscher Wahre oder Handel an sich bringen; als auch sich selbst liederlicher Weise (nach der 199. Frage) um das Seine bringen.

203. Wie kan ein Diebstahl begangen werden?

1.) Mit Gedancken und im Hertzen, wenn

man sich über den Schaden und Verlust seines Nächsten freuet, und ihm dergleichen gönnet; oder auch die böse Begierde und Lust nach dem, was dem Nächsten gehöret, in dem Hertzen heget.

Davon unten über das neunte und zehente Gebot ein mehrers.

2. Mit Worten, wenn man durch Schmeicheley, Lügen, falsche schrifftliche oder mündliche Versicherung und Verstellungen entweder selbst dem Nächsten falsche nnd nichts taugliche Waare oder Güter an- oder ihm das Seine abschwatzet; oder durch listige Anschläge, Verleumdungen u. d. g verursachet, daß er durch andere Menschen in Schaden und Verlust seines Vermögens gesetzet werde.

3. Mit Wercken / wenn man dem Nächsten in der That Verlust und Schaden seines Gutes und Nahrung zufüget, und ihm das Seinige entwendet.

204. Auf wie vielerley Weise aber kan man den Nächsten bestehlen?

1) Auf eine grobe Weise, wenn man den Nächsten entweder heimlich etwas entwendet, wie von Dieben, ungetreuem Gesind, Kinder und Ehe-Gatten geschehen kan, und wie dort der Achan that (Jos. 7, 20 21.)

oder

oder öffentlich und mit Gewalt das Seinige raubet, wie dort die Räuber thäten. Luc. 10, 30. und Ahab nebst Isabel. 1. Kön. 21.

2.) Auf eine subtilere Weise aber kan der Nächste bestohlen werden.

(a) Durch Nachläßigkeit, Sorglosigkeit, Faulheit, Verwahrlosung, Liederlichkeit und allerley Unfleiß,

wie z. E. Das Gesind, Taglöhner und Handwercker ꝛc. durch solche Untugenden denen, für welche sie arbeiten, allerley Schaden zufügen, den sie verhüten könnten.

(b) Durch Ungerechtigkeit, Betrügereyen, Argliſtigkeit, unnütze Künſte u. d. g.

wie z. E. manche ungerechte Richter, oder Gewiſſenloſe Advocaten durch Beugung oder Aufhaltung des Rechts (2. Buch Mose 23, 6. 7. gleich dem Felix, Apoſtg. 24 26. 27.) oder durch Geſchenknehmung ſolches thun, (2. B. Moſ. 23, 8. 5. B. Moſ. 16, 19) oder wie unbarmhertzige Wucherer durch übermäßige Zinß-n (2. B. Moſ. 22, 25.) betrügeriſche Handels Leute, durch unrecht Maaß, Gewicht, untüchtige oder verfälſchte Waare, (5. B. Moſ. 25, 13 - 17.) und wie unnütze Marck-Schreyer, Taſchen- und andere Spieler, Gauckler, Seil-Täntzer, u. d. g. Die fürwitzige Künſte treiben. (2. Theſſ. 3, 11. Apoſtg. 19, 19.) ſolcherley ſubtile Diebs-Griffe brauchen, wodurch ſie dem Nächſten das Geld ablocken.

(c) Durch

(c) Durch Verschwendung und übele Haushaltung mit des Nächsten Gut wie z. E. Personen die Herrschafftliche Güter in Verwaltung haben, und auf Rechnung sitzen, an ihrer Herrschafft durch Verschwendung, untreue Haußhaltung, und unrichtige Rechnungen (wie jener ungerechte Haußhalter Luc 16, 1. seqq. Tit. 2, 10.); oder wie Curatores, Vormündere, Stief- ja würckliche Eltern an ihren Pupillen und Kindern; und wie hinwiederum Kinder an ihren Eltern durch Verschwendung können Diebereyen begehen, weil sie einander dadurch um das Ihrige bringen.

* 205. An wem kan also ein Diebstahl begangen werden?

1. An Obern, Herrschafften und Vorgesetzten,

wenn die, so unter ihnen stehen, jetzt erzehlte Arten der Untreue begehen, (Tit. 2, 9. 10.) oder der Obrigkeit nicht den gebührenden Schoß und Zoll geben. (Röm. 13, 7.) oder um ihre Besoldung nicht redlich arbeiten. Dahin auch gehöret, wenn die Allmosen von Jemanden unrecht genommen und zum Müßiggang, Faulheit und Verschwendung angewendet werden.

2. An Unteren, als dem Gesinde, Taglöhnern, Unterthanen, u. d. g.

Wenn z. E. die Herrschafften ihnen den verdienten Lohn ohne Ursach schmählern oder aufhalten a), sie

sie mit allzugrossen Auflagen drucken, um das Ihrige bringen b), oder sonst dem Armen und Unterdruckten c) nicht helffen.

a) 5. B. Mos. 24, 14. 15. Jac. 5, 4. b) Mich. 3, 1. 5. Esa. 1, 23. c) Jerem. 5, 28. 29. 1. Joh. 3, 17. 18.

3. An seines gleichen aber kan man nach allen den Arten Diebstahl begehen, welche in der 203. und 204. Frage angezeiget worden, und endlich

4. An sich selbst, wenn man das Seine, wie der verlohrne Sohn verschlaudert und verschwendet. Luc. 15, 13. Siehe Frage 204. (c)

* 206. Was nutzet oder schadet es, diesem siebenden Gebot nachzukommen oder nicht?

Der Schade bestehet in leiblichen und geistlichen Strafen über die, welche sich mit Dieberey und ungerechten Gut besudeln.

Denn die Diebe werden das Reich GOttes nicht ererben. 1. Cor. 6, 10. Siehe auch Sirach 5, 17. cap. 20, 27. Sprüchw. 22, 16.

Der Nutzen dagegen ist, daß in dem Haus der Gerechten, die nicht unrecht Gut an sich ziehen, Reichthum und die Fülle seyn, und ihre Gerechtigkeit ewiglich bleiben wird. Psal. 112, 3. bis 10.

207.

207. Welche Haupt-Lehre fliesset daraus?

1. Wer etwas gestohlen und seinen Nächsten in Schaden gebracht hat, muß solches, wo es möglich ist, selbst oder durch andere erstatten oder ersetzen,

wie Zachäus, Luc. 19, 8. a) ist es aber zu erstatten unmöglich, so muß er GOtt seine Sünden in wahrer Buß abbitten, es nicht mehr thun, b) und andern durch Liebes-Wercke seine aufrichtige Reue beweisen.

a) Ezech. 33, 15. 16. b) Eph. 4, 28.

2. Man hüte sich desto sorgfältiger vor dem Geitz, als welcher zum Stehlen und Ungerechtigkeit verleitet. 1. Tim. 6, 9. 10. 11.

208. Sage mir nun das achte Gebot?

Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

209. Wie sollen wir nicht falsch Zeugniß reden wider unsern Nächsten?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, affterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn ent-

entschuldigen, gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

I. Von dem Gebot.

210. Was wird geboten in dem achten Gebot?

1. Daß wir den Nächsten bey aller Gelegenheit sollen entschuldigen,

das ist, sowohl selbst alles gutes von dem Nächsten dencken, hoffen, glauben, und sein Thun und Lassen zum besten deuten, als auch wider anderer Verleumdungen, üble Nachreden, böse Mäuler und falsche Zungen ihn vertheidigen. Sirach 6, 5.

2. Daß wir gutes vom Nächsten reden,

seiner bey jedermann zum besten gedencken, und was zu seinem Lob gereichet, reden, wie Jonathan vom David gethan. 1. Sam. 19, 4. Sir. 6, 5.

3. Und daß wir alles zum besten kehren,

das ist, des Nächsten Fehler, so gut wir können, und die Wahrheit zuläßet, zudecken; und das, so aus Unwissenheit oder Übereilung geschehen, (und welches ihm selbst nach mehrer Überlegung reuen, und er sich vielleicht noch bessern werde) zum besten auslegen. Wie das Weib von Thekoa gethan. 2. Sam. 14, 2. seqq. 1. Petr. 4, 8.

4. Wir selbst aber sollen unsere Zunge im Zaum halten,

Nehmlich

Nehmlich für unnützen Worten, davon wir Rechenschafft geben müssen, (Matth. 12, 36.) hüten, und dagegen reden, was wohl lautet, und nützlich ist zur Besserung, da es Noth thut, und holdselig ist zu hören. Eph. 4, 29. Col. 4, 6.

* 211. Soll man aber das Böse, was vom Nächsten geschiehet, gut heissen?

Nein, sondern wir sollen nur den Nächsten nicht liebloß richten und beurtheilen, mit seinen Fehlern Geduld tragen, seine Besserung hoffen, und durch brüderliche, freundliche Erinnerung zurecht und auf bessern Weg zu bringen trachten. (Matth. 18, 15. Gal. 6. 12. 3. Mos. 19, 17.) Uns selbst aber und unsere eigene Fehler nach Sirachs Erinnerung zuvor selber erkennen und straffen lernen. Sirach 18, 21.

II. Von dem Verbot.

212. Was verbietet das achte Gebot?

Alles falsche Zeugniß.

213. Was heisset falsch Zeugniß?

Alle Lügen, oder alles, was man Freunden oder Feinden Falsches aufdichtet, oder aus bloßem Verdacht ohne gnugsamen Grund und Gewißheit von ihnen liebloß urtheilet.

214. Wie kan dergleichen falsch Zeugniß gegeben werden?

1.) Es kan geschehen vor Gericht

und

und zwar entweder 1) von einem **Richter**, wenn er nach Gunst, Affecten, Ansehen der Person, aus Unverstand oder Boßheit ein unrechtes Urtheil fället; 2) oder von einem **Kläger**, wenn er jemand unschuldig verklagt, seine Sachen mit falschen Umständen und Ungrund vorträgt, und ihr nur einen guten Schein gibt; 3) oder auch von **Zeugen**, wenn sie wider besser Wissen und Gewissen, oder wenigstens mit einer Ungewißheit zeugen. 4) Ferner von **Beklagten**, wenn sie laugnē und allerley Ausflüchte suchen, und 5) endlich von **Advocaten** und Rechtsgelehrten, wenn sie ungerechte Practiquen brauchen; eine gute Sache zu hemmen, oder zu unterdrücken, die Gesetze verdrehen; und offenbahre ungerechte Sachen auf unerlaubte Art vertheidigen. Welche Sünden desto schwerer seyn, weil das Gericht dem HErrn, und nicht den Menschen gehaltē wird. (1) 5. B. Mos. 1, 16. 17. Sprüchw. 17, 15. (2) Mich. 7, 2. 3. 3) 2. Mos. 23, 1. Sprüchw. 19, 5. cap. 21, 28. Solche Richter, Kläger und Zeugen waren jene zwey Aeltesten. Histor. Susann. v. 28. 34. 36. seqq. Die Richter und Zeugen wider Christum Math. 26, 59. seqq. und Stephanum Apostg. 7, 57. 58. und die Kläger wider Paulum Apostg. 25, 7. (4) Wie Ananias Apostg. 5, 8. (5) Sirach 4, 32. 33.

2.) **Aber auch ausser Gericht kan man falsch Zeugniß geben,**

wenn man den Nächsten fälschlich **belüget, verräth,**

räth, afterredet oder bösen Leumund machet.

215. Wie wird der Nächste fälschlich belogen?

Wenn man wissentlich entweder von oder zu demselben etwas redet, das nicht wahr a), oder wenigstens ungewiß ist, und dadurch des Nächsten Schaden und Nachtheil suchet; oder einen Wohlgefallen hat b), und darzu schweiget, wenn es andere thun.

a) Wie Ziba vom Mephiboset loge. 2. Sam. 16, 3. 4. Siehe auch 3. Mos. 19, 11. Eph. 4, 25. b) Offenb. 22, 15.

216. Was heisset, den Nächsten verrathen?

Entweder aus Boßheit und Rachgier oder zum Gespött des Nächsten verborgene Fehler oder Heimlichkeiten ohne Noth offenbahren a), oder ihn durch Schmeicheley und Verstellungen b) verrathen und verkauffen.

a) Sprüchw. 25, 9. 10. Offenbahre nicht eines andern Heimlichkeit, auf daß dirs nicht übel spreche, der es höret, und dein böses Gerücht nimmer ablasse. cap. 20, 19. Sirach 19, 6. biß 13. Ein solcher Verräther war Doeg 1. Sam. 22, 9. seqq. b) und Judas Ischarioth. Marc. 14, 45.

217. Was heisset afterreden?

Die Worte und Wercke des Nächsten zum ärgsten deuten, böses argwöhnen, und ihn ver-

vermessentlich beurtheilen, da uns solches weder befohlen ist, noch wir seine Besserung dadurch suchen, sondern uns nur damit kützeln.

Jac. 4, 11. 12. Affterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Wer seinen Bruder affterredet, und urtheilet seinen Bruder, der affterredet dem Gesetz ꝛc. Zachar. 7, 10. Psal. 50, 19. 20. Ein Exempel sind die Kinder Labans. 1. B. Mos. 31 1.

218. Was heisset bösen Leumund machen?

Hinterrücks von dem Nächsten böses reden, ihn verkleinern, um seinen ehrlichen Namen bringen, und ein so böses Gerücht von ihm ausstreuen, daß er den Leuten in die Mäuler kömmt, und andere wenig gutes von ihm halten können.

So machte es die Isabel dem Naboth. 1. B König 21, 9. seqq. und die zwey Aeltesten der Susannä, Hist. Susan. v. 27. Sir. 5, 16. Sey nicht ein Ohrenbläser und verleumde nicht mit der Zunge. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verläumder ist viel schändlicher cap. 28, 15. biß 23. Psal. 15, 1. 2. 3.

* 219. Was ist der Schaden oder Nutzen, der von der Übertretung oder Beobachtung des achten Gebots erfolget?

Der Schaden ist, daß GOtt die Lügner umbringet und einen Greuel hat an den Blutgierigen und Falschen (Psal. 5, 7.) Der Nu-

gen

tzen aber ist, daß der in der Hütten des HErrn wohnen und auf seinem heiligen Berge bleiben wird, der die Wahrheit redet von Hertzen, mit seiner Zungen nicht verleumdet, und seinen Nächsten nicht schmähet. Psal. 15, 1. 2 3.

220. Was hast du mir noch für gute Erinnerungen hiebey zu geben?

1. Weil die Liebe zu dem Nächsten eben so wohl der Grund dieses, als der übrigen Gebote der zweyen Tafel ist; so hüte dich, auch die Dinge, die mit der Wahrheit überein kommen, von dem Nächsten zu reden, woferne dadurch die Liebe verletzet, und dem Nächsten ein Nachtheil zugezogen werden solte.

2. Doch was die Obrigkeit und die Vorgesetzte auszusagen fordern, und wo der Nächste gebessert werden kan, so schweige nicht. Siehe das Exempel Josephs 1. B. Mos. 37, 2. it. 3. Mos. 5, 1.

3. Hüte dich endlich, daß du nicht selbst durch ungebührlichen Wandel, Ursache gebest, dem Lästerer ins Urtheil zu fallen, auch nicht versäumest, seine Unschuld zu retten, wo es Amt und Gewissen erfordern. 1. Tim. 3, 6.

221. Wie heißt das neunte Gebot?

Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus.

222. Was ist die Meynung des neunten Gebots?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen; sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

I. Vom Gebot.

223. Was wird in dem neunten Gebot überhaupt geboten?

Die Bezähmung der würcklichen bösen Lust, welche eine böse Frucht ist, der uns anklebenden bösen Erb-Lust, von welcher das zehende Gebot handelt.

224. Was ist die böse würckliche Lust?

Alle in uns würcklich aufsteigende Begierden, welche uns reitzen, wider die Liebe GOttes und des Nächsten, die das Gesetz erfordert, zu handeln. 5. B. Mos. 5, 21.

*225. Wie wird diese würckliche Lust von der Erb-Lust unterschieden?

Die Erb-Lust ist die uns angebohrne und stets innwohnende Zuneigung zum Bösen, und gleichsam die böse Wurtzel, das böse Hertz, die vergiffte Quelle, woraus alles böse hervor quillet; die würckliche Lust aber ist die würckliche Reitzung und Begierde, die aus der natürlichen bösen Zuneigung entstehet, und welche in einen Wohlgefallen und Belieben an dem, wozu die böse Lust reitzet, ausbricht.

*226. Wo wird dieser Unterscheid in der H. Schrifft gelehret?

Am deutlichsten Jacob. 1, 14. 15. Da es heisset: Ein jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen bösen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Denn durch die eigene böse Lust zeiget Jacobus die Erb-Lust, oder die in uns wohnende Geneigtheit zum Bösen an; aber durch das Reitzen und Locken derselben die würckliche Lust, die aus jener hervor wächset und aufsteiget, und womit auch die Wiedergebohrne, jedoch wider ihren Willen, angefochten werden, wie Paulus mit seinem Exempel bezeuget, Rom. 7, 14. seqq. bey Unwiedergebohrnen aber kommt die

die würckliche **Empfängniß**, das ist, das **Wohlgefallen** und **Belieben** des Bösen dazu, welches in die würckliche That der Sünde endlich ausbricht, und das Herrschen der Sünde in dem sterblichen Leibe heisset, welcher wir nicht Gehorsam leisten sollen, in ihren Lüsten. Rom. 6, 12. Ein Exempel hievon ist der Achan, Jos. 7, 20. 21. der hatte ein **Diebisch Hertz**, wie er nun den Babylonischen Mantel und das Silber sahe, so **gelüstet** ihn dessen, und endlich nahm er es gar.

*227. Wo lehret uns aber GOttes Wort, daß das neunte Gebot auf die würckliche, das Zehente aber auf die Erb-Lust ziele?

Das lehret GOtt selbst in der Wiederholung des Gesetzes. 5. B. Mos. 5, 21. Da das neunte Gebot heisset: Laß dich nicht gelüsten, das ist, nicht reitzen von der bösen Lust, daß du sie hegest und Wohlgefallen dran habest. Das Zehnte aber: Du solt nicht begehren, das ist, gar keine böse Begierde im Hertzen haben, die dich zum Bösen reitzen könne.

228. Wie geschiehet die im neunten Gebot gebotene Bezähmung der würcklichen Lust?

Wenn wir solcher aufsteigenden Lust ihren Willen nicht lassen, sondern herrschen über sie.

1. B. Mos. 4, 7. Sirach 18, 30 Rom 6 13. cap. 8, 13. Gal. 5, 24. Insonderheit, wenn wir durch a) Genügsamkeit wie Assaph, Psal. 73, 25. durch b) Keuschheit wie Joseph 1. B. Mos. 39, 9. 10. 12. und durch c) Demuth, wie Maria Luc. 1, 48. Die drey Haupt-Lüste, nemlich die Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben verläugnen. (1. Joh. 2, 16.) und in allen Dingen unsers Hertzens Gelüste in solcher Ordnung, Ziel und Maaße halten, wie es göttlicher Wille und die Liebe des Nächsten erfordert. Phil 4, 12. 2. Petr. 1, 5. 6.

a) Hebr. 13, 5. b) Jacob 4, 8. c) 1. Petr. 5, 5.

* 229. Kan solches der Mensch aus eigenen Kräfften thun?

Nein. Denn gleichwie der Mensch nicht verhüten kan, daß gar keine würckliche Lust in ihm entstehe, so kan er auch aus eigener Krafft dieselbe nicht bezähmen, wohl aber soll und muß es geschehen durch die Krafft des Heil. Geistes, die wir durch hertzliches Gebet von GOtt zu suchen haben. Rom. 7, 22. Gal. 5, 16. 22.

* 230. Welcherley Mittel können wir uns zu solcher Bezähmung bedienen?

1. Wenn wir dreyerley fleißig betrachten, nemlich 1) das Gebot, Wort und Willen GOttes

GOttes 2) das bittere Leyden Christi, und 3) die vier letzten Dinge, den Tod, das jüngste Gericht, den Himmel und die Hölle.

Sirach 7, 40. Bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr übels thun.

2. Wenn wir dreyerley sorgfältig beobachten, nemlich: 1) den aufsteigenden Begierden gleich im Anfang widerstehen; 2) um den Beystand des Heiligen Geistes fleißig bitten, und 3) die Gelegenheit, zum Bösen gereitzet zu werden, vermeiden.

231. Nachdem ich gehöret, daß in dem neunten Gebot die Bezähmung der würcklichen Lust überhaupt geboten ist; so sage mir nun auch, welche würckliche Lust insonderheit nach demselben solle bezähmet werden?

Die Begierde nach des Nächsten Hauß und Erbe, das ist, nach aller seiner Haabe, Geld und Gut, Hauß und Hoff, Aecker, Wiesen, und dergleichen

232. Worinnen bestehet solche Bezähmung?

Vornemlich darinnen, daß man 1) dem Nächsten das Seinige gerne gönnet. Sprüchwört. 21, 10.

2) Ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich ist. Phil. 2, 4.

3) Den Begierden nach seinem Gut widerstehet, sie dämpffet und tödtet Gal. 5, 24.

4) Mit dem Seinen begnügt ist. 1. Tim. 6, 6. 7. 8.

II. Von dem Verbot.

233. Was wird in dem neunten Gebot verboten?

Uberhaupt alle würckliche böse Lust / die uns reitzet, wider göttlichen Willen und Gesetze zu sündigen, sie mag Namen haben wie sie wolle. Insonderheit aber die würckliche Lust und Begierde nach des Nächsten Hauß, oder seinen beweglichen und unbeweglichen Gütern.

234. Wie wird des Nächsten Hauß begehret?

Wenn man mit List nach seinem Erbe oder Hauße stehet, oder es mit einem Schein des Rechten an sich zu bringen suchet.

235. Wie stehet man mit List nach seinem Erbe oder Hauß?

Wenn man aus Mißgunst oder Geitz mit allerley Räncken und List den Nächsten drücket;

Z. e. seine Nahrung hemmet und hindert; sein Vermögen schmählert; ja ihn wohl gar dahin bringet, daß er sein Hauß und Erbe verkauffen, und einem andern überlassen muß.

Mich. 2, 1. 2. Sprüchw. 24, 15. Jer. 5, 26. 29. So brachte Ziba des Mephibosethß, 2. Sam. 16, 3. seqq. und Ahab des Nabothß Vermögen an sich. 1. Kön. 20, 1. 2. seqq. und Laban des Jacobß 1. Mos. 31, 41.

236.

236. Wie bringt man des Nächsten Haus mit einem Schein des Rechten an sich?

Wenn man unter allerley falschen Absichten, Vorwand und Ursachen, die einen Schein haben, als ob sie recht und gut wären, des Nächsten Vermögen, dazu man doch kein Recht hat, an sich zu bringen trachtet. Wie die Isabel that. 1. Kön. 21, 10.

(Ein mehrers siehe oben unter dem siebenden Gebot.)

237. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

238. Was wird von uns nach diesem Gebot erfodert?

Wir sollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

I. Von dem Gebot.

239. Was gebietet das zehnte Gebot?

1. Es gebietet überhaupt die Bezähmung der bösen Erb-Lust, das ist, der uns angebornen Zuneigung zum Bösen.. Siehe die 225. Frage.

2. Insonderheit, die Bezähmung der bösen Neigung nach des Nächsten Weib/ Knecht, Magd, Vieh, oder alles dessen, was sein ist.

240. Was erfordert die Bezähmung der Erb-Lust überhaupt?

Daß der Mensch ein heiliges, aufrichtiges und reines Hertz vor GOtt habe, und in der ersten ihm anerschaffenen Reinigkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit, (Eph. 4, 24.) und Wahrheit, oder dem rechtschaffenen Wesen, daß JEsu ist. (v. 21.) stehe. 1. Petr. 1, 16.

241. Was erfordert diese Bezähmung insonderheit in Ansehung des Nächsten?

Das man des Nächsten Weib, Kinder und Gesinde dazu anhalte, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

*242. Wie werden sie darzu angehalten?

Wenn man nicht nur dem Nächsten das Seinige von Hertzen gönnet, sondern auch die böse Neigung der Begierden nach dem, was des Nächsten ist, nicht einmal in sich auf-

steigen

steigen lässet, dahero auch ohne Eingennutz oder um anderer falschen Absichten willen alle mögliche Sorgfalt anwendet, daß sein Weib, Kinder und Gesinde bey ihm bleiben, und ein jedes thue, was seine Pflicht erfordert. So hielte Paulus den Onesimum an. Philem. v. 10. seqq.

II. Vom dem Verbot.

243. Was verbietet das zehnte Gebot überhaupt?

Die Erb-Lust, oder das böse Hertz selber, (siehe die 223. und 225. Frage) und daß auch nicht einmal die ersten, zum bösen reitzende Gelüste, es sey mit, oder ohne seinen Willen, in uns aufsteigen sollen. Denn es heißt: Du solt nicht begehren, das ist, keine angebohrne böse Begierde im Hertzen haben.

Es verbietet also dieses Gebot eine Sünde, welche die Vernunfft nicht einmal als Sünde erkennen kan. Röm. 7, 7.

244. Was verbietet es in Ansehung des Nächsten insonderheit.

Daß wir ihm sein Weib, Gesind oder Vieh nicht sollen

1) abspannen, das ist, weder mit listigen Worten, noch Wercken bereden, oder Anlaß geben, daß sie wider ihre Pflicht handeln.

2) **Nicht abdringen**, das ist, weder mit Drohungen noch Zwang oder gewaltsamer Weise ihm abzwingen; und

3) **nicht abwendig machen**, das ist, nicht an uns locken, daß sie dem Nächsten feind, uns aber zugethan werden. Ein Exempel ist David, der Uriä sein Weib nahm. 2. Sam. 11. und 12.

*245. Ist denn die Erb-Lust auch eine Sünde?

Sie ist nicht nur Sünde, sondern auch eine verdammliche Sünde.

* 246. Woher weißt du das?

GOtt erkläret selbst, das Tichten, (des verfinsterten Verstandes) und Trachten (des bösen Willens) des Menschlichen Hertzens für böse. (1. B. Mos. 8, 21.) und Paulus nennet die Lust eine Sünde, (Röm. 7, 7. 8. 9. 14. Alles aber was böse und eine Sünde ist, das ist verdammlich.

* 247. Werden auch alle Menschen um solcher Erb-Lust willen verdammet?

Ja. Ohne nur denen Glaubigen wird die Erb-Lust um Christi willen nicht zur Verdammung gerechnet. Röm. 8, 1.

*248. Kan es dann ein Mensch dahin bringen, daß keine Erb-Lust mehr in ihm sey?

Leyder nicht! denn Paulus selbst muste noch klagen, daß er sie an sich habe. (Röm. 7, 14. 18) So kan auch der Mensch nicht vermeiden,

den, daß diese Erb-Lust nicht sündliche Bewegungen, und allerley angenehme Vorstellungen in ihm errege.

*249. Soll er aber solche Erb-Lust in sich herrschen lassen?

Keines weges! sondern er soll durch die Krafft des Heil. Geistes solchen bösen Bewegungen widerstehen, ihnen nicht nachhängen noch Gefallen daran haben, oder vorsetzlich darein willigen und sie also über sich herrschen lassen. Röm. 6, 12.

*250. Wie kan er aber dazu gelangen, daß sie nicht in ihm herrsche?

Wenn er aus derselben die Tieffe seines Verderbens mit desto mehr Demuth, Betrübniß und Bußfertigkeit erkennet a), desto ernstlicher dawider betet und streitet b), den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden creutziget c), die böse Wurtzel immer je mehr entkräfftet und der Heiligung nachjaget. d)

a) Wie David Psalm 51, 7. b) Wie Paulus 1. Cor. 9, 27. c) Ephes. 4, 22. 23. 24. d) Hebr. 12, 14.

251. Schadet oder nutzet es auch, diesen zwey letzten Geboten, und mithin zugleich allen vorhergehenden, nachzukommen oder nicht?

Ja, gar viel. Denn der Schaden und Nu-

ten wird uns in dem Beschluß der Gebote deutlich genug anzeiget.

252. Was saget denn GOTT zum Beschluß von diesen Geboten allen?

Er saget also: Ich, der HErr dein GOtt, bin ein starcker eiffriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern biß ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebot halten, thue ich wohl biß ins tausende Glied.

253. Was ist das?

GOtt drohet zu straffen alle, die diese Gebot übertreten, darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn, und nicht wider solche Gebot thun: Er verheisset aber Gnade und alles Gutes allen, die

solche

solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben, und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

254. Was hält dieser Beschluß in sich?

Zweyerley: Eine Drohung und eine Verheissung.

255. Was drohet GOtt darinnen?

1) Alle dieselben zu straffen, die diese Gebot übertreten, 2) und mit solcher Straffe auch die Missethat der Väter an den Kindern heimzusuchen bis ins dritte und vierte Glied oder Geschlechte.

* 256. Ich meyne ja, die Kinder sollen die Missethat der Eltern nicht tragen?

Wenn die Kinder nicht in den Sünden ihrer Väter fortfahren, so soll (nach Ezech. 18, 20) der Sohn nicht tragen die Missethat des Vaters. Fahren sie aber in den Sünden der Väter fort, So wird die Schuld gehäuffet, folglich auch die Straffe verdoppelt, nachdem die Langmuth GOttes, die an den Vätern bewiesen worden, von den Kindern verachtet, und die Sünden, derer Abscheulichkeit sie an den Vätern hätten erkennen

lernen sollen, fortgesetzet worden. Siehe das gantze 18. Capitel Ezech.

257. Wozu soll uns diese Drohung bewegen?

Daß wir uns fürchten für GOttes Zorn, und nicht wider solche Gebote thun.

* 258. Warum sollen wir uns für GOttes Zorn fürchten?

1) Weil GOtt unser HErr ist, den wir als seine Knechte fürchten und ihm gehorchen sollen, (Malach. 1, 6.) 2) Weil er ein starcker GOtt ist, dessen Straffen wir nicht entlauffen, noch ihm widerstehen können, (Röm. 9, 19. Es. 14, 27. Jerem. 49, 19. Weißh. 12, 12.) 3) und weil er ein eifferiger GOtt ist, der nach Gerechtigkeit nicht anders kan, als das Böse hassen und straffen. Nahum. 1, 2. 5. Mos. 4, 24.

259. Was verheisset dagegen GOtt in dem Beschluß der Gebote?

Daß er denen, die ihn lieben, und seine Gebote getreulich halten, wohl thun wolle bis ins tausende Glied.

*260. Worinnen bestehet dieses Wohlthun GOttes?

1) In seiner Gnade, die er verheisset und deren alle Menschen so hoch vonnöthen haben. 2) In allerley Guten, das er in Zeit

und

und Ewigkeit denen mittheilen will, die seine Gebote halten.

261. Wozu soll uns diese Verheissung bewegen?

1) Daß wir ihn **lieben**/ weil er so ein gütiger und gnädiger GOtt ist, (2. Mos. 34, 6.) 2) Daß wir ihm **vertrauen**/ weil er wahrhafftig ist, und was er zusaget, das hält er gewiß. (Psal. 33, 4.) und 3) daß wir **gerne thun** nach seinen Geboten, weil er, ob wir schon nichts um ihn verdienen, solches doch aus Gnaden mit allerley Guten belohnen will. Es. 3, 10. Malach. 3, 16. 17. 18.

262. Können wir denn die zehn Gebote GOttes halten und vollkommen erfüllen?

Durch die Gnade GOttes können wir sie zwar in gewisser maaße halten, oder vielmehr zu halten anfangen: a) aber nicht nach der höchsten Vollkommenheit, die das Gesetz erfodert, nach welcher wir in diesem Leben auch kein einziges, geschweige alle Gebote vollkommen erfüllen können. b)

a) 1. Joh. 5, 3. cap. 2, 3. 4. cap. 3, 22. Joh. 14, 21. 23. Psalm. 119, 60. 100. 101. 110. 115. 128. 129. b) Röm. 8, 3. cap. 7, 14. 18. 23.

* 263. Warum können wir solche nicht vollkommen halten oder erfüllen?

Weil das Gesetz einen allzuvollkommenen

Gehorsam fordert a), nicht die geringste böse Lust an uns leidet, und ein gantz reines und heiliges Hertz (wie der Mensch im Stande der Unschuld vor dem Fall Adams hatte) haben will. Ein solches reines Hertz aber hat kein Mensch b) weil wir alle in Sünden empfangen und geboren sind, und die Erb-Lust immer an uns tragen c) Dahero wenn wir alles gethan haben, müssen wir doch sagen, wir sind unnütze Knechte. d)

a) Röm. 8, 3. Apostg. 15, 10. Ps. 143, 3. 1. Cor. 4, 4. b) 1. Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns c) Psal. 51, 7. d) Luc. 17, 10.

*264 Kan es denn ein Unwidergebohrner oder gottloser Mensch in der Haltung der Gebote GOttes aus natürlichen Kräfften eben so weit bringen, als es ein Widergeborner durch die empfangene Gnaden-Kräffte deß Heil. Geistes bringen kan?

O Nein! Es bleibet ein grosser Unterschied, zwischen der Haltung eines wiedergebornen und unwiedergebornen Menschen.

*265 Wie weit vermag es denn ein unwiedergebohrner Mensch aus bloß natürlichen Kräfften darinnen bringen?

Aus bloß natürlichen Kräfften vermag ein Mensch nichts mehr, als bloß äusserliche Tugen-

Tugenden nach dem Gesetz ausüben, und die äusserlichen Laster meiden.

Denn das haben auch ehrbahre Heyden gethan. (Röm. 2,14.) Aber den innerlichen Trieb, Lust und Geneigtheit, dem Gesetz GOttes von Hertzen gehorsam zu werden, erlanget der Mensch allein in der Widergeburth durch die Krafft, und Gnaden-Würckung des Heil. Geistes. Ezech. 36, 26. 27.

266. Wie weit können es aber die Glaubige und Widergebohrne in der Haltung der Gebote GOttes in diesem Leben bringen?

Zur vollkommenen **Erfüllung** des Gesetzes können es zwar die Wiedergebornen in diesem leben niemahls bringen: in der Haltung selbst aber dennoch soweit kommen, daß sie die Gebote 1) würcklich und **warhafftig**; 2) **aufrichtig** und ohne Heucheley; 3) beharrlich und unermüdet; 4) freywillig und **ungezwungen** mit Lust und Liebe; 5) nicht nur nach den **äusserlichen** Wercken; sondern auch nach dem **innerlichen Trieb** und Geneigtheit des Hertzens zu halten **anfangen**; auch 6) darinnen **wachsen** und immer vollkommener werden, ob sie schon

schon 7) die **höchste Stuffe** der Vollkommenheit in diesem Leben nie erlangen können.

1) 1. Joh. 2, 4. cap. 3, 22. Ephes. 4, 15. 2) Esa. 38, 3. 3) Gal. 6, 9. 2 Cor. 4, 16. Psal. 119, 110. 4) 1. Joh. 5, 3. Röm. 7, 22. Psal. 119, 60. 5) Röm. 7, 22. Psal. 119, 112. 129. 6) 1. Thess. 4, 1. 2. Tim. 3, 17. Ephes. 4, 13. 14. 15. Col. 1, 28. Jacob. 1, 4. 7) Phil. 3, 12.

267. Solchergestalt scheinets, daß die Lehre von der Haltung der Gebote sehr gemißbrauchet werde?

Freylich ist sie einem schändlichen Mißbrauch unterworffen.

Denn viele Menschen wollen sich mit der nichtigen Ausflucht, daß kein Mensch die Gebote GOttes halten könne, (welches an sich seine Richtigkeit hat, wenn es von einem vollkommenen Halten oder erfüllen verstanden wird) von **aller Haltung** und beobachtung des Gesetzes **loßhalfftern**, und ihre offenbahre Werckce der Finsterniß mit dem **Vorwand der menschlichen Schwachheit**, um welcher willen man das Gesetz nicht halten könne, bedecken. Da sie doch niemals sich dessen bestrebet haben, noch versuchen wollen, wie viel ihnen GOtt dazu Krafft mittheilen werde. Sie machen also zwischen dem **wahrhafftigen**

Halten

halten und vollkommenen Erfüllen des Gesetzes keinen Unterscheid: bedencken auch nicht, daß eben daran die Liebe GOttes und des Nächsten, und mithin wir als wahre Christen, nach dem Zeugniß Johanniß, erkannt werden müssen, wenn wir seine Gebote halten, welche nicht schwer seyn (nemlich durch die Krafft GOttes und seines Geistes) 1 Joh. 5, 2 3.

268. Woher kommt es aber, daß wir die Gebote Gottes nicht vollkommen halten oder erfüllen können?

Von der Sünde.

269. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist das Unrecht sagt Johannes, oder eine Abweichung vom Gesetz. 1. Joh. 3, 4.

* 270. Woher kommt die Sünde?

Nicht von GOtt, der den Menschen aufrichtig a) und alles gut b) erschaffen, und dem auch kein gottloß Wesen gefället: c) sondern von dem Teuffel, der alten Schlange, welche die ersten Eltern verführet, d) und von welchen die Sünde in die Welt kommen ist. e)

a) Pred. 7, 30. b) 1. B. Mos. 1, 31. c) Psal. 5, 5. d) 2. Cor. 11, 3. Weißh. 2, 24. e) Röm. 5, 12.

271. Wie vielerley ist die Sünde?

Zweyerley: Die Erb- und würckliche Sünde.

272. Was

272 Was ist die Erb-Sünde?

Es ist diejenige schreckliche und allen Menschen a) als ein geistlicher Aussatz von Adam angeerbte b) Verderbniß unserer Natur, da wir eine Untüchtigkeit und ungeneigtheit c), zum Guten, und Lust zum Bösen in uns haben. d)

a) Röm. 5, 12. 19. b) Ps. 51, 7. c) Röm. 3, 12. d) 1. Mos. 8, 21.

*273 Wo findet sich solche Untüchtigkeit zum Guten und Lust zum Bösen?

In dem Verstand, Willen und allen übrigen Kräfften des Menschen.

Denn sein Verstand ist voller Blindheit und Unwissenheit in geistlichen Sachen. a) Sein Wille voller Boßheit und Unlust zum Guten und Lust zum Bösen. b) Und seine übrigen Kräffte, als das Gedächtniß, die Gemüths-Bewegungen oder Affecten und Begierden, als da sind, Liebe und Haß, Freude und Traurigkeit, Zorn, Sorge und Furcht sind voller Unordnung c) und Geneigtheit zum Bösen.

a) 1 Cor. 2, 14. b) 1. Mos. 8, 21. c) Sirach 40, 4.

274. Warum wird sie die Erb-Sünde genennet?

Weil sie uns allen von Adam und unsern Eltern her angeerbet ist. Ps. 51, 7.

* 275

* 275. Hat die Erb-Sünde nicht auch andere Namen.

Sie wird auch schlechthin genennet die Sünde, die böse Lust, das Gesetz der Sünden, (Röm. 7, 7. 23.) der alte Mensch, der Leib der Sünden. (cap. 6, 6.) der fleischliche Sinn, (cap. 8, 6.) der alte Adam, das böse Hertz und dergleichen.

276. Was ist die würckliche Sünde?

Alles was aus der gifftigen Wurtzel der Erb-Sünde, oder dem bösen Hertzen hervor kommet, a) und mit Gedancken, Begierden, Worten und Wercken Böses begangen, oder Gutes unterlassen wird. b)

a) Marc. 7, 21. 22. 23. b) Jac. 4, 17. Luc. 12, 47. Matth. 7, 19. cap. 25, 41. seqq.

277. Sind die würcklichen Sünden einerley Art?

Sie sind nicht einerley Art, denn gleichwie immer eine Sünde grösser ist, als die andere, (Joh. 19, 11.) so sind auch

1) Einige Boßheits-Sünden

welche wider besser Wissen und Gewissen, mit gutem Bedacht, Vorsatz, Wohlgefallen und in beharrlicher Unbußfertigkeit geschehen. Und die werden herrschende und Tod-Sünden genennt. Herrschende, wenn die Menschen die Sünde über sich herrschen a) lassen; Tod-Sünden aber, weil sie den Zorn GOttes, ewigen

Tod und Verdammniß b) nach sich ziehen.
a) Röm. 6, 12. biß 16. b) Röm 8, 13.

2) Einige sind **Schwachheits-Sünden**, Die aus menschlicher Schwachheit, Unwissenheit, Unvorsichtigkeit oder Übereilung a) und also ohne eigentlichen Willen, Wohlgefallen und Vorsatz alleine von den wahrhafftig **Wiedergebornen** geschehen. Diese werden läßliche Sünden genennet, nicht als ob sie an sich nicht auch den Tod verdienten, sondern weil sie den Wiedergebornen und Glaubigen um Christi willen erlassen und nicht zugerechnet werden.

a) Ps. 19, 13. 4. Mos. 15, 27. Röm. 7, 15. 16. 17. b) Röm. 8, 1. Matth. 18, 27.

* 278 Welches ist die schwereste und gröste Sünde?

Die Sünde wider den Heil. Geist ist die schwereste Sünde / weil sie nicht kan vergeben werden. Matth. 12, 31.

* 279. Worinnen besteht die Sünde wider den Heil. Geist?

Wenn der Mensch in sonderbahrer a) Erleuchtung die Wahrheit des Evangelii erkannt, und in seinem Hertzen davon, als von einer Göttlichen Wahrheit b) überzeuget ist; nichts desto weniger aber freywillig, aus blossem **Muthwillen** und Boßheit davon c) abfäl-

abfället, und dieselbe nicht nur verläugnet, sondern auch das, was er als Göttlich und wahrhafftig erkennet, dem Teuffel zuschreibet, es d) verspottet, e) verlästert, auf alle Weise f) verfolget, und in solcher Boßheit unbußfertig a) verharret.

Hebr 6, 4. 5. 6. Es ist unmüglich, daß die, so einmal a) erleuchtet sind, und b) geschmäcket haben die himmlischen Gaben, und theilhafftig worden sind des H. Geistes, und geschmäcket haben das gütige Wort GOttes und die Kräffte der zukünfftigen Welt, wo sie c) abfallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen, und für d) Spott halten, daß sie solten wieder erneuert werden zur Busse, e) f) und g) Ein Exempel sind die boßhafftigen Pharisäer. Matth. 12, 24. 31.

*280. Ist denn Christi Verdienst nicht zulänglich diese Sünde zu büssen, daß sie dem Menschen nicht kan vergeben werden?

Ja, es ist vollkommen zulänglich. Sie kan aber darum dem Menschen nicht vergeben werden, weil er den Heil Geist und die Mittel des Heyls von sich stösset, welche ihm also so wenig helffen können, als eine der kräfftigsten Artzeneyen, wenn sie der Krancke wegwirfft.

281. Wozu

281. Wozu dienet dem Menschen das Gesetz, wenn er doch dasselbe um der Sünde willen nicht vollkommen halten oder erfüllen kan?

Es dienet ihm

1) zu einem Spiegel, aus welchem er sein unreines, unheiliges Hertz und die daraus hervorquellende Sünden erkennen a) und sich zu Christo treiben lassen soll, b)

2) zu einem Riegel, den er seinen bösen Lüsten und Begierden vorschieben und sie damit zurück halten soll, weil das Gesetz den Fluch und Zorn GOttes drohet, welchen der Sünder soll scheuen c)

3) zu einer Regul, nach welchen er einher gehen und seine guten Wercke einrichten soll. d)

a) Röm. 3, 20. siehe auch Röm. 7, 7. b) Gal. 3. 24. c) Gal. 3, 10. d) Ps. 119, 9. v. 105. Psal. 19, 12. 1 Tim. 1, 5.

282. Was sind gute Wercke?

Alles, was von Wiedergebornen a) durch die Würckung des Heil. Geistes b) und nach der Vorschrifft des Gesetzes zu Beweisung des wahren Glaubens c), und zur Ehre GOttes d) innerlich oder äusserlich, e) freywillig f) Gutes geschiehet.

a) Ephes. 2, 10. b) Gal. 5, 22. c) 2. Petr. 1, 5. 9.

Jacob.

Jacob. 2, 14. seqq. d) Matth. 5, 16. e) Matth. 12, 33. 34. 35. f) Philem. v. 14. Röm. 6, 17. Psal. 110, 3.

*283. Können denn alle Menschen, auch die Unwiedergeborne gute Wercke thun?

So wenig ein Baum böser Art kan gute Früchte tragen, (Matth. 7, 18.) so wenig kan auch ein böser unwiedergeborner Mensch eigentliche gute Wercke, als Früchte des Glaubens, hervor bringen.

Denn die Art seines Hertzens ist böse, (Mat. 12, 34. 35.) daher der Gottlosen gute Wercke zwar äusserliche Tugenden (welche man auch an denen Heyden findet) aber keine eigentliche GOtt wohlgefällige, geistliche und wahre gute Wercke heissen können. Denn was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde, Rom. 14, 23. siehe auch Philip. 2, 13. Eph. 2, 10. Joh. 15, 4. 5.

284. Sind denn die guten Wercke nöthig?

Sie sind allerdings nöthig, 1) weil sie aus der Gnade der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes von selbsten, wie die guten Früchte von einem guten Baum hervor wachsen. 2) Weil wir durch dieselben unsern Glauben und Gehorsam als rechtschaffen und thätig müssen beweisen, 3) Weil

GOtt sie befohlen, auch 4) mit allerhand zeitlichen, geistlichen und ewigen Wohlthaten aus Gnaden will belohnen.

1) Siehe die 280. 281. Frage. 2) Jac. 2, 18. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken. 3) 1. Thess. 4, 3. das ist der Wille GOttes eure Heiligung. Siehe auch Ephes. 1, 4. Col. 1, 10. Hebr. 12, 14. 2. Petr. 1, 10. 11. 4) 1. Tim. 4, 8.

285. Können wir aber durch die guten Wercke die Seligkeit verdienen?

O nein! denn unsere guten Wercke sind unvollkommen, (Luc. 17, 10.) das Gesetz aber erfodert einen vollkommenen (5. Mos. 27, 26.) Gehorsam von denen, die durch die guten Wercke gerecht werden wollen.

Röm. 3, 28. Wir halten dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Wercke allein durch den Glauben.

286. Folget aber nicht hieraus, daß alle Menschen verflucht und verdammt seyn, weil kein Mensch das Gesetz vollkommen erfüllen kan?

Es folget freylich unwiedersprechlich daraus, daß alle Menschen von Natur verfluchte a) verlorne und verdammte Kinder des Zorns seyn: Es hat uns aber GOtt seinen Sohn JEsum Christum zu einem Heyland gegeben, der uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset hat. b)

a) Ephes. 2, 3. b) Gal. 3, 13. Christus hat uns

uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

287. Wodurch hat uns Christus von solchem Fluch erlöset?

1) Theils durch Thun, indem er das Gesetz an unser statt vollkommen gehalten und erfüllet hat. Psalm 40, 8. 9. Joh. 15, 10. Joh. 4, 34. Rom. 8, 3. 4. Matth. 5, 17. Gal. 4, 4. 5.

2) Theils durch Leiden, indem er die Straffen unserer Sünden für uns ausgestanden hat. Esa. 53, 4. 5. 1 Petr. 2, 24. 1 Joh. 3, 5.

288. Wie werden wir aber des Nutzens solcher Erlösung theilhafftig?

Wenn wir mit wahrem und lebendigem Glauben diese Erlösung JEsu Christi ergreiffen, und uns zueignen. Joh. 3, 16.

289. Lehret uns das Gesetz solchen Glauben an JEsum Christum?

Nein. Denn das Gesetz ist nur unser Zucht-Meister auf Christum, (Gal. 3, 24.) sondern das Evangelium von Christo offenbahret die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt aus dem Glauben. Rom. 1, 17.

290. Wo wird die Lehre des Evangelii im Catechismo vorgetragen?

In den folgenden Haupt-Stücken, vornemlich aber in dem zweyten.

Das II. Haupt-Stück von dem Heil. Christlichen Glauben.

291. Was lehret uns das zweyte Haupt-Stück?

Die Drey Haupt-Artickel des Christlichen Glaubens.

292. Haben wir solche Artickul zu wissen nöthig?

Allerdings. Denn wir lernen aus denselben. 1) GOttes **Wesen**/ oder was GOtt sey. 2) GOttes ewigen Rath, oder was sein Liebes-**Wille** von unser Seligkeit sey, und 3) GOttes **Wercke**/ oder wodurch er sich geoffenbahret habe.

*293. Ist dann an solcher Erkänntniß GOttes, seines Wesens, Willens und Wercke so viel gelegen?

Ja es ist uns alles daran gelegen, weil die rechte Erkenntniß GOttes, das ewige Leben mit sich bringet. Joh. 17, 3.

294. Machts denn die bloße Erkänntniß aus, so ferne sie nur im Wissen bestehet?

Keinesweges. Sondern es muß aus derselben der wahre Glaube an GOtt erwachsen.

Denn

Denn wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Hebr. 11, 6.

295. Was erfordert aber solcher Glaube an GOtt?

Nicht nur, daß man die Glaubens-Artickul bloß und allein wisse und ins Gedächtniß fasse; sondern daß man sich vornemlich die göttliche Gnaden-Verheissungen in Christo JEsu zuversichtlich zueigene.

Denn der Glaube ist eine gewisse Zuversicht ꝛc. Hebr. 11, 1.

296. Sage mir deutlicher, was der wahre seligmachende Glaube sey?

Der wahre seligmachende Glaube ist ein göttliches **Licht**/ oder eine Erkenntniß a); welche GOtt der Heilige Geist b) durch das Evangelium c) in einer bußfertigen d) Seele entzündet, daß sie GOtt und JEsum Christum als ihren einigen Herrn, Heyland, Erlöser und Seligmacher erkennet e): und eine göttliche **Krafft** f), durch welche sie dem gnädigen Wort von der Versöhnung Beyfall giebet g), Christi Verdienst zuversichtlich ergreiffet, und sichs mit vestem Vertrauen zueignet h), dadurch sie von Sünden gerechtfertiget i), und gereiniget wird k).

a) Ephes. 1, 17. 18. 19. 2. Cor. 4, 6. b) Joh. 6, 29.

Ephes. 2,6. c) Rom. 10,17. d) Marc. 1,15. Apostg. 2,38. cap. 19 4. Matth. 11,28. e) Joh. 17,3. Matth. 11,27. f) Ephes. 1, 19. g) h) 1. Thess. 2, 13. Apostg. 16,14. cap. 8, 13. Hebr. 11, 1. i) Rom. 3, 24. 25. 28. k) Apost. 15, 9.

* 297. Wie viel Stücke gehören also zu dem wahren seligmachenden Glauben?

Drey Stücke, nemlich

1. Eine durch den H. Geist selbst aus GOttes Wort gewürckte, lebendige, (und nicht nur bloß buchstäbliche) Erkenntniß GOttes, und insonderheit JEsu Christi, als unsers einzigen Erlösers und Seligmachers.

Joh. 17, 3. Joh. 6, 69. 2 Cor. 4, 6. Ephes. 1, 16. biß 19.

2, Ein unzweiffelhaffter Beyfall a) durch welchen man von der erkannten Wahrheit durch den H. Geist b) so kräfftig überzeuget c) wird, daß man sie für gewiß und ungezweifelt annimmt.

a) Apostg. 17, 4. b) 1 Joh. 5, 6. c) Hebr. 11, 1.

3. Eine gewisse und veste Zuversicht, auf die verheissene Liebe und Gnade GOttes und das Verdienst JEsu Christi, um welches willen GOtt Vergebung der Sünde, Leben und Seligkeit denen, die sichs im Glauben zueignen, versprochen hat. Welche Zuversicht

aber

aber von dem fleischlichen Vertrauen, da man bey unbußfertigem Leben sich gleichwohl Christi getröstten wolte, wohl zu unterscheiden ist.

Hebr. 11, 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, (oder eine Uberzeugung hat von dem) das man nicht siehet. Siehe auch Gal. 2, 20.

* 298. Finden sich diese Stücke bey allen Glaubigen in gleicher Vollkommenheit?

Nein. Sondern sie sind bey dem einen stärcker, bey dem andern schwächer a). Daher der Unterscheid vom starcken und schwachen Glauben b) rühret.

Unterdessen ist ein schwacher Glaube sowohl ein wahrer Glaube als ein schwaches Kind ein wahrer Mensch. c) Man muß aber auch wie ein Kind immer wachsen und völliger werden. d)

a) 1. Cor. 13, 9. 10. b) Marc. 9, 24. Rom. 14, 1. seqq. c) 2. Cor. 12, 9. d) Philip. 1, 9. 1. Thess. 4, 1.

299. Woran wird aber der Glaube als wahrer, obschon zuweilen schwacher Glaube erkannt?

An seiner Krafft und an seinen Früchten.

300. Wie vielerley ist die Krafft des Glaubens?

Sie ist zweyerley:

1. Ein rechtfertigende Krafft, durch welche der Glaube Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit erlanget.

Nicht zwar, weil er eine Tugend ist, sondern weil er die Gerechtigkeit Christi ergreiffet, und sich dieselbe zueignet, Rom. 4, 4. 5.

2. Eine heiligende Krafft, durch welche der Glaube das Hertz von der Herrschafft der Sünde befreyet, und das Bild GOttes in Heiligkeit und Gerechtigkeit in dem Menschen wieder aufrichtet a), welche Krafft von Christo, als dem Weinstock b), denen Glaubigen, als den Reben, mitgetheilet wird.

a) Apostg. 15, 9. b) Joh. 15, 1. 4. 5.

*301. Was sind es aber für Früchte, welche aus solchem Glauben erwachsen?

Das sind alle wahre Tugenden, welche die Gebote GOttes erfodern, sonderlich hertzliche Liebe, Gehorsam und Vertrauen gegen GOtt, Lust und Liebe zu allem Guten, und Haß wider alles Böse.

2. Petr. 1, 5. 6. 7. 8. Reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit ꝛc. 1. Joh. 5, 1. 2. 3. cap. 2, 3. 6. Ephes. 5, 8. 11. Luc. 6, 43. 44. 45.

302. Wozu soll uns diese Betrachtung vom wahren Glauben dienen?

1) Daß wir nicht eine blose Einbildung und Wahn vom Glauben für wahren Glauben halten, sondern unsern Glauben nach seinen

seinen Früchten prüffen, ob er der rechte sey.

2) Daß wir GOtt fleißig um den Glauben bitten.

3) Daß wir unsern Glauben durch die Wercke der Liebe und Heiligung thätig beweisen. ꝛc.

303. Schadet oder nutzet es denn etwas, wenn man glaubet, oder nicht glaubet?

Ja freylich gar viel. Denn wer da glaubet und getaufft wird / der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Marc. 16, 16. Joh. 3, 16. 18. Joh. 20, 29. 1. Petr. 1, 8. 9.

304. An wen soll man Glauben?

Allein an den Dreyeinigen wahren GOtt. Marc. 11, 22. Glaubet an GOtt.

305. Was müssen wir denn von GOtt wissen und glauben?

I. Wer, oder was GOTT seinem Wesen und Eigenschafften nach sey.

II. Was sein geoffenbahrter Wille sey. und

III. Welches seine Wercke seyn.

306. Was ist GOtt?

GOTT ist ein Geist, oder ein geistliches a), unsichtbahres b), ewiges c), allmächti-

ges d), allwissendes e), allweises f), allgegenwärtiges g), wahrhafftiges h), heiliges i), gerechtes k), gütiges l), unveränderliches m), und das allerhöchste n), vollkommenste o), herrlichste p), und seligste q) Wesen, das keinen Ursprung hat r), noch haben kan, sondern aller andern guten Dinge s), Quelle und Ursprung ist.

a) Joh. 4, 24. b) 1. Tim. 6, 16. c) Psal. 90, 2. d) Luc. 1, 37. Ephes. 3, 20. e) Psal. 139, 2. 3. 4. f) Rom. 16, 27. Esa. 40, 13. 14. Hiob 12, 13. 14. g) Ps. 139, 7. 8. 9. 10. h) Hebr. 6, 18. Psal. 33, 4. 1 Sam. 15, 29 i) Psalm. 22, 4. Esa. 6, 3. k) Ps. 145, 17. Psal. 89, 15. 5. B. Mos 32, 4. l) 1. Joh. 4, 16. Psalm 145, 9. Matth. 19, 17. Luc. 6, 35. m) Jac. 1, 17. Ps. 102, 28. n) Psal. 92, 9. o) Matth. 5, 48. p) Matth. 6 13. Ephes. 1, 17. q) 1. Tim. 1, 11. r) Esa. 43, 10. 11. cap. 44, 6. s) Rom. 11, 36.

307. Wozu dienet uns die Erkänntniß dieses grossen Göttlichen Wesens?

Zu gar vielem Guten. Denn

Ist GOtt ein Geist, so sollen wir ihn auch im Geist und in der Wahrheit, (und nicht nur mit dem Munde) anbeten und ehren. Joh. 4, 24.

Ist GOtt unsichtbahr, so können wir ihn nicht in ein Bild gleich den vergänglichen Menschen

Menschen, oder anderer sichtbahren Creaturen verwandeln; aber glauben, daß er Krafft seiner Gegenwart und unumschränckten Wesens um und bey uns sey, und alle unsere Wege wisse, ob wir ihn schon nicht sehen, Psalm 139, 3.

Ist er ewig, so sollen wir ihm zutrauen, daß er sich mit ewiger Gnade unser erbarmen werde, Esa. 54. 8. Psal. 103, 17.

Ist er allmächtig, warum solten wir ihm nicht zutrauen, daß er uns in aller Noth und Anliegen helffen, und die rechte Hand des Höchsten alles ändern könne? Psal. 77, 11.

Ist er allwissend, wie solte er nicht wissen, was wir bedürffen? Matth. 6, 8. 32. Aber wie solte er nicht auch die heimlichsten Tücke und Heucheley unsers Hertzens, ja unsere Gedancken von ferne verstehen? Psal. 139, 2.

Ist er allweise, so befehlen wir ihm ja billig unsere Wege, und hoffen auf ihn, daß es seine weise Regierung wohl machen werde. Psalm 37, 5. 1. Petr. 5, 7.

Ist er allgegenwärtig, so sollen wir stets vor ihm wandeln und fromm seyn. 1. Mos. 17, 1. und uns scheuen, auch in dem heimlichsten Winckel Böses zu thun. Psal. 139, 7-11. Jer. 23, 24.

Ist er wahrhafftig, so ist auch sein Wort wahrhafftig, und alles, was er zusaget und drohet, hält er gewiß. Psalm 33, 4.

Ist er heilig, so sollen wir uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen ꝛc. 2. Cor. 7, 1. cap. 6, 17. 18.

Ist er gerecht: O! wer wolte ihm nicht mit Furcht und Zittern dienen? Hebr. 12, 28 29.

Ist er gütig und barmhertzig, wer wolte sich nicht freuen und frölich seyn über seiner Güte? weil er unser Elend mit Erbarmung ansiehet und erkennet unsere Seele in der Noth. Psalm 31, 8.

Ist er unveränderlich, so wird sein Rath und seine Treue nicht wancken. Ebr. 6, 17.

Ist er der Allerhöchste, wer wolte den nicht ehren, fürchten und scheuen, der Leib und Seele in die Hölle verderben kan? Matth. 10, 28.

Ist er der Vollkommenste, wer wolte nicht trachten vollkommen zu werden, wie dieser unser Vater im Himmel vollkommen ist? Matth. 5, 48.

Ist er der Herrlichste, wer wolte ihn nicht ohn Unterlaß loben in seiner grossen Herrlichkeit? Psalm 150, 2.

Ist

Ist er der seligste GOtt, so sollen wir ja billig von Hertzen an ihn glauben, und seinen Namen anruffen, auf daß wir in und bey ihm selig werden. Rom. 10, 10. 13.

308. Ist dann mehr als ein GOtt?

Nein, es ist nur ein einiger GOtt, nach seinem Wesen.

5. B. Mos. 6. 4. Höre Israel, der HErr, unser GOtt ist ein einiger HErr. Esa. 45, 5. vergl. 1 Tim. 2, 5 1. Cor. 8, 4. 5. 6. Eph. 4, 6.

309. Hat sich aber dieses einige Göttliche Wesen nicht in unterschiedenen Personen geoffenbahret?

Ja, es hat sich in dreyen Personen geoffenbahret, daher auch drey Personen in demselben seyn müssen.

310. Wie heissen diese drey Personen?

Der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist.

311. Sind denn also nicht drey Götter?

Es sind nicht drey, sondern nur ein GOtt, in dessen einem Wesen aber sind drey unterschiedene Personen.

312. Woraus kan man solches erweisen?

Aus den vielen und deutlichen Zeugnissen der H. Schrifft Neues Testaments. Denn

1) Johannes saget: 1. Joh. 5, 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater,

das Wort (d. i. der Sohn GOttes, Joh. 1, 14.) und der H. Geist, und diese drey sind eins.

2) In der Einsetzung der H. Tauffe heißt es: Matth. 28, 19. Tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

3) Bey der Tauffe Christi offenbahrten sich alle drey Personen. Matth. 3, 16. 17. Siehe auch Joh. 14, 16. 17. 2. Cor. 13, 13. Offenb. 1, 4. 5.

* 313. Ist aber diese Lehre von dem dreyeinigen GOtt auch in den Schrifften Altes Testaments gegründet?

Das Alte Testament weiset allerdings auch darauf, und zwar

1. In der Beschreibung der Schöpffung. 1. B. Mos. 1, seqq. verglichen mit Ps. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Und mit Joh. 1, 1. 2. Hebr. 1, 2.

2. In dem Priesterlichen Seegen, womit das Volck Israel in dem dreymaligen Namen des HErrn geseegnet werden muste. 4. B. Mos. 6, 24. 25. 26.

Gleichwie wir in der Heil. Tauffe im Neuen Testament in dem Namen des dreyeinigen GOttes getaufft und geseegnet werden. Matth. 28, 19.

3. In

3. In dem Englischen Lob-Gesang, da die Cherubim das dreymal Heilig, Heilig, Heilig, ist GOtt, der HErr Zebaoth dem dreyeinigen GOtt zu Ehren singen.

Es. 6, 3. verglichen mit v. 8 9. 10. und mit Joh. 12, 39 40. 41. und Apostg. 28, 25. 26. 27. Siehe auch Es. 8, 18. verglichen mit Hebr. 2, 13.

* 314. Wie kan es dann müglich seyn, daß nur ein Göttlich Wesen, und in demselben drey Personen seyn sollen?

Der Vernunfft scheinets freylich unmüglich, aber bey GOtt ist kein Ding unmüglich. (Luc. 1, 34.)

Darum ists auch ein Geheimniß. Wie aber nicht unmüglich ist, daß der Mensch (nach Pauli Redens-Art, 1. Thess. 5, 23.) aus Geist, Seel und Leib bestehe, die doch nur einen Menschen ausmachen; und daß das Wesen der Seele aus den drey Haupt-Kräfften derselben, dem Verstand, Willen und Gedächtniß bestehe, die doch nur eine Seele ausmachen: so ist in GOtt viel weniger unmüglich, daß ein Göttlich Wesen, und in demselben doch drey Personen seyn. Wiewohl dieses nur unzulängliche Gleichnisse, und keine eigentliche Beweiß-Gründe seyn.

315.

315. Wie werden aber solche drey Personen von einander unterschieden?

Sie sind zwar alle drey gleich ewig, gleich allmächtig, gleich allwissend, u. d. g jedoch sind sie darinnen unterschieden, daß der Vater von niemand ist, der Sohn aber von Ewigkeit her aus dem Wesen des Vaters gezeuget ist a), und der Heilige Geist vom Vater und Sohn ausgehet b).

a) Psal. 2 7. Hebr. 1,5. b) Joh 15,26.

316. Nachdem ich nun gehöret, wer, oder was GOtt sey, seinem Wesen und Eigenschafften nach, so sag mir nun auch zum andern, was der geoffenbahrte Göttliche Wille sey?

Der göttliche Wille ist ein gerechter und gnädiger Wille.

* 317. Was erfordert der gerechte Wille GOttes von den Menschen?

Daß sie sollen heilig seyn, gleich wie er heilig ist. 1. Petr. 1, 15. 16.

* 318. Wo hat GOtt diesen seinen gerechten Willen geoffenbahret?

In dem Gesetz.

Wie weit aber der Mensch solchen Willen GOttes erfüllen könne oder nicht, davon siehe das erste Haupt-Stück in der 262. und folgenden Frage.

* 319. Was ist denn der gnädige Wille GOttes?

Daß wir das ewige Leben haben sollen, durch

durch den Glauben an seinen Sohn JEsum Christum.

2. Petr. 3, 9. 1 Tim. 2, 4. Joh. 3, 16. 1. Joh. 5, 12. 13.

* 320. Wo hat GOtt diesen seinen gnädigen Willen geoffenbahret?

In dem Evangelio, wovon im andern Artickul ein mehreres wird zu handeln seyn.

321. Nun sage mir drittens auch noch, welches die Göttlichen Wercke seyn, welche man zu wissen und zu erkennen hat?

Die Wercke GOttes sind zwar so groß und viel, (Ps. 104, 24.) daß sie nicht alle erzehlet werden mögen: doch sind die vornehmsten in den drey Haupt-Artickuln, unsers Christlichen Glaubens enthalten.

322. Wovon handelt denn der erste Articul?

Von dem Werck der Schöpffung und Erhaltung aller Dinge.

323. Wovon handelt der andere Artickul?

Von dem Werck der Erlösung, die durch JEsum Christum geschehen ist.

324. Wovon handelt der dritte Articul?

Von dem Werck der Heiligung, welches der Heilige Geist in den Glaubigen würcket.

Der

Der erste Artickul.

325. Wie lautet der erste Artickul?

Ich glaube an GOtt den Vater / Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

326. Was ist das?

Ich glaube / daß mich GOtt erschaffen hat / sammt allen Creaturen / mir Leib und Seele / Augen / Ohren / und alle Glieder / Vernunfft und alle Sinne gegeben hat / und noch erhält; dazu Kleider und Schuhe / Essen und Trincken / Hauß und Hoff / Weib und Kind / Aecker / Vieh und alle Güter / mit aller Nothdurfft und Nahrung deß Leibes und Lebens reichlich und täglich verseget / wider alle Fährlichkeit beschirmet und für allem Ubel behütet

tet und bewahret: und das alles aus lauter väterlicher Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich ihm zu dancken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

327. An wen glauben wir nach diesem ersten Articul?

An GOTT den Vater, den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

328 Warum heisset er der Vater?

So wohl, weil er der Vater unsers HErrn JEsu Christi, (1. Petr. 1, 3.) als auch der rechte Vater über alles ist, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Ephes 3, 15.

329. Was ist dieser Vater?

Ein allmächtiger Schöpffer.

330. Was hat er erschaffen?

Himmel und Erden, mich und alle Creaturen, und hat mir Leib und Seele, Augen und Ohren und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben.

331. Hat

331. Hat dann der Sohn und der Heil. Geist nicht auch Himmel und Erde geschaffen?

Sie haben es allerdings auch mit geschaffen.

Denn der Himmel ist durchs Wort (das ist den Sohn GOttes Joh. 1, 14.) des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Psal. 33, 6. Siehe Joh. 1, 1. 2. 3. Col. 1, 16. 17. Hebr. 1, 2. Es wird aber die Schöpffung vornehmlich GOtt dem Vater zugeschrieben, weil er die erste Person; dieses aber das erste Werck der Offenbahrung GOttes ist.

332. Wo wird in der Heil. Schrifft die Schöpffung beschrieben?

In dem ersten Capitel des 1. B. Mosis.

333. In wie viel Tagen hat GOtt alles erschaffen?

In sechs Tagen.

*334. Erzehle mir, was GOtt an einem jeden Tag erschaffen?

Am ersten Tag schuff GOtt Himmel und Erde, (das ist die Materie, woraus alles gemacht worden ist,) nebst dem Licht.

Am andern hat er Himmel und Erde von einander geschieden, und den Himmel über der Erden ausgebreitet.

Am dritten scheidete er Wasser und Erde von einander, und ließ die Erde allerley Gewächse hervor bringen.

Am

Am vierten machte er Sonne, Mond und Sterne.

Am fünfften hat er in der Lufft die Vögel, in dem Wasser aber die Fische, und endlich

Am sechsten die Thiere, und nach allem zuletzt den Menschen geschaffen.

335. Wie hat GOtt dieses alles geschaffen?

Durch seinen blossen allmächtigen Willen, ohne Zurüstung und Mühe. Offenb. 4, 11.

336. Woraus hat er aber alles gemacht?

Aus nichts, Hebr. 11, 3.

337. Wie werden alle seine Geschöpffe eingetheilet?

In sichtbahre und unsichtbahre, Col. 1, 16. 17.

338. Welches sind die unsichtbahren?

Die Engel, welche ihrem Wesen nach Geister a), und also unsichtbahr b) sind, es sey denn, daß sie eine sichtbahre Gestalt c) annehmen.

a) Hebr. 1, 14. b) Luc. 24, 39. c) 1. B. Mos. 18, 2. verglichen mit cap. 19, 1. Luc. 1, 11. Matth. 28, 2. 3.

*339. Sind also die Engel erschaffen?

Ja sie sind erschaffen. Denn

Durch Christum ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbahre und Unsichtbahre, beyde die Thronen und Herrschafften, und Fürstenthüme und Obrigkeit, es ist alles

alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Col. 1,16. 17. Psal. 104,4. Psal. 33,6.

340. Wie vielerley sind die Engel?

Zweyerley, gute und böse.

341. Was sind denn die guten Engel?

Es sind gute, heilige a), weise b) und starcke c) Geister, welche nicht wider GOtt gesündiget haben, und daher allezeit das Angesicht ihres GOttes sehen d).

a) Matth. 25,31 b) 2. Sam. 14,20. c) Ps. 103,20. d) Matth. 18,10.

*342. Sind denn der guten Engel viele?

Ja wohl, unzehlich viele.

Denn der Wagen GOttes ist viel tausend mal tausend. Psal. 68,18. Dan. 7,10. Auch müssen unter ihnen gewisse, wiewohl uns unbekannte Ordnungen seyn, weil einige Ertz-Engel genannt werden. 1. Thess. 4,16. Judä v. 9. Dan. 10,13. cap. 12,1.

343. Was ist der guten Engel ihre Verrichtung?

1) Daß sie GOtt loben. (Psal. 103,20. 21. Esa. 6,2. 3)

2) Seinen Befehl ausrichten. Ps. 103,20 21. Matth. 13,41. 42. und

3) Die Menschen, sonderlich die Frommen bewahren, als zu deren Dienst sie ausgesendet werden. Hebr. 1,14. Psalm 91,11. Psal. 34,8. 2. B. König. 6,16. 17.

344. Was

344. Was sind aber die bösen Engel?

Sie sind zwar auch starcke und mächtige a), aber darneben listige und betrügliche b), unreine c), lügenhaffte d), böse und unselige e) Geister, und werden insgemein Teufel genannt. Derselben sind ebenfalls unzählich viele f), und haben auch gewisse Ordnung unter sich g).

a) Luc. 11/21. Offenbahr. 3/1. verglichen mit cap. 12/7. b) 2. Cor. 11/13. 14. c) Luc. 11/24. d) Joh. 8/44. e) 2. Petr. 2/4. Judä v. 6. f) Luc. 8/30 g.) Luc. 11/15-18.

345. Sind denn die Teuffel so böse geschaffen?

Nein. Denn GOtt hat alles gut gemacht. 1. B. Mos. 1, 31.

Sie sind aber so böse worden, da sie von GOtt abgefallen, nicht in der anerschaffenen Wahrheit stehen blieben, (Joh. 8/44) und ihr Fürstenthum nicht behalten haben. Daher sie zum Gericht des grossen Tages mit ewigen Banden der Finsterniß behalten werden Jüdä. v. 6.

346. Was sind der bösen Engel oder Teuffel Verrichtung und Geschäffte?

Sie sind so böse, daß sie nun nichts anders als Böses thun können. Daher sie so wohl dem Willen GOttes, als auch dem Heyl des Menschen entgegen stehen. a) Doch können

können sie ohne GOttes Verhängniß niemanden schaden. b)

a) 1. B. Mos. 3, 1. seqq. 1. Petr. 5, 8. 9. b) Matt. 8, 31. 32. Hiob. 1 11. 12.

347. Wozu soll uns die Betrachtung der guten Engel dienen?

Daß wir 1) GOtt für der Engel Schutz dancken. 2) Diese Heiligen Geister nicht mit unheiligem Wesen betrüben. 3) Vielmehr mit unserer Busse erfreuen, und 4) ihrem guten Exempel in Liebe, Lob und Gehorsam gegen GOtt folgen.

348 Wozu soll uns aber die Lehre von den bösen Engeln reitzen?

Daß wir uns 1) von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehren, (Apostg. 26, 18.) 2) des Teuffels Willen nicht folgen, sondern ihm mit Gebet widerstehen (Jacob. 4, 7.) und 3) wider seine List und Verführung uns mit der geistlichen Rüstung wapnen, welche Ephes. 6, 11. seqq. beschrieben wird.

349. Welches sind die sichtbahren Geschöpffe?

Alle Creaturen die wir sehen, und von uns gesehen werden können.

350. Welche Creatur ist die vornehmste unter den sichtbahren Geschöpffen?

Der Mensch.

351. Von wem kommen die Menschen her?

GOtt der HErr machte den ersten Menschen Adam aus einem Erden-Kloß, und bließ ihm ein einen lebendigen Odem in seine Nasen. 1. B. Mos. 2, 7.

Und von dieses ersten Menschen-Blut hat GOtt aller Menschen Geschlecht auf dem ganzen Erdboden kommen lassen. Apost. 17, 26.

352. Wie hat GOtt den Menschen geschaffen?

GOTT schuff den Menschen ihm zum Bilde; zum Bilde GOttes schuff er ihn. 1. B. Mos. 1, 27.

353. Worinnen bestunde dieses Ebenbild GOttes?

In einer Gleichförmigkeit mit GOtt.

354. In welchen Stücken aber hat diese Gleichförmigkeit mit GOtt bestanden?

Sie bestunde in folgenden Stücken:

1. Der Verstand des Menschen war voll Göttlicher Weißheit und Erkänntniß, GOtt a) und die Natur b) ohne Irrthum zu erkennen.

a) Col. 3, 10. b) 1. B. Mos. 2, 19. 20. 23. 24.

2. Der Wille des Menschen war voll Heiligkeit und Gerechtigkeit, voll Göttlicher Liebe und Krafft, voll innerlicher Lust und Trieb, GOtt nach seinem Willen freywillig ohne Zwang und ohne Sünde zu dienen. Ephes. 4, 24.

3. Der Leib des Menschen besaß eine solche Unsterblichkeit, daß er ohne Kranckheit und Tod hätte in die Herrlichkeit GOttes aufgenommen werden können. Rom. 5, 12. Weißh. 1, 13. 14. cap. 2, 23. 24.

4. So hatte auch der Mensch eine Herrschafft über die Creaturen, 1 Mos. 1, 28.

5. Und besaß eine liebliche Wohnung des Paradieses. 1. Mos. 2, 15. 16.

355. Haben denn Adam und Eva dieses Göttliche Ebenbild behalten?

O Nein! sie haben es gar bald verlohren.

356. Wie ist das zugegangen?

Sie sind GOtt ungehorsam worden, und haben von dem Baum im Paradieß gegessen/ a) davon er ihnen geboten hatte, daß sie nicht davon essen solten. b)

a) 1. B. Mos. 3, 6. b) 1. B. Mos. 2, 17.

357. Wer hat die ersten Eltern Adam und Evam zu solchem Ungehorsam verführet?

Der Teuffel, der sich in eine Schlange verstellet, und sie fälschlich beredet hat, daß sie würden GOtt gleich werden, wenn sie von dem verbotenen Baum würden essen a); wodurch er die böse Neigung des Hoffarths, GOtt gleich zu werden, in ihnen erweckte b) und sie also zu Hoffarth und einer Rebellion

und

und Ungehorsam wider GOtt und ihren Schöpffer verführete.

a) 1. B. Mos. 3, 4. 5. b) v. 6.

358. Was ist hieraus erfolget?

Der klägliche Sünden-Fall, unserer ersten Eltern.

359. Was brachte ihnen dieser Fall mit sich?

Daß sie das schöne Ebenbild GOttes verlohren; die schändliche Larve des Teuffels bekommen, und Fluch und Zorn GOttes, ja Hölle und Verdammniß auf sich geladen haben.

360. Was hat denn der Verlust des Göttlichen Ebenbildes insonderheit nach sich gezogen?

1. Blindheit und Unwissenheit in dem Verstand, daß sie GOtt nicht mehr wie vorhin erkannten. 1. Cor. 2, 14.

2. Boßheit und schändliche Begierden in dem Willen, daß sie GOtt hasseten, und nichts als Böses liebten und suchten. 1. B. Mos. 6, 5. cap. 8, 21.

3. Einen sterblichen Leib, der vielem Leiden, Kranckheit, ja gar dem Todt unterworffen ist. Rom. 5, 12. 1. B. Mos. 2, 17.

4 Eine so grosse Einschränckung ihrer Herrschafft über die Creaturen, daß kaum

der Schatten von ihrer vorigen Herrschafft über dieselbe übrig blieben.

5. So sind sie auch aus dem schönen Paradieß und von dem Angesichte GOttes verstossen worden, und musten dagegen im Schweiß ihres Angesichts die Erde bauen. 1. Mos. 3, 23. 24. 17. 19.

361. Haben die ersten Eltern solchen Verlust des Göttlichen Ebenbildes allein erlitten?

Sie haben ihn nicht allein erlitten, sondern er ist zugleich auf uns alle, als ihre Nachkommen, geerbet, weil wir alle nach dem Bilde Adams, (wie sein Sohn Seth) gezeuget seyn, (1. B. Mos 5, 3.) und in Adam alle gesündiget haben. Rom. 5, 12. 14.

362. Ist uns aber gar nichts mehr von solchem Ebenbild GOttes übrig?

Es ist zwar noch gar ein geringes Fünklein einer natürlichen Erkänntniß GOttes übrig a); wie auch einiger, wiewohl sehr schwacher Trieb zum natürlich Guten in dem Gewissen eines jeden Menschen. b) (Welches man in weitläufftigem Verstand auch GOttes Bild zu nennen pfleget, und zu einer vernünfftigen Creatur an sich gehöret) doch ist nach dessen eigentlichen Verstand das ganze Bild GOttes verlohren, und alle Kräffte

te, etwas geistlich- und übernatürlich-Gutes zu wollen und zu vollbringen, gäntzlich entgangen c)

a) Rom. 1, 19. b) Rom. 2, 15. c) Phil. 2, 13. 1. B. Mos. 8, 21. Ephes. 2, 1. 5.

363. Soll aber solches Bild GOttes nicht wieder in uns erneuert werden?

Es soll durch die geistliche Wiedergeburt allerdings wieder in uns erneuert werden.

Col. 3, 10. Ziehet den neuen Menschen an, der verneuert wird zu der Erkänntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat. Siehe auch Ephes. 4, 24. 2. Cor. 3, 18.

364. Kan aber solch Bild GOttes in diesem Leben vollkommen in uns erneuert, und wieder hergestellet werden?

Nein, sondern dessen vollkommene Herstellung wird erst in jenem Leben geschehen. 1. Joh. 3, 2.

365. Nachdem ich gehöret, daß GOtt in sechs Tagen Himmel und Erde, und alle Creaturen, insonderheit aber den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen habe, so sage mir doch, was denn GOTT am siebenden Tage gethan?

Er ruhete am siebenden Tag von allen seinen Wercken, die er machte, das ist: Er hörte auf zu schaffen, und segnete den siebenden

Tag und heiligte ihn zum Sabbath oder Ruhe-Tag. 1. Mos 2, 2. 3.

366. Hat denn GOtt von derselben Zeit an nichts mehr gethan, oder gewürcket?

GOtt hat zwar keine neue Creaturen mehr geschaffen: Er würcket aber immerfort, da er seine **Vorsorge** und **Regierung** über alle Creaturen, auch die geringsten einzelen Stücke erstrecket / sonderlich über die Menschen, und am allersonderbahrsten über die Frommen.

Matth. 6, 26. Schauet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie. Siehe auch v. 28. 29. 30. 31. 34. Matth. 10, 29. 30. Hebr. 1, 3. Apostg. 17, 27. 28. Psal. 104.

367. Was glaubest du von solcher Vorsorge, und Regierung GOttes nach dem ersten Artickul?

Ich glaube, daß GOtt nicht nur alles erschaffen hat, sondern auch mich und alle Creaturen 1) noch erhält, darzu mich mit Kleider / Schuh, Essen, Trincken, Hauß und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und allen Gütern, mit aller Nothdurfft

und

und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich 2) versorget / wider alle Gefährlichkeit 3) beschirmet / und für allem Ubel behütet und bewahret.

*368. Wie erhält denn die Göttliche Vorsorge alles?

1. Also, daß GOtt alle erschaffene Dinge durch seine allmächtige Krafft trägt und erhält, (Hebr. 1, 3.) und an der abgehenden Stelle wieder andere auffkommen lässet. Ps. 104, 29. 30.

2. Daß er in und mit allen Creaturen würcket, und sonderlich der Menschen Thun und Lassen, Leben und Odem in seiner Hand stehet. Denn in ihm leben, weben und sind wir, Apostg. 17, 28. und

3. Daß er alles nach seinem Willen regieret und ordnet, Ephes. 1, 11. Ps. 66, 5. Es. 28, 29.) Das Böse aber entweder hindert, (1 B. Mos. 20, 6.) oder solches aus heiligen Ursachen oder Gerichten geschehen lässet. (Rom. 11, 33. 36. 2. Sam. 16, 11.) Keinesweges aber dasselbe würcket. Jac. 1, 13. Psal. 5, 5. 6. 7.

*369. Wie versorget GOtt alles?

Er versorget also, daß er durch seine See-

gens Krafft Speise und Unterhalt für Menschen und Vieh aus der Erden hervor kommen lässet. Ps. 65, 10. 11. 12. und durch ordentliche Mittel, sonderlich durch beten und arbeiten dem Menschen Nahrung und Kleider giebet. Apostg. 14, 17. Psal. 145, 15. 16.

* 370. Wie beschirmet, behütet und bewahret er alles?

Da er ohne seinen Willen keine Creatur umkommen, ja keinen Sperling auf die Erde, und kein Haar von unserm Haupt fallen lässet a), insonderheit aber die Menschen durch die Hut und Wache der Heil Engel b) und den Schutz und Schirm der Obrigkeit beschirmet. c)

a) Matth. 10, 29. 30. b) Ps 91, 11. 12. c) Rom. 13, 4.

371 Aus was Ursachen thut denn GOtt das alles?

Er thut das alles aus lauter väterlicher Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohne alles mein Verdienst und Würdigkeit;

also, daß ein jeder mit Jacob sagen muß: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1. B. Mos. 32, 10.

372. Was

372. Was sind wir denn GOtt dafür schuldig?
Wir sind schuldig

1. Ihm dafür zu dancken und zu loben. Psal. 118, 1. 29. Phil. 4, 6. Col. 4, 2.

2. Ihm zu dienen, und sonderlich durch Glauben und Vertrauen, als den besten Gottesdienst, alle unsere Sorge auf ihn zu werffen, denn er sorget für uns. 1. Petr. 5, 7. und endlich

3. Ihm als unserm HErrn und Schöpffer von gantzem Hertzen gehorsam zu seyn. 1. Sam. 15, 22. 23.

Der andere Articul.

373. Wovon handelt der Andere Articul?
Von dem Werck der Erlösung.

374. Wie lautet der andere Articul?

Ich glaube an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboh-ren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, ge-

creutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand GOttes des Allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die lebendigen und die Todten.

375. Was glaubest du nach dem andern Articul?

Ich glaube, daß JEsus Christus wahrhafftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhafftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des

Teuffels

Teuffels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

376. Wie viel Stück kommen bey dem Werck der Erlösung zu betrachten vor?

Folgende fünff wichtige Stücke:

I. Wer der Erlöser sey. Der ist JEsus Christus, wahrer GOTT und Mensch.

II. Wen derselbe erlöset. Nehmlich uns verlohrne und verdammte Menschen.

III. **Wovon er uns erlöset.** Von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teuffels.

IV. **Wie und womit er uns erlöset.** Nehmlich, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

V. **Zu was Ende er uns erlöset.** Auf daß wir sein eigen seyn, und in seinem Reich unter ihm leben, und ihm dienen sollen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Von dem ersten Stück der Erlösung.

377. Wer ist der Erlöser?

JEsus Christus.

378. Was haben wir von JEsu Christo, als dem Erlöser zu mercken?

Wir haben von ihm zu mercken. 1) Seine **Person**, 2) Sein **Mittler-Amt**, und 3) seine beyden **Stände** der Erniedrigung und der Erhöhung

379. Wer ist JEsus Christus nach seiner Person?

Er ist wahrhafftiger **GOtt**, vom Vater

ter in Ewigkeit gebohren / und auch wahrhafftiger **Mensch** von der Jungfrau Maria gebohren.

380. Wenn er also GOtt und Mensch ist, wie viel hat er denn Naturen?

Er hat zwey Naturen, eine Göttliche und eine Menschliche.

381. Was ist JEsus Christus seiner Göttlichen Natur nach?

Er ist wahrer wesentlicher GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und daher eines und gleiches Wesens mit dem Vater. Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind Eins.

382. Woher wissen wir, daß Christus wahrer GOtt sey?

Wir wissen es aus der H. Schrifft. Denn 1) in derselben wird er ausdrücklich GOtt genennet.

1. Joh. 5, 20. Dieser (JEsus Christus) ist der wahrhafftige GOtt und das ewige Leben. Rom. 9, 5. Er ist GOtt, hochgelobet über alles in Ewigkeit. Siehe auch Joh. 1, 2. Apostg. 20, 28. Tit. 2, 13. Ferner 1. Cor. 10, 9. verglichen mit 4. B. Mos. 21, 5. 6. und Joh. 12, 40. 41. verglichen mit Esa. 6, 1. 8. 9. 10. und Hebr. 1, 8. verglichen mit Psal. 45, 7.

2) Die heilige Schrifft zeuget auch von seiner ewigen Geburt vom Vater. Psal.

Psal. 2, 7. Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. vergl. Mich. 5, 1. Daher nennet ihn die H. Schrifft den eingebohrnen Sohn GOttes. Joh. 1, 14. 18. Röm. 8, 32. Ist er aber von GOtt dem Vater von Ewigkeit gezeuget, so muß er auch Göttliches Wesens seyn?

3) So werden auch Christo Göttliche Eigenschafften und Wercke zugeschrieben, z. e. daß er ewig a), allmächtig b), allwissend c), und allgegenwärtig sey d); daß er die Welt geschaffen habe e); dieselbe erhalte; f); die Todten aus eigener Krafft erwecke g); u. d. g. folglich muß er auch GOtt seyn.

a) Offenb. 22, 13. Joh. 1, 1. cap. 17, 5. b) Phil. 3, 21. Offenb. 1, 8. c) Hebr. 4, 13. Joh. 2, 25. d) Ephes. 1, 23. Matth. 18, 20. e) Joh. 1, 3. 10. Hebr. 1, 2. f) Hebr. 1, 3. Joh. 5, 17. g) Joh. 5, 21. 28. 29.

383 Was ist Christus seiner menschlichen Natur nach?

Er ist warhafftiger Mensch, von der Jungfrau Maria gebohren. Luc. 2, 7.

*384. Ist er denn nach seiner Menschlichen Natur völlig andern Menschen gleich worden?

Ja er ist andern Menschen völlig und seinem Wesen nach mit uns gleicher Natur worden a), ohne nur, daß er übernatürlicher Weise durch den Heil. Geist in der Jungfrau Maria

Maria empfangen b), und bey seinen angenommen menschlichen Schwachheiten c) ohne Sünde gewesen d)

a) Hebr. 2, 14. Wie die Kinder Fleisch und Blut haben, so ist ers gleichermassen theilhafftig worden. b) Luc. 1, 35. Esa. 7, 14. c) Matth. 4, 2. Joh. 4, 6. cap. 11, 33. 38. cap. 19, 28. d) Hebr. 4, 15. cap. 7, 26.

385. War es aber unumgänglich nöthig, daß dieser unser Erlöser eine Göttliche und Menschliche Natur hatte?

Es war allerdings nöthig. Denn wäre er nicht Göttlicher Natur und GOtt selbst gewesen; so würde er GOtt keine Vollkommene Bezahlung unserer Sünden-Schuld haben leisten können. a) Hätte er aber nicht auch eine Menschliche Natur gehabt, so hätte er nicht für uns leiden und sterben, noch durch seine Wunden uns heilen können. b)

a) Psal. 49, 8. Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtt jemand versöhnen. b) Hebr. 2, 17. Daher muste er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volcks.

386. Sind denn also nicht auch zwey Personen in Christo, weil zwey Naturen in ihm sind?

Es sind nicht zwey, sondern nur eine Person in Christo.

Denn

Denn diese beyde Naturen sind durch die persönliche Vereinigung in ihm so genau vereiniget, (jedoch nicht vermischet) daß gleichwohl nur ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und dem Menschen, nehmlich der Mensch Christus JEsus ist, 1. Tim. 2, 5. vergl. Joh. 1, 14.

* 387. Was entstehet aus solcher persönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo?

Es entstehet daraus eine Mittheilung und Zueignung der Eigenschafften beyder Naturen.

Also, daß 1) das, was der einen Natur eigen ist, auch von der gantzen Person Christi gesaget wird. z. E. daß Maria nicht nur die Menschheit Christi, sondern in derselben einen GOTT und Menschen gebohren, daß GOTT im Fleisch ist offenbahret, daß GOtt gelitten in Christo ꝛc. 1. Tim. 3, 16. Joh. 1, 14. Luc. 1, 35. Rom. 9, 5. Col. 2, 9.

2) Daß keine Natur ohne die andere, sondern beyde mit einander in dem Erlösungs-Werck in einer steten Gemeinschafft würcken, daher z. E. gesaget wird, GOtt habe seine Gemeinde mit seinem Blut erkaufft, Apostg. 20, 28.

3) Daß

3) Daß die Eigenschafften und Vollkommenheiten der Göttlichen Natur, (z. e. der Allmacht a), Allgegenwart b), Allwissenheit c), der Allweißheit d), der Ehre der Anbetung e), ꝛc. auch der Menschlichen Natur zugeschrieben und mitgetheilet werden, jedoch also, daß sie der GOttheit wesenlich, der Menschheit aber, vermittelst der Persönlichen Vereinigung zu kommen.

a) Matth. 28, 18. b) Ephes 1, 23. cap. 4, 10. c) Joh. 2, 24. cap. 21, 17. d) Col. 2, 3. e) Phil. 2, 9. biß 11.

388. Wozu verpflichtet uns die Erkäntniß Christi als deß wahren GOttes und Menschen?

Sie verpflichten uns dazu, daß wir 1) ihn als den wahren GOtt ehren (Joh. 5, 23.) ihm gehorchen, (Luc. 6, 46.) 2) für seine Menschwerdung ihm dancken, und 3) unsere Natur, die er so hoch geadelt, nicht mit muthwilligen Sünden verunehren.

1. Cor. 6, 13. 15. 20. 1. Thess. 4, 4. Ein jeglicher wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren.

389. Was für einen Trost schöpffen wir aus dieser Lehre?

Einen gedoppelten Trost. 1) Wenn Christus ein solcher Erlöser ist, welcher der grosse, wahre

wahre wesentliche und unendliche GOtt selber ist; so muß auch sein Verdienst von unendlicher Krafft und Gültigkeit seyn, auch die grösten Sünder zu versöhnen und uns wider alles zu schützen. 2) Wenn er vollkommen unsere menschliche Natur an sich genommen hat: so muß auch seine Erlösung nothwendig uns Menschen zu statten kommen. 1. Tim. 2, 5. 6. Hebr. 2, 16. 17.

390. Was haben wir nebst der Person noch mehr von unserm Erlöser zu mercken?

Sein Mittler-Amt.

391. Wer ist er nach seinem Mittler-Amt?

Er ist mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat.

392. Wie heisset dieser HErr?

Er heisset JEsus Christus.

393. Was heisset der Nahme JESUS?

JEsus heisset so viel als ein Heyland, Seligmacher und Erretter. Matth. 1, 21.

394. Was heisset der Name Christus?

Christus heisset eben so viel, als Meßias das ist ein Gesalbter, Apostg. 10, 38.

395. Was zeigen diese beyden Namen an?

Sie zeigen an, daß dieser JEsus von Nazareth, der Meßias und Heyland sey, welchen GOtt im alten Testament den Jüden verheissen, die ihn aber verworffen haben.

* 396.

*, 96. Woher beweisen wir, daß der JEsus von Nazareth der wahre Meßias sey?

Wir beweisen es daraus:

1. **Weil er die Evangelische holdselige Lehre geführet,** die der Meßias im Gegensatz der Gesetzlichen harten Lehre Mosis hat führen sollen.

Siehe Esa. 42, 2 3. cap. 50, 4. cap. 61, 1. 2. 3. vergl. mit Matth. 12, 17. 18. Luc. 4, 21. 22. Joh. 1, 17.

2. **Weil er die Wunder gethan, welche der Meßias hat thun sollen,**

Esa. 35, 3 :: 6. verglichen mit Matth. 11, 5. Joh. 15, 24. Apostel Gesch. 10, 38.

3. **Weil er wegen seiner geringen Gestalt und Ansehens von den Jüden verworffen worden.**

wie es (Es. 52, 14. cap. 53, 2 :: 5. Psal. 118, 22.) vorher geweissaget ward. Verglichen mit Apostg. 4, 11.

4. **Weil alle andere durch die Propheten geschehene Weissagungen von dem Meßia an diesem JEsu von Nazareth erfüllet worden.**

z. E. Daß der Meßias würde gebohren werden aus dem Geschlecht Davids *a*), von einer Jungfrau *b*), zu Bethlehem *c*), zur Zeit, da das Regiment nicht mehr bey Juda seyn würde *d*), da der zweyte Tempel noch stünde *e*), innerhalb der 70. Jahr-Wochen, (oder 490. Jahren) Daniels *f*), daß der Meßias wür-

de seinen Einzug auf einer Eselin zu Jerusalem halten *g*), daß er würde für 30 Silberlinge verkaufft *h*), gecreutziget *i*), seine Hände und Füsse durchgraben *k*), mit Eßig und Gallen getränket *l*), seine Kleider durchs Loos getheilet *m*), getödtet und begraben werden *n*), daß er aber am dritten Tage wieder würde auferstehen *o*), gen Himmel fahren *p*), den Heiligen Geist ausgiessen *q*), und das Evangelium den Heyden und in aller Welt predigen lassen. *r*) ꝛc. Weil nun alles dieß an dem JEsu von Nazareth zugetroffen; so muß er der wahre Meßias seyn.

a) 2. Sam. 7, 12. Jer. 23, 5. 6. verglichen mit Luc. 1, 27. *b*) Es. 7, 14. mit Matth. 1, 22. 23. Luc. 1, 27. cap. 2, 7. *c*) Mich. 5, 1. mit Luc. 2, 4. 6 7. *d*) 1. Mos. 49, 10. mit Luc. 2, 1. *e*) Hag. 2, 8 10. Malach. 3, 1. *f*) Dan. 9, 24. *g*) Zachar. 9, 9. mit Matth. 21, 5. *h*) Zachar. 11, 12. Jerem. 32, 6. 14. mit Matth. 26, 15. cap 27, 3. *i*) 4. Mos 21, 8. 9. mit Joh. 3, 14 *k*) Ps. 22, 17 Zach. 12, 10. mit Luc 23, 33. *l*) Psalm. 69, 22. mit Matth. 27, 34. *m*) Psalm 22, 19. mit Matth. 27, 35. *n*) Esa. 53, 4. 5 8. 9. 10. 12. Psal. 16, 9. mit Matth. 27, 50 59. 60 *o*) Psalm. 16, 10. mit Apostg. 2, 24. 27. Matth. 28, 6. 1. Cor. 15, 3. 4. *p*) Psal. 68, 18 19. mit Marc. 16, 19. Ephes 4, 8. 9. 10. *q*) Joel. 3, 1. 2. Esa. 44, 3. mit Apostg. 2, 1. seqq. *r*) Esa. 60, 3. 4.

397. Wenn Christus so viel heisset als ein Gesalbter, so sage mir, womit ist er denn gesalbet worden?

Mit dem Heiligen Geist.

398. Wozu ist er aber gesalbet worden?

Zu seinem Mittler-Amt.

399. Wie vielerley ist solches Mittler-Amt Christi?

Es ist dreyerley: nehmlich sein Prophetisches-Hohe-Priesterliches- und Königliches-Amt.

400. Was ist Christus nach seinem Prophetischen Amt?

Er ist der grosse Prophet, der in die Welt kommen solte.

5. Mos. 18/18.19. Ich will einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. verglichen mit Joh. 6, 14.

401. Was hat denn Christus nach seinem Prophetischen Amt gethan?

Er hat uns den Willen GOttes von unser Seligkeit nicht nur selbst verkündiget; (Joh. 1, 18.) sondern thut es auch noch durch sein Wort und das Predigt-Amt, so er

er eingesetzet hat. Matth. 28, 19. 20. Rom. 1, 5. Ephes. 4, 11.

*402. Wie haben wir uns gegen Christum in Ansehung seines Prophetischen Amts zu verhalten?

Wir haben ihn für unsern einigen Meister und Lehrer zu erkennen, und ihm willig zu gehorchen. Matth. 23, 10. 5. B. Mos. 18, 18. 19.

403. Was ist Christus nach seinem Hohen-Priesterlichen-Amt?

Er ist unser grosser Hoher-Priester, Hebr. 4, 14.

404. Was hat er nach seinem Hohen-Priesterlichen Amt gethan?

Er hat für uns geopffert, gebetet, und uns geseegnet.

405. Was hat er geopffert?

Sich selbst hat er am Stamm des Creutzes GOtt seinem himmlischen Vater für unsere Sünden aufgeopffert.

Hebr. 9, 12. Christus ist nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. vergl. cap. 7, 26. 27. 28.

406. Wie hat er für uns gebetet?

Er hat nicht nur in den Tagen seines Fleisches

sches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert, (Hebr. 5, 7.) sondern lebet auch nun zu der Rechten GOttes immerdar, und bittet für uns, in der Krafft seines für uns geleisteten Versühn-Opffers. Hebr. 7, 25. cap. 9, 24. Rom. 8, 34.

407. Wie hat uns aber Christus als unser Hoher-Priester geseegnet?

Er hat uns nicht nur von dem Fluch des Gesetzes erlöset, da er ein Fluch für uns ward: (Gal. 3, 13.) sondern auch allerley Segen, besonders den Heil. Geist mit allen Gnaden-Schätzen, die zu unserer Seligkeit nöthig sind, erworben. Apostg. 3, 26. Galat. 3, 8. 9. Ephes. 1, 3.

*408. Wozu soll uns sein hohes Priesterliches-Amt dienen?

Daß wir 1) allein in seinem Opffer die Versöhnung mit GOtt im Glauben suchen. Hebr. 4, 14. 16. cap. 10, 19 - 22.

2) Daß wir unsere Leiber als geistliche Priester GOtt zu einem Opffer begeben, das da lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig ist. Rom. 12, 1. cap. 6, 13. Col. 3, 5. Psalm. 50, 14.

3) Daß wir uns seiner Fürbitte trösten, und

und alles unser Gebet auf dieselbe gründen. Joh. 16, 23.

4) Daß wir nach seinem Exempel auch für andere beten; 1. Tim. 2, 1. 2. Und

5) Allen Seegen, den wir von ihm erlangen, zu seiner Ehre und des Nächsten Dienst anwenden. 1. Petr. 4, 10. 1. Cor. 12, 7.

409. Was ist Christus nach seinem Königlichen Amt?

Er ist unser König. Matth. 21, 5.

410. Wann er ein König ist, so muß er ja auch ein Königreich haben, darinnen er herrschet?

Ja er hat ein dreyfaches Reich, 1) das Reich der Natur. 2) Der Gnaden, und 3) der Herrlichkeit.

*411. Was ist das Reich der Natur?

Das Reich der Natur (welches auch das Reich der Macht oder Allmacht heisset) bestehet darinnen, daß Christus über alle Creaturen herrschet, sie erhält, und regieret. Matth. 28, 18. Ephes. 1, 20. 21.

*412. Worinnen bestehet das Reich der Gnaden?

Das Reich der Gnaden heisset das, daß sich Christus durch das Wort und Sacramente a) eine heilige Gemeinde sammlet b), dieselbe wider die Pforten der Höllen schützet),

ket c) und mit allerley geistlichen Gaben d) begnadiget.

a) Rom. 1, 5. Matth. 28, 19. b) 1. Petr. 2, 9. 10. c) Matth. 16, 18. d) Ephes. 4, 7. 8. 1. Cor. 12, 4. seqq.

* 413. Welches ist das Reich der Herrlichkeit?

Es ist das herrliche Reich, welches Christus durch seine Himmelfahrt zu der Rechten GOttes eingenommen hat a), da er in ewiger Herrlichkeit über seine Auserwehlten, und mit b) denselben herrschet, und sie aller seiner Herrlichkeit theilhafftig machet c), welches aber erst bey seiner Zukunfft zum Gericht recht offenbahret werden wird. d)

a) Hebr. 2, 5. 8. Offenb. 19, 6. b) Matth 19, 28. Offenb. 3, 21. c) Joh. 17, 24. Luc. 12, 32. cap. 22, 29. d) Offenb. 12, 10.

414. Was sind wir Christo als unserm König schuldig?

Wir sind schuldig 1) uns gegen ihn als treue und gehorsame Unterthanen zu erzeigen, damit er uns nicht im Zorn straffe (Phil. 2, 10-12. Luc. 19, 27.) Und 2) in seinem Reich wider den Teuffel, die Welt und unser Fleisch und Blut, als seine und unsere abgesagte Feinde zu streiten. 2. Tim. 2, 3. Rom. 6, 12. 1. Joh. 5, 4. 5.

415. Wie wird also dieß dreyfache Amt Christi, nemlich, sein Prophetisches, hohes Priesterliches und Königliches Amt mit einem Namen genennet?

Sein Mittler-Amt.

416. Was ist endlich nebst der Person und Mittler-Amt noch mehr von Christo als unserm Erlöser zu betrachten?

Seine beyden Stände.

417. Welches sind solche Stände?

Der Stand der Erniedrigung, und der Stand der Erhöhung.

418. Worinnen bestand der Stand seiner Erniedrigung?

Der Stand der Erniedrigung Christi bestande darinnen, daß er 1) sich aller seiner göttlichen Herrlichkeit eine Zeitlang geäussert. 2) Knechts-Gestalt an sich genommen, und 3) seinem Vater biß zum Tode am Creutz gehorsam worden ist.

Phil. 2, 6. 7. 8. Christus ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielte er es nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, (damit, als mit einem erlangten Raub oder Beute zu prangen) sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz.

419. Hat

*419. Hat dieser Stand der Erniedrigung Christi gewisse Staffeln?

Ja, er hat seine Staffeln.

*420. Welche sind dieselben?

Daß er 1) empfangen ist von dem Heil. Geist, und gebohren von der Jungfrau Maria, 2) in seinem gantzen Leben, und sonderlich unter Pontio Pilato vieles gelitten; 3) gecreutziget, 4) gestorben und 5) begraben worden.

421. Welches ist der Stand seiner Erhöhung?

Daß er 1) die angenommenen Schwachheiten abgeleget, und 2) den völligen Gebrauch seiner Herrlichkeit wieder angenommen hat.

Phil. 2, 9. 10 11. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

422. Hat der Stand der Erhöhung auch seine Staffeln?

Ja, er hat solche eben auch.

423. Welches sind solche Staffeln seiner Erhöhung?

Daß er 1) wieder lebendig worden und in

die Hölle gefahren, 2) am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, 3) aufgefahren gen Himmel, 4) sich gesetzet zu der rechten Hand GOttes, und 5) von dannen am jüngsten Tage wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

1) Ephes. 4, 9. 2) Apostel Gesch. 2 24. Rom. 6/4. 3) Luc. 24, 50. 4) Apostel Gesch. 1, 9. Ephes. 4, 10. 5) Eph. 1, 20. Hebr. 1, 3. 6) Apostel Gesch. 1, 11. cap. 17, 31. Matth. 25/ 31. seqq. 1. Thess. 4, 16. 17. 2. Cor. 5, 10.

* 424. Warum ist Christus also erniedriget und erhöhet worden?

Auf daß er uns durch Leiden des Todes erlösete, und das Reich einnähme, welches denen bereitet ist, die ihn lieben. Esa. 53, 5. 2. Cor. 8, 9.

425. Hat denn der Vater und der Heil. Geist nichts bey dem Werck der Erlösung gethan?

Ja, sie haben beyde das Ihrige dabey gethan. Nicht zwar, daß sie auch, wie Christus für uns gelitten und gestorben wären, sondern daß der Vater aus Liebe zu dem armen menschlichen Geschlecht seinen Sohn für uns dahin gegeben, a) von dem Heiligen Geist aber Christus empfangen b) und mit seinen Gaben gesalbet worden, c) durch den auch Christus sich geopffert hat/ d)

a) Joh.

a) Joh. 3, 16. Rom. 8, 32. b) Luc. 1, 35. c) Apostel Geschicht 10, 38. d) Hebr. 9, 14.

Von dem zweyten Stück der Erlösung.

426. Wen hat denn Christus erlöset?

Mich verlohrnen und verdammten Menschen.

427. Hat er denn nur dich alleine erlöset?

Nicht mich alleine, sondern alle Menschen hat er erlöset.

Christus hat für alle den Tod geschmecket, Hebr. 2, 9. Und ist die Versöhnung nicht allein für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünde. 1. Joh. 2, 2. Denn der HErr warff unser aller Sünde auf ihn. Esaia 53, 6. Siehe auch Joh. 3, 16.

428. Hatten denn alle Menschen seiner Erlösung nöthig?

Freylich hatte derselben das gantze in Tod und Sünden versunckene menschliche Geschlecht nöthig.

Weil durch eines (nehmlich Adams des ersten Menschen) Sünde die **Verdammniß** über alle Menschen kommen war. Rom. 5, 18.

429. Hat aber Christus nicht etwan nur die Glaubigen und Auserwehlten erlöset?

Keinesweges hat er nur die Glaubigen und

Auserwehlten erlöset, sondern er ist wahrhafftig auch für alle diejenigen gestorben, welche aus ihrer Schuld und um ihres Unglaubens willen verlohren werden.

Denn auch die hat er erkaufft, die ihn verläugnen/ 2. Petr. 2, 1. Und wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also ist durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen/ Rom. 5/ 18. Die Sünden aller derer, die in der Irre giengen (das waren aber alle Menschen) wurden auf ihn geworffen, Esa. 53, 6 Joh. 1, 29. So hat auch GOtt also die gantze Welt (keinen Menschen ausgenommen) geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn für sie gab. Joh. 3, 16.

430. Werden aber alle Menschen der Frucht und des Nutzens der Erlösung Christi theilhafftig?

Nicht alle, sondern nur die Bußfertigen und Glaubigen werden der Frucht der Erlösung theilhafftig.

Joh. 3, 16. Denn also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. v. 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet.

Vom

Vom dritten Stück der Erlösung.

431. Sage mir nun ferner: wovon uns denn Christus erlöset hat?

1) Von allen Sünden, 2) vom Tode, und 3) von der Gewalt des Teuffels.

432. Wie hat er uns von allen Sünden erlöset?

Er hat uns von aller so Erb- als würcklichen Sünde also erlöset, daß er der Beleidigten Gerechtigkeit GOttes an unser statt genug gethan / und was wir hätten büssen sollen, gebüsset hat.

433. Was hat er uns denn damit verdienet?

1) Die Erlassung unser Sünden Schuld, und daß uns die Sünden vergeben werden, Ephes. 1, 7 1. Joh. 1, 7. Col. 1, 14.

2) Die Befreyung von der Herrschafft der Sünden, da er uns den Heiligen Geist erworben, wodurch wir geheiliget werden. Rom 8, 2. cap. 6, 14.

3) Die Erlassung aller Straffe der Sünde. Denn die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten. Esa. 53, 5.

434. Was ist die Straffe der Sünden?

Der Tod. Denn der ist der Sünden Sold, Rom 6, 23.

435. Wie vielerley ist der Tod?

Der Tod ist dreyerley, der natürliche geistliche und ewige Tod.

* 436. Was ist der natürliche Tod?

Es ist die Beraubung des natürlichen Lebens.

Welche geschiehet, wenn Leib und Seele bey einem Sterbenden von einander getrennet werden. Nach welcher Trennung der **Leib** in die **Verwesung** gehet. a) Die Seele aber ist **unsterblich**, und kommt entweder zu GOtt, wenn der Mensch in wahrem Glauben stirbt, b) oder in die Hölle und Quaal, wenn er unglaubig und gottloß dahin fähret. c)

a) 1. Mos. 3, 19. b) Pred. 12, 7. Weißh. 3, 1. Offenb. 14, 13. c) Luc. 16, 23.

* 437. Was ist der geistliche Tod?

Der geistliche Tod ist die Beraubung des geistlichen Lebens.

Da der Mensch durch den kläglichen Sünden-Fall aller Kräffte zum Guten dermassen beraubet worden, daß er, als ein Todter **untüchtig** ist, etwas wahrhafftig geistlich Gutes zu wollen und zu vollbringen. Rom. 7, 24. cap. 8, 10. Phil. 2, 13. 2 Cor 3, 5. Ephes. 4, 18.

* 438. Was ist der ewige Tod?

Der ewige Tod, welcher auch der andere

Tod

Tod heisset, ist die Beraubung des ewigen Lebens.

Oder des herrlichen und seligen Anschauens GOttes und eine Empfindung der ewigen Quaal und Pein, 2. Thess. 1, 9.

*439. Hat uns denn Christus von diesem dreyfachen Tode erlöset?

Ja, er hat uns davon erlöset, und zwar

1) Von dem leiblichen Tode also, daß ihn zwar auch die Glaubigen leiden müssen, aber nicht als eine Straffe, sondern als eine Wohlthat und sanfften Schlaff. 1. Thess. 4, 13. leqq. Esa. 57, 2.

2) Von dem geistlichen Tode aber also, daß er uns den Heiligen Geist erworben, welcher uns die Kräffte zum geistlichen Leben mittheilet, und frey machet vom Gesetz der Sünde und des Todes. Rom. 8, 2. 2. Petr. 1, 3.

3) Von dem Ewigen aber, da er denselben für uns geschmecket, und uns die ewig Seligkeit erworben hat. Hebr. 2, 9. 1. Cor. 15, 55. 56. 57.

440. Wie hat uns Christus von der Gewalt des Teuffels erlöset?

Er hat dem Teuffel die Macht genommen,

daß er die Menschen nicht mehr verführen, noch ihnen schaden kan. Hebr. 2, 14. 1. Joh. 3, 8. Col. 1, 13.

Vom vierten Stück der Erlösung.

441. Womit aber hat uns JEsus Christus erlöset?

Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

1. Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitelen Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

* 442. Wie ist das zugangen, daß er uns mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erlöset hat?

Nachdem GOtt voraus gesehen, daß die Menschen sündigen, und dadurch Tod und Verdammniß auf sich laden würden: So hat er aus pur lauterer Liebe und Barmung von Ewigkeit her beschlossen, daß sein Sohn zu einer bestimmten Zeit Mensch werden, und an der Menschen statt leiden und sterben solte, um nicht nur alles dasjenige, was wir zu Schulden kommen lassen, zu büssen, sondern auch

auch den vollkommenen Gehorsam, den wir GOtt und seinem Gesetz nicht leisten konten, an unser statt zu leisten; damit er uns durch Thun und Leiden mit GOtt versöhnete, vom Fluch und Tod, Hölle und Verdammniß erlösete, und dagegen Himmel und Seligkeit erwürbe. Dieß alles nun hat JEsus Christus, unser Erlöser, vollbracht, den Tod für uns am Creutz geschmäcket, und uns also mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erlöset.

Von dem fünfften Stück der Erlösung.

443. Nun sage mir endlich auch, wozu oder zu was Ende hat uns Christus erlöset?

Er hat uns nicht zu dem Ende erlöset, daß ich und andere nun desto freyer und sicherer in Sünden fort leben dörfften: sondern auf daß ich 1) sein eigen sey, und 2) in seinem Reich unter ihm lebe, und 3) ihm diene in rechtschaffener Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

444. Gehet es denn nicht an, daß man in der Sünde leben, und sich gleichwohl der Erlösung Christi trösten könne?

Das sey ferne!

Denn wie solten wir in der Sünde wollen leben, der wir (schon in der Heil. Tauffe) abgestorben sind? so wäre Christus ein Sünden-Diener. (Rom. 6. 1. 2. 3. 4. 5. Gal. 2, 17.) Vielmehr muß unser alter sündiger Mensch samt ihme gecreutziget werden, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. (Rom. 6, 11. 12. 13. 15. 23.) Denn Christus hat sich darum selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. 1. Petr. 2, 24. Rom. 8, 12. 13. Esa. 59, 20.

445. Wie ist und wird man aber Christi eigen?

Wenn man sich Christo, als seinem HErrn in wahren Glauben gantz zum Eigenthum mit Leib und Seel übergiebet. Tit. 2, 14. 1. Petr. 2, 9. 10.

446. Wie lebet man unter Christo in seinem Reich?

Wenn man aus der Gewalt der Sünde und deß Todes, als deß Satans Reich, durch gründliche Bekehrung und lebendigen Glauben heraus gerissen wird, und Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heil. Geist (als worin das Reich GOttes bestehet) erlanget. Rom. 14 17. 2. Cor. 5, 21. Rom. 8, 16. 17.

447. Wie

447. Wie dienet man endlich Christo in rechtschaffener Gerechtigkeit Unschuld und Seligkeit?

Wenn man durch den Glauben nicht nur die Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, die Christus uns erworben hat, ergreiffet und sich zueignet: sondern auch Christo als seinem HErrn in gerechtem und unschuldigem Wandel nach aller Möglichkeit, und mit allem Fleiß also dienet, daß man nicht sich selbst (nach seinem eigenen Willen und Gefallen, Lüsten und Begierden) lebet, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist. 2. Cor. 5, 14. 15. Gal. 2, 19. 20. Luc. 1, 74. 75.

448. Ist es dann aber nöthig, daß wir solcher Gestalt Christi eigen seyn, ihm leben und ihm dienen?

Es ist allerdings nöthig.

Nicht zwar in der Meynung, als ob wir dadurch die Gerechtigkeit und Seligkeit verdieneten, als welche wir allein durch den Glauben erlangen: sondern weil theils die **Billigkeit** erfodert, demjenigen hinwiederum eigen zu leben und zu dienen, der sich uns zu eigen gegeben hat; theils auch, weil sich eben dadurch unser **Glaube** an JEsum Christum **lebendig** und wahrhaftig erzeiget, wenn wir der Sünde abgestorben seyn, und leben GOtt in Christo JEsu unserm HErrn. Rom. 6, 11. 12. 18. Verglichen mit v. 1. 10.

449. Wozu soll uns die Lehre von der Erlösung Christi dienen?

Sowol zu einer Prüffung, als zu einer Erweckung.

450. Was sollen wir dabey prüffen?

1) Ob wir Christo für seine Erlösung im Hertzen, mit Worten und Wercken recht danckbar sind?

2) Ob wir der Sünde, um welcher willen Christus so schmählich leiden und sterben müssen, wahrhafftig abgestorben, daß sie nicht mehr herrsche in unserm sterblichen Leibe?

3) Ob wir unser Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutzigen?

4) Ob Christus in uns und wir in Christo leben?

5) Ob wir Christo in Gerechtigkeit Unschuld und Seligkeit dienen?

6) Ob wir Christo in dem allen als sein Eigenthum treu geblieben sind?

451. Wozu soll uns die Lehre von der Erlösung erwecken?

Zu einem hertzlichen Lob und Danck gegen GOtt und Christum JEsum.

452. Warum zum Danck gegen GOtt?

1) Weil er sich unsers grossen Elendes jammern und uns erlösen lassen.

2) Weil

2) Weil er seinen Sohn nicht zu hoch geachtet, ihn für uns böse Menschen in den allerschmählichsten Tod zu geben.

453. Warum aber zum Lob Christi?

1) Weil er sich nicht geschämet, unser Bruder zu werden.

2) Weil er durch seine angenommene Menschheit unsere Natur aufs höchste geadelt.

3) Weil er durch seine Erlösung der einige Grund und Ursache unser Seligkeit worden ist.

4) Weil wir ewig verdammt wären, wo er uns nicht erlöset hätte.

Der dritte Articul.

454. Wovon handelt der dritte Articul?

Von der Heiligung.

455. Wie lautet der dritte Articul?

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

456. Was

456. Was glaubest du nach diesem dritten Artieul?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft, an JEsum Christum meinen HErrn glauben, oder zu ihm kommen kan, sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die gantze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JESU Christo erhält im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird,

wird / und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

457. Wovon wird also in diesem Articul gehandelt?

Von dem Werck der Heiligung.

458. In wie vielerley Verstand wird das Wort Heiligung genommen?

Es wird in zweyerley Verstand genommen: Entweder, daß man das gantze Werck der Bekehrung, oder nur dessen Fortsetzung, darunter verstehet, welches letzte auch sonst die Erneurung heisset.

459. In welchem Verstand wird es denn in dem dritten Articul genommen?

Nicht allein daß es nur die Erneurung, sondern auch zugleich das gantze Werck der Bekehrung begreiffet.

460. Wie viel Stück haben wir bey solchem Werck der Heiligung nach Inhalt des dritten Articuls zu betrachten?

Fünff Stücke.

461. Welches sind diese fünff Stücke?

Wir haben zu betrachten

I. Den, der da heiliget / welcher ist der H. Geist.

II. Die

II. Die Mittel, wodurch er heiliget, das ist das Wort GOttes, insonderheit das Evangelium.

III. Die Art und Weise, wie er heiliget, nehmlich er beruffet, erleuchtet, heiliget im rechten Glauben und erhält darinnen.

IV. Die Personen, die geheiliget werden, das sind alle wahre Christen, die zusammen die Christliche Kirche heissen.

V. Der Entzweck, warum er heiliget, daß wir nehmlich in diesem Leben Vergebung der Sünden, nach demselben aber eine fröliche Auferstehung und das ewige Leben erlangen mögen.

I. Von dem der da heiliget.

462. Wer ist derjenige der uns heiliget?

Es ist der Heilige Geist.

463. Wer ist der Heilige Geist?

Die dritte Person in der Gottheit.

464. Ist denn der H. Geist eine würckliche Person in der Gottheit, oder vielleicht nur eine göttliche Eigenschafft oder Krafft?

Er ist eine würckliche Person in der Gottheit,

heit, die vom Vater und Sohn unterschieden ist.

* 465. Woher wissen wir daß er eine solche Person sey?

Wir wissen es daher, weil er in sichtbarer Gestalt erschienen a), in den Glaubigen wohnet b)), sie lehret und tröstet c), ihnen Gaben austheilet d), Bischöffe einsetzet e), entrüstet und betrübet f), auch vom Vater und Sohn gesendet wird g), u. d. g. folglich muß er eine vom Vater und Sohn unterschiedene Person seyn.

a) Matth. 3, 16. Apostel Gesch. 2, 3. seqq. b) Joh. 14, 17. c) v. 29. Joh. 16, 13. 14 d) 1. Cor. 12, 11. e) Apostel Gesch. 20, 28. f) Esa. 63, 10. Ephes. 4, 30. g) Joh. 14, 16.

466. Wodurch ist aber der Heilige Geist vom Vater und Sohn unterschieden?

Durch sein Ausgehen vom Vater a) und Sohn. b)

a) Joh. 15, 26. b) Gal. 4, 6. Offenb. 22, 1. Joh. 16, 15.

* 467. Wie gehets mit solchem Ausgehen zu?

Auf eine uns unbegreiffliche und unaussprechliche Weise.

468. Ist denn der Heilige Geist auch wahrer GOtt?

Ja er ist wahrer GOtt.

469. Wo-

469. Woher wissen wir, daß er wahrer GOtt ist?

Wir wissen es aus folgenden Gründen:

1) Weil er in der Heil. Schrifft ausdrücklich GOtt genennet wird.

Apostel Gesch. 5, 3 4. Anania, warum hat der Satan dein Hertz besessen, daß du dem Heiligen Geist lügest, du hast nicht Menschen sondern GOtt gelogen. Siehe auch 1. Cor 3, 16. 2. Sam. 23, 2. 3. Deßgleichen 2. Petr. 1, 21. Verglichen mit Hebr. 1, 1. und 2. Tim. 3, 16. Ferner Esa. 6, 9. Verglichen mit Apostel Ges. 28, 25. auch Psalm 95, 7. 11. Verglichen mit Hebr. 3, 7. 10. Endlich Esa. 1, 2. Jer. 1, 2. Verglichen mit 2. Petr. 1, 21. und 1. Petr. 1, 11.

2) Weil ihm Göttliche Eigenschafften beygeleget werden, z. E. die Allgegenwart a), die Ewigkeit b), die Allwissenheit h), u. d. g.

a) Psalm 139, 7. 13. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht ꝛc. b) Hebr. 9, 14. c) 1. Cor. 2, 10. 11. 12.

3) Weil ihm Göttliche Wercke zugeschrieben werden, z. E. das Werck der Schöpffung a), der Wiedergeburt b), der Erleuchtung c), der Erneurung. d)

a) Psalm 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch

den Geist seines Mundes. 1. B. Mos. 1/2. b) Joh. 3/5. c) Ephes. 1/17. d) Tit. 3/5.

470. Was ist des Heiligen Geistes vornehmstes Geschäffte?

Die Menschen zu heiligen.

471. Was heißt heiligen?

Das böse, unreine und unheilige Hertz des Menschen von der Herrschafft der Sünden reinigen, zu GOtt bekehren, und den Glauben an JEsum Christum darinnen würcken.

Ezech. 36/26. 27. Ich will ein neues Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

472. Kan denn der Mensch sich nicht selbst heiligen und gläubig werden?

Nein, wir können nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum unsern HErrn glauben oder zu ihm kommen, sondern der Heilige Geist muß uns durch das Evangelium beruffen, erleuchten, heiligen, und bey JEsu Christo erhalten. 1. Cor. 2/14. 2. Cor 3/5. 1. Mos. 8/21.

II. Von den Mitteln wodurch die Heiligung geschiehet.

473. Heiliget uns aber der Heilige Geist mittelbarer oder unmittelbarer Weise?

Er heiliget uns mittelbarer Weise

* 474. Wie vielerley sind diese Mittel?

Zweyerley. Nehmlich eigentliche Gnaden-Mittel und Hülffs-Mittel.

475. Welches sind die Gnaden-Mittel?

Das Wort GOttes, und die H. Sacramenten.

* 476. Welches sind Hülffs Mittel?

Das vornehmste ist das Creutz, wodurch er uns die Welt bitter und den Himmel süß machet, und züchtiget, daß wir die Heiligung erlangen a). Aber auch die Güte und Wohlthaten GOttes b), gute Exempel c), Göttliche Gerichte d) u. d g. müssen manchen Menschen zur Busse und Heiligung eine Handleitung geben.

a) Hebr. 12, 10. Psalm 119, 27. 1. Petr 4/ 1. b) Rom. 2, 4. c) 1. Petr. 3, 1. 1. Petr 4/ 5, 16. d) Luc. 15, 14. 17. 1. B. Mos. 42, 21. 3. B. Mos. 26, 39. 40

477. Werden denn alle geheiliget welche die Gnaden-Mittel haben?

Nein, sondern die dieselbe recht brauchen, und

und sich dadurch zur Busse und Glauben an Christum bringen lassen.

478. Ist es denn nicht genug das Wort GOttes nur hören und lernen?

Es ist nicht genug, daß wir es nur hören und lernen, sondern wir müssen auch Thäter des Worts werden. Jac. 1, 22.

479. Wie werden wir solche Thäter?

Wenn wir bey dem Gebrauch des Göttlichen Worts um die Erleuchtung des H. Geistes beten, dessen guten Würckungen nicht widerstreben, sondern unser Hertz dem Heil. Geist zur innerlichen Würckung übergeben dem Wort glauben, und gehorsam werden. Hebr. 4, 2. Apostg. 7, 51.

480. Ist denn auch nicht zulänglich die Sacramenten nur äusserlich gebrauchen?

Der äusserliche Gebrauch der Sacramenten ist auch nicht zulänglich, sondern wir müssen zugleich die innerliche Krafft derselben durch Unbußfertigkeit nicht hindern. 1. Cor. 10, 1-6.

III. Die Art und Wise wie uns der Heilige Geist heiliget.

481. Wie heiliget uns aber der Heilige Geist?

Wenn er uns durch das Evangelium 1) beruffet,

ruffet, 2) mit seinen Gaben erleuchtet, 3) im rechten Glauben heiliget und 4) bey JEsu Christo erhält.

482. Wie viel Stück gehören also zu dem Werck der Heiligung?

Vier Stücke, 1) die Beruffung, 2) Erleuchtung, 3) Heiligung, und 4) Erhaltung.

483. Wie beruffet der Heilige Geist?

Wenn er durch das Evangelium alle Menschen auffodert, aus der unseligen Gemeinschafft des Satans zu der Gemeinschafft Christi a) und aus der Gewalt des Teuffels zu GOtt b) sich zu bekehren, und der ewigen Seligkeit zu geniessen. c)

a) 1. Cor. 1, 9. b) Apostel Ges. 26, 18. c) 1. Pet. 5, 10. 1. Tim. 6, 12.

484. Wer wird also beruffen?

Alle Menschen.

485. Wodurch geschiehet solcher Beruff?

Sowohl durch das Zeugniß unsers Gewissens a), und Anleitung der natürlichen Erkänntniß GOttes b), als auch und vornehmlich durch das Evangelium c) vermittelst des Predigt-Amts. d)

Jenes sind Hülffs- oder Neben-, dieses aber das eigentliche Mittel.

a) Rom.

a) Rom. 2, 15. b) Rom. 1. 19. 20 21. Apostel Ges. 14, 17. cap. 17, 27. 28. c) Marc. 16, 15. 16. Luc. 24, 46. 47. 1. Tim. 2, 4. 6. Matth. 22, 3. Esa. 45, 22. d) Rom. 10, 17.

* 486. Nehmen aber alle Menschen solchen Beruff an,

Die wenigsten nehmen ihn an, und lassen sich zu der Gemeinschafft GOttes und Christi bringen a); die meisten aber widerstreben dem Heiligen Geist, wie die boßhafften Jüden. b)

a) Matth. 22, 14 Esa. 65, 2. b) Matth. 23, 37. Apostel Ges. 7, 51. Rom. 10, 16.

* 487. Können wir aber solchen Beruff aus eigener Krafft annehmen?

Wir können ihn aus eigener Krafft nicht annehmen.

Denn niemand kan zu Christo kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater. Joh. 6, 44.

* 488. Woher erlangen wir denn solche Krafft?

Der Beruff selbst hat die Krafft in sich, welchem wir nur nicht muthwillig widerstreben, sondern uns von ihm überwinden lassen sollen. Rom. 1, 16.

* 489. Will aber auch GOtt allen Menschen solche Krafft gerne mittheilen?

Ja, er wil sie allen Menschen mittheilen.

Denn er liebet die gantze Welt a); hat seinen Sohn für einen jeden den Tod schmecken lassen b); will daß allen Menschen geholffen werde c), und bietet auch jederman die Krafft zu glauben an d).

a) Joh. 3, 16. b) Hebr. 2, 9. c) 1. Tim 2, 4. 2. Petr. 3, 9. d) Apostel Ges. 17, 31.

490. Hat denn GOtt nicht einige Menschen zum ewigen Leben erwählet, und andere verworffen?

Er hat zwar nur einige in Christo von Ewigkeit her erwählet a); aber nicht aus einem absoluten oder unbedungenen Rathschluß: sondern die er nach seiner Allwissenheit vorher gesehen b), daß sie seinen Beruff annehmen, und an Christum glauben c), auch in solchem Glauben biß ans Ende beharren würden d). Hingegen hat er diejenigen verworffen, von denen er voraus gesehen, daß sie seinen Beruff verwerffen, und im Unglauben e) beharren würden.

a) Epheſ. 1, 4. b) Rom. 8, 29. c) Joh. 3, 16. d) Matth. 10, 22. e) Joh. 3, 18.

491. Wozu berufft denn GOtt die Menschen?

Zu der Herrlichkeit Christi und einer unaussprechlich grossen Seligkeit 1. Petr. 5, 10.

* 492. Wie haben wir also solchen Beruff anzusehen?

Als einen gnädigen a), allgemeinen b), ernst-

ernstlichen c) und kräfftigen d); jedoch zugleich solchen Beruff, dem die Menschen widerstreben können. e)

a) 2. Tim. 1/9. b) Es. 45/22. c) Ezech. 31/11. Esa. 65/2. Matth. 23/37. Luc. 19/41. d) Rom. 1/16. e) Apostel Ges. 7/51. cap. 13/46. Rom. 10/16.

493. Wozu soll uns die Lehre von dem göttlichen Gnaden-Beruff dienen?

1) Zur Prüffung, ob wir der lockenden Stimme GOttes und seines Geistes gehorsam worden; auch unserm Beruff würdiglich gewandelt.

2) Zur Erweckung, GOtt zu dancken, daß er uns noch immer durch sein Wort beruffet; auch Fleiß anzuwenden, unsern Beruff und Erwählung vest zu machen.

494. Was thut der Heilige Geist in dem Werck der Heiligung mehr, als daß er uns beruffet?

Er erleuchtet uns auch mit seinen Gaben.

495. Wie erleuchtet er?

Wenn er dem Menschen die himmlischen Wahrheiten aus dem Wort GOttes so kräfftig zu erkennen und zu schmecken giebt, daß er sie im Licht des H. Geistes als Göttliche Wahrheiten erkennet a), von der grossen Gnade GOttes in Christo JEsu kräfftig

überzeuget wird q), und geistliche Sachen geistlich beurtheilen lernet, c)

a) 2. Cor. 4, 6. b) Ephes. 1, 17. 18. 19. c) 1. Cor. 2, 12. 15.

* 496. Was erleuchtet er also an dem Menschen?

Den Verstand des Menschen. Eph. 1, 18.

* 497. Wodurch erleuchtet er ihn?

Durch das Wort des Evangelii, welches daher ein Licht genennet wird, 2. Petr. 1, 19. Psal. 119, 105.

*498. Braucht er nicht auch Lehrer und Prediger dazu als Mittels-Personen?

Ja, er brauchet sie als Mittels-Personen, die das Wort GOttes lehren müssen, wie man an Paulo sehen kan, Apostg. 26, 18. 2. Cor. 4, 6.

499. Was hat aber der Mensch auf seiner Seite zu beobachten?

Er muß mit David fleißig beten, daß ihm GOtt die Augen des Gemüthes öffne. Psal. 119, 18. 34. 73. 135.

500. Womit erleuchtet denn der Heilige Geist?

Mit seinen Gaben.

* 501. Wie vielerley sind solche Gaben?

Es sind Amts- und Heiligungs-Gaben.

* 502. Welches sind die Amts Gaben?

Diejenigen sind Amts-Gaben, die er ordentlich

deutlich beruffenen Lehrern und Predigern mittheilet, und sie tüchtig machet, ihr Amt zu führen, zu lehren, zu ermahnen, zu warnen, zu trösten, das Wort recht zu theilen, die Sacramente zu verwalten, und das Amt der Schlüssel zu brauchen. 2. Cor 3,5.6.

* 503. Welches sind die Heiligungs-Gaben?

Alle geistliche Gaben, die er einer jeden gläubigen Seele, jedoch nach dem Maaß wie er will, mittheilet.

Dergleichen sind z E. Glaube, Liebe, Hoffnung, Geduld, Friede, Freude, Sanfftmuth, Keuschheit, u. d. g. 1. Cor. 12, 4. 5. 7. 11. Gal. 5, 22.

504. Zu was Ende werden wir von dem Heiligen Geist erleuchtet?

Auf daß wir JEsum Christum als unsern Heyland erkennen, an ihn glauben, und ewig selig werden mögen. Joh. 17, 3.

505. Wozu soll uns die Lehre von der Erleuchtung dienen?

Sie soll uns dazu dienen, daß wir 1) unsere natürliche Blindheit in geistlichen Sachen bußfertig erkennen. 2) GOtt um die Salbung seines Geistes und erleuchtete Augen deß Gemüths ernstlich anruffen. 3) Das Wort GOttes als ein Licht auf allen unsern

Wegen fleißig brauchen. 4) In der Erkäntniß zu wachsen trachten. 5) Aber auch als Kinder des Lichts in der erkannten Wahrheit wandeln.

1) Joh. 9, 41. Offenb. 3, 17. 18. 2) Psal. 119. 18. 3) 2. Petr. 1. 19. 4) Col. 1, 11. 5) Ephes. 5, 9. Matth. 5, 16. Joh. 8, 12. cap. 12, 35. 36.

506. Was thut der Heilige Geist ausser dem, daß er uns beruffet und erleuchtet, noch mehr in dem Werck der Heiligung?

Er heiliget uns auch im rechten Glauben.

507. Wen heiliget er im rechten Glauben?

Diejenigen die seinen Beruff annehmen, und sich von ihm erleuchten lassen.

508. Worinnen heiliget er dieselben?

In, oder durch den rechten Glauben.

509. Was ist solcher rechte Glaube?

Derjenige Glaube, der JEsum Christum und sein gantzes Verdienst und Gerechtigkeit ergreiffet, sich zueignet, uns rechtfertiget, und das Hertz von Sünden reiniget. Siehe die 296. Frage.

510. Wie heiliget er aber die Beruffenen und Erleuchteten im rechten Glauben?

Er reiniget a) und heiliget b) ihre Hertzen, das ist ihren Willen und alle Gemüths-Neigungen durch den Glauben also, daß ihnen

ihre

ihre Unheiligkeit nicht zugerechnet wird, und sie in Gedancken, Worten und Wercken heilig seyn, und einen heiligen Wandel führen können, a) Apostg. 15, 9. b) cap. 26, 18.

* 511. Wie reiniget er dann ihre Hertzen?

Er reiniget sie also, daß ihnen ihre Sündliche Unreinigkeiten vergeben, und durch eine geistliche Wiedergeburt ihre innere böse Art und Natur wahrhafftig und kräfftig geändert, und an deren Statt eine neue, geistliche und gute Art des Hertzens in ihnen gewürcket wird. Ezech. 36, 26. 27. verglichen mit Apostg. 26, 18.

* 512. Wie wird diese Wiedergeburt und Reinigung des Hertzens sonst in der Heil. Schrifft genennet?

Sie heisset z. E. die Geburt aus Wasser und Geist, welche unser alten Adamischen sündlichen fleischlichen Geburt entgegen gesetzet wird. (Joh. 3, 5. 6.) Das reine Hertz und der neue gewisse Geist. (Psalm 51, 12.) Das Wegnehmen des steinern, und Mittheilen eines fleischernen Hertzen. (Ezech 11, 19.) Die neue Creatur. (2. Cor. 5, 17.) Der neue Mensch. (Ephes 4 24.) Der Sinn Christi. (1. Cor. 2, 16.) Das neue Wesen des Geistes. (Rom. 7, 6.) Die Beschneidung des Hertzens. (Rom 2, 29.) Das Leben das aus GOtt ist. (Ephes 4, 18) u. d. g.

513. Lässet es denn aber der Heilige Geist dabey, daß er durch solche Wiedergeburt das Hertz gereinigt hat?

Nein er lässet es nicht dabey, sondern er setzet solches Gnaden-Werck in den Gläubigen fort, und reiniget ihr Hertz immer je mehr und mehr.

514. Wie wird nun solche Fortsetzung genennet?

Die **Heiligung** / wie sie in besondern und eigentlichem Verstand genommen wird, und sonsten auch die **Erneurung** heisset.

515. Worinnen bestehet denn diese Heiligung oder Erneurung?

Sie bestehet darinnen, daß der Heil. Geist denen Wiedergebohrnen Krafft giebt, die in ihnen noch übrige Unart des Hertzens immer je mehr zu entkräfften, in der Heiligung zu wachsen und zuzunehmen, und immer je stärcker und vollkommener zu werden.

Ephes. 3 16. 2. Cor. 7, 1. Joh. 15, 2. 2. Cor. 3, 18. Eph. 4, 15 1. Cor. 15, 58.

516. Welches ist das vierte und letzte Stück, welches zu dem Werck der Heiligung des Heiligen Geistes gehöret?

Die **Erhaltung** im rechten Glauben.

517. Worinnen bestehet solche Erhaltung?

Sie bestehet darinnen, daß der H. Geist die Gläubigen durch seine Krafft in ihrem Glau-

Glauben also stärcket / vollbereitet, kräfftiget und gründet, daß sie in demselben bis an ihr Ende getreu und beständig beharren können. 1. Petr. 5/10. cap. 1, 5.

* 518. Können sich denn die Gläubigen nicht aus eigener Krafft erhalten?

Gleichwie sie sich aus eigener Krafft nicht selbst beruffen/ erleuchten und heiligen können, sondern der H. Geist ihnen alle nöthige Kräffte hierzu mittheilen muß: also werden sie auch allein durch dessen Gnaden-Kräffte für dem Rückfall bewahret, und im rechten Glauben erhalten. 1. Petr. 1, 5. Phil. 1, 6.

* 519. Haben denn die Glaubigen auf ihrer Seite gar nichts dabey zu thun?

Ja so viel, daß sie die empfangene Gnaden-Kräffte treulich bewahren und anwenden, auch die hiezu verordnete Gnaden-Mittel fleißig brauchen.

2 Tim. 1, 14. 1. Tim. 6, 20. 2. Cor. 6, 1. 2. Joh. v. 8. Matth. 25, 28. 29. 30.

520. Welches sind solche Gnaden-Mittel?

Das Wort GOttes a) und die Heil. Sacramenten.

a) 1. Petr. 2, 2. b) Tit. 3, 5. Siehe die 475. und 476. Frage.

* 521. Können aber die Glaubigen auch versichert seyn, daß ihnen solche Gnaden-Käffte dargereichet werden sollen?

O ja! sie können es versichert seyn.

Denn der HErr ist treu, und will sie stärcken und bewahren für dem Argen. 2. Thess 3, 3. Siehe auch Phil. 1, 6. 1. Cor. 1, 9. cap. 10, 13. 1. Petr. 5, 10.

522. Wie und wodurch, aber erhält der Heil. Geist die Glaubigen?

Durch die treue Führung und Beobachtung seines Amts.

523. Wie vielerley ist solches Amt des Helligen Geistes?

Es ist ein vierfaches Amt.

524. Wie heisset solch sein vierfaches Amt?

1) Das Straff-Amt, 2) Das Lehr-Amt, 3) Das Zucht- oder Vermahnungs-Amt, und 4) Das Trost-Amt.

525. Wie führet er sein Straff Amt bey den Gläubigen?

Wann er dieselbigen wegen noch anklebender Mängel, Unlauterkeiten, Versehen und Übereilungen in ihren Hertzen überzeuget, bestraffet, demühiget, in die tägliche Busse führet, und der Heiligung immer mehr nachzujagen, dadurch antreibet.

2. Sam.

2. Sam. 24, 10. Das Hertz schlug David, nachdem das Volck gezehlet war. Verglichen mit Offenb. 3, 19, Psalm 19, 12.

* 526. Gehet denn das Straff-Amt des Heil. Geistes nicht eigentlich die Welt, oder Gottlosen an?

Es gehet zwar freylich am eigentlichsten die böse Welt an, welche er in dem Gewissen und durch die Predigt des göttlichen Worts ihrer Sünden überzeuget, deßwegen straffet, und GOttes gerechten Zorn und Straffen ankündiget, damit sie zur Busse erwecket werde: doch führt er solches Amt auch auf vorhin gedachte Weise an den Glaubigen.

Joh. 16, 8. Der Heilige Geist wird die Welt straffen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Verglichen mit Rom. 2, 15. 16. 1. Cor. 14 24 25. Tit. 1, 9. Ein Exempel ist Felix. Apostel Ges. 24, 25.

527. Wie führet denn der Heilige Geist sein Lehr-Amt bey den Glaubigen?

Da er ihnen das Verständniß öffnet, a) und die himmlischen Wahrheiten, insonderheit aber JEsum Christum als ihren Heyland so kräfftig und überzeugend aus GOttes Wort b) zu erkennen, und zu schmecken giebt, daß sie solche als wahrhafftig göttliche Wahrheiten erkennen, c) darinnen bevestiget und für Irrthum bewahret d) werden.

a) Apostel Ges. 16, 14. Der Lydia that der HErr das Hertz auf. b) Joh. 15, 26. cap. 16, 14. 1. Cor. 12, 13. c) 1. Joh. 5, 6. Der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. cap. 2, 27. Joh. 16, 13. 1. Cor. 2, 8. 9. 10. Eph. 1, 17. 18. 19. d) 2. Thess. 3, 3.

528. Wie wird das Zucht- oder Vermahnungs-Amt vom Heiligen Geist geführet?

Da er die Glaubigen a) von Sünden ab- b) und hingegen zu Ausübung allerley Guten c) so kräfftig antreibet, daß sie solches mit Lust und Liebe d) ausüben.

a) Rom. 8, 14. Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. b) Gal. 5, 6. Rom. 8, 13. c) Gal. 5, 22. Rom. 8, 26. 27. 15. d) 2. Cor. 3, 17.

529. Wie führet endlich der Heilige Geist sein Trost-Amt?

Wenn er die Glaubigen der Kindschafft a) Vorsorge und Liebe GOttes b) aus seinem Wort so kräfftig versichert, daß sie auch unter allem innerlichen und äusserlichen Leiden voll göttlichen Trostes c) und Krafft den Frieden ihrer Seele behalten, und zum Fortfahren in der Heiligung nur desto mehr gestärcket und aufgemuntert werden. d)

a) Rom. 8, 16. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. b) Rom. 5, 5. c) 2. Cor. 1, 3. 4. 5. d) Rom. 15,

15, 13. cap. 5, 1. 5. 1. Petr. 4, 14. Apostel Geschicht 5, 41.

530. Was werden wir denn also, wenn wir das Straff-Lehr-Zucht- und Trost-Amt des H. Geistes an uns zur Heiligung lassen kräfftig seyn?

Heilige und geheiligte Kinder GOttes in Christo JEsu. Rom 1, 7. 1. Cor. 1, 2.

531. Was wird aber alsdenn an uns geheiliget?

Unser gantzer Mensch mit Leib und Seele, mit allen Kräfften der Seelen, dem Verstand, Willen und Gemüths-Neigungen / wie auch mit allen Gliedern des Leibes.

1. Thess 5, 23. Rom. 6, 19. 12 13.

532. Können wir denn solcher Gestalt eine vollkommene Heiligkeit in diesem Leben erlangen?

Keine solche vollkommene Heiligkeit können wir in diesem Leben erlangen a), daß wir gar keine Sünde mehr hätten b), aber doch eine wahrhafftige und solche, daß wir die Sünde nicht mehr thun c), in der Heiligung täglich wachsen, und der Vollkommenheit immer mehr nachstreben d) und näher kommen.

a) Phil. 3, 12. 13. 14. b) 1. Joh. 1, 8. c) 1. Joh. 3, 8. 9. 10. cap. 1, 6. cap. 2, 4. 5. 6. d) Hebr. 12, 14. 15.

533. Wozu sollen wir die Lehre von der Heiligung und Erhaltung anwenden?

Daß wir uns sorgfältig prüffen:

1) Ob wir dem Heil. Geist in unserm Hertzen so viel Platz und Raum gelassen, daß er sein Amt habe an uns verrichten können?

2) Ob wir die Mittel zur Heiligung, nehmlich das Wort GOttes und die Heil. Sacramenten recht gebrauchet?

3) Ob wir wahrhafftig geheiliget seyn?

4) Ob sich solche Heiligung in den Früchten des Geistes und in einem heiligen und gottseligen Wandel an uns erwiesen?

5) Ob wir darinnen erhalten worden?

6) Und ob wir in der Heiliguug gewachsen und zugenommen haben?

534. Was haben wir aber davon, wenn wir geheiliget sind?

Sind wir durch den Glauben heilige; so sind wir auch auserwählte und geliebte Kinder GOttes.

Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nehmlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi. Col. 3, 12. Rom. 1, 7. cap. 8, 17.

IV. Die Personen die geheiliget werden.

535. Wie werden diejenigen, die geheiliget werden, zusammen genennet?

Die heilige Christliche Kirche.

536. Was

536. Was ist die Christliche Kirche?

Nicht die äusserliche Kirch-Gebäude: sondern die Gemeinde der Heiligen, unter welchen das Wort GOttes lauter und rein gelehret, und die Sacramenten nach Christi Einsetzung recht verwaltet werden.

* 537. Wo ist dieselbe Kirche?

Uberall, wo das Wort GOttes rein gelehrt, und die Sacramenta recht ausgetheilet werden.

* 538. Warum heisset sie eine heilige Kirche?

1) Weil sie Christus durch das Wasser-Bad im Wort heiliget, (Ephes. 5, 26) und 2) ihr heilige Gnaden Mittel, nehmlich das Wort und die Heil. Sacramenten anvertrauet hat.

* 539. Warum heisset sie die Christliche Kirche?

Weil sie von Christo durch seine Lehre und Apostel gegründet ist; ihn allein bekennet; und von ihm regieret und beschützet wird. Eph. 2, 19.

* 540. Wie heisset daher Christus?

Das Haupt seiner Gemeinde oder Kirche. Ephes. 1, 22. 23. cap. 4, 15. 16.

541. Sind

541. Sind denn alle diejenigen rechte oder wahre Glieder der Kirche, die sich äusserlich dazu bekennen, GOttes Wort hören, und die Sacramenten brauchen?

Nein, sondern nur diejenigen sind wahre Glieder der Kirche, die sich durch den Heil. Geist (wie oben gemeldet) beruffen, erleuchten, im rechten Glauben heiligen und erhalten lassen.

542. Welches sind denn keine wahre Glieder derselben?

Die nicht abtreten von der Ungerechtigkeit, noch sich von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehren lassen a), die sind keine wahre rechtschaffene und lebendige, sondern faule und todte Glieder b)

a) 2. Tim. 2, 19. Apostel Ges. 26, 18. b) wie der Cain im Hause Adams, 1 B. Mos. 4, Cham, im Hause Noah, cap. 9, 22 25. Ismael im Hause Abrahams, cap. 21, 9. Gal. 4, 29. 30. 31. Esau im Hause Isaacs, 1. B. Mos. 25, 32. cap. 27, 41.

543. Was entstehet daher für ein Unterschied der Kirche?

Der Unterschied zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Kirche.

544. Was verstehet man durch die sichtbare Kirche?

Den gantzen Hauffen derjenigen Menschen, die sich äusserlich zu der Lehre Christi bekennen, und sich zu dem äusserlichen Gottesdienst halten.

545. Welches sind denn die Kennzeichen der wahren sichtbaren Kirche?

Die reine und unverfälschte Predigt des göttlichen Worts, und die rechte Verwaltung der Heil. Sacramenten nach Christi Einsetzung. Joh. 8, 31.

546. Aus was für Personen bestehet also die sichtbare Kirche?

Aus Guten und Bösen, Rechtgläubigen und Heuchlern.

Daher sie verglichen wird mit einem Acker, der Weitzen und Unkraut träget, Matth. 13, 26. mit einem Netz, darinnen gute und faule Fische gefangen werden, Matth. 13, 47 48. mit einem Schaafstall, darinnen Schaaffe und Böcke sind, Joh. 10, 1. 26. Und mit einem Haus, darinnen Gefässe zu Ehren und Unehren angetroffen werden. u. d. g. 2. Tim. 2, 19. 20.

547. Was wird durch die unsichtbare Kirche verstanden?

Allein die wahrhafftig Gläubigen, Wiedergebohrne und geheiligte Glieder der Kirche. 2. Tim. 2, 19.

548. Warum

548. Warum heisset sie die unsichtbare Kirche?

Sowohl, weil deren Glieder vor der Welt offtermahls verborgen, als auch der Glaube ihres Hertzens nicht sichtbar, sondern GOtt allein bekannt ist.

1. B. König 19, 18. 14. Ein Exempel ist Nicodemus. Joh. 3, 1. 2. cap. 19, 39. 2 Cor. 6, 9.

549. Welche Kirche gehen die göttlichen Gnaden-Verheissungen eigentlich an?

Diese unsichtbare Kirche.

Matth. 16, 18. Psalm 46, 2. 6. Psalm 87, 1. 2. 3. Joh. 10, 28. Rom. 8, 35. 39.

550. Wie wird die unsichtbare Kirche in Ansehung dieses und jenes Lebens eingetheilet?

In die streitende und triumphirende Kirche.

551. Welches ist die streitende Kirche?

Die Kirche hier auf Erden und in diesem Leben.

552. Warum heisset sie die streitende Kirche?

Weil sie nicht nur unter mancherley Leiden, sondern auch mit mächtigen Feinden zu kämpfen hat.

553. Welches sind diese Feinde?

Der Teuffel, a) die Welt, b) und der Gläubigen eigenes Fleisch und Blut. c)

a) 1. Petr. 5, 8. 9. Ephes. 6, 11. 12. b) Jac. 4, 4. c) Gal. 5, 17. Rom. 7, 18. 22. 23

554. Welches

554. Welches ist die triumphirende Kirche?

Die Kirche im Himmel und in jenem Leben.

555. Warum heisset sie die triumphirende Kirche?

Weil ihr Streit mit dem Teuffel, der Welt, und ihrem Fleisch und Blut aufgehöret und in Sieg und Triumph über diese Feinde verwandelt ist, wie aus den sieben Verheissungen. Offenb. 2, und 3, cap zu sehen.

556. Was geniesset diese triumphirende Kirche in jenem Leben?

Lauter Erquickung, Ruhe, Freude und Herrlichkeit vor dem Angesichte GOttes. 2. Thess. 1, 7. 2. Cor. 4, 17.

557. Ist denn also mehr als eine wahre Kirche?

Es ist nicht mehr als nur eine wahre Kirche, zu welcher alle wahre Glieder derselben gehören; sie wird aber nur nach ihrem unterschiedenen Zustand dieses und jenes Lebens unterschiedentlich betrachtet.

Rom. 12, 5. Wir viel sind ein Leib in Christo.

558. Woher kommt diese Einigkeit?

Aus der geistlichen Gemeinschafft der Glieder der Kirche mit Christo, und untereinander.

* 559. Unter welchem Bilde wird diese Gemeinschafft vorgestellet?

Unter der Gemeinschafft, welche die Glie-

der

der des Leibes untereinander und mit dem Haupte haben. Eph. 1, 22 23. cap. 4, 4. f.

* 560. Worinnen bestehet ihre Gemeinschafft mit Christo?

Darinnen, daß GOtt gantz ihr eigen ist a); Christus in ihnen wohnet b); und sie also im Glauben gar innig mit ihm vereiniget sind c); der sie mit seinem Geist als ihr Haupt regieret d); seine Gnade und Gaben ihnen mittheilet e); und an allem ihrem Leiden Theil nimmt. f)

a) Rom 8, 38. 39. b) Ephes. 3, 17. c) Hos. 2, 19. 20 d) Joh. 14, 26. e) 2. Petr. 1, 3. f) Matth. 25, 35.

* 561. Worinnen bestehet ihre Gemeinschafft untereinander?

Darinn, daß sie einen GOtt und Vater; einen Erlöser und Haupt; einen Geist und Führer; einerley Gnaden-Mittel; einen Glauben; und einerley Hoffnung ihres Berufs haben a); und dahero auch als Glieder eines Leibes einander hertzlich lieben b), Freude und Leid, auch allerley geistliche Güter miteinander gemein haben c) und für einander beten. d)

a) Ephes. 4, 4. 6 b) 1. Joh. 4, 7. 8. Joh. 13, 34 35. c) 1. Cor. 12, 26. d) Ephes. 6, 18.

§ 62. Wo

562. Wozu soll uns die Lehre von der Christlichen Kirche dienen?

1) Daß wir GOtt dancken, daß er uns in dem Schooß seiner Kirche hat lassen gebohren und erzogen werden.

2) Daß wir uns aber auch auf die bloß äusserliche Gemeinschafft mit der Kirche nicht fleischlicher Weise verlassen.

3) Sondern uns genau prüfen, ob wir wahrhafftig geheiligte und lebendige oder noch faule und todte Glieder der Kirchen oder Heuchler sind?

4) Ob wir an dem Haupte, Christo, zu unser und der gemeinen Besserung in wahrer Bruder-Liebe, in der Gemeinschafft der Leiden, in der Einigkeit des Glaubens, in hertzlichem Gebet u. d. g. geblieben seyn?

563. Wessen haben wir uns dabey zu erfreuen?

1) Daß uns unser gesegnetes Ober-Haupt, wo wir dessen wahre Glieder sind, allerley Krafft und Gnade mittheilen wil. 2. Pet. 1, 3.

2) Daß er uns wil wider die Pforten der Höllen schützen. Matth. 16, 18.

3) Daß er endlich alle unsere Feinde wil vertilgen. 2. Thess. 1, 7. 8. 9.

4) Und uns mit sich zu seiner Herrlichkeit und der seeligsten Gemeinschafft vieler tausend Engel

Engel und Heiligen bringen will. Hebr. 12, 22. 23. 24.

V. Von dem Endzweck der Heiligung, oder wozu wir geheiliget werden.

564. Zu was Ende geschiehet die Heiligung?

Daß wir erlangen 1) die Vergebung der Sünden, 2) eine fröliche Auferstehung, und 3) das ewige Leben.

565. Wer vergiebt die Sünden?

GOtt der HErr. Denn wer kan Sünde vergeben denn alleine GOtt. Marc. 2, 7.

566. Braucht GOtt nicht auch Menschen als Werckzeuge dazu?

Ja, er bedienet sich Lehrer und Prediger als seiner Werckzeuge. Siehe unten das fünffte Haupt-Stück.

567. Wem werden die Sünden vergeben?

Allen Glaubigen, das ist, allen denen, die durch wahre Buße und lebendigen Glauben geheiliget werden.

568. Worinnen bestehet solche Vergebung der Sünden?

In der Erlassung sowohl ihrer Sünden Schuld als derselben Straffe.

*569.

* 569. Wie wird ihnen die Schuld erlassen?

Sie wird ihnen also erlassen, daß ihnen alle Sünden, wodurch sie bey GOtt eine Schuld auf sich geladen haben, vergeben werden.

Matth. 18, 27. Der Herr ließ den Knecht loß, und die Schuld erließ er ihm auch.

* 570. Wie wird ihnen die Straffe erlassen?

Daß sie von aller Straffe, die sie mit ihren Sünden hier zeitlich und dort ewiglich verdienet haben, befreyet bleiben. Matth. 18, 25. 26. 27. Esa. 53, 6.

* 571. Welche Sünden aber sollen ihnen vergeben werden?

Alle Sünden so viel und groß sie auch seyn, ohne nur die Sünde wider den Heil. Geist.

Matth. 12, 31. Alle Sünden und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

572. Wo erlangen sie aber solche Vergebung der Sünden?

In der Rechtfertigung.

573. Was ist die Rechtfertigung?

Sie ist diejenige Gnaden-Wohlthat GOttes, da GOtt einem wahrhafftig bußfertigen und glaubigen Menschen die Gerechtigkeit seines Sohns JEsu Christi zurechnet, und um derselben willen seine Sünden ihm vergiebt, und derselben Straffen erlässet.

Rom.

Rom. 3, 24. 25. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellt zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit die vor ihm gilt darbiete, in dem daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Geduld. Siehe auch cap. 4, 5. und Psalm 32, 1. 2.

* 574. Woher rühret denn diese Wohlthat GOttes, nehmlich die Rechtfertigung?

Aus GOttes pur lauterer Gnade und Barmhertzigkeit, ohn all unser Verdienst und Würdigkeit. Rom. 3, 24. Tit. 3, 5. 6. 7.

* 575. Kan denn der gerechte GOtt nach seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit den Sündern Gnade und Vergebung der Sünden wiederfahren lassen?

Er könte es an sich freylich nicht thun, wo nicht der Sohn GOttes für unsere Sünden gebüsset, der göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit eine Genüge geleistet, und uns solche Gnade der Vergebung der Sünden erworben hätte.

576. Wer hat uns also die Rechtfertigung von unsern Sünden verdienet?

JEsus Christus.

577. Wodurch hat er sie uns verdienet?

Durch sein unschuldiges bitteres Leiden, und Sterben. Röm. 4, 25.

578.

578. Wie hat er uns solche verdienet?

Da er an unser Statt das Gesetz GOttes vollkommen erfüllet a), und unsere Sünden und deroselben Straffen auf sich genommen b) hat.

a) Gal. 4, 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz geth an, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Siehe auch Rom. 8, 3. 4.

b) Esa. 53, 4. 6. Fürwahr, er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zerschlagen ꝛc.

579. Was wird aber an unser Seiten erfodert, wenn wir durch dieses Verdienst JEsu Christi die Rechtfertigung oder Vergebung der Sünden erlangen wollen?

Der wahre Glaube an JEsum Christum. Rom. 4, 5. Von diesem Siehe die 296. Frage.

580. Was muß solcher Glaube thun?

Er muß das gantze Verdienst und Gerechtigkeit JEsu Christi ergreiffen, sich dasselbe als sein eigenes zueignen, und vor GOTT bringen.

581. Will denn GOtt um solches Glaubens willen uns rechtfertigen und die Sünde vergeben?

Ja. Denn wer an ihn gläubet der ist gerecht. Apostg. 13, 39. Rom. 3, 28.

§82. Thun denn die guten Wercke der Bußfertigen und Glaubigen gar nichts zu dem Werck der Rechtfertigung?

Nein, sie thun schlechterdings nichts dazu. Rom. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben. Siehe auch v. 20. c. 26. cap. 11, 6. Gal. 2, 16. Ephes. 2, 8. 9.

*583. Ich meyne ja der Glaube sey selber eine Tugend und lauter gut Werck? so folget ja daraus, daß wir durch gute Wercke gerecht werden?

Es folget solches keinesweges. Denn der Glaube machet uns nicht gerecht, so ferne er eine Tugend und gutes Werck ist, sondern alleine in so ferne, weil er das Verdienst Christi ergreiffet und sich solches zueignet. Sonst müsten die Liebe, Gedult, Hoffnung, Demuth und andere Tugenden uns auch gerecht machen. Phil. 3, 9.

§84. Solte aber diese Lehre nicht zur fleischlichen Sicherheit gemißbrauchet werden können?

Ja freylich wird sie leider! von den allermeisten Menschen schändlich gemißbrauchet.

585. Worinnen bestehet solcher Mißbrauch?

Er bestehet vornehmlich in folgenden Stücken:

1) Wenn man sich einen Glauben ohne gute Wercke, ohne Busse und ohne Heiligung einbildet und ihn für den rechtfertigen-

den

den Glauben hält. Da doch der Glaube ohne Wercke todt ist. Jac. 2, 26. 2. Petr. 1, 3 = 12

2) Wenn man die blosse historische Wissenschafft von dem Verdienst Christi, von Busse und Glauben, u. d. g. für den rechtfertigenden Glauben ansiehet. Jac. 2, 19. 20.

3) Wenn man sich bey beharrlichem Sünden-Dienst des Verdienstes Christi und der Vergebung der Sünden tröstet. Röm. 6, 5. 6. 7.

4) Wenn man die Gnaden-Belohnungen der guten Wercke gar aufhebet, und es umsonst zu seyn achtet, GOTT zu dienen. Mal. 3, 14. 15. 18. 1. Tim. 4, 8. cap. 6, 6.

586. Wozu soll uns also die Lehre von der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden antreiben?

1) Dazu, daß wir uns vor allen Dingen um den rechten lebendigen Glauben bekümmern, durch welchen wir Gerecht werden.

2) Daß wir unsere Sünden in der Ordnung einer ungeheuchelten Busse erkennen a), aufrichtig bekennen b), hertzlich bereuen c) und in bußfertiger Zerknirschung unsers Hertzens GOtt um Mittheilung des wahren Glaubens anflehen. d)

a) Jer. 3, 13. Hos. 5, 15. b) Psalm 32, 3. 4. Sprüchw. 28, 13. c) Wie David, Petrus, der bußfertige Zöllner ꝛc. d) Marc. 9, 24.

3) Daß wir uns für aller so groben als subtilen eigenen Gerechtigkeit sorgfältig hüten, und weder in den Wercken des äusserlichen Gottesdienstes noch anderer Tugenden, wenn sie auch schon aus dem besten innersten Grund des Hertzens herrühreten, eine eigene Gerechtigkeit suchen. Rom. 3, 28. Gal. 5, 4.

4) Daß wir uns hüten nach erlangter Vergebung der Sünden diese edle Wohlthat nicht durch neue muthwillige Sünden wieder zu verlieren. 2. Petr. 2, 20. 21. 22. Matth. 12, 45.

587. Was haben wir denn endlich für Nutzen und Trost von der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden?

Wir haben den unschätzbaren Nutzen und Trost davon, daß, wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

588. Nachdem ich nun gehöret, daß wir in Absicht dieses Lebens geheiliget werden zur Vergebung der Sünden: so sage mir auch endlich noch, zu was Ende wir geheiliget werden sollen in Absicht des zukünfftigen Lebens?

Auf daß 1) am jüngsten Tage ich und alle

le Todten zu einer frölichen Auferstehung erwecket, und 2) mir samt allen Glaubigen in Christo ein ewiges Leben gegeben werden möge

589. Ist denn eine Auferstehung der Todten zukünfftig?

Ja, sie ist zukünfftig.

Denn es kommt die Stunde, daß alle die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und werden hervor gehen, die da gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber bös es gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29. Siehe auch Hiob 19, 25. Dan. 12, 2. 1. Cor. 15, 51. 52. 53. Rom. 8, 11. Ezech. 37, 1. seqq.

590. Wenn wird denn die Auferstehung geschehen?

Am jüngsten Tage.

591. Wer wird denn auferstehen?

Alle Menschen, gute und böse.

Ohne nur, die der jüngste Tag lebendig ergreiffen wird, welche nur werden verwandelt werden. 1. Cor. 15, 51. 52. 53.

592. Was wird aber von dem Menschen auferstehen?

Eben der Leib den er in diesem Leben gehabt hat.

Hiob 19, 25. 26. 27. Ich weiß daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde hernach mit dieser mei-

ner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. 1. Cor. 15, 23.

593. Wird aber der Leib alsdenn noch eben solche Eigenschafften haben, die er in diesem Leben gehabt hat?

Nein, denn es wird ein geistlicher, unverweßlicher, und unsterblicher Leib seyn. 1. Cor. 15, 44. 53.

*594. Werden denn die Leiber der Gottlosen und der Frommen gleiche geistliche Eigenschafften haben?

Keinesweges. Denn der Frommen ihre Leiber werden mit grosser Herrlichkeit gezieret, und ähnlich seyn dem verklärten Leibe Christi a), daher werden sie auch leuchten als die Sonne und die Sterne immer und ewiglich b). Die Gottlosen aber werden solcher Klarheit ermangeln, zwar unverweßliche und unsterbliche Leiber haben, an denen aber lauter abscheuliche Finsterniß und Satanische Gestalt wird wahrzunehmen seyn, damit sie zur ewigen Straffe gezogen werden. c)

a) Phil. 3, 20. 21 b) 1. Cor. 15, 40. 41. Matth. 13, 43. Dan. 12, 3. c) 2. Thess. 1, 6. 7. 8 Joh. 5, 28. 29.

*595. Wie ists aber müglich daß solche Auferstehung geschehen könne?

Vor unser Vernunfft ists unmüglich, aber bey

bey GOtt ist kein Ding unmüglich (Luc. 1, 37.)

Ist es GOtt nicht unmüglich, aus einem vermoderten Saam-Körnlein ein schön Gewächs und Frucht hervor wachsen zu lassen; ja aus nichts alles, und aus einem Erden-Kloß einen Menschen erschaffen zu haben: wie solte ihm unmüglich seyn, aus der Asche eines vermoderten Leibes den vorigen Leib wieder herzustellen? Joh. 12, 24. 1. Cor. 15, 35. 38.

596. Wo kommt aber in der Auferstehung die Seele hin?

Die Seele wird mit dem Leibe in dessen Auferstehung wieder vereiniget werden. 1. Kön. 17, 21, 22.

597. Was wird auf diese Vereinigung erfolgen?

Das jüngste Gericht und damit verknüpffte Ende der Welt.

598. Also wird diese Welt ein Ende nehmen?

Ja freylich wird sie ein Ende nehmen.

Dann Himmel und Erden werden vergehen, Luc. 21, 33. Die Himmel werden zergehen mit grossen Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke die drinnen sind werden verbrennen. 2. Petr. 3, 10. Psalm 102, 26. 27.

599. Was wird mit dem Ende der Welt verknüpffet seyn?

Das jüngste Gericht.

600. Wer wird solches Gericht halten?

Der dreyeinige GOtt, insonderheit aber JEsus Christus, als der Richter der Lebendigen und der Todten. Apostg. 17, 31. cap. 10, 42. Matth. 25, 31. seqq.

601. Wer wird denn gerichtet werden?

Die Teuffel (Judä v. 6. und 2. Petr. 2, 4.) und alle Menschen.

Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2. Cor. 5, 10. Matth. 25, 32. seqq.

602. Wornach werden sie gerichtet werden?

Nach dem Wort GOttes, und dem Zeugniß ihres eigenen Gewissens. Joh. 12, 48 Rom. 2, 12 & 15.

603. Wird denn ein gleiches Gericht über alle ergehen?

Nein, sondern die Glaubigen und Frommen werden in diesem Gericht loßgesprochen a) und in das ewige Leben b) aufgenommen; die Unglaubigen und Gottlosen aber in die Hölle zur ewigen Quaal und Pein c) verurtheilet werden.

a) Joh. 3, 18. b) Matth. 25, 34. c) v. 41, 46.

604. Worinnen wird aber der Verdammten ihre Quaal und Pein bestehen?

Eines theils in Ermangelung des allerselig-

seligsten Anschauens und aller Herrlichkeit GOttes; andern theils in der Empfindung unaussprechlicher Pein und Schmertzen beydes an dem Leibe und an der Seele. Luc. 16, 23. 24. 2. Thess 1, 8. 9.

605. Wie lange wird solche Quaal währen?

Sie wird immer und ewig währen. Offenb. 14, 11. Matth. 25, 46.

605. Wohin kommen aber die Frommen und Glaubigen?

In das ewige Leben Joh. 3, 16. Matth. 25, 46.

606. Was werden sie denn daselbst gutes geniessen?

Unaussprechliche Freude und Herrlichkeit, 1. Petr. 1, 8. 9.

* 607. Erzehle mir die vornehmsten Stücke dieser Herrlichkeit?

1) GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid noch Geschrey noch Schmertzen. Offenb. 21, 4. Es. 35, 10.

2) Das schöne Ebenbild GOttes wird an ihnen (jedoch auf eine gantz andere Art, und in weit höherem Grad) wieder hergestellet werden. Denn ihr Verstand voll göttlichen Lichts und Erkänntnisses, ihr Wille voll un-

veränderlicher Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe GOttes, ihr Leib aber auf das allerschönste verkläret, unsterblich und ohne Leiden seyn wird. 1. Cor. 13, 12. cap. 15, 49. 53. 54 55. 40. 41. 46. 48. 2. Cor. 11, 3.

3) Sie werden GOtt von Angesicht zu Angesicht in seiner schönen Herrlichkeit sehen. 1. Cor. 13, 12.

4) In diesem seligen Anschauen werden sie sich unaussprechlich erquicken, erfreuen, und GOtt mit allen Cherubim und Seraphim ohne Unterlaß loben und preisen. Esa. 35, 10. Psal. 16, 11. Offenb. 5, 12. 13. 14.

5) Mit GOtt und allen heiligen Engeln und Auserwählten werden sie in der allerseligsten Gemeinschafft stehen, ja dem verklärten Leibe Christi selbst ähnlich seyn. Phil. 3, 21.

6) Durch diese Gemeinschafft werden sie GOttes selbst und aller seiner unendlichen Herrlichkeit und Seligkeit genieſſen. 1. Joh. 3, 2.

7) Der HErr JESUS wird ihnen eine schöne Crone auf ihr Haupt setzen, und dann werden sie mit diesem ihrem Könige selbsten herrschen und regieren immer und ewiglich. Offenb. 2, 10. cap. 1, 6. cap. 22, 5. 2. Tim. 2, 12.

608. Wozu soll uns nun die Lehre von der Auferstehung des Fleisches, des jüngsten Gerichts und des ewigen Lebens erwecken?

1) Sie soll uns erwecken, allen Fleiß anzuwenden, daß wir hier in der Zeit der Gnaden durch eine wahre Bekehrung recht geistlich auferstehen, damit wir dort eine fröliche Auferstehung haben können.

2) Wir sollen unsere vornehmste Sorge allezeit dahin richten, daß wir den wahren Glauben erlangen und bewahren, damit wir dereinst nicht gerichtet und verdamet werden.

3) Um der zukünfftigen grossen Herrlichkeit willen sollen wir billig desto williger seyn, Christi Creutz in dieser Welt zu tragen und auf dem schmalen Weg, der zum Leben führet, zu wandeln.

4) Wir sollen stets das Ende und die letzten Dinge bedencken, damit wir nimmermehr übels thun, und die zukünfftige grosse Herrlichkeit nicht verscherzen. Sir. 7, 40.

5) Wir sollen getreu seyn biß in den Tod, auf daß wir die Crone des Lebens erlangen. Offenb. 2, 10.

609. Was für ein Schatz des Trostes lieget darinnen?

1) Daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey

der Herrlichkeit die an uns soll offenbaret werden. Rom. 8, 18.

2) Daß wir unserm Tode getrost entgegen gehen können, wann wir durch den Glauben die Lebendige Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit erlanget haben. 1. Cor. 15, 55. 57. 1. Petr. 1, 3. 4. 6.

Das dritte Haupt-Stück.

Von dem Gebet des HErrn, oder H. Vater Unser.

610. Wovon handelt das dritte Haupt-Stück?

Vom Gebet des HErrn oder Vater Unser.

* 611. Wie hänget dieses dritte Haupt-Stück mit dem ersten und andern zusammen?

Das erste Haupt-Stück lehret uns unsere Sünden erkennen, und wie wir nach dem Willen GOttes leben sollen. Das andere zeiget uns wie wir glauben sollen. Und das dritte giebt uns das Gebet als ein Mittel an die Hand, wodurch wir den Glauben üben und stärcken sollen.

612. Was ist dann das Gebet?

Eine Erhebung des Hertzens zu GOTT, welche sich durch die Rede des Mundes, oder

durch das Gespräch des Hertzens mit GOtt äussert. Psal. 19, 15.

613. Was verbindet uns denn zum Gebet?

1) GOttes Befehl, 2) GOttes Verheissung, und 3) unsere eigene geistliche und leibliche Noth.

Psal. 50, 15. Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solst du mich preisen.

614. Zu wem soll unser Gebet gerichtet seyn?

Allein zu dem wahren dreyeinigen GOtt, a) und zu unserm Heyland JEsu Christo, auch als Menschen, weil er als Mensch in die Gemeischafft aller göttlichen Herrlichkeit aufgenommen worden, und unser Vater ist, der uns erschaffet, wiedergebieret und heiliget; b) dabey alle unsere Noth weiß und helffen kan c); und deßwegen auch nicht nur nach GOttes Befehl angebetet werden soll d), sondern auch so wohl von den Engeln, als Glaubigen Auserwehlten also verehret worden ist. e)

a) Matth. 4, 10. Du solst anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm alleine dienen. b) Colos. 2, 9. Joh. 1, 12. c) Joh. 21, 17. Matth. 28, 18. d) Phil. 2, 9. 10. Hebr. 1, 6. Psalm 72, 11. e) Offenb. 5, 12. 13.

615. Dürffen wir denn die Engel oder Jungfrau Mariam und andere Heiligen oder deren Bildnisse nicht auch anbeten?

Nein, durchaus nicht!

Denn 1) die Anbetung ist das vornehmste Stück des Gottesdienstes, diesen aber soll ich niemanden leisten, als dem, der wahrhafftig GOtt ist, den ich für GOtt halten; an den ich als GOtt glauben; und auf den ich als GOtt mein Vertrauen setzen kan. Oder, der in die vollkommene Gemeinschafft aller Göttlichen Ehre und Herrlichkeit aufgenommen ist. Jer. 17, 15

2) Die Engel sind unsere Mit Knechte, welche solche Ehre selbst nicht annehmen wollen. Offenb. 19, 10.

3) Die Heiligen sind unsere Mit Brüder, und weder allwissend, noch allmächtig, noch allgegenwärtig, daß sie alles unser Anliegen und Gebet wissen, oder uns in unser Noth helffen könten. Esa. 63, (64,) 16.

4) Die Jungfrau Maria ist zwar allerdings in hohen Ehren zu halten, aber nicht anzubeten, weil sie eine Creatur und nicht GOtt ist, folglich ihr auch diese Göttliche Ehre nicht gebühret, ohne eine Abgötterey zu begehen.

5) Die Bilder anzubeten, die doch weder sehen noch hören, ist eine solche grobe Abgötterey, welche GOtt schlechterdings verboten hat. 5. B. Mos. 5, 8. 9.

* 616. Vielleicht aber können wir doch dieselben als unsere Fürbitter anruffen?

Auch dazu haben wir 1) weder Befehl, noch

noch Verheissung, noch Exempel in der heiligen Schrifft. 2) So sind sie auch nicht allwissend und allgegenwärtig, alle diejenigen zu hören, die sie zu Fürbittern begehreten. 3) Die Heil. Schrifft weiset uns auch nur auf einen eintzigen Fürsprecher bey dem Vater, nehmlich JEsum Christum. 1. Joh. 2, 1. 4) Und was brauchts andere Fürbitter, da der himmlische Vater, und Christus als unser mitleidiger Hoherpriester, viel barmhertziger sind, als alle solche Fürbitter. Jac. 5, 11. Ps. 103, 13.

* 617. In wessen Nahmen sollen wir aber GOtt anbeten?

In dem Nahmen des HErrn JEsu. Joh. 14, 13. 14. cap. 16, 23. Phil. 2, 10.

* 618. Was heisset in dem Nahmen JEsu bitten?

Im Glauben, auf seinen Befehl, auf seine Verheissung, und auf sein Verdienst bitten. Marc. 11, 24. Jac. 1, 6. 7. Psalm 27, 8.

* 619. Wie soll aber dieses Bitten in dem Nahmen JEsu geschehen, wenn es erhörlich seyn soll?

Es soll im Geist und in der Wahrheit geschehen.

Joh. 4, 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

*620.

* 620. Was heisset GOtt im Geist anbeten?

Durch die Krafft und Gnaden-Würckungen des Heil. Geistes als des Geistes des Gebets, mit rechter brünstiger Erhebung der Seele beten.

Rom. 8, 15. Zach. 12, 10. Rom. 12, 11.

* 621. Was heisset in der Wahrheit beten?

Nicht mit blossen äusserlichen Worten und zum Schein, oder aus Gewohnheit, wie die Heuchler a), beten; sondern mit wahrhafftiger Andacht, innerlicher Begierde, seufftzen und verlangen b) aus Hertzens Grund.

a) Matth. 6, 7. cap. 15, 8. b) Psalm 10, 17 Psalm 12, 5.

622. Wer kan aber also erhörlich beten?

Allein die wahrhafftig Bußfertigen und Gläubigen.

Denn GOtt höret die Sünder nicht, sondern so jemand gottsfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret er. Joh. 9, 31. Luc. 18, 13. Jac. 1, 6. Hebr. 11, 6.

623. Um welche Dinge sollen wir beten?

Um alle Dinge, die zur Ehre GOttes, und zu unserm geistlichen und leiblichen Besten gereichen, und deren wir nöthig haben.

624. Sollen wir aber um alle Dinge ohne Unterschied bitten?

Die geistlichen Dinge, die zu unser Selig-

Seligkeit nöthig sind, sollen wir zuerst a) und ohne Bedingung; die leiblichen aber mit der Bedingung bitten, wenn sie uns gut, und dem Willen GOttes b) gemäß seyn.

a) Matth. 6, 33. b) Matth. 26, 39. 1. Joh. 5, 14.

* 625. Wo soll man beten?

Nicht nur in der öffentlichen Kirch-Versammlung, sondern an allen Orten sollen wir beten, und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweiffel. Nach 1. Tim. 2, 8. Joh. 4, 21.

* 626. Wenn soll man beten?

Nach Pauli Ermahnung sollen wir ohne Unterlaß beten. 1. Thess. 5, 17.

D. i. unser Hertz soll auch mitten unter andern Geschäfften beständig in seinen Begierden zu GOtt gerichtet und erhoben seyn, wenn auch schon das förmliche und würckliche Gebet durch Worte nicht ausgedrückt wird.

Luc. 18, 1. Rom. 12, 12. Ephes. 6, 18. Col. 4, 2. 3. B. Mos. 6, 12.

* 627. Soll man aber nicht auch gewisse Zeit und Stunden besonders auf das Gebet wenden?

Es soll allerdings geschehen, weil ohnedem unser Hertz bald genug kalt und träge wird. Daher es nicht genug ist, nur morgens, abends und bey Tisch aus Gewohnheit beten, sondern auch

auch ausser dem soll man zu gewisser Zeit sich von seinen Geschäfften loß reissen, sein Hertz im Gebet sammlen und zu GOtt richten. Wie David des Tages siebenmahl Psalm 119, 164. und Daniel dreymal gethan, Dan. 6, 10.

* 628. Mit welchen äusserlichen Geberden sollen wir beten?

Mit demüthigen, ehrerbietigen und andächtigen Geberden, welche sich in Aufhebung der Augen a), Faltung der Hände b), Beugung der Knie c), Niederwerffung auf das Angesicht d) u. d. g. öffters äussern müssen.

Doch kan man auch gehend, stehend, liegend oder sitzend beten, nachdem es die Umstände erfodern, weil wir hierinnen keinen besondern Befehl haben.

a) Wie der HErr JEsus, Joh. 11, 41. cap. 17, 1. b) wie Salomon 1. König. 8, 54. Siehe auch 1. Tim. 2, 8. Esra. 9, 5. c) wie Daniel cap. 6, 10. Esr cap. 9, 50. Paulus Ephes. 3, 14. d) wie der HErr Christus Matth 26, 39. Moses und Aaron 4. B. Mos. 16, 22. cap. 20, 6 Josua cap. 7, 6. Siehe auch 2. B. Chron. 7, 3. Psalm 95, 6.

629. Für wen sollen wir beten?

Für uns, und für alle Menschen. Sonder

derlich auch für unsere Lehrer und Obrigkeit, 1. Tim. 2, 1. 2. 3.

*630. Was soll unsers Gebets Innhalt seyn?

Bitte, Gebet, Fürbitte und Danck-sagung.

Bitte um Abwendung des Bösen, das uns schadet. Gebet, um Mittheilung des Guten, das wir bedürffen; Fürbitte für alle Menschen, die solche nöthig haben; und Danckſagung für alle Wohlthaten, die wir geniessen. 1. Tim. 2, 1.

631. Welches ist denn das vornehmste Muster nach welchen wir beten sollen?

Das Gebet des HErrn, oder Vater unser, welches der Meister aller Bet-Kunst, JEsus Christus, seinen Jüngern selbst vorgeschrieben hat. Matth. 6, 9 - - 13.

632. Dörffen wir denn keine andere Gebet-Bücher, Formuln, und Worte brauchen, als die im Vater unser stehen?

Ja wir dörffen auch mit andern Worten unser Anliegen im Gebet vor GOtt bringen, wie die Apostel und andere Glaubigen gethan haben.

Siehe Apostel Gesch. 4, 24. seqq. cap. 7, 58. 59. Ephes. 1, 16. seqq. Phil. 1, 3. 4.

633. Wie haben wir aber insonderheit die Gebet-Bücher und andere Gebet-Formuln zu brauchen?

Wir haben sie also zu brauchen, daß wir uns

uns dadurch zum Gebet erwecken, wenn wir dazu träge sind, und einiger massen lernen, wie wir unser Anliegen GOtt vortragen sollen, wenn wir noch nicht geübet sind, solches selbsten thun zu können.

634. Sollen wir aber nur aus den Gebet-Büchern oder auch nur die auswendig gelernten Gebetlein beten?

O nein! sondern wir sollen uns gewöhnen, auch ohne Gebet-Bücher und ohne auswendig gelernte Gebetlein aus eigenem Trieb und Bewegung des Hertzens mit GOtt im Gebet zu reden.

* 635. Wie soll mans aber machen, wenn man noch nicht aus eigenem Hertzen also beten kan, damit man es lerne?

Man bitte nur fleißig GOtt um den Geist des Gebets; betrachte seine und andere Noth, lese GOttes Wort, applicire das merckwürdigste auf sich selbst, prüffe sich darnach, verwandele es in ein Seufftzen zu GOtt, halte ihm seine Verheissungen vor u. d. g. treibet man solches täglich und öffters, so wird man schon aus eigener Bewegung des Hertzens beten lernen.

* 636. Muß aber nicht billig alles unser Gebet in dem Gebet des HErrn überein kommen?

Freylich muß es alles mit dem überein kommen,

men, was uns der HErr JEsus in dem Vater unser zu beten gelehret hat, obschon die Worte anders lauten.

637. Wie wird denn das Vater unser eingetheilet?

In drey Theile, nehmlich 1) in den Eingang, 2) in die sieben Bitten, und 3) in den Beschluß.

638. Wie lautet dessen Eingang?

Vater unser der du bist im Himmel.

639. Was ist das?

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

640. Wie sollen wir GOtt anruffen?

Als unsern Vater.

641. Wie ist er unser Vater?

1) Nach der leiblichen Schöpffung und Erhaltung, und

2) Nach

2) Nach der geistlichen Wiedergeburt, wenn wir anders wahrhafftige Glaubige und Wiedergebohrne sind. Mal. 2, 10. Jac. 1, 18. Gal. 4, 6.

642. Warum hat uns denn Christus befohlen den lieben GOtt als unsern Vater anzubeten?

Uns damit zu locken, daß wir glauben sollen er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder.

643. Wozu dienet uns solcher Glaube an GOtt, als unsern Vater?

Dazu, daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

644. Warum lehret uns Christus nicht schlechthin Vater, sondern unser Vater beten?

Daß wir glauben solten, er sey nicht nur ein Vater anderer Creaturen, sondern insonderheit unser, als der Menschen; am sonderbahrsten seiner Glaubigen.

645. Warum beten wir nicht mein Vater, sondern unser Vater?

Damit wir, nicht nur ein jeder für sich, sondern in der Gemeinschafft für uns alle zu beten, erinnert werden möchten.

646. Warum wird aber dazu gesetzt: der du bist im Himmel?

Daß wir uns theils unsers Elendes hienieden

den auf Erden erinnern, und desto mehr zum Beten bewogen werden; theils auch den Vater als einen solchen betrachten, der in himmlischer Herrlichkeit, Majestät, Krafft und Gütigkeit sey.

*647. Hilfft uns denn das etwas, daß er ein solcher Vater im Himmel ist?

Ja freylich hilfft es uns gar viel. Denn ist er der Vater im Himmel, so ist er nicht so ohnmächtig, wie unsere Väter auf Erden, die offt ihren Kindern helffen wollen, aber nicht können; sondern wie er will helffen, also kan er auch helffen.

Psa m 115, 3. Unser GOtt ist im Himmel, er kan schaffen was er will. Luc. 11, 13.

648. Wozu sollen uns diese Eingangs-Worte dienen?

1) Uns zu prüffen, ob wir auch wohlgeartete Kinder dieses himmlischen Vaters seyn?

2) Mit desto mehr kindlicher Ehrerbietung und Demuth vor sein heiliges Angesicht zu treten.

3) Desto zuversichtlicher alles zu bitten.

4) Desto gewisser die Erhörung zu erwarten.

649. Was begreifft der andere Theil des Vater unsers in sich?

Die sieben Bitten.

650.

650. Was hält eine jede Bitte überhaupt in sich?

Zweyerley, 1) etwas, das wir erbitten oder begehren, und 2) etwas das wir abbitten oder wollen, daß es nicht geschehe.

651. Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Nahme.

652. Wie verstehest du die erste Bitte?

GOttes Nahme ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

653. Wie geschicht das?

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder GOttes darnach leben. Das hilff uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Nahmen GOttes. Da behüt uns für, himmlischer Vater!

654.

654. Was erbitten oder begehren wir in dieser ersten Bitte?

Daß GOttes Nahme möge geheiliget werden.

655. Was heisset der Nahme GOttes?

So wohl GOtt selbst und alle seine Eigenschafften / Ruhm, Ehre und Herrlichkeit, als auch die Offenbahrung solches seines Wesens und Willens. Dahero sein Wort, Wohlthaten und Gerichte, wodurch GOtt seinen grossen Nahmen offenbahret, hierunter begriffen sind. Psal. 48, 11.

656. Ist denn GOtt und sein Nahme nicht schon an sich heilig?

Ja, GOttes Nahme ist an sich selbst heilig. Denn heilig und hehr (d. i ehrwürdig) ist sein Nahme. Psal. 111, 9.

657. Warum bitten wir denn um dessen Heiligung?

Damit er auch bey uns heilig werde.

658. Wie wird er bey uns heilig?

Wenn GOtt und sein heiliges Wesen und Willen von uns recht erkannt, in uns hoch und heilig gehalten, und durch uns geehret, gelobet und gepriesen wird. 5. Mos. 26, 18. 19.

659. Wodurch geschiehet solches?

1) Durch reine Lehre; wo nehmlich das

Wort GOttes, (welches uns dessen heiliges Wesen und Willen offenbahret) lauter und rein gelehret wird, Malach. 1, 11. 12. Ezech. 22, 26.

S. Matth. 7. 2) Durch gottseliges Leben; wenn wir nehmlich auch heilig als die Kinder GOttes darnach leben. Denn durch beydes wird GOttes Nahme verherrlichet. 1. Pet. 1, 14-16.

660. Können wir solches aus eigener Krafft thun?

Nein, sondern dazu helffe uns der liebe Vater im Himmel.

661. Was bitten wir aber in der ersten Bitte ab, das nicht geschehen möge?

Die Entheiligung des Nahmens GOttes.

662. Wodurch wird denn der Nahme GOttes entheiliget?

1) Durch irrige und falsche Lehre, wodurch GOttes Wesen und Willen verdunckelt wird, und

2) Durch gottloses Leben, wodurch GOttes Nahme geschändet wird. (Rom 2, 23. 24.) Denn wer anders lehret und lebet, als das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Nahmen GOttes.

663. Wozu soll uns diese Bitte antreiben?

1) Daß wir GOtt und sein Wort im Hertzen hoch und heilig halten.

2) Un-

2) Unsere eigene Ehre, Ruhm, Nutzen u. d. g. verläugnen.

3) Die grosse Heiligkeit GOttes mit Ehrfurcht scheuen, und nicht mit unheiligem Wandel schmähen.

4) Und alle unsere Heiligkeit, Ruhm, Ehre, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit alleine in GOtt suchen, damit uns GOtt alles in allem sey, und er durch uns in allem geheiliget und geehret werde.

664. Wie lautet die andere Bitte?

Dein Reich komme.

665. Wie ist die andere Bitte zu verstehen?

GOttes Reich kommt wohl ohn unser Gebet, von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

666. Wie geschicht denn das, daß das Reich GOttes zu uns kommt?

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade gläuben, und

göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

667. Was begehren wir in dieser Bitte?

Daß das Reich GOttes zu uns komme.

668. Wie vielerley ist solches Reich GOttes?

Dreyerley. 1) Das Reich der Natur oder der Allmacht, 2) das Reich der Gnaden, und 3) das Reich der zukünfftigen Herrlichkeit.

Siehe oben 410. 413. die Frage.

669. Um welches Reich bitten wir in dieser Bitte?

Nicht um das Reich der Natur, in welchem wir ohnehin schon leben und sind; sondern um das Reich der Gnaden und der Herrlichkeit.

670. Wo ist das Reich der Gnaden?

Es ist nicht allein ausser uns, sondern es soll auch in uns seyn. Luc. 17, 21.

671. Welches ist das Reich der Gnaden ausser uns?

Es ist nichts anders, als die Christliche Kirche, welche sich GOtt durch sein Wort und Sacramenten sammlet, ihr allerley geistliche Gnaden-Güter mittheilet, und wider die Macht des Teuffels und der bösen Welt schützet. Matth. 16, 18.

672. Wie bitten wir also um dieses Gnaden-Reich GOttes ausser uns?

Daß GOtt sein Wort, Sacramenten und Kirche

Kirche wolle segnen, erhalten, schützen und vermehren. Psalm 68, 29.

673. Welches ist das Reich der Gnaden in uns?

Es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Rom. 14, 17.

* 674. Wie bitten wir denn um dieses Reich?

Wir bitten daß wir die wahre Gerechtigkeit des Glaubens, den Frieden mit GOtt, und die Freude in dem Heiligen Geist, (als in welchen Stücken alle geistliche Güter bestehen,) erlangen, und also rechte Glieder der Kirche, und Kinder und Reichs-Genossen GOttes werden, und bleiben mögen. 2. Thess. 1, 11. 12.

675. Was wird durch das Reich der Herrlichkeit verstanden?

Die grosse Herrlichkeit GOttes, welche er in dem ewigen Leben denen Frommen offenbahren wird. Matth. 25, 34.

* 676. Was bitten wir denn nun in Absicht dieses Reichs der Herrlichkeit in dieser Bitte?

Wir bitten, daß GOtt zu seiner Zeit dieses Reich der Herrlichkeit offenbahren, und uns zu Kindern derselbigen ewigen Seligkeit machen wolle. Tit. 2, 13.

677. Kommt denn das Reich GOttes nicht ohne unser Bitten?

Ja, GOttes Reich kommt ohn unser Gebet.

678. Warum bitten wir denn darum?

Damit es auch zu uns komme.

679. Wie kommt es aber zu uns?

Wenn uns der Himmlische Vater seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und göttlich leben hie zeitlich und dort ewiglich.

680. Können wir also nicht aus eigner Krafft zu dem Reich GOttes kommen?

Nein, sondern durch die kräfftige Würckung des Heiligen Geistes. 1. Cor. 2, 10. 12.

681. Wer giebt uns den Heiligen Geist?

Der himmlische Vater. Joh. 14, 16. 17.

682. Durch welche Mittel giebt er uns denselben?

Durch sein heiliges Wort, wann wir solches mit hertzlichem Gebet und Begierde, daß wir auch gerne zu dem Reich GOttes gelangen möchten, fleißig hören, lesen und betrachten. Apostg. 10, 44. cap. 11, 15.

* 683. Was würcket aber dieser Heilige Geist in uns durch das Wort GOttes?

Er würcket in uns sowohl daß wir solchem heiligen Wort GOttes können glauben a) und uns alle Gnaden-Verheissungen die uns in Chr to JEsu darinnen gegeben sind, zueig en; als auch, daß wir können göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich.

a) Darum

a) Darum heisset der Heilige Geist der Geist des Glaubens 2. Cor. 4, 13. b) Rom. 8, 14. Ephes. 3, 16. Gal. 5, 22.

684. Was erlangen wir endlich durch diesen Glauben?

Das Reich GOttes, nehmlich Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, und endlich die ewige Seligkeit.

685. Bitten wir auch nicht wider etwas in dieser Bitte, das nicht kommen möge?

Ja, wir bitten wider das Reich des Satans, als des HErrn dieser Welt, der in der Finsterniß dieser Welt herrschet mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Ephes. 6, 12.

686. Was ist dieses Reich des Satans?

Es ist seine Herrschafft und Werck so er in den Kindern des Unglaubens hat.

687. Was gehöret also zu diesem Satanischen Reich?

Alle Sünde und gottloses Wesen, Unglauben, falsche Lehre und endlich die Verdammniß. Ephes. 2, 1. 2. 3.

688. Wer gehöret zu diesem Reich des Teuffels?

Alle Gottlose und Unglaubige.

* 689. Wie bitten wir also wider dieses Reich des Satans?

Daß GOtt die Wercke des Teuffels in uns und andern Menschen wolle zerstören;

allen Sünden und Aergernissen steuren; die Gottlosen, Irrige und Verführte wieder bringen; und sie dagegen in sein Reich der Gnade und der Herrlichkeit versetzen.

690. Wie sollen wir uns dieses alles zu Nutze machen?

1) Wir sollen uns prüffen, ob wir zum Reiche GOttes oder des Teuffels gehören?

2) Wäre dieses, so sollen wir desto ernstlicher GOtt bitten, daß er uns von der Gewalt der Sünde und des Teuffels erlöse, und seine Wercke in uns zerstöre.

3) Ist aber jenes, so sollen wir GOtt um die Erhaltung und Bewahrung in seinem Reiche anflehen.

4) Uns als treue und gehorsame Unterthanen gegen ihn erweisen.

5) Für die Ausbreitung des Reiches Christi beten.

6) Auch an unserm Nächsten durch gutes Exempel und brüderlicher Ermahnungen arbeiten, damit er in das Reich GOttes möge kommen.

691. Wie heisset die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

692.

692. Was ist der Verstand der dritten Bitte?

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wohl ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

693. Wie geschiehet solcher Wille GOttes?

Wann GOtt allen bosen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Nahmen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen (als da ist des Teuffels, der Welt, und unsers Fleisches Wille) sondern stärcket und behält uns vest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger guter Wille.

694. Was begehren wir in der dritten Bitte?

Daß GOttes Wille geschehen möge.

695. Was ist der Wille GOttes?

Uberhaupt ist der Wille GOttes dasjenige, daß GOtt nach seinem gantzen heiligen We-

sen und Eigenschafften alles Gute will, begehret, und fodert; alles Böse aber nicht will, hasset und verbietet. Psalm 5, 5. 6. 7.

696. Wo ist dieser Wille GOttes geoffenbahret?

So wohl in dem Gesetz, als in dem Evangelio.

697. Was ist GOttes Wille nach dem Gesetz?

Daß wir heilig seyn, und heilig wandeln sollen. 1. Thess. 4, 3.

698. Was ist der Wille GOttes nach dem Evangelio?

Daß wir an JEsum Christum glauben und ewig selig werden sollen. Joh. 6, 40.

* 699. Wie wird dieser Evangelische Wille GOttes sonsten eingetheilet?

In den vorhergehenden und nachfolgenden Willen GOttes,

*700. Welches ist der vorhergehende Wille GOttes?

1) Daß GOtt aus einer allgemeinen Liebe zu dem gantzen menschlichen Geschlecht gerne will, daß alle Menschen selig werden, 1. Tim. 2, 4. 2. Petr. 3, 9. Ezech. 33, 11.

2) Daß er um Jesu willen seinen Sohn zur Erlösung aller und jeder Menschen in die Welt gesandt hat. Joh. 3. 16. 1. Joh. 2, 2. Joh. 1, 29.

3) Daß er alle Menschen zum ewigen Le-

ben,

ben so wohl durch das Zeugniß ihres Gewissens a) als durch sein heiliges Wort b) beruffet; und will, daß sie sich bekehren, an Christum glauben, und selig werden mögen.

a) Rom 2, 15. b) Matth. 28, 19.

* 701. Was verstehen wir aber durch den nachfolgenden Willen GOttes?

Da GOtt will, daß nur diejenigen, die sich bekehren, und an JEsum Christum glauben, und in solchem Glauben bis ans Ende beharren, selig; ausser solcher Ordnung der Busse und des Glaubens aber der Seligkeit nicht theilhafftig werden sollen. Marc. 16, 16. Ezech. 33, 11.

702. Wo soll der Wille GOttes geschehen?

So wohl im Himmel, von den heiligen Engeln und Auserwehlten; als auch auf Erden von uns Menschen.

703. Wie geschiehet er von den heiligen Engeln und Auserwehlten im Himmel?

Wann sie GOttes Befehl ausrichten, und GOtt ohn Unterlaß loben und preisen. Psal. 103, 20.

704. Wie geschiehet er aber von uns auf Erden?

1) Wenn wir uns von Hertzen zu GOtt bekehren. 2. Petr. 3, 9.

2) Wenn wir wahrhafftig an JEsum Chri-

stum als unsern Heyland glauben. 1. Joh. 3, 23 Joh. 6 40.

3) Wenn wir heilig als Kinder GOttes leben. 1. Thess. 4,3. 1. Petr. 2/ 11 :: 15.

4) Wenn wir das Leiden, so uns GOtt nach seinem Willen zuschicket, mit Geduld ertragen. Hebr. 10,36.

5) Wenn wir gestärcket und behalten werden in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. 1. Petr. 5, 10.

* 705. Wie ist der Wille GOttes anzusehen?

Als ein guter und gnädiger Wille. Als ein guter, der nichts, als was uns gut und nützlich, ihm aber zu seiner Ehre förderlich ist, begehret. Als ein gnädiger aber, weil er unser Bestes aus lauter Gnade suchet.

706. Geschiehet aber der Wille GOttes nicht ohne unser Gebet?

Ja, er geschiehet auch wohl ohn unser Gebet.

707. Warum bitten wir denn darum?

Damit er auch von uns geschehen möge.

708. Wowider bitten wir aber in dieser dritten Bitte?

Wider allen bösen Rath und Willen.

709. Was ist solcher böser Rath und Wille?

Es ist 1) der Wille des Teuffels welcher nichts

nichts als böses, sündliches, schädliches, und uns zur Verdammniß stürtzendes will und begehret. 1. Petr. 5, 8. 2) Der Wille der Welt, welche nichts als Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben will und liebet, und uns dazu zu verführen trachtet. 1. Joh. 2, 16. 3) Der Wille unsers Fleisches und Blutes, das ist die böse Lust, die uns zum Bösen reitzet und locket. Jac. 1, 14. 15. Rom. 7, 18. 19.

710. Was begehren wir denn wider solchen bösen Rath und Willen?

Daß GOtt solchen bösen Rath und Willen, der GOttes Nahmen nicht heiligen, noch sein Reich zu uns kommen lassen wil, wolle brechen und hindern, damit sein guter und gnädiger Wille an uns vollstrecket und wir bekehret, glaubig, heilig, geduldig, gestärcket und behalten werden in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende.

711. Wozu sollen wir die Betrachtung dieser dritten Bitte anwenden?

1) Zur Prüffung, wessen Willen wir bisher am meisten vollbracht haben, ob des Teuffels der Welt und unsers eigenen bösen Fleisches und Blutes oder GOttes guten und gnädigen Willen?

2) Zur Danckſagung gegen GOtt, daß er uns ſeinen Willen in ſeinem Wort geoffenbahret.

3) Zur Verleugnung und willigen Unterwerffung unſers böſen Willens unter den guten Willen GOttes.

4) Zur treuen Sorgfalt und groſſen Ernſt, uns von Hertzen zu bekehren, damit unſer Wille gebrochen, und in der Ordnung der Buſſe und des Glaubens der Wille GOttes zu unſer Seligkeit an uns vollſtrecket werde.

5. Zur Warnung, daß wir unſere Bekehrung nicht ins Aeuſſerliche ſetzen, ſondern den innern böſen Willen in uns, als die Wurtzel alles Verderbens recht angreiffen, damit ſolcher gebrochen werden möge.

712. Wie lautet die vierdte Bitte?

Unſer täglich Brot gieb uns heute.

713. Sage mir, wie du dieſe Bitte verſteheſt?

GOtt giebt das tägliche Brot auch wohl ohn unſer Bitte, allen böſen Menſchen, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er uns erken-

kennen lasse, und wir mit Danck-sagung empfahen unser täglich Brot.

714. Was heisset denn täglich Brot?

Alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret, als Essen, Trincken, Kleider, Schuhe, Hauß, Hof, Acker, Viehe, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbaren und desgleichen.

715. Was bitten wir in dieser vierdten Bitte?

Daß uns GOtt unser täglich Brot geben wolle.

716. Giebt GOtt das tägliche Brot nicht auch ohne unser Geber?

Ja er giebts auch wohl ohne unsere Bitte,

717. Wem giebt er es denn?

Allen, auch wohl den bösen Menschen. Psalm 17, 14. Matth. 5, 45.

718. Warum bitten wir denn um dasselbige?

Auf daß uns GOtt mit Danckſagung erkennen und empfahen lasse unser täglich Brot.

719. Was wird durch das tägliche Brot verstanden?

Alle zeitliche Dinge, die zu unſers Leibes und Lebens Nahrung und Nothdurfft gehören. Denn die werden alle in der heiligen Schrifft Brot genennet. 1. Mos. 3, 19. Es 58, 7.

* 720. In wie viel Arten der Güter werden diese zeitliche Dinge eingetheilet?

In dreyerley Güter, nehmlich in Güter des Glücks, des Leibes und des Gemüthes.

* 721. Was verstehen wir durch die Güter des Glücks?

Wir verstehen keine solche Güter, die uns nach heydnischen Verstand durch ein blindes Glück zufallen, sondern welche die weise Vorsorge GOttes, an Reichthum, Ehre und Würde unter die Menschen unterschiedlich austheilet.

* 722. Erzehle mir einige solcher Güter?

Dergleichen sind Essen, Trincken, Kleider,

der, Schuh / Hauß, Hof / Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesind, fromme und getreue Ober Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht (eine gute Erziehung) Ehre (ein ehrlicher Nahme, Würde und Ansehen) gute Freunde, getreue Nachbahrn, u. d g.

* 723. Was sind Güter des Leibes?

Eine gute und dauerhaffte Gesundheit, starcke und gerade Glieder, eine feine und wohlgebildete Gestalt, u. d. g.

* 724. Was verstehet man durch Güter des Gemüths?

Dahin gehören z. E. eine gesunde Vernunfft, scharffsinniger Verstand, gutes Gedächtniß, wohlanständige Sitten, Geschicklichkeit u. d. g.

725. Wie bitten wir denn um alle diese Güter?

Wir bitten, daß uns GOtt dieselbe wolle schencken, erhalten und genieſſen lassen.

726. Sollen wir aber ohne alle Bedingung darum bitten?

Nein, sondern mit der Bedingung, woferne es göttlichem Willen nicht zuwider sey, und seine Weißheit uns solche zu unser zeitlichen und ewigen Wohlfahrt nützlich, und nöthig erkenne.

Siehe

Siehe die 623. Frage.

727. Warum beten wir aber unser und nicht schlechthin, das tägliche Brot gieb uns heute?

1) Damit wir unser eigenes und nicht fremdes Brot genieſſen mögen. 2. Theſſ. 3, 12. Sirach 41, 30.

2) Damit wir auch in Gemeinschafft für aller anderen Menschen Stücklein Brot zugleich beten. 1. Tim. 2, 1. und

3) Von dem was GOtt uns beſcheret hat, auch dem Nächſten mitzutheilen und wohlzuthun nicht vergeſſen. Hebr. 13, 16. Luc. 16, 9.

728. Warum heiſſet es das tägliche Brot?

Sowohl weil es zur täglichen Erhaltung unſers Weſens und Lebens gehöret; als auch, weil es aus der Vater-Hand GOttes von einem Tag zum andern folgt, wie es zu unſer Erhaltung genug iſt; und weil wir auch mit dem zu frieden ſeyn ſollen, was wir täglich haben und brauchen. Matth. 6, 34.

729. Warum bitten wir: gieb uns heute unſer täglich Brot?

Damit wir nicht ängſtlich für den morgenden und folgende Tage ſorgen, ſondern uns an dem begnügen laſſen, was täglich da iſt. Matth. 6, 34. Hebr. 13, 5. 1. Tim. 6, 6. 7.

*730.

* 730. Hebet denn dieses Gebet um unser tägliches Brot die Arbeit auf, wodurch wir solches erwerben können?

Es hebet solches das Arbeiten nicht auf, sondern beten und arbeiten stehet neben einander. Wir arbeiten nach Göttlicher Ordnung (1. B. Mos. 3, 19.) und beten um Göttlichen Segen und Gedeyen zu dem, was wir erarbeiten. 1. Thess. 4, 11. 12. 2. Thess. 3, 10.

731. Wowider ist denn diese vierte Bitte gerichtet, oder was bitten wir nach derselben, daß GOtt von uns abwenden wolle?

Wir bitten, daß GOtt schwere Armuth, und Mangel, nebst allem dem, wodurch dergleichen verursachet werden könne, von uns abwenden wolle. Sprüchw. 30, 8 9.

* 732. Was kan solchen Mangel verursachen?

Entweder gewisse Sünden, z. E. Pracht, Ungerechtigkeit im Handel und Wandel, Fressen, Sauffen, Spielen, Müßiggang u. d. g. oder gewisse Straffen der Sünden, als Krieg, Theurung Feuer und Wasser-Schaden, langwierige Kranckheit und andere Unglücks-Fälle. Wieder welches alles zugleich diese vierdte Bitte gerichtet ist.

733. Wie sollen wir nun dieses alles zur Erbauung anwenden?

1) Weil diese Bitte um das Zeitliche mitten

ten zwischen den andern stehet; so soll auch unser Bitten um das Zeitliche nicht das erste und letzte oder vornehmste seyn, sondern das Geistliche soll unser erstes und letztes seyn, das wir suchen.

2) Wir sollen uns nicht auf unsere Kunst, Arbeit und Geschicklichkeit verlassen, sondern GOtt täglich um Segen und Gedeyen anflehen.

3.) Die Sünden, durch welche wir um unser Stücklein Brot kommen können, sollen wir ernstlich fliehen.

4) In leiblicher Armuth und Mangel sollen wir getrost und zuversichtlich GOtt um seine Hülffe anflehen, weil es uns Christus befohlen; Erhörung verheissen; solche durch seine willige Armuth erworben; und GOtt unser Vater ist, dessen mitleidiges Hertz uns unsern Bissen Brots nicht versagen wird.

5) Daß wir unser Hertz für ängstlicher Nahrungs-Sorge bewahren, und uns mit unserm täglichen Stücklein Brot begnügen.

6) Unsere vornehmste Sorge soll seyn, Christi, als des Brots des Lebens, im Glauben recht theilhafftig zu werden.

734. Wie

734. Wie heisset die fünffte Bitte?

Und vergieb uns unsere Schuld/ wie wir vergeben unsern Schuldigern.

735. Was bitten wir in der fünfften Bitte?

Wir bitten in diesem Gebet/ daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden/ und um derselben willen solche Bitte nicht versagen/ denn wir sind der keines werth/ das wir bitten/ habens auch nicht verdienet/ sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben/ denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Straffe verdienen: so wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben/ und gerne wohl thun denen/ die sich an uns versündigen.

736. Was begehren wir nach dieser Bitte von GOtt?

Die Vergebung unser Schuld.

737.

737. Was wird durch die Schuld verstanden?

Alle unsere wissentliche und unwissentliche erb- und würckliche Sünden. Siehe oben die 271. bis 277. Frage.

738. Warum lehret uns Christus nicht vielmehr beten: erlaß uns die Straffe, sondern die Schuld der Sünden?

Damit wir nicht nur um der Straffe willen die Vergebung suchen, sondern vornehmlich um der Beleidigungen willen, damit wir uns an dem lieben himmlischen Vater verschuldet haben.

739. Warum beten wir: vergieb uns unsere und nicht meine Schuld?

Weil nicht nur ein jeder für seine eigene, sondern auch für aller andern Menschen Sünden bitten soll, daß sie vergeben werden. Jac. 5, 14. 1. Tim. 2, 1.

740. Bey wem sollen wir diese Vergebung suchen?

Bey dem Vater im Himmel, als der allein Sünde vergeben kan. Marc. 2, 7. Siehe die 564. Frage.

741. Wie erlangen wir solche Vergebung vor GOtt dem himmlischen Vater?

Wenn wir 1) unsere Sünden bußfertig erkennen, bekennen und uns vor ihm demüthigen, 2) im Glauben auf das Verdienst Christi

Christi um Gnade bitten, und darauf 3) um solcher Gnade willen, nicht nur mit dem Munde sondern hertzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündiget haben.

1) 1. Joh. 1, 9. Sprüchw. 28, 13. 2) Luc. 18, 13. 3) Matth. 18, 35. Rom. 12, 20.

742. Aus was Ursache aber bitten wir insonderheit in dem Vater unser um die Vergebung unser Sünden?

Damit GOtt um unser Sünden willen uns unsere andere Bitten nicht versagen wolle.

743. Haben wir denn um der Sünden willen uns der Erhörung unserer Bitte unwürdig gemacht?

Ja freylich, sind wir der keines werth, was wir bitten, habens auch nicht verdienet.

744. Warum sind wir dessen nicht werth, was wir bitten?

Weil wir täglich viel sündigen und wohl eitel Straffe verdienen.

745. Sündigen denn die Frommen und Wiedergebornen auch täglich, daß sie diese Bitte täglich zu thun nöthig haben?

Ob sie schon nicht muthwillig und vorsetzliche Sünde thun a) / so haben sie doch noch Sünde an sich b) und begehen aus Unwissenheit,

heit, Unvorsichtigkeit oder Uebereilung tägliche Fehltritte. c) Siehe die §. 32. Frage.

a) 1. Joh. 3, 8. 9. b) 1. Joh. 1, 8. c) Psalm 19, 13.

746. Verdienen wir aber die Vergebung der Sünden oder sonst etwas gutes durch unser Gebet?

Nein wir verdienen nichts dadurch, sondern GOtt muß uns alles aus Gnaden geben um Christi Verdienstes willen. Siehe die §. 82. Frage.

747. Was bitten wir denn endlich in der fünfften Bitte, das uns nicht wiederfahren möge?

Die Behaltung der Sünden Schuld und ihre Straffe.

748. Wem werden die Sünden behalten?

Denen Unbußfertigen a) und Unversöhnlichen. b)

a) Luc. 18, 14. b) Matth. 5, 23.

749. Kan denn ein unversöhnlicher, feindseliger und gehäßiger Mensch keine Vergebung seiner Sünden haben?

Nein, er kan keine haben.

Denn Christus sagt ausdrücklich: Wo ihr den Menschen ihre Fehle nicht vergebet: so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Matth. 6, 15. cap. 18, 32. 35. Luc. 6, 37. Col. 3, 13. Sirach 28, 1. 5.

750. Welche Beleidigungen sollen wir dem Nächsten vergeben?

Alle und jede, so groß oder gering sie seyn, weil

weil GOtt uns alle und jede Sünden vergeben will.

751. Wie offt aber sollen wir dem Nächsten vergeben?

So offt und vielmal er uns beleidiget. Matth. 18, 21. 22.

752. Verdienen wir denn mit solcher Vergebung auch unsere Vergebung?

Keinesweges. Denn wir allein durch den Glauben an Christum die Vergebung von GOtt erlangen.

Die Vergebung gegen den Nächsten aber muß eben erweisen, daß wir Glauben haben, der sich in der Liebe des Nächsten, und Danckbarkeit gegen GOtt, thätig erzeiget.

753. Warum lehret uns also Christus in dieser Bitte beten: wie wir vergeben unsern Schuldigern?

Damit wir so viel weniger ein unversöhnliches Hertz haben mögen.

754. Wenn wir aber gleichwohl mit einem unversöhnlichen Hertzen dieses beten: was thun wir alsdenn?

Wir bitten, daß uns GOtt eben also vergeben wolle, wie wir dem Nächsten vergeben. Wenn wir ihm nun nicht vergeben, so bitten wir wider uns selbst, daß uns GOtt auch nicht vergeben wolle. Welches eine erschreckliche Sache ist.

755. Wozu nutzet uns nun die Betrachtung dieser Bitte?

1) Daß wir uns täglich fleißig prüffen, wie offt und viel wir gesündiget?

2) Daß wir der täglichen Busse und Abbitte nicht vergessen.

3) Daß wir uns von der Sünde immer je mehr reinigen, und nicht GOttes bey beharrlichen Sünden-Dienst mit dieser Bitte spotten.

4) Daß wir von Hertzen versöhnlich seyn, und unserm Nächsten seine Beleidigungen vergeben.

756. Wie lautet die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

757. Wie haben wir die sechste Bitte zu verstehen?

GOtt versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teuffel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiffelung oder andere grosse

grosse Schand und Laster: und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

758. Was suchen wir bey GOtt nach dieser Bitte?
Daß er uns nicht wolle in Versuchung führen.

759. Wie vielerley sind die Versuchungen?
Zweyerley, nehmlich gute und böse.

760. Welches sind gute Versuchungen?
Die von GOtt zu unserm Besten geschehen, wann er unsern Glauben, Gehorsam, Geduld und Beständigkeit prüffet.
Wie dort des Abrahams, da er Isaac opffern solte, 1. B. Mos. 22, 1. seqq. und des Hiobs, dem er zur Prüffung seiner Geduld und Beständigkeit so schweres Creutz zuschickte, Hiob cap. 1, 2. seqq. Siehe auch 2. B. Mos. 16, 4. cap. 20, 20. 5. B. Mos. 8, 2. 3. B. Richt. 2, 21. 22. 2 B. Chron. 32, 31. Psalm 66, 10. 1. Petr. 4. 12.

761. Welches sind die bösen Versuchungen?
Alle böse Reitzungen und Lockungen zur Sünde.

762. Von wem kommen die bösen Versuchungen?
Nicht von GOtt, denn er ist nicht ein Versucher zum Bösen, sondern vom Teuffel, a)

der Welt, b) und unserm eigenen bösen Fleisch c) und Blut.

a) Matth. 4, 3. 2. Cor. 12, 7. 1. Petr. 5, 8. b) Sprüchw. 1, 10. c) Jacob. 1, 13. 14.

* 763. Wie werden wir von dem Teuffel versucht?

Theils wenn er uns böse Gedancken und Begierden in das Hertz giebt a), theils wenn er andere böse Menschen reitzet, uns zum Bösen zu verführen. b)

a 1. Chron. 22, 1. Joh. 13, 2. b) 1. König 22, 22.

* 764. Was sucht denn der Teuffel damit?

Vor der Sünde suchet er derselben Begehung; in der Sünde die Beharrung und nach der Sünde die Verzweiffelung.

* 765. Wie versucht uns die böse Welt?

Wann uns die Gottlosen mit List / oder Gewalt, oder Lockung, oder bösen Exempeln, oder sündlichen Gewohnheiten oder allerley Aergernissen zur Sünde reitzen und verführen wollen.

1. Cor. 15, 33. Sprüchw. 1, 10. Matth. 18, 7.

* 766. Wie geschehen die Versuchungen unsers Fleisches und Blutes?

Wenn wir von unser eigenen bösen Lust zur Sünde gereitzet und gelocket werden. Jac. 1, 14. 15.

* 767. Welche Versuchungen sind uns die gefährlichsten?

Die Versuchungen unsers Fleisches und Blutes d. i. unsers bösen Willens. *768.

*768. Warum sind sie die gefährlichsten?

Weil uns die Versuchung des Teuffels und der Welt ohne Einwilligung unsers Willens nicht schaden können; diese Einwilligung aber um der inwohnenden Erb-Lust willen von uns gar leichtlich geschehen kan.

769. Wohin zielen aber alle böse Versuchungen?

Uns zu betrügen, zu verführen und in Mißglauben, Verzweiffelung und andere grosse Schande und Laster zu stürtzen.

770. Warum lässet es aber GOtt zu, daß die Frommen so versucht werden?

Aus vielen heiligen und guten Absichten.

Z. E. seine grosse Treue und Krafft an ihnen zu erweisen, wenn er solche überwinden hilfft a), ihnen aber ihre Unvollkommenheiten und Schwachheiten zu erkennen zu geben b), ihren Glauben und Gehorsam zu prüffen c), sie in der Demuth zu erhalten d), Geduld zu lehren e), im Gebet brünstiger f), zur Übernehmung des Creutzes williger g), zur Verleugnung der Welt und ihrer selbst muthiger h), im Guten bewährter i), und im Verlangen nach dem Ewigen begieriger zu machen k). u. d. g.

a) 1. Cor. 10, 13. b) Rom. 7, 18. seqq. c) B. Richt. 2, 21. 22. d) 2. Cor. 12, 7. 8. e) Jac. 1, 2. 3. 4. f) 2. Cor. 12, 8. g) eben daselbst. h) 1. Petr.

1. Petr. 4, 12. 13. i) 1. Petr. 1, 7. k) Rom. 7, 24.

*771. So sind also der Frommen Versuchungen kein Zeichen, daß ihnen GOtt ungnädig sey?

O nein; sondern solche Versuchungen gehören unter die väterlichen Züchtigungen, die denen wiederfahren, welche der HErr lieb hat. Hebr. 12, 6.

772. Wider welche Versuchungen sollen wir denn beten?

Nicht wider die guten, sondern wider die bösen Versuchungen. Denn so wir wider die guten beten wollten, würden wir wieder unser eigenes Beste beten.

773. Sollen wir aber also wider die bösen Versuchungen beten, daß uns gar keine mehr betreffen mögen?

Nein, wir sollen nicht bitten, daß uns gar keine Versuchung betreffe.

Denn 1) Christus lehret uns nicht beten: lasse uns nicht versuchet werden; sondern, führe uns nicht hinein in die Versuchung, d. i. lasse uns nicht so tieff hinein gerathen, daß wir darinnen unter liegen. 2) Es wäre auch wider GOttes Willen gebetet, weil sein heiliger guter Wille ist, daß wir geprüfft, geläutert und bewähret werden, welches durch Versuchungen geschiehet. 3) So ist das gantze Christenthum auch

auch ein beständiger Kampff wider das Böse, der aber ohne Versuchungen nicht geschehen kan.

774. Was bitten wir denn also eigentlich in der Bitte: Führe uns nicht in Versuchung?

Wir bitten 1) daß GOtt seine Hand in Versuchungen nicht wolle von uns abziehen. 2) daß er uns durch seinen Geist wolle behüten und erhalten, daß wir nicht durch die Versuchungen betrogen und verführet, noch in Mißglauben, Verzweiffelung und andere grosse Schande und Laster gestürtzet werden. 3) daß er uns bey entstehenden Versuchungen Krafft geben wolle, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten mögen.

775. Wie sollen wir uns dieses alles recht zu Nutz machen?

1) Wir sollen fleißig beherzigen und mit Demuth erkennen lernen, in welcher Gefahr wir leben, da wir von so vielen und mächtigen Feinden, sonderlich unserm bösen Fleisch und Blut gar leicht versucht, und zur Sünde verleitet werden können.

2) Desto mehr sollen wir wachen und beten; GOttes Wort und die heiligen Sacramenten brauchen; und die bösen Gelegenheiten meiden, wodurch wir in Anfechtung und Versuchung fallen können.

3) Wider die Sünden, die uns als Schooß-Sünden am natürlichsten sind, und von welchen wir am meisten versucht werden können, sollen wir auch am meisten beten, und auf unseres Hertzens Bewegungē desto genauer acht geben.

4) Unsern Wandel sollen wir vorsichtig führen, damit wir nicht durch gegebenes Aergerniß Werckzeuge des Satans werden, durch welche unser Nächster versucht und verführet werde.

5) Gerathen wir aber in Versuchungen, so sollen wir solches nicht als ein Zeichen des göttlichen Zorns, sondern einer heilsamen Prüffung ansehen, und in solcher unsere Treue, Gehorsam, Glauben und Geduld beweisen.

6) Wir sollen uns damit in allen Anfechtungen trösten, daß GOtt getreu ist, der uns nicht über Vermögen lässet versuchen, sondern macht, daß die Versuchungen ein solches Ende gewinne, daß wirs können ertragen. 1. Cor. 10, 13.

7) Und dahero sollen wir in Geduld der Hülffe des HErrn gewiß erwarten.

776. Wie heisset die siebende und letzte Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Ubel.

777. Was

777. Was ist unser Begehren in der siebenden Bitte?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Ubel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

778. Was begehren wir in dieser Bitte?

Die Erlösung vom Ubel.

* 779. Wie ist diese Bitte von den zwey vorhergehenden unterschieden?

In der fünfften und sechsten Bitte bitten wir insonderheit um die Erlösung von zwey geistlichen Ubeln, nehmlich von der Sünde und von der Versuchung zur Sünde; in dieser letzten aber bitten wir überhaupt als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Ubel Leibes und der Seele (so geistlichen als leiblichen) Gutes und Ehre erlösen wolle.

780. Wie vielerley ist also das Ubel?

Uberhaupt zweyerley, geistliches und leibliches Ubel, oder: Ubel der Seele und des Leibes.

781. Was ist das geistliche Ubel?

Die Sünde und alle Straffen, Noth und Jammer der Seele, die aus der Sünde kommen.

Als da sind allerley Anfechtungen, ein böses Gewissen, Ungeduld, Unglaube, Verstockung, Verzweiffelung, ein böses Ende, und die Verdammniß, ja der Teuffel selbst, als der Uhrheber alles Ubels und Bösen, mag davon nicht ausgeschlossen werden, welcher daher auch das Ubel, oder der Arge genennet wird, Matth. 13, 19.

782. Was ist das leibliche Ubel?

Allerley Jammer, Noth und Elend, welche den glückseligen Zustand dieses zeitlichen und natürlichen Lebens hindern.

783. Wie vielerley sind solche leibliche Ubel?

Sie sind viererley Gattung, nehmlich Ubel des Leibes, des Gemüths, des Gutes und der Ehre.

* 784. Was sind Ubel des Leibes?

Alles Ungemach, das unser Leib empfindet, als Kranckheit, Schmertzen, Gefahr des Lebens, Hunger, Blösse, Gebrechen an Gliedern und Sinnen, als am Gesicht, Gehör, u. d. g.

*785. Was

* 785. Was sind Ubel des Gemüths?

Solche Dinge/ die unser Gemüth beängstigen oder beunruhigen können, als da sind Sorge, Furcht, Traurigkeit, Blödsinnigkeit, u. d. g.

* 786. Was sind Ubel des Guts?

Armuth, Mangel oder Beraubung und Verlust an zeitlichen Gütern, der z. E. durch Krieg, Theurung, Feuer, Wasser u. d. g. verursachet, und wodurch uns die nothdürfftigen Lebens-Mittel entzogen werden.

* 787. Was sind Ubel der Ehre?

Alle Dinge, die unsern ehrlichen Nahmen schmählern, als Schmach/ Verachtung, Spott, Verläumdung, Lästerung u. d. g.

788. Wowider bitten wir nun in dieser Bitte?

Wider alle diese geistliche und leibliche Ubel.

789 Sind denn auch die Frommen dergleichen Ubeln unterworffen?

Ja freylich, und offt mehr, als die Gottlosen. Psalm 34, 20. 2. Cor. 1, 8. 9. Apostel Geschicht 14, 22.

790. Warum verhänget denn GOtt dergleichen über sie?

Alles zu ihrem Besten.

Damit nehmlich ihr alter Mensch desto mehr gecreutziget a), die Liebe der Welt und ihrer Lust entkräfftet b), GOttes Weißheit, Allmacht

und Güte erkannt c), ihr Vertrauen, Glaube, Gehorsam und Geduld geprüfft und bewährt d), sie in GOttes Wort und Wahrheit desto mehr gegründet e), dem Ebenbilde Christi gleich f), ihr Verlangen nach den zukünfftigen Gütern vermehret g), und die Herrlichkeit nach dieser Zeit Leiden ihnen desto süsser und vortrefflicher werde. h)

a) 1. Petr. 4, 1. b) v. 2. 1. Cor. 11, 32. c) Joh. 11, 4. d) 1. Petr. 1, 7. Psalm 119, 71. Rom. 5, 3. 4. 5. 2. Cor. 1, 8. 9. e) Esa. 28, 19. f) 1. Petr. 2, 21. Rom. 8, 29. g) Rom. 7, 24. cap. 8, 23. h) 2. Cor. 4, 17. 18. Rom. 8, 18.

Q 791. Sollen wir denn nun bitten, daß uns gar kein Ubel wiederfahre, da es doch so grossen Nutzen bringet?

Wir sollen nicht bitten, daß uns gar kein Ubel wiederfahre (denn damit würden wir wider GOttes Willen beten) sondern nur, daß uns der Vater im Himmel davon erlöse.

792. Wenn haben wir diese Erlösung zu hoffen?

Theils in dieser Zeit, theils nach dieser Zeit.

793. Wie geschiehet die Erlösung von dem Ubel in dieser Zeit?

Wenn der liebe GOtt entweder mancherley Ubel von uns gar abwendet a), oder das, so uns begegnet, erträglich machet, mildert und unter demselben uns kräfftig tröstet b),

oder eines nach dem andern gar wegnimmt und uns davon befreyet c).

a) Luc. 22, 31. 32. b) Psalm 94, 19. 2. Cor. 1, 3. 4. 5. Jer. 31, 13. c) Hiob 42, 10. seqq

794. Wie werden wir aber in jener Zeit von allem Übel erlöset?

Wenn uns GOtt zuletzt / wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheret, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nimmt in den Himmel. 2. Tim. 4, 18.

795. Um welche Erlösung dörffen wir bitten?

So wohl um die in der Zeit, als nach der Zeit.

* 796. Dörffen wir denn auch um den Tod bitten, durch welchen wir von allem Übel dieser Zeit erlöset werden?

Wir dörffen zwar um den Tod bitten, aber nicht aus Ungeduld und Verdruß über das Leiden: sondern aus Haß gegen die Sünde, aus einem Abscheu vor der bösen Welt, und aus gläubigem Verlangen bald bey Christo zu seyn. Jedoch muß es allezeit geschehen mit williger Uberlassung in den Willen GOttes. Phil. 1, 23. 2. Cor. 5, 8.

797. Wie gelangen wir aber zu einem seligen Ende?

Wenn wir in wahrer Busse und lebendi-

gem Glauben an JEsum Christum unser Leben beschliessen. Joh. 3, 16.

798. Wissen wir denn, wenn unser Stündlein des Todes kommt?

Nein, das wissen wir nicht.

799. Wie sollen wir denn uns dazu bereiten?

Durch tägliche Busse; hertzliches Gebet; und Betrachtung der zukünfftigen letzten Dinge. Sir. 7, 40.

800. Was erfolgt auf ein seligs Ende?

Daß man mit Gnaden von diesem Jammerthal aufgenommen wird in den Himmel.

801. Wie haben wir nun die Betrachtung dieser letzten Bitte zur Erbauung anzuwenden?

1) Also, daß wir den Grund und Ursache alles Ubels nehmlich die Sünde recht erkennen, und deren Abscheulichkeit behertzigen lernen.

2) Daß wir allen Fleiß anwenden, diese böse Quelle durch eine rechtschaffene Bekehrung vor allen Dingen zu verstopffen.

3) Daß wir bey aller zustossenden Noth uns zu unserm lieben Vater mit diesem Gebet fleißig wenden.

4) Daß wir alles Ubel uns von der Welt desto mehr ab- und zu GOtt ziehen lassen.

5) Daß wir der bevorstehenden endlichen Erlö-

Erlösung von allem Ubel mit freudiger Hoffnung stets entgegen sehen.

802. Was ist nun nach den sieben Bitten in dem Gebet des HErrn annoch zu betrachten?

Dessen Beschluß.

803. Wie lautet der Beschluß des Vater Unser?

Denn dein ist das Reich und die Krafft und die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen.

804. Was heisset Amen?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: ja, ja, es soll also geschehen.

805. Was fasset dieser Beschluß in sich?

Zweyerley, 1) einen Lobspruch oder Lob Gottes und 2) eine kräfftige Versicherung der Erhörung, durch das Wörtlein Amen.

806. Wie

806. Wie heisset der Lob-Spruch?

Denn dein ist das Reich und die Krafft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

* 807. Gehöret derselbe auch zu dem Vater Unser?

Er gehöret allerdings, dazu, weil ihn Christus Matth. 6, 13. dazu gesetzet hat.

808. Was hält denn dieser Lob-Spruch in sich?

Eine Ursache, welche wir dem himmlischen Vater vorhalten, um welcher willen er uns erhören wolle, könne, und müsse.

809. Woraus erhellet dieses?

Aus dem vorgesetzten Wörtlein, denn

810. Was halten wir denn dem lieben GOtt vor, wenn wir sagen: Denn dein ist das Reich?

Wir halten ihm vor, daß weil er unser König und HErr, und wir seine Unterthanen seyn: so werde er uns ja weder unsere Bitte, noch seine Gnade, und Hülffe versagen.

* 811. Was wollen wir denn, daß er uns als unser König wiederfahren lassen solle?

Wir wollen 1) daß weil er König in dem Reich der Gnaden sey: so wolle er helffen, daß sein Nahme geheiliget werde, daß sein Reich zu uns komme, daß sein Wille geschehe, daß unsere Schuld uns vergeben, und wir nicht in Versuchung geführet werden

2) Weil er auch König in dem Reich seiner All-

Allmacht oder der Natur sey; so wolle er uns unser täglich Brot geben, und

3) Weil er König in dem Reich der Herrlichkeit sey: so wolle er uns endlich von allem Ubel erlösen, und in seine Herrlichkeit aufnehmen.

812. Warum sagen wir zu GOtt: denn dein ist die Krafft?

Weil er kein ohnmächtiger Götze, sondern ein GOtt von grosser Krafft, wir aber voller Ohnmacht seyn: so wolle er auch solche seine Krafft an uns erzeigen, und uns unserer Bitte gewähren.

813. Warum beten wir endlich: denn dein ist die Herrlichkeit?

Um damit dem lieben himmlischen Vater vorzuhalten, wie seines heiligen Namens Ehre und Herrlichkeit dadurch befördert werden würde, wenn er unsere Bitte erhörete, und uns dadurch täglich neue Materie gäbe, ihn zu loben und zu preisen.

814. Aus was Ursachen werden aber die Worte, in Ewigkeit, darzu gesetzet?

So wohl, weil GOttes Reich, Krafft und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit unwandelbar währet, und bey uns nicht erst aufhören wird, durch die gesuchte Erhörung unsers

Gebets

Gebets sich anders zu erzeigen: als auch, weil solches alles erst in der frohen Ewigkeit den Auserwehlten recht wird offenbahret werden.

815. Wodurch wird die kräfftige Versicherung, daß unser Gebet erhöret werden soll, ausgedrucket?

Durch das Wörtlein, Amen.

816. Was zeiget dieses Wörtlein Amen an?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitte sey dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, weil er selbst geboten hat also zu beten, und verheissen, daß er uns wolle erhören.

817. Was heisset denn Amen?

Amen, Amen, das heisset ja! ja! es soll und wird also geschehen, wie wir wünschen und glauben.

818. Was ist also das Wort Amen für ein Wort?

So wohl ein Glaubens- als ein Wunsch-Wort.

819. Was wünschen wir dadurch?

Daß unser Gebet dem lieben Vater im Himmel angenehm und erhöret seyn möge.

820. Was glauben wir aber durch dasselbe?

Daß unser Gebet ihm auch wahrhafftig angenehm und erhöret seyn werde.

821. Worauf gründet sich solche Gewißheit der Erhörung?

Sie gründet sich 1) auf göttlichen Befehl, weil

weil er selbst uns geboten hat also zu beten a), 2) auf göttliche Verheissung, weil er auch verheissen, uns zu erhören b), und 3) auf Christi Verdienst, wodurch uns die Erhörung erworben ist. c)

a) Psalm 50, 15. b) Matth. 7, 7. c) Hebr. 10, 19, 22.

* 822. Können wir denn um dieser Stücke willen der Erhörung gewiß seyn?

Allerdings. Denn weil uns GOtt befohlen hat, von ihm zu bitten: so kan er uns nicht abweisen, wenn wir solches thun a). Weil er uns verheissen hat zu erhören: so muß er Treu und Glauben halten b). Und weil uns Christus die Erhörung erworben hat, so kan er uns solche nicht versagen c).

a) Psalm 27, 8. Psalm 50. 15. b) 1. Sam. 15, 29. Psalm 146, 6. 2. Thess. 3, 3. 2. Tim. 2, 13. c) Joh. 16, 23.

* 823. Wie müssen wir aber beschaffen seyn, wenn wir uns um göttlichen Befehls und Verheissung und Christi Verdienstes willen der Erhörung getrösten wollen?

1) Wollen wir auf göttlichen Befehl in diesem Stück etwas bitten; so müssen wir auch billig in andern Stücken dem göttlichen Befehl gehorsam seyn. 2) Wollen wir uns auf die göttliche Verheissungen beruffen; so müssen

sen wir auch der Sünde absterben, weil GOtt nicht verheissen, sondern verneinet hat, die Sünder zu hören. 3) Wollen wir unser Gebet auf das Verdienst Christi gründen; so müssen wir auch wahrhafftig an Christum glauben.

1) Sprüchw. 28, 9. 2) Joh. 9, 31. 3) Jac. 1, 6. 7.

824. Erlangen denn die Gottlosen und Unglaubigen keine Erhörung?

Nein, GOtt höret die Sünder nicht. Joh. 9, 31.

825. Erlangen aber die Frommen und Gläubigen, was sie bitten?

Ja, so offt sie etwas nach dem göttlichen Willen bitten, und GOtt siehet, daß es ihnen nützlich, und seiner Ehre nichtnachtheilig ist. 1. Joh. 5, 14.

*826. Wenn sie aber aus Unwissenheit etwas bitten, das weder ihnen nützlich, noch der Ehre GOttes förderlich ist, werden sie alsdenn ihrer Bitte gewähret?

O nein! denn da ist GOtt viel zu treu, daß er etwas thun solte, welches seinen Kindern schädlich, und seiner Ehre nachtheilig wäre. Jedoch giebt er ihnen insgemein etwas weit nützlichers, ob sie es schon nicht allemal im Anfang erkennen. 2. Cor. 12, 8. 9.

*827. Er-

* 827. Erfolget aber die Erhörung jedesmal alsobald?

Sie folget nicht allemal alsobald.

Denn ob schon GOtt alsobald bestimmet a), was auf ein glaubiges Gebet geschehen soll: so ziehet er doch offt die Erfüllung der Erhörung bis auf die Zeit und Stunde b), da er es nöthig und uns nützlich erkennet.

a) Dan. 9, 23. b) Joh. 2, 4.

828. Wie sollen wir uns den Beschluß des Vater unser in der Ubung der Gottseligkeit recht zu Nutze machen?

1) Also, daß wir uns prüffen, ob wir nicht bey allen unserm Bitten und Gebet des Lobes GOttes vielfältig vergessen haben?

2) Daß wir künfftig ja nicht vergessen bey unserm Winseln und Betteln auch GOtt zu loben.

3) Daß wir vor GOtt, als dem grossen Könige des Reichs der Krafft und Herrlichkeit allezeit mit rechter grosser Ehrerbietung und Andacht tretten, so offt wir zu ihm beten.

4) Daß wir unser Gebet auf die allmächtige Krafft GOttes, auf seinen Befehl, Verheissung und Verdienst Christi gründen.

5) Daß wenn die Erhörung nicht erfolget, wir uns untersuchen, ob wir nicht selbst Schuld daran seyn.

6) Und

6) Und daß wir endlich, wo uns unser Gewissen dessen nicht beschuldiget, im Gebet anhalten, und die aufgeschobene Hülffe nicht für aufgehoben achten, sondern in Geduld die Stunde der Erhörung erwarten sollen.

Das vierte Haupt-Stück.

Von dem Sacrament der heiligen Tauffe.

829. Wovon handelt das vierte Haupt-Stück?

Von dem Sacrament der heiligen Tauffe.

830. Was ist und heißt ein Sacrament?

Eine von GOtt selbst zur Bestättigung seiner Verheissungen, und Stärckung unsers Glaubens eingesetzte heilige und kräfftige Handlung, durch welche uns unter verordneten sichtbaren und irrdischen Zeichen unsichtbare und himmlische Güter mitgetheilet werden.

831. Wer kan also Sacramenten einsetzen?

Niemand, als GOtt, in dessen Macht und Gewalt allein stehet, den Menschen Gnaden-Mittel zu verordnen, und denenselben Gnaden-Verheissungen beyzulegen.

832. Was

832. Was wird denn überhaupt darzu erfordert wenn etwas ein Sacrament seyn soll?

Dreyerley. 1) göttliche Einsetzung, 2) göttlicher Befehl, und 3) göttliche Verheissung, Oder, daß GOtt eine solche heilige Handlung selbst angesetzet, befohlen, und ihr gewisse Gnaden-Verheissungen beygeleget habe.

833. Was gehöret aber zu einem jeden Sacrament insonderheit?

Zweyerley, etwas sichtbares und irrdisches; und etwas unsichtbares und himmlisches.

* 834. Zu was Ende sind Sacramenten eingesetzt?

Damit wir gewisse Siegel und Versicherungen über die göttliche Gnaden-Verheissungen haben, auf welchen unser Glaube ruhen könne. Rom. 4, 11.

835. Was ist also der Nutzen der Sacramenten?

Der Nutzen ist dieser, daß sie 1) die göttlichen Verheissungen bekräfftigen und versiegeln; 2) Unsern Glauben, sich solche Verheissungen zuzueignen, stärcken: 3) und uns die versprochenen himmlischen Güter würcklich überreichen.

836. Was wird denn zu dem gesegnetem Gebrauch der Sacramenten auf unser Seite vornehmlich erfordert?

Der wahre Glaube, welcher göttliche Gna-

Gnaden-Verheissungen ergreiffet und sich zueignet.

* 837. Bleiben denn die Sacramenten nicht in ihrem Wesen, wenn sie ohne Glauben empfangen werden?

Die Sacramenten bleiben zwar an sich in ihrem Wesen, der Mensch glaube, oder glaube nicht a): aber niemand erlanget die geistlichen und himmlischen Früchte, welche die Sacramenten anbieten, ohne den Glauben. b)

a) Rom. 3, 3. 4. Solte ihr Unglauben GOttes Glauben aufheben? das sey ferne! b) Rom. 2, 28. 29. Das ist nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschicht ꝛc. Siehe auch 1. Cor. 10, 1. 6. Hebr. 11, 6.

838. Wie vielerley sind die Sacramenten?

Zweyerley, nehmlich Sacramenten des alten und neuen Testamentes.

839. Wie viel sind Sacramenten des alten Testamentes?

Zwey. Die Beschneidung und das Oster-Lamm.

* 840. Was war die Beschneidung?

Die von GOtt dem Jüdischen Volck befohlene heilige Handlung, da alle Knäblein am achten Tage mußten beschnitten werden, wodurch sie, als durch ein von GOtt selbst verordnetes Gnaden-Mittel in GOttes Bund,

Bund, Gnade und Gemeinschafft aufgenommen wurden. 1. B. Mos. 17, 7. 13. Rom. 4, 11.

* 841. Was hatte diese Beschneidung für eine Bedeutung?

Gleichwie sie ein Siegel deß Göttlichen Gnaden-Bundes war; also war sie auch eine Abbildung der geistlichen Beschneidung des Hertzens. 5. B. Mos. 30, 6. Jer. 9, 26. Apostel Ges. 7, 51. Rom. 2, 28. 29.

* 842. Was war das Oster-Lamm?

Es war diejenige von GOtt den Jüden befohlene heilige Handlung, da sie zum Gedächtniß ihres wunderbaren Auszugs aus Egypten und Durchgangs durch das rothe Meer am Oster-Fest ein Lamm schlachten, braten und essen mußten. 2. B. Mos. 12, 2. u. f.

* 843. Was bildete dieses Oster-Lamm ab?

JEsum Christum, als das geistliche Oster-Lamm, der sich als ein Lamm für unsere Sünden am Stamm des Creutzes hat schlachten lassen a), und auf den die Juden im Glauben b) als den zukünfftigen Meßiam sehen solten, um durch solchen Glauben in dem Blute Christi die Vergebung der Sünden, und die ewige Seligkeit zu erlangen.

a) 1. Cor. 5, 7. b) Hebr. 11, 28.

844. Währen diese Sacramenten des alten Testamentes noch?

Nein, sondern sie sind als ein Stück des Cerimonial Gesetzes, und Vorbild auf Christum aufgehoben worden, nachdem Christus das Gegen Bild selber kommen, und alles erfüllet hat. Gal. 5, 2. 3. 4. 5. Siehe auch die 30. Frage.

845. Wie viel sind Sacramenten des neuen Testaments?

Auch zwey: nehmlich die heilige Tauffe und das heilige Abendmahl.

846. Wie viel Stücke haben wir von der Tauffe zu wissen und zu betrachten?

Vier Stücke.

I. Was die Tauffe sey.
II. Was sie nütze.
III. Woher ihre Krafft komme. und
IV. Was sie für eine geheime Bedeutung habe.

I. Was die Tauffe sey.

847. Was ist die Tauffe?

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in GOttes Gebot gefasset

fasset und mit GOttes Wort verbunden.

848. Ist denn also die Tauffe nicht alleine schlechtes und gemeines Wasser, oder eine gemeine Wasser-Tauffe?

Nein, sie ist solches nicht alleine, sondern zugleich noch etwas höhers.

Denn sie heisset ein Wasser Baad im Wort, (Ephes. 5, 26.) und ein gnadenreiches Wasser des Lebens, und ein Baad der neuen Geburt in dem Heiligen Geist. Tit. 3, 5. u. f.

849. Was ist sie denn für ein Wasser, wenn sie nicht alleine schlechtes Wasser ist?

Sie ist das Wasser in GOttes Gebot gefasset, und mit GOttes Wort verbunden.

850. Was heisset denn ein Wasser in GOttes Gebot gefasset?

Es heisset so viel, als eine Wasser-Tauffe, die GOtt selbst geboten hat.

851. Welches ist dann solch Wort und Befehl GOttes?

Da unser HErr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Nahmen

des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. a)

a) Siehe auch Luc. 3, 2. 3.

852. Warum heisset aber die Tauffe ein Wasser, das mit GOttes Wort verbunden ist?

Weil GOtt viele herrliche Worte der Verheissung an die heilige Tauffe gebunden hat, welche so offt kräfftig sind, als offt die heilige Tauffe geschiehet.

(Was dieses für Worte der Verheissung seyn, davon siehe unten im 2. Stück vom Nutzen der heiligen Tauffe in der 868. und folgenden Fragen.

* 853. Wer soll und darf denn eigentlich die Tauffe verrichten?

Lehrer und Prediger.

Weil 1) Christus seinen Jüngern, als Lehrern solche zu verrichten befohlen. 2) Die Lehrer auch Haußhalter sind über GOttes Geheimnisse, und 3) die Tauffe zu der Predigt des Evangelii, als dessen Gnaden-Siegel gehöret.

1) Matth. 28, 19. 2) 1. Cor. 4, 1. 3) Matth. 28, 19. 20. stehet das Lehren oder die Predigt des Evangelii und Tauffe beysammen. Verglichen mit Marc. 16, 15. 16.

*854.

* 854. Wenn einer aber kein rechtschaffener treuer und frommer Lehrer wäre; solte alsdann der Krafft und Gültigkeit der heiligen Tauffe nichts abgehen, wo ein solcher tauffete?

Es gehet der Krafft und Gültigkeit der H. Tauffe dadurch keines weges etwas ab, wann sie nur sonst nach Göttlicher Einsetzung und Ordnung verrichtet wird.

Denn 1) die Krafft der heiligen Tauffe rühret nicht von der Würdigkeit derjenigen Person her, die da tauffet; sondern von GOttes Einsetzung und Verheissung. 2) Der Menschen Unglaube hebet GOttes Glauben nicht auf. (Rom. 3, 3.) Und 3) wie im alten Testament die Beschneidung gültig und kräfftig war, wenn sie auch schon durch die gottlosen Priester der Jüden geschahe: Also auch die heilige Tauffe, die im neuen Testament an jener Stelle getretten ist.

* 855. Solte aber im Fall der Noth nicht auch eine andere Person die Heil. Tauffe verrichten können?

Ja, im Fall der Noth mag es auch eine andere Person thun.

Denn hat die Zippora und andere Mütter im Alten Testament in Nothfällen die Kinder beschneiden können a): so ists im Neuen Testament bey Nothfällen, und wo es nicht öffentlich in der Gemeinde geschiehet b) zweiffels ohne so viel mehr erlaubet, weil indemselben das geistliche Priester-Recht allen Christen gemein ist. c)

a) 2. B. Mos. 4, 25. 1. Maccab. 1, 63. b) 1. Tim. 2, 12. 1. Cor. 14, 34. c) Gal. 3, 28. Offenb. 1, 6.

856. Woraus bestehet die heilige Taufe?

So wohl aus etwas irrdischen und sichtbahren; als auch aus etwas himmlischen und unsichtbahren.

857. Welches ist das irrdische und sichtbahre?

Das ist das Wasser, womit getauffet wird

858. Was soll für Wasser gebraucht werden?

Ordentliches, natürliches, nicht aber gekünsteltes Wasser. Denn also hat Christus die Taufe eingesetzet.

859. Welches ist das himmlische und unsichtbahre?

Das ist die Hochheilige Dreyeinigkeit selbst, in deren Namen die Taufe geschiehet; insonderheit der Heilige Geist, der sich mit dem Wasser vereiniget; in und durch die Taufe kräfftig würcket; mit Anzündung und Stärckung des Glaubens die Wiedergeburt anhebet; durch die Erneuerung dieselbe fortsetzet, und die geistlichen und himmlischen Güter, die GOtt denen, die getaufft werden, verheissen hat, mittheilet.

Tit. 3. 5. 6. 7. GOtt macht uns selig durch das Baad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland, auf

auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erbe seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr. Daher heißt auch die Tauffe Joh. 3, 5. Eine Wiedergeburth aus dem Wasser und Geist.

860. Wer soll denn getaufft werden?

Alle Menschen.

Matth. 28, 19. Darum gehet hin, und lehret alle Völcker und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

861. Dürffen also auch die kleinen Kinder getauffet werden?

Ja, sie dürffen auch getaufft werden.

* 862. Woher können wir solches gewiß seyn?

1) Daher, weil die Kinder auch unter die Völcker gehören, die Christus zu tauffen befohlen hat.

2) Weil die Kinder eben so wohl als die Erwachsene der Wiedergeburth bedürffen. Psalm 51, 7. Joh. 3, 6.

3) Weil GOttes Bund und Verheissung nicht nur die Eltern angehet, sondern auch ihre Kinder. Apostel Geschicht 2, 39.

4) Weil ihnen Christus das Himmelreich und die Seligkeit zuspricht; so dürffen ihnen die Mittel nicht abgesprochen werden, durch welche sie dazu gelangen können. Ein solch Mittel aber ist die Heil. Tauffe. Matth. 19, 14.

5) Weil Christus befiehlet, man solle die Kindlein lassen zu ihm kommen. Matth. 19, 14.

6) Weil die Apostel gantze Familien getaufft haben, unter welchen ohne zweiffel auch Kinder gewesen. Apostel Ges. 16, 15. 33.

7) Weil auch im Alten Testament die Kinder beschnitten wurden; die Tauffe aber an statt der Beschneidung eingesetzet ist.

* 863. Es ist aber oben gesagt worden, daß zum gesegneten Gebrauch der Sacramenten der Glaube gehöre: Wie kan denn bey Kindern, die ihre Vernunfft noch nicht brauchen können, der Glaube seyn?

Der Glaube kommt nicht aus der Vernunfft, sondern aus der Krafft GOttes und aus der Würckung des Heiligen Geistes.

Daß aber der Heilige Geist auch in Kindern den Glauben würcke, lehret uns nicht nur das Exempel Johannis des Täuffers a); sondern Christus saget auch ausdrücklich, daß auch die geringsten an ihn glauben b), und daß ihnen das Himmelreich gehöre c), welches doch ohne Glauben nicht kan erlanget werden. d)

a) Luc. 1, 44. b) Matth. 18 6. c) Matth. 19, 14. d) Marc. 16, 16. Uberhaupt siehe auch hiervon Psalm 22, 10. 11. Matth. 21, 16.

864. Werden aber die Kinder verdammt, die vor der Tauffe sterben?

Christus lehrt uns Luc. 6, 37. Verdammet nicht/

nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Daher wir solche Kinder um so viel weniger verdammen können,

1) Weil nicht so wohl der Mangel, als die Verachtung der Sacramente verdammet.

2) Weil GOtt Ursache an ihrer Verdammung wäre, nachdem er sie nicht so lange leben lassen, daß sie hätten getaufft werden können. Welches aber von GOtt nicht kan gesagt werden.

3) Weil GOtt nicht an die Mittel gebunden ist, sondern auch ohne Mittel würcken kan, was zu solcher Kinder Seligkeit nöthig ist.

* 865. Mit was Unterschied aber sollen Kinder und Erwachsene getaufft werden?

Die Erwachsenen, die ihren Verstand haben, sollen vorher gelehret, im Christlichen Glauben unterrichtet a), und hernach getaufft; die Kinder aber erst getaufft, und hernach unterrichtet werden, wenn sie zu Verstand kommen.

a) Matth. 28, 19. Lehret alle Völcker, und tauffet ꝛc. Da stehet das Lehren voran.

866. In wessen Namen soll getaufft werden?

In dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

867. Was heisset denn im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes tauffen?

Es heisset so viel, als 1) an statt GOttes,

2) auf

2) auf den Befehl GOttes, 3) mit Anrufung GOttes, 4) auf die Verheissung GOttes, 5) auf die Krafft GOttes, und 6) in die Gemeinschafft GOttes in welche der Getauffte gesetzet, und aller der Seligkeit, die in GOtt ist, theilhafftig gemacht wird.

II. Von dem Nutzen der Tauffe.

868. Was giebt oder nutzt die Tauffe?

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teuffel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheissung GOttes lauten.

869. Welches sind denn solche Worte und Verheissung GOttes?

Da unser HErr Christus spricht Marci am letzten: Wer da glaubet und getaufft wird, der wird selig, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt.

870. In

870. In wie viel Stücken bestehet also der Nutzen der Heil. Tauffe?

In vier Stücken, da sie nehmlich 1) Vergebung der Sünden würcket, 2) vom Tod, und 3) vom Teuffel erlöset, und 4) die ewige Seligkeit giebt.

871. Welches ist also der erste Nutzen der Tauffe?

Daß sie Vergebung der Sünden würcket.

* 872. Wie würcket sie aber solche Vergebung der Sünden?

Nicht, als ob die Getauffte gar keine Sünde mehr an sich hätten a); sondern daß ihnen die Sünden nicht mehr zugerechnet b), und sie von der Herrschafft derselben befreyet werden. c)

a) Rom. 7, 15. 24. 1 Joh. 1, 8. b) Apostelg. 2, 38. cap. 22, 16. Rom. 3, 7. Ephes 5, 26. 27. c) Rom. 6, 5. 6. 11. 12. 14. verglichen mit v. 3. 4.

* 873. Woher kommts denn, daß die Tauffe die Kraffte hat, Sünden zu vergeben?

Weil wir mit Christo durch die Tauffe in den Tod begraben werden, und Christum in derselben anziehen a). Mithin wird uns auch der gantze Christus mit aller seiner Gerechtigkeit, Verdienst und Genugthuung darinnen zu Theil. b)

a) Rom. 6, 3. 4. 5. Gal. 3, 27. b) Rom. 8, 1. 1. Joh. 1, 7. 1. Cor. 6, 11. Ein mehrers von

der Vergebung der Sünden siehe oben in der 564. und folgenden Fragen.

874. Welches ist der zweyte Nutzen der heiligen Tauffe?

Die Erlösung vom Tode.

875. Wie erlöset die H. Tauffe vom Tode?

Sie machet, daß uns der leibliche Tod keine Straffe, sondern ein Durchgang in das ewige Leben wird a), und nicht ewig bleibet: und hindert, daß der geistliche b) und ewige Tod keine Macht mehr an uns haben kan. c)

a) Joh. 11, 25. 26. 1 Cor. 15, 20. 21. b) Ephes. 2, 5. 6. c) 2. Tim. 1, 10. Ein mehrers siehe oben in der 435. und folgenden Fragen.

876. Was hat die H Tauffe drittens für einen Nutzen?

Daß sie uns vom Teuffel erlöset.

877. Wie geschiehet durch die Tauffe diese Erlösung vom Teuffel?

Durch die Tauffe wird die Sünde, um derentwillen der Satan Gewalt über uns bekommen hatte, weggenommen a), und wir werden aus seinem Reich in das Reich GOttes versetzet. Daher er uns um der Sünde willen weder mehr verklagen b), noch Schaden zufügen kan c), wo wir uns nicht muthwillig wieder in seinen Sünden-Dienst begeben.

a) 1.

a) 1. Cor. 15, 55. 1. Joh. 3, 9. b) Offenb. 12, 10. 11. c) Hebr. 2, 14 15. Col. 1, 13. Siehe auch oben die 440. Frage.

878. Welches ist der vierte Nutzen der heiligen Tauffe?

Daß sie die ewige Seligkeit giebet. Tit. 3, 5. Marc. 16, 16.

879. Wie giebt sie uns die ewige Seligkeit?

Der dreyeinige GOtt, in dem die allerhöchste Seligkeit ist, schencket sich uns in der H. Tauffe gantz zu eigen. Wer aber GOtt das höchste Gut hat, der hat zugleich alles, was ihn selig machen kan.

*880. Woher wissen wir denn, daß sich uns GOtt in der Heil. Tauffe zu eigen schencket?

Weil, wie viel unser getaufft sind, die haben Christum angezogen a). Wo aber Christus ist, da ist auch der Vater und der heilige Geist b). Denn diese drey sind eins. c)

a) Gal. 3, 27. b) Joh. 14, 23. v. 10. c) 1. Joh. 5, 7.

*881. Was erlangen wir denn dadurch gutes, daß sich der himmlische Vater uns in der Tauffe schencket?

Die Kindschafft und Liebe GOttes des Vaters, oder daß wir seine lieben Kinder werden.

Gal. 3, 26. 27. Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, denn wie

viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen.

* 882. Was wird uns mit Christo geschencket, wenn wir denselben in der H. Tauffe überkommen?

Sein gantzes Verdienst und Gerechtigkeit, Leiden, Sterben, Auferstehen, und Genugthuung für unsere Sünden wird uns zugerechnet und zu eigen geschencket.

Rom. 6, 3. 4. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

* 883. Was bringt uns denn die Mittheilung oder Schenckung des Heiligen Geistes in der Heil. Tauffe gutes mit?

Die gnadenreiche Inwohnung des werthen Heiligen Geistes, der über uns reichlich ausgegossen wird, und durch dessen Heiligungs-Gaben wir von der Sünde gerecht, und ewig selig werden; auch den Glauben und gutes Gewissen, Friede und Freude überkommen, nebst der Hoffnung, daß wir Erben seyn des ewigen Lebens. Tit. 3, 5. 6 7.

Siehe das III. Stück der Tauffe, und 1. Cor. 3, 16.

884.

884. Bringt denn diese Schenckung des Dreyeinigen GOttes eine so grosse Seligkeit mit sich?

Ja freylich bringt sie uns eine sehr grosse Seligkeit.

Denn 1) wenn wir durch die Schenckung des himmlischen Vaters seine Kinder werden; so geniessen wir auch nothwendig seiner Liebe, Erbarmung, Erhörung, Vorsorge, Erhaltung, Beschützung und des Erbes des ewigen Lebens.

2) Wenn wir durch die Schenckung GOttes des Sohnes seiner Gerechtigkeit theilhafftig werden; so erlangen wir auch dadurch Vergebung der Sünden, Frieden mit GOtt, Leben und Seligkeit.

3) Wenn wir durch die Schenckung des H. Geistes seiner Innwohnung fähig werden; so muß uns nothwendig durch ihn dargereichet werden allerley göttliche Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet.

* 885. Besitzen wir dann schon würcklich in diesem Leben alle diese Seligkeit?

Ja wir besitzen sie schon würcklich in diesem Leben a).

Nur, daß wir sie in unserer menschlichen Schwachheit so wohl um der anklebenden Sünde, als der Leiden dieser Zeit willen jetzo noch nicht genug erkennen, noch geniessen können. b) Es gehet uns damit wie einem Kinde, welches ein Erbe ist aller Güter seiner Eltern, solche aber nicht recht erkennet, noch geniesset, so lange es minderjährig ist.

a) Röm.

a) Röm. 8, 24. Tit. 3, 5. b) 1. Joh. 3, 2. Col. 3, 3. 4. 1. Cor. 13, 12.

886. Was ist es denn für eine Seligkeit?

Eine ewige Seligkeit.

* 887. Kan sie denn nicht wieder verlohren werden?

Ja sie kan verlohren werden, wenn wir nicht in dem Glauben bleiben, der diese Seligkeit ergreiffet und sich zueignet.

* 888. Wie kan es dann also eine ewige Seligkeit heißen?

Weil sie an und vor sich selbst ewig und unbeweglich bleibet, ob sie schon von einigen aus ihrer eigenen Schuld nicht ewig genossen wird.

889 Wem gibt sie aber GOtt ewig zu genießen?

Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheissung GOttes lauten, und die im Glauben beharren. 1. Petr. 1, 5.

* 890. Hat es denn mit diesem Glauben einerley Bewandniß bey Kindern, und bey Erwachsenen, die da getaufft werden?

Nein. Denn bey den Kindern wird durch die Tauffe der Glaube durch den Heil. Geist, der über sie ausgegossen wird, entzündet und gewürcket; Bey Erwachsenen aber, welche durch die Lehre von JEsu Christo allbereits zum Glauben gebracht worden, wird derselbe durch

durch die Tauffe gestärcket und bevestiget. Apostel Geschicht 8, 36. 37. 38.

891. Was ist aber nach der Tauffe so wohl den Erwachsenen, als Kindern nöthig, wann ihnen alle in der Tauffe erlangte Seligkeit soll beständig und ewig zutheil werden?

Es ist nöthig, daß sie im Glauben beständig bleiben, und nicht durch muthwillige Sünden den Heil. Geist, damit sie versiegelt sind, betrüben und wieder austreiben, weil sie sonst alles des herrlichen Nutzens, den die Tauffe mit sich bringet, wieder verlustig werden. Epheſ. 4, 30.

III. Woher die Krafft der Tauffe komme.

892. Wie kan aber Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort GOttes im Wasser traut. Denn ohne GOttes Wort ist das Wasser

ser schlecht Wasser / und keine Tauffe: Aber mit dem Wort GOttes ist es eine Tauffe / das ist / ein gnadenreich Wasser des Lebens / und ein Baad der neuen Geburt / im Heiligen Geist. Wie St. Paulus sagt zum Tito am 3. Cap. GOtt macht uns selig / durch das Baad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum / unsern Heyland / auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

893. Also liegt die Krafft der Tauffe nicht in dem Wasser?

Nein, sondern in dem Wort GOttes, so mit

mit und bey dem Wasser ist. Siehe oben die 849. und folgende Fragen.

894. Was wird aber von unser Seite erfordert, wenn die Tauffe soll kräfftig seyn?

Der Glaube, so solchem Wort GOttes trauet. Siehe die 836. Frage.

895. Macht also das Wasser ohne das Wort GOttes keine kräfftige Tauffe?

Nein. Denn ohne GOttes Wort, ist das Wasser schlecht Wasser und keine Tauffe

896. Was wird es aber, wenn das Wort GOttes mit dazu gebraucht wird?

Alsdenn wird es ein Gnadenreiches Wasser des Lebens.

897. Was wird es für ein Gnadenreiches Wasser des Lebens?

Es wird ein Baad der neuen Geburt in dem Heiligen Geist.

898. Was heisset ein Baad der neuen Geburt in dem Heiligen Geist.

Wenn der Heilige Geist vermittelst der Heil. Tauffe das Werck der geistlichen Wiedergeburt in uns würcket, und uns zu Kindern GOttes durch dieselbe machet.

Von der Wiedergeburt siehe auch oben die 510. 511. 512. Frage.

899.

899. Woher weißt du das, daß die Heil. Tauffe ein solches Baad der Wiedergeburt sey?

Aus den Worten Pauli in der Epistel an den Titum im dritten Capitel: GOtt macht uns selig durch das Baad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Siehe auch Joh. 3, 5.

900. Ist denn nur allein die Heil. Tauffe das Mittel, wodurch wir wiedergeboren werden?

Nein, sondern auch das Wort GOttes ist ein Mittel der Wiedergeburt.

1. Petr. 1, 23. Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nehmlich aus dem lebendigen Wort GOttes, das da ewiglich bleibet.

901. Bey wem ist die Heil. Tauffe das Mittel der Wiedergeburt?

Bey denen kleinen Kindern.

902. Bey wem das Wort GOttes?

Bey denen Grossen und Erwachsenen, die den völligen Gebrauch ihrer Vernunfft haben.

Siehe die 890. Frage.

*903. Was

* 903. Was ist dann die Heil. Tauffe bey denen Erwachsenen?

Ein Bad der Erneuerung a) oder Bekräfftigung der durch das göttliche Wort angefangenen Wiedergeburt. Gleichwie sie bey denen Kindern ein Sacrament der Einsetzung ist, wodurch sie in die Gnade GOttes und in den Schooß der Kirche eingesetzet werden.

a) Tit. 3, 5.

904. Wer würcket aber durch solche Mittel die Wiedergeburt in uns?

Die gantze hochheilige Dreyeinigkeit a); insonderheit aber der Heilige Geist. b)

a) Von dem Vater siehe Jac. 1, 17. 18. 1 Petr. 1, 5. Von dem Sohne Hebr. 2, 13. Joh. 1, 12.
b) vom Heiligen Geist Joh. 3, 5. 6.

905. Wer bedarf denn der Wiedergeburt?

Alle Menschen. Weil sie alle von Natur aus sündlichem Saamen gezeuget sind, und unter dem Zorn GOttes liegen. Psalm 51, 7. Joh. 3, 6. Ephes. 2, 3.

906. Ist denn die Wiedergeburt zur Seligkeit unumgänglich nöthig?

Ja, sie ist unumgänglich nöthig, weil der Mensch in seiner alten sündlichen Geburt vor dem Gerechten GOtt unmüglich bestehen kan.

Joh. 3, 3. 6. Es sey denn, daß jemand geboren werde

werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

907. Was wird denn in der Wiedergeburt in dem Menschen gewürcket?

Ein gantz neuer und anderer Mensch, als er vorhin war.

908. Was verstehest du durch diesen neuen Menschen?

Nichts anders, als die neue, geistliche, heilige und gute Art des Hertzens, Sinnes, Willens und aller Gemüths-Neigungen des Menschen, wie solche der alten sündlichen, fleischlichen Art, Sinn, und Natur eines natürlichen unwiedergebornen Menschen entgegen gesetzet ist; und durch welche der Mensch nicht nur göttliche Krafft, zu glauben, und gutes zu thun, überkommt, sondern auch nach seiner innern Art, Sinn und Willen wahrhafftig und kräfftig geändert, geheiliget und in ihm etwas geistliches und übernatürliches, das vorhin nicht da war, geschaffen oder gewürcket wird.

Ezech. 36,25. 26. Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben; und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wan-

delu,

deln, und meine Rechte halten und darnach thun. Siehe auch cap. 11, 19. 20. Jer. 31, 33. Psalm 51, 12. Joh. 3, 5. 6. Siehe auch die 511. und 512. Frage

* 909. Empfängt aber dadurch ein Wiedergeborner eine gantz andere Natur dem Wesen nach?

Nein, er empfängt keine gantz andere Natur seinem menschlichen Wesen nach, sonst müßte er aufhören ein Mensch zu seyn, sondern nur eine geheiligte Natur, Hertz und Sinn.

910. Bleibet aber von dem alten Menschen oder der alten sündlichen Unart des Hertzens gar nichts mehr übrig?

Leider! bleibet noch genug davon übrig, und wird der alte Mensch erst völlig mit dem Tod abgeleget; aber er wird in den Wiedergebohrnen immer jemehr bestritten und überwunden, entkräfftet und getödtet. a)

a) Daher ist in den Wiedergebohrnen der Kampff des Fleisches und des Geistes. Davon siehe Gal. 5, 16. 17. Rom. 7, 21. 25. wie auch die 872. Frage.

911. Kan man auch wieder aus dem in der heiligen Tauffe erlangten Stande der Wiedergeburt fallen?

Ja man kan daraus fallen, und die Wiedergeburt verlieren, wenn man durch muthwillige Sünden und Ubertretung seines Tauff-Bun-

Bundes den Heiligen Geist betrübet, und von sich stösset, Glauben und gut Gewissen verlieret und nach den Lüsten und Begierden des alten Menschen lebet.

Ein Exempel sind die Galater c. 4, 19.

912. Kan man auch wieder aufs neue in den Stand der Wiedergeburt kommen?

Ja man kan wieder in denselben kommen, wie an den Galatern zu sehen. Gal. 4, 19. deßgleichen an dem gefallenen David und Petro.

913. Wodurch kommt man aber wieder in solchen Stand?

Durch wahre Busse und Bekehrung.

914. Woran kan ich aber wissen, ob ich wieder in solchen Stand der Wiedergeburt kommen bin, und noch in demselbigen stehe?

Ich kan es aus folgenden Haupt Kennzeichen wissen:

1) Wenn ich in der Wahrheit eine solche Veränderung des Hertzens und Sinnes erfahren und erlanget habe, auch noch darinnen stehe, daß ich nicht nach dem Willen und Trieb des alten Menschen, das ist, meines sündlichen Fleisches und Blutes, sondern nach dem guten Trieb des Geistes GOttes wandele. Röm. 8, 14. verglichen mit v. 5 ⁊⁊ 13. cap. 12, 2.

a) Wenn

2) Wenn ich in einem beständigen und ernstlichen Kampff wider die Sünde, die Welt und den Satan stehe, und mich von ihnen nicht muthwillig überwinden lasse, (1. Joh. 5, 4. 18.) vielmehr aber mein Fleisch creutzige samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 14. 17.

3) Wenn ich mich nicht dieser Welt gleich stelle, sondern in allen Stücken trachte mein Leben nach dem Vorbilde und Willen JEsu Christi zu führen. 1. Petr. 1, 13 - 18. Ephes. 5, 1. 2.

4) Wenn ich eine aufrichtige Liebe zu GOtt und dem Nächsten habe. 1. Joh. 4, 7. 8. Matth. 5, 44. 45. Joh. 8, 42.

5) Wenn ich der Liebe und Kindschafft GOttes durch das innere Zeugniß des Heiligen Geistes kräfftig versichert bin. Tit. 3, 4. 5 Röm. 8, 15. 16.

915. Wozu soll uns diese Lehre von der Wiedergeburt dienen?

Sowohl zu einer genauen Prüfung, als auch zu einer hertzlichen Erweckung.

916. Was sollen wir darbey prüfen?

1) Ob wir nicht aus der Gnade der Wiedergeburt durch muthwillige Ubertretung unsers Tauff-Bundes gefallen?

2) Ob wir, wo solches geschehen, durch eine wahre Busse von neuem wieder in den Stand der Wiedergeburt gekommen?

3) Ob sich obige Kennzeichen der Wiedergeburt an uns befinden?

4) Ob wir auch die in der Wiedergeburt erlangte geistliche Lebens-Kräffte zur täglichen Erneuerung oder Heiligung treulich angewendet und

5) Ob wir als wohlgeartete Kinder unsers himmlischen Vaters gewandelt haben?

917. Wozu soll uns endlich die Lehre von der Wiedergeburt erwecken?

1) Zum hertzlichen Lob und Preiße GOttes, wann er uns zu seinen Kindern aus Gnaden wiedergeboren hat. 1. Petr. 1, 3.

2) Zu einem ernstlichen Bestreben, daß wir zu der Wiedergeburt gelangen mögen, wo wir uns noch ausser derselben befinden, weil wir ohne dieselbe nicht können in das Reich GOttes kommen. Joh. 3, 3. 5.

3) Zur gewissen Hoffnung, daß wir auch Erben GOttes und Mit-Erben Christi seyn werden, wo wir durch die Wiedergeburt Kinder GOttes worden sind. Rom. 8, 17.

4) Zu einer brünstigen Liebe gegen andere Kinder

Kinder GOttes, als Mit-Erben der Gnade, die eben den Vater anbeten, 1. Joh. 3, 10.

f) Zu einem grossen Ernst in der Heiligung zu wandeln; und uns für Sünden zu hüten. 1. Joh. 3, 9.

918. Was gehet sonst noch bey der Tauffe vor?

Es wird ein Bund bey derselben gemacht, welcher der Tauff-Bund heisset, oder auch der Bund eines guten Gewissens mit GOtt. 1. Petr. 3, 21.

919. Zwischen wem wird dieser Bund aufgerichtet?

Zwischen GOtt, und dem Menschen, der getaufft wird.

920. Worinnen bestehet dieser Bund überhaupt?

In einer Zusage und Verheissung GOttes gegen den Menschen, und des Menschen gegen GOtt.

921. Was verheisset GOtt dem Menschen auf seiner Seiten?

Daß er sich demjenigen, der in dem Namen GOttes getaufft wird, mit aller seiner Liebe, Gnade und Seligkeit a) gantz zu eigen schencken und ihn alle des herrlichen Nutzens theilhafftig machen wolle, davon im andern Stück der Tauffe oben ist gehandelt worden. b)

a) Marc. 16, 16. wer da glaubet und getaufft wird, soll selig werden. b) Siehe die 868. und folgende Fragen.

922. Was verspricht aber der Mensch dem lieben GOtt in diesem Bund?

Er verspricht dem lieben GOtt zweyerley. Einmahl, daß er dem Teuffel und allen seinen Wercken und allen seinen Wesen wolle entsagen, und keine Gemeinschafft damit haben a). Zum andern, daß er dagegen den Dreyeinigen GOtt für seinen alleinigen HErrn und GOtt halten, an ihn glauben, und sich ihm mit Leib und Seele zu seinem Dienst verschreiben und aufopffern wolle. b)

a) Rom. 6, 3. 4. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufft sind, die sind in seinen Todt getaufft ꝛc. b) v. 11. Also auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtt in Christo JEsu unserm HErrn. Siehe auch v. 13. 16. 17.

923. Was heisset denn des Teuffels Werck und Wesen?

Die Sünde und alles dasjenige, was GOttes heiligem Wesen und Willen zuwider ist.

*924. Wie haben wir aber den Bund machen und in der H. Tauffe solches GOtt zusagen können, als wir in unserer Kindheit getaufft worden, da wir weder reden, noch unsere Vernunfft haben brauchen können?

Es

Es haben unsere Tauff-Pathen solches an unserer statt bey der heiligen Tauffe gethan, daher wir auch vor GOtt daran verbunden sind.

*925 Warum sind wir aber an das Versprechen unser Tauff-Pathen gebunden?

1) Darum, weil wir GOtt als unserm Schöpffer und Erlöser ohnedem allen Gehorsam, Liebe und Dienst schuldig sind. Malach. 1, 6.

2) Weil die Kirche, in deren Schooß wir geboren sind, allerdings Macht und Gewalt gehabt hat, in unserm Namen, und an unser statt etwas durch unsere Tauff-Pathen versprechen zu lassen; dagegen auch wir vermög dieses Rechts, welches die Kirche an uns hat, verbunden sind, solchem Versprechen nach zu leben. Apostg. 2, 39. 5. Mos. 6, 2. Hebr. 8, 11.

3) Weil unser eigenes Heyl und Seligkeit daran lieget, daß wir den durch unsere Tauff-Pathen gemachten Bund halten.

* 926. Solchergestalt haben ohne Zweiffel auch die Tauff-Pathen oder Gevattern gar ein wichtiges Werck auszurichten, wenn sie ein Kind aus der Tauffe heben, und an dessen statt mit dem allmächtigen GOtt diesen Bund aufrichten?

Allerdings haben die Tauff-Pathen ein sehr wichtiges

ges Werck auszurichten, dazu sie sich billig mit viel Gebet und Flehen zubereiten, und mit grosser Ehrfurcht als vor dem lebendigen GOtt stehende, und mit ihm handelnde, diese heilige Handlung verrichten; nicht aber mit leichtsinnigem Gemüth, Pracht, Uppigkeit, und unchristlichem Wesen dieselbe profaniren und entheiligen sollen.

*927. Was ist also die Pflicht der Gevattern gegen ihre Pathen?

1) Daß sie für ihre Pathen sowohl vor- und bey- als auch nach der Heil. Tauffe hertzlich beten.

2) Daß sie bey ihrer Erwachsung mit dafür sorgen, daß ihre Pathen in der Erkenntniß GOttes, und in der Zucht und Vermahnung zum HErrn erzogen werden mögen.

3) Daß sie dieselben öffters an ihren Tauff-Bund erinnern.

4) Daß sie ihnen mit Worten und Wercken ein gutes Exempel geben.

5) Daß sie bey etwan erfolgenden frühzeitigen Absterben der Eltern auch für das leibliche Wohlseyn und Erziehung ihrer Pathen nach aller Möglichkeit sorgen, und ihnen mit Rath und That an die Hand gehen. Zu welchem allen sie als geistliche Eltern verbunden sind.

*928. Was haben aber die Eltern, welche Kinder wollen tauffen lassen, für Pflichten zu beobachten?

1) Daß sie sich unter hertzlicher Anruffung GOttes nach frommen und christlichen Gevattern umse-

umsehen, und solche erwehlen, von welchen sie vermuthen können, daß sie ihr Kind mit hertzlichem Gebet, und in wahrem Glauben dem HErrn JEsu in der Tauffe darbringen werden.

2) Daß sie sich allerdings hüten, mit dem Gevatter-Bitten keinen schändlichen Gewinn zu treiben, und aus dieser heiligen Handlung ein Gewerbe zu machen, das ist, um Gabe und Geschencke, oder anderer unlautern Absichten willen diese oder jene Personen zu Gevattern zu gewinnen, als wodurch sie diese heilige Handlung zu ihrem eigenen Unsegen und Gericht entheiligen würden. Und

3) Daß sie für ihre Kinder gleichfals hertzlich beten, sie in der künfftigen Zeit ihres Tauff-Bundes fleißig erinnern, auch demselben gemäß in der Furcht des HErrn erziehen.

929. Sind wir also nun an diesen Bund gehalten?

Wir sind allerdings daran gehalten und gebunden. Denn wie derselbe an GOttes Seiten vest und unbeweglich stehet a): so ist es ja billig, daß auch wir denselben unverbrüchlich halten.

a) Psalm 105, 8. 2. Cor. 1, 20. Rom. 11, 29.

930. Wodurch wird aber solcher Bund unkräfftig?

Wenn wir nach geschehener Tauffe wider unser Versprechen handeln, die Sünde als des Satans Werck und Wesen wieder lieb gewinnen, ihr dienen, und derselben Knecht wer-

werden, mithin dem lieben GOtt den gelobten Dienst wieder aufsagen.

Rom 6, 16. 2. Petr. 2, 20 ,, 22. Rom. 2, 25.

931. Worzu soll uns die Lehre von dem Tauff-Bund dienen?

1) Daß wir uns genau prüfen, ob wir nicht unsern Tauff-Bund übertreten, und an dem gerechten GOtt treuloß worden.

2) Daß wir ihn, wo es geschehen ist, durch eine wahre Busse wieder erneuern, und künfftig GOtt treuer werden. Wie solches geschehe, davon siehe unten die 91. Frage.

3) Daß wir uns unsers Tauff-Bundes fleißig erinnern, und demselben würdiglich wandeln.

4) Daß wir die Hoheit und Wichtigkeit der Sache wohl beherzigen, wenn wir die Stelle eines Tauff-Pathens vertreten sollen; und mit heiliger Ehrfurcht solches verrichten, auch denjenigen Pflichten treulich nachkommen, welche oben in der 927 Frage angeführet worden.

IV. Von der geheimen Bedeutung der heiligen Tauffe.

932. Was bedeutet denn solch Wassertauffen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in

in uns durch tägliche Reu und Buß soll ersäufft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch / der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOTT ewiglich lebe.

933. Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zum Römern am 6. Capitel spricht: Wir sind samt Christo durch die Tauffe begraben in den Tod / auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

934. Woraus können wir die geheime Bedeutung der H. Tauffe am deutlichsten abnehmen?

Aus der Art, wie Christus selbst und die ersten

sten Christen in den warmen Morgen-Ländern getauffet worden sind.

* 935. Worinnen bestande denn dieselbe Art zu tauffen?

Erstlich darinn, daß die Täufflinge gantz unter das Wasser hinunter getauchet wurden, als solten sie ersäuffet werden. Und zum andern darinn, daß sie darauf wieder heraus gezogen und gleichsam in ein neues Leben wieder gebracht wurden. Matth. 3, 16.

*936. Warum ist man aber von dieser Art zu tauffen abgangen?

Theils darum, weil in unsern Ländern die Wasser zu kalt sind, und eine gäntzliche Untertauchung, sonderlich zarten Kindern, an der Gesundheit schädlich seyn würde; Theils auch darum, weil ein Begiessen mit Wasser gleichwohl auch eine Tauffe heisset.

937. Was hat nun das Untertauchen unter das Wasser für eine geheime Bedeutung?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns soll ersäuffet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten.

938. Was verstehest du durch den alten Adam?

Alle uns angebohrne sündliche Unart, und böse Lüste und Neigungen zu den Sünden, welche in unserm Hertzen stecken.

939. Was soll mit solcher sündlichen Unart in uns geschehen?

Sie soll ersäufft werden und sterben.

940. Wie wird sie ersäuffet, und wie stirbet sie?

Wenn wir durch den Glauben, der aus der Krafft des Todes JEsu Christi die Krafft, den alten Menschen zu tödten, herholet, unsern sündlichen Lüsten und Neigungen widerstehen, sie unterdrücken, und dawider beten und streiten.

941. Wodurch soll es aber geschehen?

Durch tägliche Reu und Busse.

942. Wo ist diese geheime Bedeutung der Tauffe in der H. Schrifft gegründet?

In den Worten Pauli Röm. 6, 3. 4. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft. So sind wir ie mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod.

* 943. Wird dieses Ersäuffen des alten Adams in der H. Schrifft nicht auch mit andern Aussprüchen ausgedruckt?

Ja mit gar mancherley andern Redens-Arten

Z. e. es heisset auch das Creutzigen des Fleisches samt den Lüsten und Begierden a), das Tödten der Glieder, die auf Erden sind b) das Aufhören des sündlichen Leibes c), das Ablegen der

Sünde d), das Ausziehen des alten Menschen e), das Betäuben und Zähmen des Leibes f), das Abhauen und Ausreissen der Glieder, die uns ärgern g), die Ausfegung des alten Sauerteiges h), die Beschneidung des Hertzens i), die Reinigung von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes k). u. d. g.

a) Galat. 5, 24. b) Col. 3, 5. c) Rom. 6, 6. d) Hebr. 12, 1. e) Ephes. 4, 22. Col. 3, 9. f) 1. Cor. 9, 27. g) Matth. 18, 8. 9. h) 1. Cor. 5, 7 8. i) Rom. 2, 29. k) 2. Cor. 7, 1.

944 Solte dieses Untertauchen nicht noch eine andere geheime Bedeutung haben?

Wie Christus sein Creutz und Leiden eine Tauffe nennet a); also deutet dieß Untertauchen ohne Zweiffel auch an, daß das gantze Leben der wahren Christen ein Creutz-Leben sey, aus welchem sie aber auch errettet werden sollen.

a) Luc. 12, 50. Matth. 20, 23. Siehe auch Psal. 42, 8.

945. Was hat aber die Wiederherausziehung der Getauften aus dem Wasser für eine geheime Bedeutung?

Sie bedeutet nicht nur die endliche Errettung aus allen Wassern der Trübsal, und unsere zukünfftige Auferstehung von den Todten a); sondern auch, daß in uns wiederum täglich heraus kommen und auferstehen soll ein neuer

neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

a) 1 Cor. 15, 29.

946. Was wird durch den neuen Menschen verstanden?

Die neue, geistliche und göttliche Art, Sinn und Wille des Menschen, welche in der Wiedergeburt gewürcket werden. Siehe oben die 908. Frage.

947. Was soll mit diesem neuen Menschen vorgehen?

Er soll in uns heraus kommen und auferstehen.

948. Wann und wie offt soll dieses geschehen?

Täglich, und so lange wir leben.

949. Wie kommt aber der neue Mensch täglich heraus und stehet in uns auf?

Wann wir vermöge der aus Christi Auferstehung durch den Glauben erlangten Krafft in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich leben.

950. Wie leben wir in Gerechtigkeit?

Wenn wir sowohl durch den Glauben die Gerechtigkeit JEsu Christi ergreiffen, und uns zueignen; als auch die aus Christo erlangte Gnaden-Kräffte zu Führung eines gerechten und gottseligen Wandels treulich anwenden.

*951. Wie sollen wir aber in Reinigkeit leben?

Wenn wir uns die reine Unschuld JEsu Christi durch den Glauben zueignen, darinnen vor GOtt prangen, und uns mit keiner einigen wissentlichen Sünde vorsetzlich und muthwillig verunreinigen.

952. Vor wem sollen wir dann nach dem neuen Menschen in Gerechtigkeit und Reinigkeit leben?

Vor GOtt, und nicht nur vor den Menschen.

953. Wie lange soll aber dieses Leben des neuen Menschen vor GOtt währen?

Es soll ewiglich währen,

Nehmlich also, daß dasselbe in dieser Zeit in uns täglich wachse und zunehme, in jener Ewigkeit aber nach dem Bilde GOttes vollkommen und ewig an uns hergestellet werde.

954. Woher wissen wir denn, daß die Herausziehung des getauften aus dem Wasser das Herauskommen und Auferstehen des neuen Menschen bedeute?

Wir wissen es gleichfalls aus des Apostels Pauli Worten, wenn er Rom. 6, 4. saget: Gleichwie Christus ist auferstanden von den Todten: also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Siehe auch Col. 2, 12, 13.

*955.

*955. Wie wird dieses tägliche Herauskommen und Auferstehen des neuen Menschen in der heiligen Schrifft sonst genennet?

Es heisset in angeführtem Ort der Wandel im neuen Leben a), ferner: GOtt leben in Christo JEsu, unserm HErrn b); seine Glieder zu Waffen oder zum Dienst der Gerechtigkeit geben, daß sie heilig seyn c); den neuen Menschen d), oder den HErrn JEsum anziehen e); die Gottseligkeit üben f); nicht sich selbst leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist g).

a) Rom. 6, 4. b) Rom. 6, 11. c) v. 13. 19. d) Eph. 4, 24. e) Rom. 13, 14. f) 1. Tim. 4, 7. g) 2. Cor. 5, 15.

956. Können wir denn aus eigener Krafft den alten Adam ersäuffen und den neuen Menschen in uns hervor bringen?

Wir können es nicht aus eigener Krafft, sondern aus der Krafft des Todes und der Auferstehung Christi.

*957. Wie erlangen wir aber solche Krafft des Todes und der Auferstehung Christi?

Der HErr JEsus hat solche Krafft schon in die Tauffe selber geleget, also, daß er in denen, die in seinen Nahmen getaufft werden, durch die Krafft seines Todes den alten Adam tödtet;

tödtet ; und durch die Krafft seiner Auferstehung das geistliche Leben würcket oder den neuen Menschen hervor bringet.

Col. 2, 12. 13. Ihr seyd mit Christo begraben durch die Tauffe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den GOtt würcket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschencket alle Sünde.

958. Wie lange behalten wir denn diese Krafft Christi, die wir in der H. Tauffe erlanget haben?

So lange wir in unserm Tauff-Bund und im Glauben bleiben, und nicht durch muthwillige Sünden die Gnade GOttes, Christum und den Heiligen Geist von uns stossen.

959. Können wir aber auch solche Krafft wieder bekommen, wenn wir sie verlohren haben?

Ja, wenn wir unsern Tauff-Bund wieder erneuren.

960. Wie geschiehet solche Erneurung des Tauff-Bundes?

Durch wahre Busse und lebendigen Glauben an JEsum Christum.

961. Wie habe ich es denn wohl anzufangen, wann ich zu solcher Busse und Glauben kommen und also meinen Tauff-Bund erneuren will?

1) Du must erkennen lernen a), daß du durch

durch Übertretung deines Tauff-Bundes als ein bundbrüchiger Mensch nicht nur aus der Gnade GOttes gefallen, Christum verlohren und alles des herrlichen Nutzens verlustig worden bist, den du in der Tauffe erlanget hattest; sondern auch dagegen GOttes Zorn und Ungnade auf dich geladen, ein Kind des Teuffels worden, und ewig verlohren und verdammt seyn must, wo du nicht aufs neue durch Busse und Glauben an Christum mit GOtt ausgesöhnet werdest.

a) Luc. 15, 17.

2) Diese Erkenntniß deines unseligen Zustandes muß dich zu einer hertzlichen **Reue** und göttlichen Traurigkeit bringen: oder ein zerknirschtes und zerschlagenes Hertz und einen geängsteten Geist in dir wircken. 2. Cor. 7, 10. 11.

3) In dieser Zerknirschung must du deine Sünden GOtt **bekennen** a), demüthigst abbitten, und unter hertzlichem **Verlangen**/ Hunger und Durst nach der Gnade GOttes seufftzen, auch mit unabläßigem **Gebet** und Flehen bey GOtt anhalten, daß er dir deine schändliche Untreue und alle deine Sünden um des Verdienstes Christi willen verge-

vergeben / dich wieder zu seinem Kinde aufnehmen, und würdigen wolle, seinen Gnaden-Bund mit dir zu erneuren, und dich der Seligkeit wieder theilhafftig zu machen, die du in deiner Tauffe erlanget hattest.

a) Luc. 15, 18. 19.

4. Dieß dein Verlangen und Flehen gründe dann auf **das Verdienst** / Tod und Auferstehung **JEsu Christi**, als deines Heylandes; ergreiffe seine Gerechtigkeit und Genugthuung mit kindlicher Zuversicht; eigne dir solche, als deine eigne zu, und bringe sie im Glauben als eine vollgültige Bezahlung aller deiner Sünden vor GOtt Gal. 3, 1. 2. 7.

5) Auf dieses Verdienst JEsu Christi aber setze dein Vertrauen **einzig und allein** / und begieb dich aller eigenen Gerechtigkeit und Würdigkeit, sogar, daß du auch deine besten Wercke für viel zu stinckend haltest, als daß du damit deinen beleidigten GOtt versöhnen, und seine Gnade verdienen solltest. Gal. 2, 16.

6) **Traue** dagegen dem lieben GOtt mit kindlichem Hertzen gewiß zu, daß er um der Gerechtigkeit und Genugthuung Christi willen dir alle Sünden vergebe, und dich wieder

der zu seinem Gnaden Kinde auf- und annehme. Joh. 1, 12.

7) Ruhe nicht, biß du unter viel Gebet und Flehen das innerliche **Zeugniß des Heiligen Geistes** in deinem Hertzen erlangest, daß du nun wieder **GOttes Kind**/ und GOtt dein lieber Vater worden sey. Rom. 8, 16.

8) Gleichwie du aber in deinem Tauff-Bund **dem Teuffel** / und allen seinen Wercken und allem seinen Wesen entsaget hast: so **entsage** ihm nun in der Erneurung solches Bundes auch wieder aufs neue; hasse und fliehe alles sündliche Wesen, und ergieb dich GOtt zu seinem Dienste mit Leib und Seele, so lange du lebest. 2. Cor, 5, 15.

9) Und weil du aus und in dir selbst dazu keine Krafft hast, so suche **aus dem Tode JEsu Christi** / und der Betrachtung seines schmählichen Leidens **täglich neue Krafft** zu erlangen, den alten Menschen durch tägliche Reu und Busse in dir zu tödten; und aus seiner **Auferstehung** und Leben suche alle **Lebens-Krafft** / die zu dem

dem Leben des neuen Menschen nöthig ist. Coloss. 2, 12. 13. Ephes. 1, 19. 20

10) Dieß alles wirst du erlangen durch fleißiges **Gebet / Betrachtung des göttlichen Worts**, tägliche **Erneurung** dieses deines Tauff-Bundes und fleissigen **Gebrauch des Heil. Abendmahls**, als der gesegneten Mittel, welche uns GOtt zur Entzündung, Wachsthum, und Bevestigung des Glaubens verordnet hat. Daher du diese Gnaden-Mittel fleißig zu gebrauchen und dich damit zu stärcken hast.

962. Solte denn zu der Erneurung des Tauff-Bundes nicht vielmehr nöthig seyn, daß wir von neuem wieder getaufft würden?

Nein es ist keine Wieder-Tauffe nöthig.

Denn

1) Die **Einsetzung** der Tauffe führet von einer Wiederholung derselben nichts im Munde a) / wie im Gegentheil die Einsetzung des Heil. Abendmahls dessen offtmahlige Wiederholung b) erfodert. a) Matth. 28, 19. b) 1. Cor. 11, 24. 25. 26.

2) Die Wiederholung der Tauffe wird auch in der Heil. Schrifft so wenig **befohlen**, als die Wiederholung der Beschneidung im alten Testament.

3) Wir haben auch kein **Exempel** in der Bibel, daß die Tauffe wiederholet worden wäre.

4) So

4) So ist auch die Tauffe ein Sacrament der Einsetzung a), Einweihung oder Einpflantzung in GOttes und seiner Kirche Gemeinschafft, welche nicht braucht, wiederholet zu werden. a) Siehe die 903. Frage.

5) Und der Bund, welcher in der Tauffe zwischen GOtt und uns gemacht wird, stehet auf GOttes Seiten so vest und unbeweglich, daß er durch eine Wieder-Tauffe durchaus keiner Erneurung bedarf, sondern nur auf unser Seite durch wahre Busse erneuret werden muß. Siehe die 960. und 961. Frage.

963. Wie sollen wir die Lehre von der Heil. Tauffe zu unser Erbauung anwenden?

Wir sollen sie also anwenden:

1) Daß wir GOtt demüthigst dancken, daß er uns durch die H. Tauffe in seine und aller seiner himmlischen Güter Gemeinschafft ohne alle unsere Würdigkeit eingesetzet hat. 1. Petr. 1, 3.

2) Daß wir uns wohl prüfen, ob wir annoch in dieser Gnade stehen?

3) Daß wir ungesaumt solchen Bund (nach der 961. Frage) wieder erneuren, wo wir aus demselben gefallen sind.

4) Daß wir die in der Tauffe erlangte Gnaden-Kräffte zur Tödtung des alten, und Erweckung des neuen Menschen fleißig brauchen.

5) Daß

5) Daß wir alles Creutz und Leiden, so uns als Christen begegnet, so viel williger ertragen, je mehr wir wissen, daß wir schon in der Tauffe dazu beruffen sind. Siehe die 944. Frage.

6) Und daß wir endlich die Errettung aus demselben, ja die fröliche Erweckung aus dem Tode selbsten, als in unser Tauffe abgebildet, getrost erwarten und hoffen sollen. Siehe die 945. Frage.

Das V. Haupt-Stück.

Vom Amt der Schlüssel.

964. Wovon handelt das fünffte Haupt-Stück?

Vom Amt der Schlüssel.

965. Was wird durch das Amt der Schlüssel verstanden?

Die Lehre von der Behaltung und Vergebung der Sünden.

966. Wo ist diese Lehre in der H. Schrifft enthalten?

Wie an andern Orten derselben: also vornehmlich im zwantzigsten Capitel Johannis und dessen 22. und 23. vers.

967. Wie lauten die Worte?

JEsus bließ seine Jünger an, und

und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

968. Wie verstehest du diese Worte?

Ich glaube, was die beruffenen Diener JEsu Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, wenn sie nehmlich die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der Christlichen Gemeinde ausschliessen; diejenigen aber, so ihre Sünden bereuen, und sich bessern wollen, wieder entbinden: daß es alles auch im Himmel so kräfftig und gewiß sey, als handelte es unser lieber HErr Christus selbst.

969. Wie viel Stücke fasset diese Lehre vom Amt der Schlüssel in sich?

Zwey Stücke. Einmahl die Lehre vom Löse-

Löse-Schlüssel; zum andern die Lehre vom Binde-Schlüssel.

970. Was verstehest du durch den Löse-Schlüssel?

Diejenige geistliche Macht und Gewalt, die Christus seiner Christlichen Kirche gegeben hat, den bußfertigen Sündern ihre Sünde zu vergeben, und sie in ihre gliedliche und brüderliche Gemeinschafft auf- und anzunehmen. 2. Cor. 2, 7. 10.

971. Was ist der Binde-Schlüssel?

Es ist gleichfalls eine geistliche Macht und Gewalt, die Christus seiner Christlichen Gemeinde anvertrauet hat, Krafft welcher sie den öffentlichen unbußfertigen Sündern ihre Sünden vorbehält oder nicht vergiebet, und sie von ihrer Gemeinschafft als Unchristen öffentlich ausschliesset. Matth. 18, 17. 1. Cor. 5, 1. 7.

972. Wie wird der Löse-Schlüssel sonst genennt?

Die Absolution.

973. Wie der Binde-Schlüssel?

Der Kirchen-Bann.

974. Von wem kommt diese Gewalt?

Von GOtt selbst und unserm Heylande JEsu Christo, der seine Kirche damit begnadiget hat, daß sie solche in seinem Nahmen ausüben soll. Matth. 18, 18. Joh. 20. 22. 23.

*975. Was

* 975. Was ist es denn für eine Macht und Gewalt?

Eine geistliche Macht, die also nicht durch weltliches Schwert, Waffen und Zwang ausgeübet werden soll. 2. Cor. 10, 4.

976. Wer besitzet aber solche Gewalt?

Die ganze Christliche Gemeinde oder Kirche.

Wie aus dem Exempel der Corinthischen Gemeinde, die an einem Blut-Schänder den Bind- und Löse-Schlüssel ausübete, 1. Cor. 5, 7. 9. 13. und 2. Cor. 2, 7. 10. und aus den Worten Christi Matth. 18, 15. 18. abzunehmen ist.

* 977. Wie brauchet denn die Kirche diese Macht und Gewalt?

Theils öffentlich und insgemein, theils ins besondere.

* 978. Wie braucht sie solche öffentlich und insgemein?

Wenn überhaupt denen Bußfertigen in der gantzen Gemeine die Vergebung der Sünde oder Absolution verkündiget, den Unbußfertigen aber dieselbe versaget, und ihnen GOttes Zorn und Ungnade, zeitliche und ewige Straffe angekündiget wird.

* 979. Wenn geschiehet solches ordentlicher Weise?

So offt die allgemeine Beicht in der öffentlichen

lichen Kirche oder Versammlung der Gemeinde von dem Prediger abgelesen wird.

* 980. Wie brauchet aber die Kirche diese Gewalt insbesondere?

Wann sie einen oder den andern ärgerlichen Sünder insonderheit von ihrer Gemeinschafft ausschliesset, ihm den Gebrauch der H. Sacramenten versaget, und so lange aus der Gemeinde gar ausstösset, bis er Busse thut; auf erfolgte Busse und Besserung aber ihn auch wieder in ihre Gemeinschafft aufnimmt.

Ein Exempel ist der Blut-Schänder, davon in der 976. Frage.

981. Haben denn diese Gewalt nicht die Lehrer und Prediger alleine?

Nein die Prediger haben sie nicht alleine, sondern es besitzet sie die gantze Christliche Gemeinde.

982. Warum brauchen aber die Prediger insgemein solchen Bind- und Löse-Schlüssel?

Weil er ihnen von der Gemeinde als ihren beruffenen Dienern anvertrauet wird, um ihn in dem Nahmen der gantzen Gemeinde zu gebrauchen.

* 983. Schickt sich denn der Gebrauch desselben vor die Lehrer besser, als vor jemand anders aus der Gemeinde?

Allerdings. 1) Weil es ein Stück der Predigt

Predigt des Evangelii ist. 2) Und sie Haußhalter sind über GOttes Geheimnisse. 3) Auch die Lehrer in der ersten Kirche uns mit ihrem Exempel vorgegangen, und vor andern auf die Ausschliessung der faulen Glieder der Kirche gedrungen haben. Apostel Gesch. 8, 21. 1. Cor. 5, 3. 4. 1. Tim. 1, 20.

1) Welches unter andern daraus abzunehmen, weil Christus die Aussendung seiner Jünger, das Evangelium zu predigen, und den anvertrauten Bind- und Löse-Schlüssel. Joh. 20, 21. 22. 23. gantz genau mit einander verbindet. verglichen mit Marc. 16, 15. und 2. Cor. 5, 18. 19. 20. 2) 1. Cor. 4, 1.

984. Steht es denn nicht in eines Predigers Macht, vor sich jemanden Sünden zu vergeben, oder zu behalten?

Vor sich und aus seiner eigenen Macht kan er solches nicht thun: sondern allein in dem Nahmen, aus Befehl und nach der Ordnung GOttes.

985. Welches ist solcher Befehl und Ordnung GOttes?

Daß den Bußfertigen die Sünden vergeben, den Unbußfertigen aber behalten werden sollen.

Eben darum stehet in der Heil. Schrifft Busse und Vergebung der Sünden insgemein beysammen,

und zwar jene vor dieser. Siehe Apostel Gesch. 2, 38. cap. 3, 19. Matth. 3, 5. 7. 8. Esa. 1, 16. 17. 18. Jer. 3, 12. 13. cap. 4, 14. Ezech. 33, 11. Dan. 4, 24. ꝛc.

986. Welche Sünden?

Alle Sünden.

987. Wäre also der Kirchen-Bann unkräfftig, wann der Prediger die Absolution oder Vergebung der Sünden einem wahrhafftig bußfertigen Sünder eigenmächtig vorbehielte und versagete?

Ja er wäre unkräfftig,

Und schadete ihm eben so wenig, als es der gantzen Evangelischen Kirche schadet, wann sie der Römische Pabst alljährlich in den Bann thut, woferne anders ein solcher Sünder wahrhafftig bußfertig ist, und diese Göttliche und Christliche Ordnung der Absolution nicht muthwillig verachtet. Rom. 8, 1. 31, 33 34. Esa. 50, 8. 9.

988. Ist es denn also auch im Gegentheil nicht kräfftig, wann ein Prediger einem Unbußfertigen die Absolution ertheilet, und ihm die Vergebung seiner Sünden ankündiget?

Nein, es ist solches nicht kräfftig, und hilfft den Sünder schlechterdings nichts, so lange er in Unbußfertigkeit beharret, wenn ihm tausend Prediger auf einmahl die Hand auflegeten, und der Vergebung der Sünden versicherten.

989. War-

989. Warum wäre denn solches nicht kräfftig?

Weil es wider die göttliche Ordnung und Befehl geschähe.

Was aber wider GOttes Ordnung und Befehl ist, das ist vielmehr selbst Sünde, als Vergebung der Sünden. Ezech. 13, 10. 16. 18. 19. Esa. 5, 20. 23.

* 990 Diesem nach scheinets, daß Lehrer und Prediger mit dem Bind- und Löse Schlüssel sehr behutsam umzugehen haben?

Allerdings haben sie sehr behutsam damit umzugehen

Damit sie nicht auf der einen Seite unbußfertige Sünder absolviren, und dieselben in ihrer Sicherheit und Unbußfertigkeit durch falschen Trost stärcken, sich selbst aber fremder Sünden theilhafftig machen: a) auf der andern Seite aber nicht wahrhafftig bußfertige, blöde und erschrockene Gewissen durch Vorbehaltung der Absolution noch mehr niederschlagen, die Krafft des Evangelii hindern und sie des Trostes berauben, den sie aus der Lehre von der gnädigen Vergebung der Sünde zu schöpffen haben. b)

a) 1. Tim. 5, 22. Die Hände lege niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhafftig fremder Sünden. b) 2. Cor. 2, 6. 7. 8. Es ist genug, daß derselbige (der Blutschänder) von vielen also gestrafft ist, daß ihr nun fort ihm destomehr vergebet und tröstet, auf daß er nicht in allzugroßer Traurigkeit versincke. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.

991. Wenn aber nun der Bind- und Löse-Schlüssel nach Göttlicher Ordnung und Befehl recht gebrauchet wird; ist er denn auch wahrhafftig kräfftig?

Ja, er ist wahrhafftig kräfftig.

* 992. Worinnen bestehet die Krafft des Löse-Schlüssels?

Daß denenjenigen, die damit von ihren Sünden nach göttlicher Ordnung und Befehl losgesprochen werden, ihre Sünden wahrhafftig vergeben seyn vor GOtt im Himmel.

Matth. 18, 18. Was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel loß seyn. Cap. 16, 19. Was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Joh. 20, 23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen.

* 993. Worinnen bestehet aber des Binde-Schlüssels Krafft?

Darinnen, daß wahrhafftig denen ihre Sünden vor GOtt im Himmel behalten und unvergeben seyn, welchen dieselben von der Christlichen Kirche nach göttlicher Ordnung und Befehl vorbehalten und nicht vergeben werden.

Matth. 18, 18. Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn. Siehe auch cap. 16, 19. Joh. 20, 23.

* 994. Zu was Ende wird der Binde-Schlüssel gebraucht?

1) Auf daß göttliche Gnaden-Güter, das Evangelium und die Heil. Sacramenten, welche nur für Bußfertige und Glaubige gehören, von frechen boßhafften Sündern nicht gemißbrauchet, und die edlen Perlen gleichsam vor die Säue geworffen werden.

2) Daß die Sünder durch solchen Bann ihrer schweren Sünden erinnert, überzeuget und zur Busse gelocket werden.

3) Damit sich andere an solcher Kirchen-Straffe spiegeln, und sich für Sünden und Aergernissen hüten. Und

4) Damit die Gemeinde Christi nach der Absicht ihres Heylandes rein erhalten werde. 1. Cor. 5, 6. 7. 11. Ephes. 5, 27. Phil. 2, 15.

995. Kan denn die Würdigkeit oder Unwürdigkeit der Person des Predigers der Krafft des Bind- und Löse-Schlüssels etwas geben oder benehmen?

Nein. Denn die Krafft derselben kommt allein von GOtt her, und nicht von dem Prediger oder seiner Person.

Daher Paulus den Corinthischen Blut-Schänder in der 1. Cor. 5, 4. 5. nicht für sich und seine Person, sondern in dem Nahmen und mit der Krafft unsers HErrn JEsu Christi in den Kirchen-Bann that.

996. Bey welcher Gelegenheit brauchen denn insonderheit Lehrer und Prediger den Bind- und Löse-Schlüssel?

Wenn ihre Zuhörer zu dem H. Abendmahl gehen wollen, und unserer Christlichen Kirchen-Ordnung gemäß, vorhero in den Beicht-Stuhl kommen, und ihre Beicht ablegen.

997. Was ist denn die Beicht?

Die Beicht begreifft zwey Stück in sich: Eins, daß man die Sünden bekenne; das Andere, daß man die Absolution oder Vergebung von Beichtiger (oder Beicht-Vater) empfahe, als von GOtt selber, und ja nicht daran zweiffele, sondern vest glaube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

998. Welches ist also das erste Stück der Beicht?

Die Bekenntniß der Sünden.

999. Welches ist das andere Stück der Beicht?

Daß man die Absolution vom Beicht-Vater, als von GOtt selbst empfahe.

1000. Vor

1000. Vor wem soll man seine Sünden bekennen?

1) Vor GOtt, 2) vor unserm beleidigten Neben-Christen, und 3) vor dem Prediger oder Beicht-Vater.

1001. Wie vielerley ist also die Beicht?

Dreyerley. 1) Die Beicht vor GOtt, 2) vor dem Neben-Christen, und 3) vor dem Prediger oder Beicht-Vater.

* 1002. Welches ist die Beicht vor GOtt?

Wenn wir sowohl täglich in unserm Gebet zu Hause a), als auch zu gewissen Zeiten in öffentlicher Gemeinde oder Kirche b) alle unsere, oder auch gewisse besondere Sünden gegen GOtt bekennen, und um deren Vergebung bitten.

a) Wie wir in der fünfften Bitte des Vater unsers thun. b) wie in der 978. Frage angezeiget worden.

* 1003. Ist diese Beicht gegen GOtt unumgänglich nothwendig?

Ja sie ist so nothwendig, daß derjenige, welcher seine Sünden GOtt nicht bekennen will, auch keine Gnade und Vergebung erlangen kan.

Sprüchw. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Psalm 32, 3. 4. 5. 1. Joh. 1, 8. 9.

* 1004. Welches ist die Beicht gegen unsern Neben-Christen?

Wenn wir entweder vor einer gantzen Gemeinde, die wir geärgert, unsere Sünden bekennen, und um Vergebung bitten: Oder demjenigen, welchen wir insonderheit beleidiget haben, unsere Fehler bekennen, ihm ab- und um Verzeihung bitten.

* 1005. Ist auch diese Beicht nöthig?

Den beleidigten Nächsten insonderheit ab- und um Verzeihung zu bitten, erfordert allerdings göttlicher Befehl, und ist nöthig, wo es anders geschehen kan a):

Die Art und Weise aber, wie vor einer gantzen geärgerten Gemeinde die Bekenntniß und Abbitte geschehen solle und müsse, ist in der H. Schrifft nicht vorgeschrieben, daher sie einer Christlichen Obrigkeit Verordnung zu überlassen ist.

a) Jac. 5, 16. Bekenne einer dem andern seine Sünde, und betet für einander. Siehe auch Matth. 5, 23. 24. und 4 B Mos. 5, 6. 7.

1006. Welches ist die Beicht vor dem Prediger?

Diejenige besondere Beicht, die ein jeder vor dem Gebrauch des H. Abendmahls in dem Beicht-Stuhl gegen den Prediger, als seinen Beicht-Vater ableget.

1007. Ist denn diese Beicht nöthig?

Sie ist nicht schlechterdings nöthig, weil wir

wir dazu in GOttes Wort keinen Befehl haben, auch in der ersten Kirche nicht üblich gewesen ist.

* 1008. Warum ist sie denn in unserer Kirche jetzo üblich?

Weil sie zu einer nützlichen Zubereitung zu dem H. Abendmahl dienet, auch Lehrer und Prediger bey derselben das Amt der Schlüssel am füglichsten an einem jeglichen Beicht-Kind verrichten können.

1009. Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor GOtt soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun, aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Hertzen.

1010. Welche sind diese Sünden?

Da siehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seyest?

ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seyst, ob du iemanden Leid gethan hast mit Worten oder Wercken, ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder Schaden gethan hast? u. d. g.

1011. Was sind es also für Sünden, die wir vor GOtt bekennen sollen?

Vor GOtt sollen wir alle Sünden bekennen, und um Vergebung auch derjenigen bitten, die wir nicht erkennen oder wissen.

Psalm 19, 13. Wer kan mercken, wie offt er fehle, verzeihe mir auch die verborgene Fehler.

1012. Welche Sünden aber sollen wir vor dem Beicht-Vater bekennen?

Vor dem Beicht-Vater sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Hertzen.

1013. Wornach sollen wir uns denn prüffen, um die Sünden erkennen zu lernen, die wir zu bekennen haben?

Nach unserm Stand, darinnen wir stehen (davon die Hauß Taffel nachzusehen) und nach dem göttlichen Gesetz,

Ob wir nehmlich so wohl nach unsern allgemeinen Christen-Pflichten, als auch nach unserm besondern

dern Stand und Beruff dem göttlichen Gesetze nachgekommen seyn. Denn durch das Gesetz kommt Erkänntniß der Sünden. Rom. 3, 20.

* 1014 Ist denn unumgänglich nöthig im Beichtstuhl alle die Sünden zu bekennen, deren wir uns erinnern und schuldig wissen?

Es ist eben nicht unumgänglich nöthig, aber doch gut, daß wir die Sünden, die uns etwan vor andern auf dem Gewissen liegen, bekennen, und um deren Vergebung ansuchen und bitten. Psalm 32, 3. 4. 5.

* 1015. Warum ist es aber gut, daß wir auch vor unserm Beicht-Vater solche Sünden bekennen?

Weil der Beicht-Vater uns desto füglicher mit Unterricht, Rath und Trost an die Hand gehen, und die Absolution nach unserm Zustand einrichten kan.

* 1016. Ist aber nicht zu besorgen, daß unsere Sünden dadurch verrathen und offenbahret werden möchten?

Nein. Denn der Beicht-Vater die bekennten Sünden als GOtt alleine gebeichtete ansehen, und seinen Pflichten nach geheim halten und verschweigen muß.

1017. Könten uns aber solche Sünden nicht vergeben werden, wo wir sie nicht dem Beicht-Vater beichteten und offenbahrten?

Ja sie können und werden uns von GOtt dennoch

dennoch vergeben werden, wo wir sie nur GOtt bußfertig bekennen, und die Genugthuung Christi im Glauben ergreiffen. Denn wir haben in GOttes Wort keinen Befehl, die wissentlichen Sünden zu beichten.

1018. Wie viel Stücke gehören denn zu einer rechten und GOtt wohlgefälligen Beicht?

Vornehmlich vier Stücke:

1) Daß man seine Sünden aufrichtig bekenne.

2) Von Hertzen Reu und Leid darüber trage und bezeuge.

3) Sich im Glauben zu dem Verdienste JEsu Christi wende, und um desselben willen die Absolution suche und begehre. Und

4) Hinfort sein Leben zu bessern aufrichtig verspreche und gelobe.

1019. Was hat ein Beicht-Kind bey seiner abzulegenden Beicht äusserlich zu beobachten?

Daß es sich als vor GOttes Angesicht stehend. 1) Ehrerbietig in seinen Worten, Geberden und Wercken bezeuge. 2) Die Worte seiner Beicht deutlich und vernehmlich 3) langsam 4) mit gutem Bedacht und Uberlegung, 5) ordentlich, und endlich 6) auf seinen Zustand schicklich eingerichtet, vortrage.

1020. Ist

1020. Ist es aber genug, wenn dieses alles äusserlich also geschiehet?

O nein! sondern das Hertz muß vornehmlich mit den Worten und äusserlichen Bezeugen übereinstimmen. Matth. 15, 8.

1021. Wie muß denn das Hertz eines Beichtenden beschaffen seyn?

Es muß in seinem Hertzen seyn, wie überhaupt eine wahre Andacht, als auch insonderheit 1) eine wahre Erkenntniß a) nicht nur der äusserlichen Sünden, sondern auch und vornehmlich der innerlichen abscheulichen Verderbniß unser gantzen Natur, a) Wie beym David Psalm 51, 5.

2) Eine hertzliche Betrübniß und innerliche Schaam und Reue b), daß wir GOtt den lieben Vater so offt mit Sünden beleidiget haben. b) Wie beym bußfertigen Zöllner. Luc. 18, 13 und David Psalm 38, 1. 11. Psalm 6, 7. 8.

3) Eine tieffe Demuth und Erkenntniß seiner grossen Unwürdigkeit c), auch die allergeringsten Brosamlein der Gnade GOttes zu empfahen. c) Wie der verlohrne Sohn Luc. 15, 19.

4) Ein ernstlicher Haß d) wider alle Sünden und sündliches Wesen. d) Wie bey David Psalm 38, 6. 5) Ein

5) Ein brünstiges Verlangen e), Seufftzen, Hunger und Durst nach der Gnade GOttes und Vergebung aller Sünden. e) Wie bey David Psalm 51, 3. 4. Psalm 6, 3. 4. 5.

6) Eine kindliche Hinzunahung f) zu solcher Gnade und Zueignung des vollgütigen Verdienstes JEsu Christi und der gnädigen Vergebung der Sünden. f) Wie beym verlohrnen Sohn Luc. 15, 18.

7) Ein redlicher Ernst, Vorsatz und Endschluß g) durch die Gnade GOttes und Krafft des Heiligen Geistes sich zu bessern und im neuen Gehorsam zu wandeln. g) Eben daselbst v. 18. 20.

1022. Ist es denn nöthig, daß man sich einer gewissen und vorgeschriebenen Beicht-Formul beständig bediene?

Nein, es ist nicht nöthig.

* 1023. Warum ist es nicht nöthig?

Weil uns nirgends in der H. Schrifft solche Beicht-Formuln vorgeschrieben sind.

Der sel. Lutherus auch nur für die Einfältigen und Ungeübten einige vorgeschrieben hat, ein Mußter daran zu nehmen, nicht aber jemanden daran zu binden.

* 1024. Solte es aber gleichwohl nicht gut seyn, wenn man sich beständig an eine gewisse Beicht-Formul bindet?

Ob man wohl keines Menschen Gewissen binden, oder

oder ihm hierinnen Gesetze und Maasse vorschreiben mag, sondern jederman, sonderlich den Einfältigen und Ungeübten ihre Freyheit lässet, solches zu thun: so ist es doch ohnstreitig besser und nützlicher, man halte sich nicht beständig an gewisse Beicht Formuln, sondern beichte nach dem Gefühl und Trieb seines eigenen Hertzens und Gewissens.

* 1025. Warum solte aber solches besser und nützlicher seyn?

R) Darum, weil es gar zu leicht geschehen kan, daß man aus der gantzen Beicht nur eine blosse Gewohnheit, äusserlich Werck und Geplapper mache.

2) Weil bey einer stets üblichen auswendig gelernten Formul insgemein weniger Andacht, Uberlegung der Worte, und rechte Bewegung des Hertzens ist.

3) Weil sich schwerlich einerley Formul allemahl auf den eigentlichen Zustand unsers Hertzens und Gewissens schicket; wenigstens kein gutes Zeichen wäre, wann wir immer in einerley Zustand bleiben, da wir als Christen im Guten immer wachsen und zunehmen sollen.

4) Weil sich unser äusserlicher Stand öfters so verändern kan, daß sich die vormahlige Beicht-Formul auf unsern gegenwärtigen Zustand nicht allerdings schicket.

Z. E.

z. E. Was sich auf unsere Jugend geschicket hat, schicket sich nicht mehr auf unser Alter. Was sich auf den ledigen Stand geschicket, schicket sich nicht mehr, wenn wir verehlichet sind. u. d. g.

* 1026. Welches möchte denn also wohl die beste und nützlichste Art zu beichten seyn?

Wenn man nach vorher gegangener genauen Prüffung seines Hertzens und Gewissens in Form eines Gebets und ohne sich an gewisse Worte zu binden, nach den oben angezeigten Stücken a) seine Sünde bekennet, bereuet, die Vergebung bittet und Besserung des Lebens zusaget. a) Siehe die 1018. Frage.

1027. Worzu soll uns schlüßlich die Lehre von der Beicht und Absolution dienen?

Sie soll uns darzu dienen.

1) Daß wir GOtt für die tröstliche Lehre von der Absolution, oder Vergebung der Sünden hertzlich dancken.

2) Daß wir die grosse Liebe GOttes in Christo JEsu gegen die bußfertigen Sünder aus dieser Lehre erkennen, und das Vertrauen zu GOtt fassen, er werde uns, wo wir Busse thun, so viel mehr die Sünden vergeben, da er solche Vergebung von seiner Gemeinde fodert.

3) Daß

3) Daß wir uns genau prüfen, ob wir nicht den Beicht-Stuhl bishero zur Heucheley und Sicherheit bey beharrlicher Unbußfertigkeit gemißbrauchet haben?

4) Ob wir nicht dem Beicht-Vater durch unsere Heuchel-Busse, und falsche Zusage der Besserung die Absolution offt abgestohlen, aber dadurch GOttes Gericht über uns vielmehr gehäuffet, als die Absolution von GOtt empfangen haben?

5) Ob wir die Abscheulichkeit der Sünde, und die strenge Gerechtigkeit GOttes, welche die muthwilligen Sünder will ausgestossen haben, jemahls mit Furcht und Zittern erkannt, und uns dadurch zu wahrer Busse haben leiten lassen?

6) Ob wir aber auch die Krafft der Absolution in unserm Gewissen wahrhafftig empfunden, und des Heiligen Geistes Zeugniß von der Vergebung unserer Sünden gespühret haben?

7) Ob wir auch gegen bußfertige Sünder, deren Bekehrung wir mercken, also mitleidig und barmhertzig gesinnet seyn, wie die wahre Kirche Christi seyn soll, ihnen nehmlich

lich zu vergeben: Oder ob wir vielmehr durch liebloses Urtheil denen, die sich bekehren, ihre vorige Sünden vorrucken, oder einer Heucheley beschuldigen, und unser eigenes böses liebloses Hertz dadurch verrathen?

Das VI. Haupt-Stück,
Von dem
Sacrament des Altars oder Heil. Abendmahl.

1028. Wovon handelt das sechste und letzte Haupt-Stück?

Von dem Sacrament des Altars, oder Abendmahl des HErrn.

1029. In wie viel Haupt-Theile kan die Lehre von dem Sacrament des Altars getheilet werden?

In drey Haupt-Theile. Wenn man nehmlich betrachtet

I. Was dieses Sacrament sey?
II. Was es nütze?
III. Wem es nütze, oder wer dessen würdig sey?

I. Was dieses Sacrament sey.

1030. Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut un-

unsers HErrn JEsu Christi, unter dem Brot und Wein, uns Christen zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesetzt.

1031. Wo stehet das geschrieben?

Also schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und Sanct Paulus.

Der HERR JESUS in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dancket und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket, und gab ihnen den und sprach: Trincket alle dar-

daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

1032. Wer hat das Heil. Abendmahl eingesetzet?
Unser HErr JEsus Christus.

1033. Wann hat er es eingesetzt?
In der Nacht da er verrathen ward.

1034. Was war dieses für eine Nacht?
Die letzte Nacht seines zeitlichen Lebens, in welcher ihn Judas verrieth, und nach welcher er folgenden Tags gecreutziget wurde.

1035. Warum heisset es ein Sacrament?
Weil es alle die Eigenschafften hat, die zu einem Sacrament gehören a), und dahero auch ein würckliches Sacrament ist.

a) Davon siehe die 832. und 833. Frage.

1036. Warum wird es das Sacrament des Altars genennt?
Weil es von alten Zeiten her gemeiniglich auf steinern Tischen, die man Altare nennt, in den Kirchen pflegt gehalten zu werden.

Wel-

Welches jedoch keine unumgängliche Nothwendigkeit ist.

1037. Aus was Ursachen heisset es das Sacrament des H. Abendmahls?

Weil es der HErr JEsus das erste mahl am Abend gehalten, und eingesetzet hat. Matth. 26, 20. u. f.

* 1038. Wie wird dieses Sacrament mehr genennet?

1) Es heisset auch das Nachtmahl, weil es in der Nacht, da Christus verrathen ward von ihm eingesetzet worden. 1. Cor. 11, 23.

2) Das Sacrament des Leibes und Blutes Christi, weil wir des HErrn Christi Leib und Blut darinnen geniessen.

3) Der Tisch des HErrn a), weil wir darinnen gleichsam an der Tafel des lieben Heylandes bewirthet, gespeiset und getränket werden.

a) 1. Cor. 10, 21.

4) Die heilige Communion, weil alle Christen darinnen einerley himmlische Speise geniessen, und ihre Liebes-Gemeinschafft unterinander damit bestätigen. 1. Cor. 10, 17.

5) Die Speisung wird es auch von einigen schlechthin genannt, weil wir darinnen die allerherrlichste Seelen-Speise geniessen.

6) Endlich heisset es auch an einigen, wiewohl

wohl wenigen Orten, die Messe, so noch von alten Zeiten, und sonderlich dem Pabstthum her, also genennet wird.

* 1039. Verstehen wir aber in unser Kirche eben das darunter, was die Papisten durch das Wort Messe verstehen?

O nein! sondern wir verstehen bloß die Handlung und Gebrauch des Heil. Abendmahls, welche der Einsetzung desselben gemäß ist.

* 1040. Was lehren denn die Papisten von ihrer Messe?

Ihre Lehre bestehet vornehmlich in folgenden Stücken:

1) Daß Christus so offt aufs neue als ein Versühn-Opfer geopfert werde, als das H. Abendmahl gehalten wird.

2) Daß das Brot und der Wein bey dem H. Abendmahl in den Leib, und in das Blut JEsu Christi wesentlich verwandelt werde.

3) Daß der Priester das Sacrament entweder allein empfahe, oder doch dem Layen nur dessen einen Theil, nehmlich das Brot reichen dörfe, wodurch also dieß H. Sacrament verstümmelt wird.

4) Daß man dabey die Heiligen anruffen müsse, um für uns zu bitten, und unsere Unwürdigkeit mit ihren Verdiensten zu ersetzen

5) Daß

5) Daß diese Handlung eine Krafft habe, so wohl gegenwärtigen als Abwesenden; denen, die es geniessen, oder an ihrer Statt vom Priester geniessen lassen, in allen ihren geistlichen und leiblichen Nöthen zu helffen, und insonderheit die Verstorbenen aus dem Feg-Feuer zu erlösen.

*1041. Ist denn dieses nicht die rechte Meynung und Lehre von dem H. Abendmahl?

Nein, es kan die rechte Lehre nicht seyn, weil sie der H. Schrifft nicht gemäß ist, und nach allen Stücken wider den klaren Buchstaben der Einsetzungs-Worte dieses Sacramentes streiten.

1042. Wie lauten die Einsetzungs-Worte?

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch ꝛc. Siehe die 1031. Frage.

1043. Müssen wir dann diese Einsetzungs-Worte nach dem Buchstaben nehmen, und nicht anders auslegen?

Allerdings stehet uns nicht frey, solche anders auszulegen, als sie den Worten und dem Buchstaben nach lauten.

*1044. Warum müssen wir bey dem Buchstaben und den Worten bleiben, wie sie lauten?

1) Darum, weil wir überhaupt in der gantzen H. Schrifft von dem Wort-Verstand ohne

ohne dringende Noth und Ursache nicht abweichen dörffen.

2) Weil es Testaments-Worte seyn, dergleichen nicht einmahl bey eines Menschen Testament anders zu drehen verstattet wird, als sie dem Buchstaben nach lauten, vielweniger bey diesem Testament unsers HErrn JEsu Christi.

3) Weil sowohl alle drey Evangelisten, als auch der Apostel Paulus die Einsetzungs-Worte auf einerley Art beschreiben a). Da wenigstens einer solche würde anders ausgedrücket haben, wann sie anders solten verstanden werden, als sie den Worten und dem Buchstaben nach lauten.

a) Siehe Matth. 26, 26. 27. 28. Marc. 14, 22. 23. 24. Luc. 22, 19. 20. 1. Cor. 11, 24. 25.

4) Weil unser Heyland, als der allerweiseste Lehr-Meister, schon würde anders und deutlicher zu reden gewust haben, wenn er sie anders wollte verstanden wissen, als sie lauten.

5) Weil eben dieser Heyland viel zu gütig und aufrichtig gegen uns gesinnet ist, als daß er uns in dieser wichtigen Sache mit zweiffelhafften und anders als sie lauten, zu verstehenden Worten mit Fleiß solte in Ungewißheit, Zweiffel und Irrthum haben stürtzen wollen.

1045. Wenn wir nun also die Einsetzungs-Worte nach dem Buchstaben verstehen: was wird uns denn nach deren Innhalt in dem Heil. Abendmahl mitgetheilet?

Etwas irrdisches und sichtbares; und etwas himmlisches und unsichtbares.

1046 Was ist das Irdische und Sichtbare?

Brot und Wein.

1047. Welches ist aber das Himmlische und Unsichtbare?

Der wahre Leib, und das wahre Blut unsers HErrn JEsu Christi.

* 1048. Was für Brot soll bey dem H. Abendmahl gebraucht werden?

Natürliches Brot.

* 1049. Wie soll solches Brot gemacht und gestaltet seyn?

Christus hat uns keinen ausdrücklichen Befehl gegeben, wie es soll gemacht und gestaltet seyn, dahero uns auch frey stehet, so/ oder anders formirtes Brot zu brauchen. Genug, wenn es nur wahrhafftes natürliches Brot ist.

* 1050. Soll es aber gesäuert oder ungesäuert Brot seyn?

Auch darinnen haben wir keinen ausdrücklichen Befehl.

Weil aber die Jüden beym Oster-Lamm kein ander, als ungesäuert Brot essen dörfften; a) und der

HErr JEsus ohne Zweiffel auch bey der Einsetzung des heiligen Abendmahls ungesäuert Brot gebrauchet, auch das ungesäuerte Brot ein schönes Bild der Heiligung ist: b) so bedienen wir uns billig auch dergleichen.

a) 2. B. Mos. 12, 8. b) 1. Cor. 5, 7. 8.

* 1051. Ist es also recht und erlaubt, daß wir uns in der Evangelischen Kirchen der Ostien bedienen?

Vermöge der Christlichen Freyheit ist es allerdings erlaubt, weil dieselben wahrhafftiges aus Mehl und Wasser gebackenes ungesäuertes Brot sind, und sonderlich um der Krancken willen füglicher, als ander Brot gebraucht werden können.

1052. Was für Wein soll im H. Abendmahl gebraucht werden?

Rechter natürlicher Wein, welcherley Art und Farb er auch seyn mag, wenn er nur ein Gewächs des Weinstocks ist. Luc. 22, 18.

* 1053. Aus was Ursachen hat der HErr JEsus solche äusserliche Zeichen, nehmlich Brot und Wein, zu brauchen verordnet?

Sein Rath ist unerforschlich, und mögen wir seine heiligen Ursachen und Absichten in diesem Leben nicht alle ergründen.

Doch lässet sich nicht undeutlich schliessen, daß den lieben Heyland unter andern folgende Ursachen dazu bewogen:

1) Weil die Art und Natur eines Sacraments nebst

nebst dem himmlischen und unsichtbaren auch äusserliche und sichtbare Zeichen erfodert. Siehe die 833. Frage.

2) Weil der HErr JEsus unser Schwachheit des Glaubens desto ehe aufzuhelffen dienlich erkannt hat, uns nebst dem himmlischen und unsichtbaren die irdischen und sichtbaren Zeichen zu verordnen, damit sich unser Glaube desto ehe daran halten, und seinen Verheissungen glauben könne.

3) Weil Brot und Wein solche Dinge sind, die aller Orten leichter zu haben, als andere kostbare Dinge.

4) Weil sie die vornehmsten Stücke sind, die den menschlichen Leib stärcken und erquicken / und dahero die geistliche Stärckung und Erquickung der Seele am füglichsten abbilden.

5) Weil sich Speise und Tranck am genauesten mit unserm Leibe vereinigen; so schicket sich auch dieses Essen und Trincken in dem H. Abendmahl am füglichsten, unsere geistliche Vereinigung mit Christo vorzustellen.

6) Weil das Brot aus vielen Körnlein gemahlen und zusammen gebacken; der Wein aber aus vielen Beerlein gekeltert wird, und also beyde Stücke die brüderliche Vereinigung und Gemeinschafft der Christen untereinander am schönsten abbilden, wie Paulus darauf zielet: a)

a) 1. Cor. 10, 17. Ein Brot ist es, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brots theilhafftig sind.

1054. Sind wir denn gehalten, so wohl das Brot, als den Wein in dem H. Abendmahl zu geniessen?

Allerdings sind wir beydes zu geniessen verbunden, weil es der HErr JEsus also verordnet und befohlen hat.

*1055. Was ist also davon zu halten, daß die Papisten dem gemeinen Mann den Wein entziehen?

Es ist für eine schändliche und unverantwortliche Verstümmelung dieses Heil. Sacraments zu halten, welche dem ausdrücklichen Befehl Christi, daß ALLE aus dem Kelch trincken sollen, schnur stracks entgegen lauffet, auch wider die Gewohnheit der ersten Kirche streitet, als welche länger, als tausend Jahre hindurch nach Christi Geburt, sowohl das Brot, als den Wein in dem Heil. Abendmahl ausgetheilet hat.

1056. Wie wird dieses Brot und Wein im H. Abendmahl sonst genannt?

Das gesegnete Brot, und der gesegnete Wein oder Kelch.

1. Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?

*1057. Warum heissen sie gesegnet?

Eines theils darum, weil sie von dem, der das H. Abendmahl administriret, durch Gebet und Segens-

Segens-Wunsch vom gemeinen Brot und Wein abgesondert und zu dieser heiligen Sacramentirlichen Handlung gewidmet werden. Darum sagt Paulus 1. Cor. 10, 16. Der Kelch, welchen wir segnen.

Andern theils darum, weil uns durch den Genuß des gesegneten Brots und Weins, vermöge der Gemeinschafft mit dem Leibe und Blute Christi, der himmlische Segen von GOtt in Christo mitgetheilet wird. Und darum heißt der Kelch der gesegnete Kelch, oder vielmehr nach der Grund-Sprache, der Kelch der Segnung. 1. Cor. 10, 16.

1058. Genieſſen wir denn etwas mehrers im Heil. Abendmahl, als das sichtbare Brot und Wein?

Ja freylich. Denn wir genieſſen mit und unter demselben auch das Himmlische und Unsichtbare, nehmlich den Leib, und das Blut unsers HErrn JEsu Christi.

1059. Was genieſſen wir denn mit und unter dem gesegneten Brot?

Den wahren Leib unsers HErrn JEsu Christi.

1060. Was wird uns aber mit und unter dem gesegneten Wein dargereichet?

Das wahre Blut unsers HErrn JESU CHristi.

1061. Was ist es für ein Leib, den wir unter dem Brot genieſſen?

Es ist kein figürlicher Leib, oder etwas, das nur den Leib Christi bedeutete: sondern eben der wahre wesentliche Leib Christi, den er für uns am Stamm des Creutzes dahin gegeben hat.

1062. Was genieſſen wir aber für Blut unter dem Wein?

Auch kein figürliches Blut, oder etwas, welches das Blut Christi nur bedeutete, sondern eben das wahre wesentliche Blut unsers HErrn JEsu Christi, welches er am Stamm des Creutzes für unsere Sünden vergossen hat.

1063. Können wir dann solchen Leib und solches Blut Christi in dem Abendmahl schmecken und sehen?

Nein, wir können es mit unserm leiblichen Munde weder schmecken, noch mit unsern leiblichen Augen sehen, sondern wir schmecken und sehen nur das Brot und den Wein.

* 1064. Wie ist es denn müglich, daß wir doch den wahrhafftigen Leib und Blut Christi empfangen können?

Der Vernunfft ist es freylich unbegreifflich. Wie aber bey GOtt kein Ding unmüglich ist a): also ist es so viel weniger unmüglich, daß wir solchen Leib und Blut Christi wahrhafftig empfan-

pfangen, weil sein Leib voller göttlicher Krafft und Herrlichkeit ist, in dem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet b). Daher demselben müglich ist, was andern Leibern unmüglich wäre.

a) Luc. 1, 37. b) Col. 2, 9. Siehe auch die 379. Frage.

1065. Woher wissen wir aber, daß wir wahrhafftig den wesentlichen Leib und Blut Christi im H. Abendmahl empfangen?

Wir wissen es aus den Worten der Einsetzung des H. Abendmahls, darinnen Christus nicht saget: das bedeutet meinen Leib und Blut, sondern das JST mein Leib, das JST mein Blut.

1066. Welches ist denn der eigentliche Verstand dieser Worte?

Daß wir zwar in dem H. Abendmahl eines theils wahrhafftig Brot und Wein genieſſen, und solche in den Leib und Blut des HErrn nicht verwandelt werden. Andern theils aber zugleich mit und unter dem Brot den wahren wesentlichen Leib; und mit und unter dem Wein das wahre wesentliche Blut JEsu Christi. Und daß also dieses Brot und Wein nicht etwan Christi Leib und Blut nur bedeuten, sondern daß sie wahrhafftig gegenwärtig seyn, und mit dem Brot und Wein empfangen werden.

* 1067. Woher können wir denn gewiß seyn, daß die Einsetzungs-Worte also zu verstehen?

Einmahl daher, weil der klare Buchstabe saget: Das JST mein Leib, das JST mein Blut, und nicht, das bedeutet meinen Leib und Blut, oder das wird verwandelt in meinen Leib und Blut.

Zum andern weil Paulus in 1. Cor. 10, 16. das gesegnete Brot eine Gemeinschafft des Leibes; und den gesegneten Kelch (oder Wein) eine Gemeinschafft des Blutes Christi nennet.

Wo aber eine Gemeinschafft zweyer Dinge ist, da müssen auch nothwendig dieselben zwey Dinge beysammen seyn. Folglich kan weder Brot und Wein in Leib und Blut verwandelt werden, (denn sonst hörte es auf Brot und Wein zu bleiben) noch auch Leib und Blut bloß und allein bedeuten, (denn sonst könnte es keine Gemeinschafft des Leibes und Blutes heissen, wann nicht Christi Leib und Blut gegenwärtig, und wahrhafftig damit vereinigt wären.)

Zum dritten hörte die gantze Handlung des H. Abendmahls auf, ein Sacrament zu seyn, wo nicht etwas irdisches und sichtbares mit etwas himmlischem und unsichtbarem vereinigt wären. (Siehe die 833. Frage.)

Daher kan nothwendig weder das Brot und Wein, als

als das Irdische und Sichtbare in den Leib und Blut Christi verwandelt und verschlungen; noch der Leib und Blut Christi, als das Unsichtbare und Himmlische vom Brot und Wein getrennet werden.

* 1068. Wann ist aber der Leib und das Blut Christi mit dem Brot und dem Wein vereiniget und gegenwärtig?

Bloß und allein, so lange das Sacrament gegeben und genossen wird, nicht aber ausser solcher Handlung.

Weil sich die Verheissung: das ist mein Leib, das ist mein Blut, auf deren Befehl: Nehmet hin und esset, und trincket, gründet, und sich eines auf das andere beziehet. Wo demnach kein Sacramentlich Essen und Trincken ist, da ist auch kein Leib und Blut Christi.

1069. Was sind also für Abwege zu vermeiden, damit wir des rechten Verstandes der Einsetzungs-Worte nicht verfehlen?

Zweyerley Abwege sind zu vermeiden. Einmahl, daß wir keine Verwandelung des Brots und des Weins in den Leib und in das Blut Christi glauben. Zum andern, daß wir Brot und Wein nicht als blosse figürliche Zeichen ansehen, die den Leib und Blut Christi nur bedeuteten.

1070. Giebts denn wohl Leute die eine solche Verwandlung glauben?

Ja, in dem Pabstthum wird solche Verwandelung gelehret und geglaubet.

* 1071. Sage mir einige mehrere Beweiß-Gründe, warum die Verwandelung nicht statt haben könne?

Daß keine solche Verwandelung vorgehe, erhellet aus folgenden Gründen:

1) Weil das Brot und der Wein in dem Heil. Abendmahl die Gestalt, Geschmack, Geruch und alle Eigenschafften eines natürlichen Brots und Weins behalten.

Welches so wenig geschehen könte, wann sie in den Leib und Blut Christi verwandelt würden, als dort das Wasser seine Eigenschafften behielte, da es Christus in Wein verwandelte. Joh. 2, 7 - 10.

2) Weil das gesegnete Brot von Würmern verzehret, und der gesegnete Wein kunicht und zu Eßig werden kan, wie ander Brot und Wein wenn es lange aufbehalten wird.

Welches dem allerheiligsten und unverweßlichen Leib und Blut Christi unmüglich wiederfahren kan.

3) Weil beydes, Brot und Wein nur eine Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi genennet wird (1. Cor. 10, 16.) nicht aber eine Verwandelung.

Wo

Wo es aber verwandelt würde, könnte es keine Gemeinschafft heissen. Siehe die 1067. Frage.

4) Weil folgen würde, daß die Prediger den Leib Christi, ihres Schöpffers, unzehlig mahl, und so offt machen könten, als sie im H. Abendmahl das Brot und den Wein consecriren oder segnen.

5) Weil diejenigen, die zu dem H. Abendmahl gehen, nicht eben den Leib Christi empfangen könnten, der am Creutz für sie dahin gegeben ist, sondern einen aus Brot gemachten, und also gantz andern Leib, welches wider die klaren Worte der Einsetzung streitet.

6) Weil der Apostel Paulus das Brot und Wein, nachdem sie gesegnet sind, annoch Brot und Wein nennet, a) da er es vielmehr Leib und Blut nennen müste, wenn es darein verwandelt würde.

a) 1. Cor. 10, 16.

7) Und endlich: so wenig in der H. Tauffe das Wasser, als das Irdische und Sichtbare verwandelt und verschlungen wird in das Himmlische und Unsichtbare: so wenig geschiehet es auch mit dem Brot und Wein, als dem Irdischen und Sichtbaren in dem Heil. Abendmahl.

1072. Sind denn auch Leute, welche lehren, daß Brot und Wein in dem H. Abendmahl den Leib und Blut Christi nur bedeuteten?

Ja, in der Reformirten Kirche wird solches gelehret.

1073. Was ist denn eigentlich die Meynung der Reformirten Kirche von dieser wichtigen Sache?

Die Reformirte Kirche lehret hievon, daß Christi Leib und Blut in dem H. Abendmahl dem Wesen nach nicht wahrhafftig, sondern nur Brot und Wein gegenwärtig wären, bey dessen Geniessung man sich alleine im Glauben des Leibes und Blutes Christi zu erinnern, und im Glauben solches zu geniessen hätte.

Solchergestalt aber wären die Worte: **das ist mein Leib, das ist mein Blut**, in figürlichen oder nicht in eigentlichem Verstand zu nehmen wie sie lauteten, sondern hiessen so viel, als: **das bedeutet meinen Leib, das bedeutet mein Blut.**

* 1074. Solte dann diese Meynung nicht unser natürlichen Vernunfft faßlicher seyn, als die, welche unsere Evangelische Kirche lehret?

Der Vernunfft ist sie freylich viel faßlicher. Wenn wir aber in Glaubens-Sachen nichts annehmen wolten noch solten, als was unserer Vernunfft faßlich und begreifflich ist: so würde

würde Erleuchtung und Glaube unnöthig seyn, oder nicht Glaube bleiben, mithin die gantze Christliche Religion eine blosse Vernunfft-Lehre seyn.

*1075. Wenn aber ein Stück Christlicher Lehre gleichwohl den Kräfften des natürlichen Verstandes begreifflicher kan vorgetragen werden, sollen wir denn lieber eine unbegreiffliche und unfaßliche, als eine begreiffliche, und faßliche Meynung davon erwehlen, und behaupten?

Dieß ist keinesweges die Meynung, sondern nur, daß wir um der Vernunfft willen die Worte H. Schrifft nicht anderst drehen und deuten sollen, als sie lauten, und als es die Sache selbst erfodert.

* 1076. Woher wissen wir denn, daß wir insonderheit in dieser Sache die Worte: das ist mein Leib, und: das ist mein Blut, nicht nach dem Begriff unserer Vernunfft, sondern nach ihrem eigentlichen Wort-Verstand nehmen müssen?

Wir können solches aus folgenden unumstößlichen Gründen wissen:

1) Der HErr JEsus hätte als der weiseste Lehre-Meister ohne Zweiffel anders und deutlicher geredet, wenn er die Worte anders hätte wollen verstanden wissen, als sie lauten.

2) Alle drey Evangelisten wie auch der Apostel Paulus brauchen einerley Worte, unter welchen

welchen wenigstens einer oder der andere anders würde geredet, und den Sinn ihres Lehr-Meisters erkläret haben, wenn sie anders zu verstehen wären, als der Buchstabe derselben mit sich bringet. Siehe die 1044. Frage. n. 3).

3) Wenn das gesegnete Brot und Wein (nach 1. Cor. 10, 16.) eine Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi ist: so muß nothwendig solcher Leib und Blut wahrhafftig damit vereiniget seyn, sonst wäre nicht Brot und Wein, sondern nur der Glaube dessen Gemeinschafft.

4) Es heisset auch nicht: Das Brot und der Wein soll ein Gedächtniß oder Andencken meines Leibes und Blutes seyn; sondern es IST mein Leib, es IST mein Blut.

5) Wenn das Geniessen des Leibes und Blutes Christi nur allein im Glauben geschähe: so wäre das gantze Sacrament eine unnöthige Handlung. Denn im Glauben geniessen die Glaubigen Christum ohnedem beständig.

6 Ja, wir würden im neuen Testament weniger zu geniessen haben, als die im alten Testament unter der Geniessung des Oster-Lammes, bey welchem ihr Glaube weit eigent-

gentlicher Christi, als des wahren Oster-Lammes, a) würde theilhafftig worden seyn, und dessen Gedächtniß erneuret haben; als wir bey der Genieſſung des Heil. Abendmahls. Welches aber wider die Art beyder Testamente stritte. Weil in dem Alten nur der Schatten der himmlischen Güter, b) in dem Neuen aber das Wesen derselben selbst anzutreffen ist.

a) 1. Cor. 5, 7. b) Hebr. 10, 1. Col 2, 17.

7) Es würde endlich auch das Sacrament des H. Abendmahls kein eigentliches Sacrament bleiben, wo Christi Leib und Blut nicht wahrhafftig gegenwärtig wäre, und genossen würde. Weil so dann bloß das Sichtbare und Irrdische (nehmlich Brot und Wein bliben; das Himmlische und Unsichtbare aber wegfiele. Siehe die 833. Frage.

* 1077. Was gehören für äusserliche Handlungen zu dem H. Abendmahl?

Einige, welche diejenigen zu beobachten haben, die das H. Abendmahl austheilen; und einige, welche denenjenigen obliegen, die es empfangen und genieſſen.

* 1078. Wer soll denn das Heil. Abendmahl austheilen?

Ordentlich beruffene Lehrer und Prediger.

* 1079. War-

* 1079. Warum sollen dann die Lehrer und Prediger das Heil. Abendmahl austheilen?

1) Weil es Christus seinen beruffenen Jüngern und Aposteln als Haußhaltern über die Geheimnisse GOttes zuerst anvertrauet hat.

2) Weil ordentlich beruffene Lehrer als Nachfolger der Apostel noch jetzo die eigentlichen Haußhalter über göttliche Geheimnisse sind. Das H. Abendmahl aber ist ein Siegel des Göttlichen Worts und Geheimnisse. 1. Cor. 4, 1.

3) Weil dieses H. Sacrament nicht ohne Prüffung a) noch ohne Unterschied jederman, er sey würdig, oder unwürdig, gegeben werden soll: Lehrer aber die Prüffung am füglichsten anstellen, und die Unwürdigen davon abhalten können und sollen, weil ihnen die Christliche Gemeinde das Amt der Schlüssel zu verwalten b) anvertrauet hat.

a) 1. Cor. 11, 28. 29. b) Siehe die 982. Frage.

4) Weil bey dessen Geniessung kein solcher Nothfall vorhanden, wie bey der H. Tauffe, welche im Fall der Noth auch jemand anders verrichten kan. Siehe die 855. Frage.

5) Und endlich auch, weil eine unvermeidliche Unordnung, und unverantwortlicher Mißbrauch daraus erwachsen würde, wenn jeder-

jederman frey stünde, das H. Abendmahl nach eigenem Gefallen zu halten. Dessen man ein betrübtes Exempel an der Corinthischen Gemeinde hat. 1. Cor. 11, 20. 21. 22.

* 1080. Was haben aber Lehrer und Prediger bey der Austheilung des H. Abendmahls zu beobachten?

Daß sie sich nach dem Exempel der Einsetzung Christi richten, und das Sacrament eben so handeln, wie er gethan hat.

* 1081. Was thät dann der HErr JEsus bey dessen Einsetzung?

1) Er nahm das Brot, 2) danckete oder segnete es, 3) brachs, 4) gabs seinen Jüngern, 5) und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

* 1082 Was thät der HErr JEsus noch ferner?

1) Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch (darin der Wein als das Gewächs des Weinstocks war) nach dem Abendmahl (bey welchem er das Oster Lamm gegessen hatte) 2) danckete oder segnete, 3) gab ihnen (seinen Jüngern) denselben, und 4) sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

* 1083. Sol.

* 1083. Solten denn diese Handlungen etwas zu bedeuten haben, daß Lehrer und Prediger solche gleichfals zu beobachten hätten?

Allerdings haben sie ihre besondere Bedeutung.

* 1084. Was bedeutet denn das Nehmen des Brots und des Kelchs?

Die Absonderung des Brots und Weins vom gemeinen Gebrauch andern gemeinen Essens und Trinckens.

1. Cor 11, 29. Wie solches schon unter der Absonderung des Oster-Lamms im alten Testament vorgebildet worden. 2. B. Mos. 12, 3. 6.

* 1085. Warum danckete oder segnete er dieselben?

Auf daß sie durch Gebet und Danck-sagung zu dem Gebrauch des Sacraments geheiliget würden.

* 1086. Aus was Ursachen brach er das Brot?

Damit er es Stückweise unter seine Jünger austheilen konte.

* 1087. Ist dieses Brechen annoch nöthig?

Wenn das Brot so beschaffen ist, wie der Jüden ihre breit gebackene ungesäuerte Brote, die nicht anders ausgetheilt und genossen werden konnten, als wann sie vorher in Stücklein zertheilet wurden: so ist es nöthig, weil alsdann ohne das Brechen auch kein Austheilen geschehen könnte.

Ist

Ist aber das Brot, so zu dem H. Abendmahl gebraucht wird, schon so beschaffen, daß es ohne weiteres Brechen und Zertheilen genossen werden kan: so ist genug, wenn es nur ausgetheilet wird, weil das Austheilen die Haupt-Sache ist. Ubrigens haben wir keinen ausdrücklichen Befehl, daß es eben gebrochen werden müste. So hat sich auch Christus nach dem Jüdischen Gebrauch gerichtet, nach welchen das Brot pflegte gebrochen zu werden, daran wir aber nicht gebunden sind.

* 1088. Wem gab der HErr JEsus das Brot und den Kelch?

Seinen Jüngern.

* 1089. Warum gab er ihnen solches?

Damit sie alle davon essen und trincken solten.

* 1090. Was hatte dieses gemeinschafftliche Essen und Trincken für eine Absicht?

Es solte ein Zeichen seyn, so wohl, daß sie alle an dem für sie dahin zu gebenden Leibe, und zu vergiessenden Blute JEsu Christi, und dessen grossen Segen und Nutzen Theil nehmen solten: als auch, daß sie alle in einer brüderlichen Gemeinschafft als ein geistlicher Leib stehen solten.

1. Cor. 10, 17. Ein Brot ist es, so sind ihrer viele ein Leib: dieweil wir alle eines Brotes theilhafftig sind.

* 1091. Was

*1091. Was hat der HErr JEsus dazu gesprochen?

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

*1092. Warum sprach er: Nehmet hin?

Seine Jünger und alle Glaubigen zu versichern, es sey Christus mit seinem Leibe und Blute, und mit aller Krafft und Seligkeit die in ihm sey, ihr eigen, sie solten es nur hinnehmen, und nach allem ihres Hertzens Wunsch geniessen.

*1093. Warum sagt er: und esset?

Anzuzeigen, daß sie wahrhafftig essen solten.

*1094. Warum setzt er hinzu: Das ist mein Leib?

Anzudeuten, daß er ihnen wahrhafftig seinen Leib, unter dem Brot zur geistlichen Speise ihrer Seelen zu essen gebe.

*1095. Aus welcher Absicht thut er ferner die Worte hinzu: Der für euch gegeben wird?

Auf daß er sie desto deutlicher versicherte, 1) daß sie keinen fremden und andern Leib sondern eben den Leib empfingen, der des folgenden Tages am Stamm des Creutzes in den Tod gegeben werden solte. Und 2) daß er diesen seinen Leib ihnen zum besten in den Tod gebe.

*1096. Warum

* 1096. Warum spricht er zuletzt: Solches thut zu meinem Gedächtniß?

Dadurch anzuzeigen, daß wir uns bey dem Gebrauch des H. Abendmahls seines Todes fleißig erinnern, und des guten erfreuen sollen, welches er uns durch denselben erworben hat. 1. Cor. 11, 26.

1097. Was sagte aber der HErr JEsus bey der Austheilung des Kelches?

Nehmet hin und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtniß.

* 1098. Warum spricht Christus: Nehmet hin und trincket?

Anzuzeigen, daß sie wahrhafftig den Kelch nehmen und trincken solten.

* 1099. Warum spricht er: Trincket alle daraus?

Um zu lehren, daß der Kelch sowohl, als das Brot, allen und jeden zu reichen, und niemanden zu entziehen sey.

* 1100. Kan man denn einen Kelch trincken?

Nein, das ist unmöglich. Es heißt auch nicht trincket den Kelch, sondern aus dem Kelch. Daher nothwendig der Wein, der im Kelch ist, muß verstanden werden. Luc. 22, 18. 1. Cor. 11, 26.

1101. Wie

1101 Wie nennet der HErr JEsus den Kelch?

Das neue Testament in seinem Blut: oder, wie es Matthäus und Marcus a) ausdrucken: Sein Blut des neuen Testamentes.

a) Matth. 26, 28. und Marc. 14, 24. Das ist mein Blut des neuen Testaments.

1102. Was heißt ein neues Testament?

Entweder ein neuer Bund, oder auch ein neues Vermächtniß, darinnen uns von Christo neue Schätze und Güter vermacht, und beschieden werden.

1103. Ist denn der Kelch, oder Wein im Kelch selbst das Neue Testament, oder der neue Bund?

Der Kelch oder Wein, und das mit demselben in Gemeinschafft stehende Blut Christi ist nicht der neue Bund selbst; sondern nur das neue Vermächtniß, Siegel und Versicherung des Bundes, den GOtt mit uns Menschen aufgerichtet hat.

Wie das Opffer-Blut der Opffer im Alten Testament ein Siegel war des alten Bundes; so ist Christi Blut ein Siegel des neuen Bundes.

* 1104. Ist denn der Bund GOttes mit uns Menschen allererst bey der Einsetzung des Abendmahls und bey dem Tode Christi gemacht worden?

Nein! sondern der Evangelische Gnaden-Bund GOttes mit uns Menschen ist ein von Ewigkeit her gefaßter a), und gleich nach dem

dem Sünden-Fall Adams geoffenbahrter b) Entschluß, daß GOtt die Menschen durch seinen Sohn, als den gesegneten Weibes Saamen, welcher für uns sterben solte, vom Fluch c), Schuld und Strafe der Sünden d) erlösen und selig machen e) wolle, woferne sie sich im Glauben an diesen Mittler halten würden. f)

a) Ephes. 1, 4. 5. 9. 2. Tim. 1, 9. 10. Rom. 8, 28. 29 30. b) Diese Offenbahrung geschahe durch die erste Evangelische Gnaden-Verheissung. 1. Mos. 3, 15. Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen; derselbe soll dir den Kopff zertretten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. c) Gal 3, 13. Christus hat uns erlöset vom Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. d) Rom. 8, 3. Ephes. 1, 7. e) Ephes. 1, 11. Rom. 8, 30. f) Joh. 3, 16. Gal. 3, 9. 14.

* 1105. Was hat GOtt an diesen Gnaden-Bund für Siegel und Versicherungs-Zeichen gehänget?

1) Anfangs war der Evangelische Gnaden- und Versöhnungs-Bund eine lange Zeit ohne Siegel, und musten die Menschen mit der Verheissung und Vorbildern der Opffer zufrieden seyn.

2) Hernach wurde die Beschneidung a) und darauf das Oster-Lamm als Siegel solchen Bundes eingesetzet, nebst mancherley Levitischen

Opffern, zum unfehlbaren Vorbild, b) daß Christus, als der Stiffter des Versöhnungs-Bundes zu seiner Zeit gewiß sterben müsse. a) Rom. 4, 11. b) Hebr. 9, 8. 9. 15. 16.

3) Nachdem aber Christus die Bedingung dieses Bundes erfüllete, das ist, durch seinen Tod an unser Statt alles leistete, was die göttliche Gerechtigkeit von den Menschen fodern konnte: so verordnet er die Tauffe und das Abendmahl zu neuen Bundes-Siegeln, und schenckte uns seinen Leib und sein Blut zu einem gantz neuen Vermächtniß.

*1106. Kan aber dieses Testament oder dieser Bund, wenn er der allerälteste ist, ein Neues Testament, oder neuer Bund genennet werden?

Die Schrifft nennet ihn also / Hebr. 8, 8. 9. 10. aber nicht deßwegen, als wenn er durch den Tod Christi gantz von neuem wäre gestifftet worden; sondern darum, weil der Mosaische Gesetz-Werck- und Zwangs-Bund, welchen GOtt mit dem Jüdischen Volck nur auf eine Zeit lang aufgerichtet hatte, wieder veralten und aufhören; hingegen dieser Evangelische Gnaden-Bund herrlich erneuret, und mit neuen Gütern und Seligkeiten geschmücket werden solte.

1107. Warum nennet nun der HErr JEsus sein Blut ein Blut des Testamentes oder Bundes?

Weil sich der Versöhnungs-Bund zwischen GOtt und Menschen einig und allein auf den Tod Christi, und die Vergiessung seines Blutes gründet. Zachar. 9, 11.

*1108. War-

* 1108. Warum nennt er es aber ein Blut des Neuen Bundes oder Neuen Testamentes?

1) Weil sein Blut, welches uns wahrhafftig und vollkommen reiniget a), an die Stelle des alten unvollkommenen Opfer-Blutes im alten Mosaischen Gesetz Bunde gekommen ist.

a) Hebr. 9, 11-15.

2) Und weil auch dieses Blut Christi ein gantz neues Vermächtniß ist, dadurch GOttes Gnaden-Bund mit uns bekräfftiget wird.

Denn vor dem Tod Christi nicht sein Leib und Blut selbsten mitgetheilet wurden, sondern nur dessen Vorbilder und Schatten in dem Opffer Blut der Opffer altes Testamentes vorhanden waren. (Hebr. 9, 9. 23. cap. 10, 1.) Obwohl mit der durch das Blut Christi zu erwerbenden Seligkeit, so jemand dieselben im Glauben verrichtete. Hebr. 9, 25. 28.

1109. Sage mir also nun kurtz und deutlich, was der HErr JEsus eigentlich anzeigen will, wenn er spricht: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, oder, das ist mein Blut des Neuen Testaments?

Er will damit anzeigen, daß der Wein in dem H. Abendmahl eine Gemeinschafft seines Blutes; und sein vergossenes Blut ein neues Siegel des Gnaden-Bundes sey, den GOtt mit uns Menschen aufgerichtet habe.

1110. Warum sagt er aber bey der Darreichung des Kelchs: das ist mein Blut?

Dadurch zu versichern, daß uns unter dem Wein sein Blut wahrhafftig zu trincken gegeben werde. Siehe oben die 1062. und 1067. Frage.

*1111. Warum setzt er hinzu: das vergossen wird?

So wohl seinen blutigen Tod am Creutz anzuzeigen, an welchem er sein heiliges Opfer- und Versöhnungs-Blut zur Erlösung vergiessen würde a); als auch zu versichern, daß uns im H. Abendmahl eben dasselbe und kein ander Blut gegeben werde.

a) Hebr. 9, 12. 15.

*1112. Warum sagt er: Das für euch vergossen wird?

Damit seine Jünger glauben solten, daß es ihnen zum Heyl und Besten vergossen werden würde.

1113. Ist es denn nur allein für seine Jünger vergossen worden?

O nein! sondern auch für die gantze Welt.

*1114. Woher wissen wir solches?

Weil er hinzu setzet: Zur Vergebung der Sünden.

*1115. Was zeigen diese Worte an?

Daß sein vergossenes Blut ein Versöhnungs- und Erlösungs-Blut sey, wodurch unsere

sere Sünden vor GOtt versöhnet und vergeben werden. a)

a) Hebr. 9, 12. 13. 14. 15. 1. Petr. 1, 18. 19. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5.

* 1116. Ist aber diese Versöhnung nicht für seine Jünger alleine geschehen?

Nein. Denn Johannes sagt klar: Er ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt. 1. Joh. 2, 2.

1117. Ist denn also das H. Abendmahl auch für andere Menschen eingesetzt?

Ja, für alle Menschen; woferne sie sich nur würdiglich dazu bereiten. Weil er für alle den Tod geschmecket, und sein Blut vergossen hat.

Hebr. 2, 9. Hieher kan auch gezogen werden, was Christus von der Geniessung seines Fleisches und Blutes saget, Joh. 6, 51.-58. welche Worte wenigstens in so ferne von dem Sacramentlichen Essen und Trincken seines Leibes und Blutes, welches in dem Heil. Abendmahl geschiehet, verstanden werden können, daß Christus die Einsetzung des Heil. Abendmahls in denenselben vorher verkündiget habe: ob sie schon ausser dem von dem Geistlichen genieſſen seines Fleisches und Blutes, welches bloß durch den Glauben geschiehet, von vielen Lehrern unser Kirchen erkläret werden.

1118. Soll es also nicht auch den Kindern gegeben werden?

Nein. Denn sie können sich noch nicht selbst prüfen, welches doch zur würdigen Geniessung des H. Abendmahls erfordet wird.

1. Cor. 11, 28. 29. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trincke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

1119. Nachdem ich nun gehöret, mit was für Handlungen der HErr JEsus das Abendmahl gehalten, und daß sich die Lehrer, so es austheilen nach diesem Exempel richten sollen: So sage mir nun kurtz, was sie, die Lehrer, für Handlungen dabey zu beobachten haben?

Sie sollen 1) Brot und Wein nehmen, und es vom gemeinen Gebrauch zu dieser H. Handlung absondern. 2) Dancken oder es mit Gebet segnen. 3) Denen Comunicanten beydes austheilen, und 4) die Einsetzungs-Worte darzu sprechen.

1120. Was haben aber diejenigen, welche das H. Abendmahl empfangen und geniessen wollen, zu beobachten?

Etwas Aeusserliches und etwas Innerliches.

1121. Was

1121. Was ist das äusserliche?

Daß sie solches 1) nehmen und 2) essen und trincken.

1122. Was ist das Innerliche?

Daß sie des HErrn JEsu, und seines für uns geschehenen Todes dabey gedencken. 1. Cor. 11, 24. 25. 26.

* 1123. Wie sollen sie es nehmen?

Es geschehe mit der Hand, oder mit dem Munde, so kan es gleichviel gelten, weil wir hierinnen keinen ausdrücklichen Befehl haben.

* 1124. Wie sollen sie essen?

Sie sollen das gesegnete Brot nach Christi Befehl wahrhafftig essen.

* 1125. Wie sollen sie aber trincken?

Sie sollen aus dem Kelch den gesegneten Wein wahrhafftig trincken.

* 1126 Wie viel sollen sie daraus trincken?

Diß ist zwar nicht vorgeschrieben. Weil es aber heisset, trincket alle daraus: so soll auch ein jeder Communicant einen würcklichen Trunck thun, nicht aber kaum nur einige wenige Tropffen kosten, wie etwan manche aus einer unziemlichen Blödigkeit zu thun pflegen.

1127. Essen und trincken sie aber nichts mehr, als Brot und Wein?

Ja. Sie essen und trincken mit und unter dem.

demselben den wahren Leib, und das wahre Blut JEsu Christi. Siehe die 1059. bis 1067. Frage.

1128. Ist denn das Essen und Trincken des Leibes und Blutes Christi ein natürliches, leibliches Essen und Trincken desselbigen?

O nein! Es ist durchaus nicht anzusehen als ein natürliches leibliches Essen und Trincken, das mit unsern Sinnen erreichet werden kan,

Gleich als ob der Leib und das Blut Christi, wie eine leibliche Speise zerbissen, in dem Magen verdauet, und in unsere Leibes Nahrung verwandelt würde: sondern es ist ein übernatürliches und geistliches Essen und Trincken, durch welches wir aber gleichwohl wahrhafftig Christi Leib und Blut zur geistlichen Speise und Erquickung unserer Seelen empfahen und geniessen. Siehe oben die 1063. Frage.

1129. Wie kan denn das müglich seyn, daß man wahrhafftig Christi Leib und Blut esse und trincke, und doch nicht natürlicher leiblicher Weise?

Wie solches zugehe, ist uns unbegreifflich; es bleibet ein Geheimniß, das uns zu wunderlich und zu hoch ist.

Daher ist besser, man grübele der Sache nicht ängstiglich nach, sondern halte sich an das allmächtige Wort dessen der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verstehen. Ephes. 3, 20. Siehe auch die 1064. Frage.

*1130. Kan

* 1130. Kan denn aber Christi Leib und Blut an so vielen Orten, wo das H. Abendmahl gehalten wird, zugegen seyn?

Warum nicht? Es ist ja sein Leib ein verklärter Leib a); ein Leib, in dem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet b). Wie solte dem was unmöglich seyn, bey dem kein Ding unmüglich ist c)? ob wir schon weder wissen, noch zu wissen nöthig haben, wie es zugehe.

a) Philip. 3, 21. b) Col 2, 9. c) Luc. 1, 37. Ephes. 3, 20. Psalm 115, 3.

1131. Sage mir nun nochmahl, was das Innerliche war, so würdige Communicanten zu beobachten haben?

Daß sie des HErrn JEsu, und seines für uns geschehenen Todes dabey gedencken.

1132. Woher wissen wir, daß solches nöthig sey?

Weil der HErr JEsus ausdrücklich zum Beschluß der Einsetzungs-Worte befiehlet: Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Wie sie aber des HErren JEsu dabey gedencken sollen, davon siehe unten die 1254. Frage.

1133. Woher wissen wir, daß solches Gedächtniß des HErrn JEsu, sonderlich auf seinen Tod gerichtet seyn solle?

Aus dem Munde Pauli, welcher spricht: So offt ihr von diesem Brot esset, oder von dem

dem Kelch trincket / solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1. Cor. 11, 26.

1134. Wie offt soll dieses Andencken geschehen?

So offt wir trincken, oder wie es Paulus erklärt: So offt wir von diesem Brot essen, oder von dem Kelch des HErrn tricken: das ist, so offt wir das H. Abendmahl geniessen.

1135. Wie offt sollen wir denn solches geniessen?

Davon haben wir zwar keinen Befehl: eine Gnaden-hungrige Seele aber wird sich öffters darzu einfinden, und wenigstens alljährlich drey-vier- oder mehrmahl.

1136. Was soll uns zu dessen öfftern Gebrauch reitzen?

1) Der grosse Nutzen, den wir vom rechten Gebrauch des Heil. Abendmahls haben. 2) Des HErrn JEsu Befehl, solches offt zu thun. Und 3) unsere eigene Noth, und tiefes Verderben, um welches willen wir einer öfftern Stärckung des Glaubens nöthig haben.

II. Von dem Nutzen des Heil. Abendmahls.

1137. Was nutzt denn solch Essen und Trincken?

Das zeigen uns diese Wort: Für

Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nehmlich daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Wort gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

1138. Welche Worte zeigen uns den Nutzen an?

Die Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

1139. Wo stehen diese Worte?

In den Worten der Einsetzung des Heil. Abendmahls. Siehe die 1031. Frage.

1140. Welche Worte zeigen denn an, daß der Gebrauch des H. Abendmahls uns Menschen nutze?

Die Worte: Für euch.

1141. Welches sind aber die Worte, die den Nutzen selbsten andeuten?

Die Worte: Zur Vergebung der Sünden.

* 1142. Wen verstehet dann der HErr JEsus durch das Wort: Euch?

Seine Jünger und alle Menschen, die das Heil Abendmahl recht gebrauchen. Siehe auch die 1113. bis 1117. Frage.

* 1143. Was will er aber damit sagen, wenn er spricht: Für euch gegeben und vergossen?

Nichts anders als euch Jüngern und allen Menschen zum Nutzen und Besten gebe ich meinen Leib in den Tod, und vergiesse mein Blut am Creutz zu eurer aller Erlösung. Siehe oben die 426. 429. 431. 434. 439. 442. Frage.

1144. Worinn bestehet der Nutzen selbsten?

In der Vergebung der Sünde.

1145. Woher wissen wir solches?

Aus den Worten: Gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

1146 Was zeigen uns diese Worte an?

Daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird.

1147. Wie vielerley ist also der Nutzen des H. Abendmahls?

Dreyerley, 1) Vergebung der Sünden, 2) Leben, und 3) Seligkeit.

* 1148. Wie

* 1148. Wie nutzet es uns denn zur Vergebung der Sünden?

Wenn wir uns in lebendigem Glauben das blutige Verdienst JEsu Christi zueignen, solches als unser eigenes vor GOtt bringen, und gewiß glauben, daß sein Leib und Blut, welches wir in dem H. Abendmahl genieſſen, für uns gegeben und vergossen sey zur Vergebung unser Sünden.

* 1149. Worinnen bestehet aber solche Vergebung der Sünden?

Sie bestehet darinnen, daß GOtt solchen glaubigen Communicanten das Leiden, Tod, Blutvergieſſen und das gantze blutige Verdienst JEsu Christi, als ob es von ihnen selbst geleistet wäre, zurechnet, sie um deßwillen von aller Schuld in seinem göttlichen Gericht loßspricht, und ihnen die wohlverdienten Strafen ihrer Sünden erläſſet. Röm. 4, 5. 6. 7. 8. 24.

* 1150 Wozu nützet uns das H. Abendmahl ferner?

Zum Leben und zur Seligkeit.

1151. Es stehet aber davon nichts in den Einsetzungs-Worten; wie können wir denn wissen, daß es auch zum Leben und zur Seligkeit nütze?

Weil, wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

*1152. Woher wissen wir solches, daß wo Vergebung der Sünden ist, daselbst auch Leben und Seligkeit sey?

Wo der Mensch keine Vergebung der Sünden hat, da liegt er als ein verlohrner und verdammter Sünder unter GOttes Zorn, Tod und Verdammniß a). Ist aber die Sünde weggenommen und vergeben: so ist auch Tod und Verdammniß weggenommen, und dagegen Leben und Seligkeit geschencket. b)

a) Denn der Tod ist der Sünden Sold. Röm. 6, 23. Cap. 5, 12. b) Röm. 5, 17. 18. Denn so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen, vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen JEsum Christ. Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Siehe auch Röm. 4, 7. 8. cap. 8, 1. 1 Cor. 15, 22.

1153 Zu was für einem Leben nützet denn das Heil. Aben: mahl?

Nicht zu unserm natürlichen und leiblichen, sondern zu dem geistlichen Leben.

1154. Was ist diß geistliche Leben?

Wenn Christus in uns, und wir in Christo leben. Gal.

Gal. 2, 20. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Verglichen mit Rom. 6, 8. 11.

* 1155. Wie lebt denn Christus in uns?

Wenn ER uns nicht nur die durch seinen Tod erworbene Gerechtigkeit und Seligkeit durch den Glauben schencket und zueignet; sondern auch durch eine geheime kräfftige und gnadenreiche Vereinigung uns von dem geistlichen Tod dergestalt erwecket, daß er uns mit allerley Krafft, die zum geistlichen und göttlichen Leben und Wandel dienet, ausrüstet und durch seinen Geist tüchtig machet, das innere geistliche Leben auch im geistlichen Wandel zu erweisen.

Ephes. 5, 26. 27. 2. Petr. 1, 3. ꝛc. Röm. 6, 4. 11.

* 1156. Wie leben aber wir in Christo?

Wenn wir durch den Glauben mit Christo vereiniget sind, und so wohl alle Gerechtigkeit in ihm suchen und erlangen, deren wir von Natur ermangeln; als auch durch die Würckung seines lebendigmachenden Geistes aus ihm alle Kräffte nehmen a), in einem geistlichen, heiligen und göttlichen Leben ihm zu Lob und Ehre als sein Eigenthum zu leben und zu wandeln.

a) Wie die Rebe an dem Weinstock hanget, und aus

aus demselben den Safft ziehet und gute Früchte bringet. Joh. 15, 4. Und wie die Glieder am Haupt hangen, und also das Leben haben und wachsen. Ephes. 4, 15. Röm. 6, 4 11. 12. 13. Gal. 2, 20. 2. Cor. 5, 15. 1. Petr. 2, 9.

* 1157. Unter welchem Bilde oder Gleichniß stellet uns die H. Schrifft die Beschaffenheit des geistlichen Lebens vor?

Unter dem Bild eines natürlichen todten und wieder lebendig gemachten Menschen.

Ephes. 2, 5. 6. Da wir todt waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden) und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet, in Christo JEsu.

* 1158. Was machet die H. Schrifft für einen Unterschied daselbst?

Sie machet einen Unterschied 1) zwischen dem Lebendig-machen, 2) Auferwecken, 3) und Versetzen in das himmlische Wesen. In welchen Stücken die Beschaffenheit und Stuffen des geistlichen Lebens angezeiget werden.

* 1159. Erkläre mir dieses etwas deutlicher?

Gleichwie 1) ein natürlich Todter kein Vermögen in sich hat, etwas zu empfinden, noch sich zu bewegen: Also hat ein in Sünden geistlich todter Mensch kein Vermögen, in geistlichen und göttlichen Dingen etwas zu erkennen, zu verstehen

stehen, zu vernehmen und zu verrichten. 1 Cor. 2, 14. 2. Cor. 3, 5. cap. 4, 4. Joh. 15, 5.

2) Wie ein natürlich Todter, wenn er lebendig wird, zuerst anfängt zu empfinden, zusehen, zu hören, und die um ihn befindliche Sachen zu unterscheiden: Also bestehet die erste Krafft des geistlichen Lebens darinnen, daß man als ein vom geistlichen Tod Aufgeweckter a) die Tieffe seines sündlichen Verderbens, die grosse Gefahr seiner Seelen, und die herrliche Gnade JEsu Christi einzusehen, b) und die todten Wercke der Finsterniß zu hassen, anfängt. a) Ephes. 5, 14. b) Apost. 26, 18. Ephes. 5, 8.

3) Wie ein natürlich Todter nach seiner Lebendigwerdung nicht nur den Gebrauch der Sinnen erlanget, sondern auch sich aufrichten, und wandeln kan: Also bestehet eine noch weitere Krafft des geistlichen Lebens darinnen, wenn man von seinem alten Sünden Lager würcklich aufstehet a), das ist, durch die Gnade und Krafft des H. Geistes sein Thun und Lassen nach dem Willen GOttes einrichtet, und sich von dem H. Geist (als dem Urheber des neuen geistlichen Lebens) leiten lässet, ob wohl nicht ohne Trägheit, Straucheln, b) Furcht, Unlauterkeit und mancherley Schwachheiten. a) Ephes. 5, 14. b) 1. Cor. 3, 1. 3. Hebr. 12, 1. 12. 13.

4) Wie ein natürlich Lebender immer gesunder und stärcker werden, und endlich in seiner männlichen Krafft schwerere Arbeiten, als vorher ver-

verrichten, auch einen Widersacher leichter überwinden kan: Also bestehet eine noch höhere Krafft des geistlichen Lebens in einem himmlischen Sinn, (Col. 3, 1. 2. Phil. 2, 5. cap. 3, 15.) in einer mächtigen Überwindung der Welt, und in einer Herrschafft über das Böse in uns und ausser uns. (Rom. 8, 37. 1. Joh. 2, 14.) Wiewohl die Sünde in dem Menschen gleichwohl noch vorhanden ist, und sich öffters reget, (1. Joh. 1, 8.) nur, daß ein geistlich Lebender die Sünde nicht mehr thut oder vorsetzlich und muthwillig ausübet. 1. Joh. 3, 9. cap. 5, 18.

5) Endlich werden die Glaubigen durch den zeitlichen Tod von aller Sünde gantz und gar erlöset, und dieses geistliche und göttliche Leben wird alsdenn zur höchsten Vollkommenheit gebracht, welche in diesem natürlichen Leben nicht hat erlanget werden können. 2. Tim. 4, 18.

* 1160. Haben wir denn nicht dieses geistliche Leben allbereits in der H. Tauffe erlanget?

Wir haben es zwar in der H. Tauffe erlanget a). Weil aber 1) einige gantz und gar aus dem Tauff-Bund gefallen b), und in den geistlichen Tod der Sünden gesuncken: 2) Andere aber (ob sie auch schon in der Tauff-Gnade geblieben wären; oder doch durch ernstliche Busse den Tauff-Bund erneuert haben) gleichwohl durch die Trägheit des Fleisches, und die anklebende Sünde in dem innern

innern geistlichen Leben gewaltig entkräfftet werden: So bedürffen diese letztere einer beständigen Stärckung und Vermehrung der geistlichen Lebens-Krafft; die ersten aber einer gantz neuen geistlichen Lebendigmachung und Auferstehung. a) Siehe die 898 899. 907. 908. und b) 911. Fragen.

* 1161. Erlangen wir dann solche Stärckung durch das H. Abendmahl?

Allerdings, wann wir anders dasselbe mit rechtem Hunger und Durst, um zu diesem geistlichen Leben gestärcket zu werden, geniessen.

* 1162. Wie stärcket dann der Gebrauch des H. Abendmahls das geistliche Leben in uns?

Gleichwie der Genuß des natürlichen Brots und Weins zur Nahrung, Krafft und Stärckung des Leibes und natürlichen Lebens dienet: so dienet der Genuß des Leibes und Blutes Christi, als des Brots, das vom Himmel kommen ist, zur geistlichen Nahrung, Krafft und Stärckung der Seele und des geistlichen Lebens.

Joh. 6, 48. Ich bin das Brot des Lebens. v. 51. Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. v. 53.

Wie-

Wahrlich ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trincken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. v. 55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise (oder wahrhafftig eine Speise) und mein Blut ist der rechte Tranck (oder wahrhafftig ein Tranck.) v. 56. 57. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: Also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinet willen.

1163. Was ist es aber eigentlich das dem geistlichen Leben nach in uns durch das H. Abendmahl gestärcket wird?

Das sind alle Kräffte des innern Menschen,

Z. E. Glaube, Liebe, Hoffnung, Gedult, Demuth, Sanfftmuth, Überwindung des Satans der Welt und unsers Fleisches und Blutes, neuer Vorsatz, Lust, Liebe und Andacht zum Gebet, freudiger Muth zum Kampff wider die Sünde, Beruhigung des Gewissens, Friede und Freude in dem H. Geist, u. d g.

1164. Wozu nutzet endlich das H. Abendmahl noch mehr, als zur Vergebung der Sünden und zum Leben?

Es nutzet endlich auch zur Seligkeit. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

* 1165. Was

* 1165. Was verstehest du durch das Wort Seligkeit?

Alles dasjenige, was dem Menschen in dieser Zeit in dem Reich der Gnaden, und in der Ewigkeit im Reich der Herrlichkeit wahrhafftig glückselig machet.

* 1166. Wie vielerley ist also die Seligkeit?

Zweyerley. Die eine, die in dieser Zeit im Reich der Gnaden; und die andere, die in jener Ewigkeit, im Reich der Herrlichkeit Christi erlanget wird.

* 1167. Welches ist die Seligkeit in dieser Zeit im Reich der Gnaden?

Wenn eine glaubige Seele Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist erlanget. Rom. 14, 17.

* 1168. Nützet denn das H. Abendmahl zu dieser Seligkeit?

Ja es nutzet dazu.

* 1169. Wie nutzet es dazu?

Eine gnaden hungrige Seele, die das Heilige Abendmahl glaubig geniesset, erlanget dadurch die Versicherung der Vergebung der Sünden a), und die Gerechtigkeit JEsu Christi; wird sie aber gerechtfertiget, so hat sie auch Friede mit GOtt b); hat sie den Frieden mit GOtt; so entstehet in ihr auch die Freude in dem Heiligen Geist. c)

a) Siehe

a) Siehe die 1144. Frage. b) Röm. 5, 1. c) Röm. 5, 2. 3.

* 1170. Welches ist die Seligkeit in jener Zeit in dem Reich der Herrlichkeit?

Es ist diejenige grosse und unendliche Herrlichkeit, welche uns Christus durch sein Verdienst erworben hat, die zwar kein Aug gesehen und kein Ohr gehöret und in keines Menschen Hertz kommen ist, aber endlich am jüngsten Tage völlig offenbaret und den Glaubigen gegeben werden wird. a)

a) 1. Petr. 1, 5.

* 1171. Wie kan denn der Gebrauch des H. Abendmahls zu solcher Seligkeit nützen, wenn wir doch solche in diesem Leben noch nicht erlangen?

Die Geniessung des Leibes und Blutes desjenigen, der uns solche Seligkeit erworben a), dieselbe bereits in Besitz genommen b), und die Stätte für uns darinnen bereitet hat c), erwecket in den Glaubigen eine lebendige und gewisse Hoffnung, daß er sie dereinsten mit zu solcher seiner Herrlichkeit führen werde d); daher sind sie schon selig, doch in der Hoffnung e), und geniessen schon manchen herrlichen Vorschmack des ewigen Lebens. f)

a) Hebr. 5, 9. b) Ephes. 4, 10. Röm. 8, 34. c) Joh. 14, 1. 2. 3. d) 1. Petr. 1, 3. 4. 5. Ephes. 1, 13. 14. e) Röm. 8, 24. f) Hebr. 6, 4. 5. Joh. 6, 54.

1172. Wie

1172. Wie kan aber leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?

Essen und Trincken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trincken. als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nehmlich Vergebung der Sünden.

1173. Was nennt man ein leiblich Essen und Trincken?

Ein Essen und Trincken, das bloß und alleine mit dem Munde geschiehet.

1174. Was verstehet man durch solche grosse Dinge die das leibliche Essen und Trincken nicht thun kan?

Die Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

1175. Kan denn bloß leibliches Essen und Trincken solche grosse Dinge nicht thun oder ausrichten?

Nein, leibliches Essen und Trincken thut es freylich nicht. 1176. War-

1176. Warum geschiehet aber das leibliche Essen und Trincken?

Weil es das äusserliche Mittel ist, wodurch uns GOtt solche grosse Dinge, nehmlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit schencken und bekräfftigen will.

1177. Hat denn das leibliche Essen und Trincken keine Krafft, solche Güter uns mitzutheilen?

Nein / an sich selbst hat es solche Krafft und Nutzen nicht.

1178. Was ist es denn, das uns solchen Nutzen bringet?

Auf GOttes Seiten sind es die Worte seiner Einsetzung und Verheissung: Auf unserer Seite aber der Glaube an solche Worte.

1179. Welches sind solche Worte der Verheissung?

Die Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

1180. Was verheissen solche Worte?

Die Vergebung der Sünden.

1181. Wie haben wir also dieselben anzusehen?

Als das Hauptstück, oder als die wichtigsten Worte in diesem Sacrament.

1182. Warum haben wir sie als das Hauptstück anzusehen?

Weil in denenselben aller Nutzen, Krafft Würckung und Segen des Sacraments ausgedrücket oder angezeiget wird.

1183. Wem

1183. Wem sind aber diese Worte recht kräfftig und nützlich?

Demjenigen, der denselbigen Worten glaubet.

1184. Was hat denn derjenige davon, der ihnen glaubet?

Der hat, was sie sagen, und wie sie lauten.

1185. Was ist denn dasselbige?

Die Vergebung der Sünden.

1186. Ist es denn also genug, wenn ich nur glaube, daß solche Worte wahr seyn?

Die Worte nur für wahr halten, ist noch nicht genug zum wahren Glauben.

1187 Was wird denn für ein Glaube erfordert?

Ein lebendiger thätiger Glaube, der durch den Heiligen Geist in einer bußfertigen Seele gewürcket wird, und der die göttliche Gnaden-Verheissungen in Christo ergreiffet, sich solche zueignet und darinnen ruhet.

Von diesem wahren Glauben siehe oben die 296. und folgende Frage.

1188. Haben denn alle Communicanten diesen wahren Glauben?

O nein! denn dieser Glaube ist nicht jedermans Ding. 2. Thess. 3. 2.

1189. Kan aber das H. Abendmahl denen, die solchen Glauben nicht haben, nützen?

Nein, es kan ihnen nicht nützen, weil alles,

was sie im Unglauben thun, Sünde ist. Rom. 14, 23.

1190. Empfahen sie denn nicht auch den wahren Leib und das wahre Blut Christi?

Ja, sie empfangen es auch, weil das Sacrament nicht an unserm Glauben oder Unglauben, sondern an Christi Einsetzung und Verheissung hänget.

1191. Wie kommt es aber, daß es bey ihnen unkräfftig ist, wenn sie doch wahrhafftig des HErrn Leib und Blut empfangen?

1) Weil ihr Unglaube hindert, daß ihnen göttliche Verheissungen nicht zu statten kommen können; und 2) weil zu dem leiblichen Essen und Trincken auch die geistliche Geniessung gehöret, die bey dem Unglauben nicht bestehen kan. Siehe die 1128. Frage.

1192. Schadet ihnen aber vielmehr das H. Abendmahl?

Ja freylich. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht. 1 Cor. 11, 29.

1193. Was entstehet daher für ein Unterscheid unter den Communicanten?

Daß es einige würdig, andere unwürdig empfahen.

III. Wem

III. Wem das H. Abendmahl nütze oder wer dessen würdig sey.

1194. Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äusserliche Zucht; Aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt: Denn das Wort, Für euch, erfodert eitel glaubige Hertzen.

1195. Was gehöret also zu einer würdigen Geniessung des H. Abendmahls?

Ein rechtes Verhalten vor- bey- und nach desselbigen Geniessung.

1196. Was gehöret zum rechten Verhalten vor dessen Geniessung?

Eine äusserliche und innerliche Vorbereitung.

1197. Welches ist die äusserliche Vorbereitung?

Fasten und leiblich sich bereiten.

1198. Was heißt Fasten?

Sich der Speise und des Trancks enthalten.

1199. Ist solch Fasten unumgänglich nöthig?

Es ist eben nicht unumgänglich nöthig. Denn wir dazu keinen Befehl haben. Gleichwie auch Christus mit seinen Jüngern, und die erste Kirche nach dem Essen das H. Abendmahl gehalten haben.

1200. Ist es aber gut?

Ja es ist gut, um den Leib mäßig, und dadurch das Gemüth zur Andacht und Gebet geschickter zu erhalten.

1201. Was heisset denn leiblich sich bereiten?

Sich in Worten, Wercken, Geberden und Kleidung reinlich, ordentlich, demüthig und ehrerbietig anschicken und bezeigen.

1202. Wie sind diese äusserliche Dinge anzusehen?

Als eine feine äusserliche Zucht.

1203. Sind sie denn genug zur rechten Zubereitung?

O nein! sie sind nicht genug. Denn das Aeusserliche macht uns an sich selbst nicht selig. Und GOtt siehet das Hertz an. 1. Sam. 16, 7.

1204. Was muß denn darzu kommen?

Die innerliche Zubereitung des Hertzens.

Denn

Denn die macht uns recht würdig und wohl geschickt.

1205. Was gehöret zu solcher innerlichen Zubereitung?

Eine genaue Prüfung seiner selbst.

1206. Wird eine solche Prüffung auch in der H. Schrifft zur würdigen Vorbereitung erfordert?

Ja sie wird erfordert. Denn so sagt Paulus in der 1. Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brot und trincke von diesem Kelch.

1207. Was soll der Mensch an sich selbst prüffen?

So wohl seinen Glauben, als auch sein Leben.

2. Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüffet euch selbst.

1208. Was soll er in Absicht seines Glaubens prüffen?

Ob er in dem Glauben stehe, oder den wahren Glauben an JEsum Christum habe. Was solcher Glaube sey, davon siehe die 296. und folgende Frage.

1209. Warum soll er sich prüffen, ob er den wahren Glauben habe?

Weil nur derjenige recht würdig und wohl geschickt ist, der den Glauben hat an diese Worte: für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

1210. Woran soll er aber solchen Glauben prüfen, und erkennen, ob er in dem selben stehe?

Er soll prüfen, ob sich diejenige Stücke an ihm befinden, die vor dem Glauben hergehen, und die auf den Glauben folgen.

1211. Was gehet vor dem Glauben her?

Erkenntniß der Sünden und wahre Reue und Leid über dieselben. Psal. 6, 2. 3. 4. 7. 8. 9. 10.

1212. Was folget auf den Glauben?

Die Besserung des Lebens / als dessen gute Früchte. 2. Petr. 1, 5. 6. 7.

1213. Worinnen bestehet die Erkenntniß der Sünden, die vor dem Glauben hergehet?

Nicht nur darinnen, wenn man weiß, was Sünde sey, und daß man GOttes Zorn und Ungnade damit verdienet habe. Auch nicht allein darinnen, wenn man die würcklichen Ausbrüche der Sünden, die man mit Gedancken, worten und Wercken begangen hat, erkennet: Sondern auch, und vornehmlich darinnen, wenn uns das abscheuliche Verderben unsers Hertzens (und wie solches ein Pfuhl lauter

Gräuel

Gräuel, Schanden und Laſtern, Unglaubens, Ungehorſams, Abweichung von GOtt, Unluſts zum Guten und dagegen ſchändlicher Lüſte und Begierden zu allem Böſen ſey) in unſerm Gewiſſen dergeſtalt **aufgedecket** und offenbahret wird, daß wir für unſerer abſcheulichen Geſtalt des Hertzens **erſchrecken, und die Sünden in uns recht groß achten lernen.** Siehe das Exempel Davids. Pſalm 38, 4 ꝛc. 8. Pſalm 51, 7. 12.

1214. Wodurch gelanget man zu ſolcher Erkenntniß der Sünden?

Durch die Betrachtung ſowohl des göttlichen Geſetzes, als auch des ſchwehren Leidens und Sterbens JEſu Chriſti.

*1215. Wie kommt man durch die Betrachtung des Geſetzes zur Erkenntniß der Sünden?

Wenn man ſich genau prüfet, ob man ſo wohl nach der innern Beſchaffenheit ſeines Hertzens, als auch nach dem äuſſerlichen verhalten ſeines Lebens dem Geſetze GOttes nachgelebet habe. Siehe die 1013. Frage.

*1216. Was iſt es für ein Geſetz GOttes, darnach wir uns zu prüffen haben?

Uberhaupt alles, was göttlicher Wille in ſeinem Wort haben wil; inſonderheit aber, was die

die H. zehn Gebote von uns erfordern, das wir thun oder lassen sollen.

* 1217. Wie führet aber die Betrachtung des Leidens und Sterbens JEsu Christi zu der Erkenntniß der Sünden?

Wenn man beherziget, wie Christus um unserer Sünden willen solch schmähliges Leiden und Sterben über sich nehmen müssen, als wodurch uns die Abscheulichkeit der Sünde, und die Schwehre des Zorns GOttes am besten offenbahr wird.

1218. Was entstehet denn aus solcher Erkenntniß der Sünden, wenn sie rechter Art ist?

Wahre Reue und Leid über die Sünden.

1219. Was ist solche Reue und Leid?

Wenn man sich von gantzem Hertzen betrübet, daß man GOtt, einen so liebreichen Vater mit so vielen Sünden beleidiget; Christo ein so schweres Leiden verursachet; den Heiligen Geist betrübet; und sich selbst GOttes Zorn und Ungnade, zeitliche und ewige Straffe zugezogen hat. Psalm 51, 19. Psalm 38, 4. 7. 9. 11.

* 1220. Wie vielerley ist solche Reue?

Zweyerley, eine knechtische und eine kindliche Reue.

* 1221. Was ist eine knechtische Reue?

Wenn man aus der Betrachtung des Gesetzes

ſetzes und deſſen Drohungen und Fluch in eine knechtiſche Furcht vor der Strafe oder Schande geſetzet und niedergeſchlagen wird.

* 1222. Was iſt eine kindliche Reue?

Wenn man aus Betrachtung der groſſen Liebe GOttes, und ſonderlich des ſchmertzlichen Leidens und Todes JEſu Chriſti ſich zwar hertzlich leid ſeyn läſſet, dieſen lieben Vater beleidiget, und Chriſtum an das Creutz gebracht zu haben; aber ſich dadurch zu einem kindlichen Vertrauen zu dieſer Liebe des Vaters und dem Verdienſte Chriſti erwecken läſſet.

* 1223. Welches iſt denn eigentlich die rechte heilſame Reue?

Nicht die knechtiſche, ſondern die kindliche Reue.

* 1224. Warum iſt es nicht die knechtiſche?

Weil ſie aus dem unlautern Grunde einer böſen Selbſt-Liebe und knechtiſchen Furcht herrühret, auch das Gewiſſen nur niederſchlägt, nicht aber zum Glauben und Vertrauen auf die Gnade GOttes erwecket.

Ein Exempel iſt Judas Iſcharioth und Cain.

* 1225. Warum iſt aber die kindliche Reue eine rechte heilſame Reue?

Weil ſie aus dem Grunde einer kindlichen Liebe herrühret, und aus der Betrachtung des

des Evangelii, (welches den Bußfertigen GOttes Gnade verheisset,) den Sünder zu einem kindlichen Hertzen und Vertrauen zu solcher Gnade leitet.

* 1226. Hat denn die knechtische Reue gar keinen Nutzen?

Ja, sie kan diesen Nutzen haben, daß das Hertz des Sünders dadurch niedergeschlagen, und nicht nur von der Sünde abgeschreckt, sondern auch zubereitet wird, daß der Saame des Worts des Evangelii mit desto mehr Begierde und Verlangen in das Hertz aufgenommen und zur Entzündung des Glaubens fruchtbar werden kan.

1227. Was muß denn mit der Reue verknüpfft seyn, wenn sie rechter Art ist?

1) Ein ernstlicher **Haß, Schaam, Eckel** und Abscheu für unsern stinckenden Sünden Wunden und allem gottlosen Wesen. Dan. 9, 7. 8. Jerem. 31, 19. Psalm 38, 6.

2) Ein aus solchem Haß entstehendes sehnliches **Wünschen**, daß doch das geschehene nicht möchte geschehen seyn. Und ein heisses Verlangen, es besser zu machen, wenn wir noch einmahl von vornen anfangen könnten.

3) Eine demüthige und aufrichtige Bekänn-

Känntniß aller Sünden. Siehe die 1001. und folgende Fragen.

4) Ein brünstiges Verlangen und anhaltendes Bitten und Flehen, daß uns GOtt dieselbe um Christi willen vergeben wolle. Psalm 6, 2. 3. Psalm 38, 2. Psalm 51, 3. Psalm 25, 7. Wie dieses alles an den Corinthiern zu sehen ist 2. Cor. 7, 8. ꝛc. 11. Siehe auch die 1021 Frage.

*1228 Muß sich solche Reue bey allen und jeden Menschen in gleichem Grad oder Maasse befinden?

Nein, denn sie ist eine Würckung des Geistes GOttes, welchen GOtt nicht in gleichem Maasse austheilet a). Genug, wann sich die angeführten Merckmahle b) der rechten Reue aufrichtig in der Seele befinden; ja der Mensch darüber selbst bekümmert ist, wenn er nicht genug Reue in seinem Hertzen empfinden kan.

a) Bey David, Petro, dem bußfertigen Zöllner und andern fande sich die Reue in einem hohen Grad. Bey Zachäo in einem geringern. b) Siehe die vorhergehende Frage.

1229. Kan aber kein Glaube in dem Hertzen seyn, wo nicht die angeführte Erkenntniß der Sünden und wahre Reue und Leid darüber vorher gehen?

Nein, es kan ohne dieselben kein wahrer Glaube in dem Hertzen entzündet werden.

1230. Warum nicht?

Weil der Mensch, wo er seine tödliche Sünden-Wunden nicht erkennet, noch fühlet, weder die Nothwendigkeit seiner Versöhnung erkennet, noch sich nach Christo seinem Artzt umsiehet; noch die Hülffe bey ihm verlanget und suchet.

Nachdem aber das Wesen des Glaubens darinnen bestehet, daß ein bußfertiges geängstetes und zerschlagenes Hertz das Verdienst JEsu Christi ergreiffet und sich zueignet: so muß nothwendig in der Seele zuerst dasjenige vorgehen, was sie zu Christo ihrem Artzt und Helffer treibet. Und das ist die Erkenntniß der Sünden und wahre Reue und Leid über dieselben.

Gal. 3, 24. Das Gesetz ist unser Zuchtmeister auf Christum.

1231. Nun sage mir nochmahls kürtzlich, was für Stücke vor dem Glauben hergehen, und nach welchen sich ein Mensch prüffen muß, ob sich solche bey ihm befinden, wenn er würdig zum Heil. Abendmahl gehen will?

Er muß sich prüfen 1) ob rechte Erkenntniß der Sünden? 2) Ob wahre Reue und Leid über die Sünden? 3) Ob ein ernstlicher Haß wider die Sünden? 4) Ob eine aufrichtige Bekentniß der Sünden? 5) Ob ein ernstlicher Vorsatz abzulassen von Sünden? und endlich

endlich 6) ob ein brünſtiges Verlangen nach der Gnade GOttes in ihm ſey?

1232. Wie iſt dieſes Verlangen nach der Gnade GOttes bey einem bußfertigen Sünder anzuſehen?

Als der erſte Anfang des Glaubens.

1233. Solte denn ſchon ein ſolches Verlangen zum Glauben gehören?

Allerdings gehöret es ſchon darzu.

* 1234. Woher können wir deſſen verſichert ſeyn?

Weil ein ſolches Verlangen einer bußfertigen Seele zu erkennen gibt, daß ſie nicht nur eine Hoffnung, ſondern auch ſchon einiges, obſchon Anfangs ſchwaches Vertrauen zu der Erbarmung und Gnade ihres beleidigten GOttes habe. Denn wo alle Hoffnung und Vertrauen abgeſchnitten iſt, da höret auch das Verlangen ſelbſt auf, und hebet ſich die Verzweiffelung an.

1235. Solte ſich aber nicht auch bey dem gottloſeſten Menſchen ein Verlangen nach der Gnade GOttes finden können?

Ja, es kan ſich wohl einiges, aber faules, todes und kein rechtes Verlangen finden.

1236. Woran kan man aber mercken, ob das Verlangen nach der Gnade rechter Art ſey?

Wenn es mit der Erkänntniß, Reue und Haß der Sünden, auch einem redlichen Vorſatz

sas von Sünden abzulassen nach der 1231. Frage verknüpfft ist. a)

a) Welches aus dem Exempel Davids, Petri, jener bußfertigen Sünderin, des bußfertigen Zöllners und anderer bußfertigen Sünder deutlich zu erkennen ist.

1237. Wann nun eine Seele bey einer angestellten Prüffung keinen Glauben in sich fühlete, sie hätte aber doch ein solches redliches Verlangen nach der Gnade GOttes in sich; wäre sie denn wohl würdig, das H. Abendmahl zu empfangen?

Allerdings wäre sie würdig darzu. Weil alsdann der Glaube schon in seiner ersten Geburt bey ihr wäre, der durch den Genuß des H. Abendmahls kräfftig in ihr gestärcket a) werden würde.

a) Wie aus dem Nutzen des H. Abendmahls, davon im zweyten Theil dieses Haupt-Stückes oben gehandelt worden, abzunehmen ist.

1238. Ist nicht noch etwas, daran wir prüffen können, ob der Glaube in uns sey, und wir also das heilige Abendmahl zu genieſſen würdig seyn?

Ja, nehmlich dasjenige, was auf den wahren Glauben folget.

1239. Was ist es denn, das auf den Glauben folget?

Die Besserung des Lebens, oder ein heiliger Wandel.

1240. Muß

1240. Muß denn nothwendig aus dem Glauben die Heiligung oder Beſſerung des Lebens bey einem würdigen Communicanten folgen?

Ja freylich muß ſolche Beſſerung des Lebens oder ein heiliger Wandel aus dem wahren Glauben folgen a), weil uns der wahre Glaube nicht nur rechtfertiget, d. i. von Schuld und Strafe der Sünden befreyet; ſondern auch heiliget b) und das Hertz fruchtbar machet zu allen guten Wercken. c)

a) 1. Cor. 10, 21. Ihr könnet nicht zugleich trincken des HErrn Kelch und der Teuffel Kelch; ihr könnet nicht zugleich theilhafftig ſeyn des HErrn Tiſches und der Teuffel Tiſches. Siehe auch 2. Petr. 1, 5. 6. 7. Jacob. 2, 18. b) Siehe die 300. Frage. c) Unſer theuerſter ſel. D. Luther ſchreibet in ſeiner vortrefflichen Vorrede über die Epiſtel an die Römer ſehr nachdrücklich alſo davon: Glaube iſt ein göttlich Werck in uns, das uns wandelt, und neu gebieret aus GOtt (Joh. 1, 13) und tödtet den alten Adam, machet uns gantz andere Menſchen von Hertzen Muth Sinn und allen Kräfften, und bringet den Heil. Geiſt mit ſich. O! es iſt ein lebendig, geſchäfftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß es unmüglich iſt, daß er nicht ohne Unterlaß ſollte Gutes würcken. Er fragt auch nicht, ob gute Wercke zu thun ſind? ſondern ehe man fragt, hat er ſie gethan, und iſt immer im Thun. Wer aber nicht ſolche Wercke thut, der iſt ein glaubloſer

loser Mensch, tappet, und siehet um sich nach dem Glauben und guten Wercken, und weiß weder was Glaube oder gute Wercke sind, wäschet, und schwätzet doch viel Worte von dem Glauben und guten Wercken.

1241. Was können wir hieraus schliessen?

Daß wir bey der Vorbereitung zum Heil. Abendmahl nebst dem Glauben auch unser Leben, oder Lebens-Wandel zu prüfen haben. Siehe die 1239. Frage.

1242. Was sollen wir an unserm Lebens Wandel prüffen?

Ob derselbe nach dem göttlichen Willen und Gesetz eingerichtet sey.

1243. Wenn aber unser Lebens-Wandel bißhero nicht also eingerichtet gewesen; wir trügen aber darüber hertzliche Reue, hasseten unsere vorigen Sünden, und hätten ein hertzliches Verlangen nach GOttes Gnade und dem H. Abendmahl: Was wäre alsdenn zu thun, damit wir es nicht unwürdig genössen?

Wir hätten einen ernstlichen Vorsatz zu fassen, unsern Wandel hinführo zu bessern.

1244. Wohin wäre aber in solchem Fall unsere Prüffung zu richten?

Ob sich ein solcher ernstlicher Vorsatz bey uns befände.

1245. Wie muß solcher Vorsatz beschaffen seyn?

Er muß redlich und aufrichtig seyn.

Also, daß man sich vest entschliesse, den lieben GOtt

GOtt hintühro mit keiner eintzigen a) wiſſentlichen und muthwilligen Sünde mehr zu beleidigen, ſondern ſich ihm zu ſeinem Dienſte als ein Opffer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig iſt, gäntzlich aufzuopffern, b) gleichwie ſich Chriſtus, deſſen Leib und Blut wir im H. Abendmahl empfangen, uns zum Heyl und Beſten am Creutz ſeinem himmliſchen Vater aufgeopffert hat. a) Jac. 2, 10. 11. b) Rom. 12, 1.

1246. Iſts aber genug, ſolchen Vorſatz nur zu faſſen?

Nein, ſondern er muß auch bewerckſtelliget werden. Luc. 15, 20.

1247. Auf wie lange ſoll er bewerckſtelliget werden?

Unſer gantzes Leben hindurch. Denn es würde uns nichts helffen, wenn wir nur eine Zeitlang fromm, hernach aber wieder gottloß leben wolten. Ezech. 18, 24.

1248. Können wir aber ſolches aus unſern eigenen Kräfften thun?

Nein, ſondern durch die Krafft des Heiligen Geiſtes. Phil. 2, 13.

1249. Wie erlangen wir den Heil. Geiſt?

Durch hertzliches und anhaltendes Gebet. Luc. 11, 13.

1250. Was für Mittel können wir nebſt dem Gebet brauchen, in dem guten Vorſatz bekräfftiget zu werden?

Die fleißige Betrachtung des göttlichen Worts,

Worts, und den Gebrauch des Heil. Abendmahls selbsten.

1251. Welcher Hülffs-Mittel können wir uns ferner dazu bedienen?

Wenn wir an solchen Vorsatz fleißig gedencken; unser Gewissen, wie wir ihn bewerckstelliget, täglich prüfen; und denselben täglich erneuren.

1252. Nun sage mir nochmahls in einer kurtzen Summa, was zu einer innern Vorbereitung zu dem H. Abendmahl gehöret?

1) Eine genaue Prüfung des Glaubens.
2) Eine scharffe Prüfung des Lebens, und
3) Ein ernstlicher Vorsatz sich zu bessern.

1253. Nachdem ich nun gehöret, was zum rechten Verhalten eines würdigen Communicanten vor dem Genuß des H. Abendmahls gehöret: so sage mir nun auch, wie er sich bey dessen Genuß zu verhalten?

Er soll des HErrn Tod 1) darbey gedencken, und 2) verkündigen.

1) 1. Cor. 11, 24. 25. und Luc. 22, 19. Das thut zu meinem Gedächtniß. 2) 1. Cor. 11, 26. So offt ihr von diesem Brot esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

* 1254. Wie soll man des HErrn Tod dabey gedencken?

1) Also, daß man sich des bittern Leidens und

und Sterbens JEsu Christi mit Fleiß und Andacht dabey erinnere; 2) sich alles das Gute, so er uns dadurch erworben, zuversichtlich und glaubig zueigne, und 3) für diese seine Wohlthaten ihm hertzlich und demüthig dancke.

*1255. Wie soll man aber den Tod des HErrn beym Genuß des H. Abendmahls verkündigen?

Es soll 1) nicht nur mit dem Munde geschehen, daß wir die Liebe und Wohlthaten Christi, die er uns durch seinen Tod erzeigt und erworben hat, rühmen und preisen; sondern wir sollen auch 2) durch die Creutzigung unserer Lüste und Begierden, oder durch die Tödung unsers alten Menschen dem Tode Christi ähnlich werden, und also die Krafft seines Todes an unserm Leibe und an unserem Geiste preisen und verkündigen.

1) Gleichwie die Israeliten im Vorbilde bey Genießung des Oster-Lammes die Wohlthaten GOttes ihren Kindern verkündigen muſten. 2. Mos. 13, 8. 9. 2) Rom 6, 11. 1. Cor. 6, 22.

1256. Wie offt soll denn dieses Gedencken und verkündigen des Todes Christi geschehen?

So offt wirs thun, das ist, so offt wir das H. Abendmahl genieſſen, welches aber öffters geschehen soll. Siehe die 1135. und 1136. Frage.

*1257. Sol.

* 1257. Sollen wir denn nicht auch zu anderer Zeit Christi Todes gedencken und ihn verkündigen?

O ja! denn wie wir uns überhaupt göttlicher Wohlthaten ohne Unterlaß mit Danckbarkeit zu erinnern haben: Also insonderheit und noch vielmehr dieser allergrößten Wohlthat. Am allersonderbahrsten aber soll es geschehen, wenn wir den für uns dahin gegebenen Leib, und vergossenes Blut selbst im H. Abendmahl genieſſen.

1258. Wie hat sich endlich ein würdiger Communicant nach dem Genuß des H. Abendmahls zu verhalten?

Er soll 1) alle göttliche **Wohlthaten**, die ihm der HErr durch sein Leiden und Sterben erworben, und in dem Heil. Abendmahl geschencket hat, mit danckbarem Hertzen ohne Unterlaß **erkennen**, und 2) **Glauben** und **gut Gewissen zu bewahren** trachten.

1259. Wie soll er für die Wohlthaten danckbar seyn?

Von Hertzen, mit **Worten**, und mit **Wercken**.

* 1260. Worinnen soll sich die Danckbarkeit seines Hertzens erweisen?

1) In einer rechten Hochachtung aller solcher

ſolcher Wohlthaten; 2) in einer heiligen Freude über dieſelben; und 3) in einer hertzlichen Liebe gegen GOtt und ſeinen Nächſten, weil ihn GOtt ſo ſehr in Chriſto geliebet hat.

*1261. Wie ſoll er die Danckbarkeit mit Worten an den Tag legen?

Er ſoll öffentlich und ins beſondere mit Geſang und Lobe GOttes ſolche Wohlthaten preiſen und rühmen; auch ſich nicht ſchämen, Chriſtum und die Gnaden-Würckungen ſeines Geiſtes vor jederman zu bekennen.

*1262. Wie ſoll ſich ſeine Danckbarkeit mit Wercken und in der That erweiſen?

Er ſoll 1) ſeinen gefaßten guten Vorſatz ins Werck richten, und ſeinen gantzen Wandel zur Ehre GOttes und ſeines hochgelobten Heylandes führen;

2) dem Nächſten alle Liebe zu Beförderung ſeines geiſtlichen und leiblichen Wohlſeyns erweiſen

3) Dahero auch willig ſeyn, ſich mit ſeinen Beleidigern zu verſöhnen, und ihnen zu vergeben, gleichwie GOtt ihm vergeben hat in Chriſto.

4) Alles Leiden in der Nachfolge ſeines gecreutzigten Heylandes willig erdulden; und

5) Sich die erlangten geiſtlich- und himmliſchen

schen Güter antreiben lassen, das H. Abendmahl desto öffter zu gebrauchen.

1) Siehe die 1246. Frage. 2) Ephes. 5, 2. Gal. 5, 13. 14. 3) Matth. 5, 23. 24. 25. 2. Cor. 2, 7. 8. 4) 1. Petr. 2, 21. 5) Siehe die 1147. Frage.

1263. Was ist das letzte, das uns nach dem Genuß des H. Abendmahls oblieget?

Daß wir Glauben und gut Gewissen zu bewahren trachten.

1264. Wie kan aber solches geschehen?

Wann wir uns 1) sorgfältig hüten, daß wir nicht durch muthwillige Sünden den H. Geist, damit wir versiegelt worden seyn, betrüben a), und wieder von uns austreiben, und 2) die vermerckten Übereilungen und Fehltritte sogleich bußfertig erkennen, GOtt abbitten, den guten Vorsatz erneuren, und also die erlangten Gnaden-Kräffte treulich anwenden, durch eine tägliche Busse und Reinigung von Sünden in der Heiligung b) fortzufahren.

a) Ephes. 4, 30. b) 2. Cor. 7, 1. Siehe auch die 515. Frage.

1265. Nachdeme ich nun zulänglich gehöret, wer das H. Abendmahl würdig empfahe: so sage mir noch zum Beschluß, wer dagegen dessen unwürdig sey?

Derjenige / der denen Worten: Für euch

euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden, nicht glaubet oder zweiffelt.

1266. Wer ſind aber diejenigen, die denenſelben nicht glauben oder zweiffeln?

Alle diejenigen, bey denen ſich oben angezeigte Stücke nicht finden, die vor dem Glauben hergehen und auf den Glauben folgen müſſen. Denn ſolches iſt eine Anzeige, daß ſie den wahren Glauben nicht haben. Siehe die 1240 Frage.

1267. Warum ſind denn ſolche Menſchen unwürdig und ungeſchickt?

Denn das Wort: **Für euch** erfordert eitel glaubige Hertzen.

* 1268. Warum erfordert ſolches Wort eitel glaubige Hertzen?

Weil allein der Glaube, der das Verdienſt JEſu Chriſti ergreiffet, ſich dieß Wort, **für euch**, recht zueignen, und den Menſchen in den ſeligen Zuſtand ſetzen kan, daß er mit einer Glaubens-Freudigkeit kan ſagen: Chriſtus hat **für mich** ſeinen Leib in den Tod gegeben; Chriſtus hat **für mich** ſein Blut vergoſſen zur Vergebung meiner Sünden. Hebr. 10, 19 ꝛc. 22. Rom. 8, 31 ꝛc. 39.

*1269. Fin-

* 1269. Findet sich aber bey allen, die wahrhafftig den Glauben haben, allezeit solche Glaubens-Freudigkeit?

Nein, sie findet sich nicht allezeit bey ihnen. Weil sowohl im Anfang der Busse a), als in den Stunden der Anfechtung b) denen Glaubigen selbst ihr Glaube öffters so verborgen ist, daß sie gar keinen Glauben in sich fühlen und empfinden.

Dergleichen Exempel sind a) David Psal. 38, 3. 4. 5. und Psal. 42, 2. u. f. b) Hiob cap. 3, 20. 21. und jenes Kindes Vater Marc. 9, 24.

* 1270. Sollen dann solche Seelen darum das Heil. Abendmahl nicht geniessen, weil sie keinen Glauben in sich fühlen?

Sie sollen sich solches keinesweges davon abhalten, sondern desto mehr dazu antreiben lassen.

Weil durch dessen Genuß ihr schwacher Glaube gestärcket, und zu einem kindlichen Vertrauen zu dem lieben himmlischen Vater erwecket werden kan, welcher sie würdiget, den Leib und das Blut ihres Erlösers zur Vergebung ihrer Sünden in dem Abendmahl zu empfahen. Siehe auch die 1236. und 1237. Frage.

* 1271. Wann sie aber gleichwohl zweiffelhafftig seyn, ob sie wahrhafftig Glauben haben und des Abendmahls würdig wären; was ist ihnen denn zu thun?

Sie sollen sich nur prüfen, ob sich die oben ange-

angezeigte Stücke bey ihnen befinden, die vor dem Glauben hergehen und auf denſelben folgen. a)

Finden ſich dieſelben bey ihnen; ſo haben ſie ein untrügliches Merckmahl, daß ſie Glauben haben, ob er ſchon ſchwach und ihnen ſelbſt verborgen iſt: dahero ſie deſto getroſter dieſe geiſtliche Seelen-Speiſe zur Stärckung ihres ſchwachen Glaubens genieſſen, und verſichert ſeyn ſollen, daß ſie würdige Gäſte dabey ſeyn.

a) Siehe die 1210. und folgenden, ſonderlich die 1231. 1236. 1239. 1243. 1244. Fragen.

* 1272. Wenn ſie ſich aber ſelbſten unwürdig achten, dieſe hohe und heilige Speiſe zu genieſſen, ſolte ſie denn ſolches nicht billig vom Abendmahl abſchrecken?

Durchaus nicht!

Dann 1) wann ſich die in voriger Frage angezeigten Stücke an ihnen befinden: ſo iſt ſchon der Glaube in ihnen, der ſie würdig machet, ob ſie ſolches ſchon nicht erkennen. 2) Achten ſie ſich in der Wahrheit für die unwürdigſten Creaturen, auch nur die geringſten Broſamlein von der Gnaden-Tafel ihres Heylandes zu genieſſen: ſo gehören ſie zu den geiſtlich Armen, denen der HErr JEſus das Himmelreich ſelber zuſpricht; a) wie vielmehr die Würdigkeit, ſich der Gnaden-Mittel bedienen zu dürffen, durch welche ſie zu dem Himmelreich gelangen können. Ein ſolches Mittel aber iſt das Heil. Abendmahl. Und eben deſſen Gebrauch wird 3) ſie nur deſto würdi-

ger machen, weil ihnen dessen Geniessung zur Vergebung der Sünden nützet.

a) Matth. 5, 3. Exempel solcher geistlich Armen, aber GOtt desto angenehmeren Personen sind der Hauptmann zu Capernaum, Matth. 8, 8. Das Cananäische Weiblein Matth. 15, 27. Der verlohrne Sohn Luc. 15, 19. Der bußfertige Zöllner Luc. 18, 13. u. d. g.

* 1273. Aber wie, wenn man keinen Hunger noch Verlangen nach dem H. Abendmahl hätte, soll man es gleichwohl geniessen?

Desto gefährlicher wäre unser Zustand, wo sich gar kein Verlangen äusserte. Denn dieses als ein Zeichen anzusehen, daß unsere Seele geistlicher Weise so gefährlich kranck wäre, als ein Patient, der für der leiblichen Speise einen Eckel hat a). Daher wir uns durch Betrachtung dessen herrlichen Nutzens wie auch durch hertzliches Gebet zum Verlangen desto mehr zu erwecken hätten.

a) Offenbahr. 3, 17. 18. 4. B. Mos 21, 5.

* 1274. Solte uns aber nicht die Furcht, nach dessen Genuß wieder in Sünden fallen zu dörffen, von dem Gebrauch des H. Abendmahls abhalten?

Solche Furcht soll uns zwar allerdings dazu dienen, daß wir desto vorsichtiger wandeln a), keines weges aber von dessen Gebrauch abschrecken.

Dann 1) wenn uns unsere Busse und guter Vorsatz

satz ein rechter Ernst ist: so werden wir uns ohnedem nach allem Vermögen, so uns GOtt darreichet, für der Sünde, als für einer gifftigen Schlange hüten. 2) Christo aber und seiner allmächtigen Krafft können und sollen wir gewiß zutrauen, daß sie uns werde stärcken und nicht sincken lassen. 3) Wenn wir aber auch wieder aus Schwachheit sündigten: so würde uns nicht nur der wiederholte Gebrauch des H. Abendmahls zu mehrerer Entkräfftung der Sünden aufs neue stärcken; sondern auch GOtt um Christi willen uns solche Sünden vergeben, wenn wir nur wie der gefallene Petrus die Gnade GOttes in Christo bußfertig suchen. a) Phil. 2, 12. Psal. 2, 11.

1275. Sollen aber die Unwürdigen von dem Gebrauch des H. Abendmahls abgehalten werden?

Allerdings soll ein Lehrer alle diejenigen, von deren Unwürdigkeit er genugsam überzeuget ist, davon abhalten.

Denn gleichwie es ein Unwürdiger zu seinem eigenen Gericht genieſſet: a) Also befiehlet auch Christus das Heiligthum nicht den Hunden zu geben, noch die Perlen vor die Säue zu werffen b) Daher die Communicanten wohl zu prüffen; die Bösen zur Busse zu ermahnen; und in Ermangelung der Besserung gehörigen Orts anzuzeigen sind, damit sie mit Nachdruck und Ernst davon abgehalten werden können.

a) 1. Cor. 11, 29. Welcher unwürdig isset, und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht. b) Matth. 7, 6.

1276. Wozu soll uns nun die Lehre vom H. Abendmahl dienen?

So wohl zur Prüfung als auch zur Erweckung.

1277. Wem soll sie zur Prüffung dienen?

Beydes den Lehrern, die es austheilen, als auch den Zuhörern, und allen denen, die es geniessen.

* 1278. Was sollen die Lehrer dabey prüffen?

1) Ob sie als treue Haußhalter über dieses Geheimniß und Heiligthum GOttes damit also umgegangen, daß sie solches nicht offenbahr unwürdigen Menschen gegeben?

2) Ob sie ihre Gemeinde für den eingerissenen schweren Mißbräuchen dieses Sacraments öffters gewarnet?

3) Ob sie insonderheit das schädliche opus operatum, oder, daß es die meisten aus blosser Gewohnheit, wie ein ander äusserliches Werck treiben, und ohne Andacht, Ehrerbietung und rechter Absicht brauchen, nachdrücklichst vorgestellet und dafür gewarnet haben.

4) Ob sie die Communicanten zulänglich prüfen, unterrichten und zubereiten.

5) Ob sie die zu würdiger Geniessung des Abendmahls unumgängliche nöthige Buß und Glaubens-Prüffung in rechter Ordnung und

göttl-

göttlicher Weisheit fleißig treiben und ihren Zuhörern einschärffen.

1279. Was sollen aber die Zuhörer und alle, die das H. Abendmahl genieſſen, hierbey prüffen?

1) Ob ſie ſich vor, bey, und nach dem Genuß des H. Abndmahls allezeit alſo verhalten haben, wie es einem würdigen Communicanten zuſtehet? Oder, ob ſie nicht vielmehr öffters ſolches unwürdig, und zu ihrem ſchweren Gericht genoſſen haben?

2) Ob ſie nicht aus Leichtſinnigkeit oder wohl gar aus Verachtung ſich dieſem Liebes-Mahl ihres Heylandes öffters entzogen?

3) Ob ſie es mit einem wahrhafftigen Hunger und Durſt nach der Gnade GOttes und nach der Gemeinſchafft Chriſti; oder vielmehr aus einer bloß äuſſerlichen Gewohnheit (opere operato) genoſſen haben?

4) Ob ſie auch des darein gelegten Segens und Nutzens in der Wahrheit und Krafft theilhafftig worden, wann ſie es genoſſen?

5) Ob ſie auch nach deſſen Genuß den gefaßten guten Vorſatz bewerckſtelliget, und ihrem Heylande würdiglich im Leben und Leiden gewandelt haben? u. d. g.

1280. Wozu soll uns endlich die Lehre von dem H. Abendmahl erwecken?

1) Zu einer hertzlicher Danckbarkeit gegen Christum, daß er uns ein so herrliches Vermächtniß und Siegel des Gnaden-Bundes GOttes mit uns Menschen durch die Einsetzung des H. Abendmahls gestifftet hat.

2) Zu einem kindlichen Vertrauen zu GOtt, der uns durch die Darreichung des Leibes und Blutes unsers Versöhners die allergewisseste Versicherung schencket, daß unsere Sünden durch den Tod desselben bezahlet seyn.

3) Zu einer ungezweiffelten Versicherung, daß GOtt, der uns den Leib und Blut seines Sohns selber zur Speise und Tranck in dem Abendmahl schencket, mit ihm auch alles schencken werde, was zu unserm zeitlichen und ewigen Wohlseyn nützet. Röm. 8, 32.

4) Zu einem desto öfftern, jedoch in der Ordnung der Busse und des Glaubens vorzunehmenden Gebrauch des H. Abendmahls, weil es uns nicht nur zur Stärckung und Bevestigung in allem Guten, sondern auch zur Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit nutzet. Und endlich

5) Zu

5) Zu einer lebendigen und freudigen Hoffnung, daß wir nach vollendetem Kampf des Glaubens würdig seyn werden, das Abendmahl des Lammes dort in jenem Freudenleben zu halten, wann wir hier dieses Abendmahl würdiglich genossen, und durch des Lammes Blut Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden haben.

ENDE.

Der Erläuterung des Catechismi.

Register
über die in der Erläuterung dieses Catechismi vorkommende Materien.

NB. Die Zahlen deuten nicht die Paginas an, sondern die Zahl der Fragen.

A

Abendmahl, was es sey 1030. dessen Stiffter 1032. dessen Synonima 1036. 1037. 1038. ob darinn eine Verwandelung statt habe 1071. oder ein bloss es Bedeuten 1076. äusserliche Handlungen die dazu gehören 1077. 1119. wer es auszutheilen 1078. 1079. und wie? 1080. 1081. sq. für wen es eingesetzt 1117. was die Communicanten dabey zu beobachten 1120. sq. 1131. wie offt es zu geniessen 1135. und warum 1136. dessen Nutzen 1137. sq. 1185. woher solcher komme 1172. 1182 wem es nütze 1183. nützt nicht allen 1189. sondern schadet vielen 1192. wer es würdig empfahe 1194. Zubereitung zu demselben ist theils äusserlich 1196. sq. theils innerlich 1204. S. Zubereitung. was bey dessen Genuß zu beobachten 1253. und nach demselben 1258. 1263. unwürdige Communicanten sind die Unglaubigen 1265. sq. von dessen Genuß soll die Furcht, daß man wieder in Sünden fallen möchte, niemanden abhalten 1274. Unwürdige sollen sich dessen enthalten 1275. wie sich Lehrer bey dessen Austheilung prüffen sollen 1278. wie auch die Zuhörer oder Communicanten 1279.

Abgötterey, was sie sey 78. wie vielerley 79. was die

die grobe 80. was die subtile 81. wie und an wem sie begangen werde 82. 84. 85.
Adam der alte, was dadurch zu verstehen 938. wie er getödtet werde 941. S. Mensch.
Afterreden, was es sey 217.
Alte Adam, alte Mensch S. Adam.
Adam, was es heisse und anzeige 816.
Amt Christi S. Christus
Amt des Heiligen Geistes ist vierfach 523.
Amt der Schlüssel was es sey 965. Von wem es komme 974. wer es besitze 976. wie es gebraucht werde 977. sq. haben Prediger nicht alleine 981. sq. wie ferne es kräfftig oder nicht 987. 991. sq. ist von Lehrern vorsichtig zu brauchen 990. dessen Endzweck 994. dessen Krafft rühret nicht her von der Würdigkeit der Lehrer 995.
Arbeiten, welche am Sonntag verboten 128. beten und arbeiten gehört zusammen 730.
Armuth wider dieselbe ist die vierte Bitte gerichtet 731
Auferstehung der Todten 589. sq. ist der Vernunfft verborgen, jedoch nicht unmüglich 595.
Aufrichtigkeit 196.

B

Bann der Kirche wie ferne er kräfftig oder unkräfftig 987 sq.
Barmhertzigkeit 160.
Beicht was sie sey 997. und in sich fasse ib. sq. ist dreyerley 1001. sq. ob sie nöthig 1007. ob alle Sünden zu beichten 1014 zur Beicht gehören vier Stücke 1018 äusserlich Verhalten dabey 1019. innerliche Beschaffenheit eines Beichtenden 1021. beste Art zu beichten 1026.

Beicht-Formuln, ob sie nöthig 1023. und man sich an einerley binden solle 1024. Beicht-Formuln pag 429.
Beruff GOttes an wen er ergehe 484. wodurch 485. wird nicht von allen angenommen 486. wie er anzusehen 492.
Beschneidung 840 sq.
Bibel, siehe Wort GOttes.
Bilder, ob in Kirchen erlaubt 87.
Binde Schlüssel, S. Amt der Schlüssel. bey wem er zu brauchen 986.
Blut Christi im H. Abendmahl gegenwärtig. S. Leib Christi
Brot, das tägliche was dadurch verstanden werde 714. sq. 719. 728. was für Brot im H. Abendmahl zu brauchen 1048. sq. warum solches Christus geordnet 1053. warum es das gesegnete heisse 1056. ob verwandelt werde 1071. oder Christi Leib nur bedeute 1073.
Bund, der neue, wird der Kelch im H. Abendmahl genennt 1102 und warum 1103. 1107. 1108 1109.
Bund GOttes mit den Menschen wenn er aufgerichtet worden 1104. dessen Siegel 1105.
Busse eines Beichtenden muß nicht nur äusserlich sondern vornehmlich im Hertzen seyn 1020. deren rechte Eigenschafften 1021. Siehe Reue. durch wahre Busse und Glauben wird der Tauff Bund erneuret 960. der gantze Proceß der Busse bey solcher Erneurung des Tauff-Bundes wird gezeiget 961.
Bußfertige sollen von Sünden absolvirt werden 985. was zur rechten bußfertigen Reue gehöre 1227. S. Reue

C.

Catechismus, was er sey 19. wer ihn geschrieben, wenn und warum 22. 23. dessen Eintheilung 24.
Christus hat göttliche und menschliche Natur 379 sq. Gottheit Christi wird erwiesen 382 ist wahrhafftig menschlichen Wesens, doch ohne Sünde 384. mußte GOtt und Mensch seyn 385. hat nur eine Person 386. dessen persönliche Vereinigung 387. Mittler Amt 390. ist der wahre Meßias 396. sein prophetisches Amt 400. das hohepriesterliche 403. das königliche 409. dessen dreyfaches Reich 410. 688. Stand der Erniedrigung 417. und Erhöhung 421. ist unser einiger Fürbitter 616. wie er in uns, und wir in Christo leben 1155. 1159.
Communicanten S. Abendmahl

D.

Danckbarkeit für göttliche Wohlthaten, wie sie zu erweisen 1259. sq.
Demuth 160. 228.
Diebstahl auf wie vielerley Weise er begangen werde 203. 204. und an wem 205.

E.

Ebenbild GOttes am Menschen 352. sq. worinn es bestanden 353 ist verloren und wodurch 355. sq. ein weniges davon übrig 362 muß erneuret werde 363
Ehebruch, was er sey 188. auf wie vielerley Weise er begangen werde 190.
Ehestand, wie anzufangen 183. 184. wie nach dem sechsten Gebot zu führen 185.
Ehe-Gatten wie sich gegen einander zu verhalten 186 187 ist die 5. und 6. Regul in der Hauß-Tafel.
Eigen-Liebe S. Liebe seiner selbst

Einsetzungs-Worte des Heil. Abendmahls wie sie zu verstehen 1043. Abwege der Papisten 1070. und Reformirten 1072. sq. was sie bedeuten und anzeigen 1083. sq. 1110. sq.
Eltern, wer dadurch zu verstehen 147. wie zu ehren 148. wie sie verunehret werden 149. Schaden oder Nutzen davon 150. sollen Kindern kein böß Exempel geben 152. deren Pflicht bey der Tauffe ihrer Kinder 928. und gegen ihre Kinder überhaupt. Siehe in der 7. Regul der Hauß-Tafel.
Ende der Welt 597. ein seliges, wie dazu zu gelangen sey 797.
Engel, gute und böse 338. sq. ihre Verrichtungen 343. 346. sind alle gut geschaffen 345.
Erhaltung im Glauben 516 sq.
Erhörung des Gebets, worauf sie sich gründe 821. wer sie erlange 824. sq.
Erkenntniß GOttes, die natürliche 2. ist unvollkommen 3. die wahre 48. 53. wie man dazu komme 54.
Erkenntniß der Sünde, worinnen sie bestehe 1213. wie sie erlanget werde 1214.
Erleuchtung 494. sq.
Erlösung Christi, wodurch wir deren Frucht theilhafftig werden 288. S. Christus. an dem Erlösungs-Werck nimmt der Vater und H. Geist auch Theil 425. ist für uns alle geschehen 427. aber nicht alle werden der Frucht der Erlösung theilhafftig 430. wovon wir erlöset seyn 431. 439. womit 441. uns zu was Ende 443. wie man sich derselben trösten könne 444. sq. Erlösung vom Übel wann sie zu hoffen 792 sq
Erneurung 514. sq. deren Mittel ist die Tauffe bey den Erwachsenen 903.

Essen und Trincken des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl ist kein natürliches 1128.
Evangelium, was es sey 16.
F.
Fasten, ob es zum würdigen Genuß des H. Abendmahls nöthig 1199.
Feinde, sind zu lieben 139.
Fenstern 192.
Feyertag soll geheiliget werden 103. Siehe Sabbath.
Fluch des Gesetzes, davon hat uns Christus erlöset 286. und wodurch 287.
Fluchen, eine entsetzliche Sünde 100. was es sey 98.
Frauen, wie sich gegen das Gesind zu verhalten. Siehe die 10. Regul in der Hauß-Tafel.
Freudigkeit des Glaubens 1263. haben die Glaubigen nicht allezeit 1269.
Fürbitter, sind nicht die Heiligen, sondern Christus 616.
Furcht GOttes, was? wie vielerley, und welches die wahre sey 56. 59 Furcht der Unwürdigkeit soll vom Gebrauch des H. Abendmahls niemanden abhalten 1274.
G.
Gaben des H. Geistes, so Amts- als Heiligungs-Gaben 501.
Gebet, was es sey 612. an wen zu richten 614. sq. in wessen Namen 617. wer erhörlich beten könne 622 823. was zu bitten 623. wenn 626. wo 625. wie 628 629. für wen 629. wie man aus dem Herzen beten lernen solle 635.
Gebet Bücher, wie zu brauchen 633.
Gebote, was bey einem jeden zu mercken 41.
Gebote GOttes, ob sie gehalten werden können 262. wie weit es Wiedergeborne darinnen bringen 264. 266.

266. und ein Unwiedergeborner 265. Mißbrauch solcher Lehre 267. S. Gesetz
Gehorsam des Gesetzes. S. Gesetz
Geist GOttes S. Heiliger Geist
Geitz 200. giebt Anlaß zum stehlen 207.
Gemählde, unzüchtige 192.
Genügsamkeit 228.
Gerechtigkeit 196.
Gesellschafft, die böse zu meiden 192.
Gesetz GOttes, was es sey 15. wird in das Ceremonial-Bürgerliche und Sitten-Gesetz getheilt 29. jene sind aufgehoben 30 dieses nicht 31. wie uns Christus davon erlöset habe 32. 286. dessen innerlicher und äusserlicher Gehorsam 33. wo es gegeben, wer, und durch wen, und wie 35. 38. dessen erster und anderer Tafel Innhalt 39. 40. wozu es nütze 281. ist ein Zucht-Meister auf Christum 289. giebt Erkenntniß der Sünden 1214. sq. S. Gebot.
Gesind, dessen Pflichten. Siehe in der 9. Regul der Hauß-Tafel.
Gericht, das jüngste 597. 599 sq.
Gevattern, deren Pflicht 927.
Gewissen, wie ein gutes zu bewahren sey 1263 sq.
Glaube, was er erfordere 295. und sey 296. 297. 509 schwacher Glaube 298. woran er erkannt werde 299. dessen Krafft und Früchte 300. 301. wird erfordert zur Tauffe 894 und zum Heil. Abendmahl 1183. 1208. muß aber lebendig seyn 1187. woran er erkannt werde 1210. 1211. was vor dem rechten Glauben hergehe 1211. sq. 1231. und auf denselben folge 1239. sq. Lutheri vortreffliche Beschreibung des Glaubens 1240. Verlangen nach

der

der Gnade ist der Anfang des Glaubens 1232. Glauben und gut Gewissen wie es zu bewahren 1263 sq. Glaube ist nicht allezeit empfindlich 1269 welches uns am Genuß des Abendmahls nicht hindern soll 1270.
Gnaden-Mittel S. Mittel
GOtt ist allein für GOtt zu halten 45. und wie 46. was GOtt sey 306 ist ein einiger 308. in drey Personen 309. dessen Beweiß-Gründe 311 sqq. Unterschied der Personen 315. ist als ein Vater anzubeten 640 sq.
Gottesdienst, der öffentliche, wie man sich vor, in und nach demselben zu verhalten habe 1191. 123.
Gottlose, wie ferne zu hassen 140
Gute Wercke, was sie seyn 282. wer sie thun könne 283. sind nöthig 284 verdienen nichts 285. 582.
Gut des Nächsten, wie man es bewahren solle 196. 197. sein eigenes ist nicht zu verschwenden 198.
Güter, zeitliche, wie vielerley solche seyn 720. sq.
Gutwilligkeit 196.

H.

Haltung der Gebote GOttes. S. Gebot.
Haß gegen die Gottlosen wie ferne er erlaubt 140.
Heiliger Geist ist ein göttliche Person 464 sq. wie vom Vater und Sohn unterschieden 466. ist wahrer GOtt 468. 469. heiliget uns 470. und wie 481. 507. 510. dessen Straf-Amt 525. Lehr-Amt 527. Zucht-Amt 528. Trost-Amt 529. wird uns vermittelst des göttlichen Worts mitgetheilet 682. und des Gebets 1249.
Heiligung wird in zweyerley Verstand genommen 458 was heiligen heisse 471. geschiehet durch den H. Geist 472. deren Mittel 474. muß in dem ganzen

ben Menschen vorgehen 531. deren Endzweck 564. ohne dieselbe kan kein wahrer Glaube seyn 1240.
Herren, ihre Pflicht gegen ihr Gesinde. Siehe die 10. Regul in der Hauß-Tafel.
Hölle. S. Verdammniß.
Hülffs-Mittel. S. Mittel.
Hurerey, auf wie vielerley Art sie begangen werde 190. Gelegenheit dazu 192.

J.

JEsus S. Christus.
Jugend, wie sich dieselbe gegen die Alten zu verhalten habe. Siehe die 11. Regul in der Hauß-Tafel.

K.

Kelch soll im H. Abendmahl dem gemeinen Mann nicht entzogen werden 1055. warum und in welchem Verstand er der Kelch des neuen Testamentes heisse 1102. sq.
Kennzeichen der Wiedergeburt. S. Wiedergeburt.
Keuschheit 181. wie man solche erlange 182.
Kinder sollen Eltern ehren. Siehe Eltern. wohlgeartet warum sie offt frühzeitig sterben 151. Kinder die vor der Tauffe sterben sind nicht zu verdammen 864. ihnen ist das Heil. Abendmahl nicht zu geben die 1118 deren Pflichten gegen die Eltern. Siehe 8. Regul in der Hauß-Tafel.
Kirche, die Christliche was und wo sie sey 536. sq. deren Haupt 540 Glieder 541. seq. sichtbare und unsichtbare 543. seq. Kennzeichen 545. streitende und triumphirende 550. seq. daß nur eine wahre Kirche sey 557.
Kleidung, leichtfertige eine Gelegenheit zur Unkeuschheit 192.
Knechte Sihe Gesind.

L.

Leben, das Ewige. S. Seligkeit. Das geistliche des neuen Menschen 950 sq. dessen Synonima 955. was es sey 1154. Bild und Gleichniß davon 1157. sq. wird durch die Taufe und H. Abendmahl erlanget 1160. sq. folget aus dem wahren Glauben 1240. wornach es zu prüffen 1242.
Lehrer. Siehe Prediger.
Leib Christi wird im H. Abendmahl wahrhafftig empfangen 1059. sq. auch von unwürdigen Communicanten 1190. woher es erwiesen werde 1065. 1067 wann er dabey gegenwärtig 1068. wie es möglich sey 1129. 1130.
Leiden Christi, dessen Betrachtung führt zur Erkenntniß der Sünden 1217.
Leid über die Sünden. S. Reue.
Leumund ein böser, was es sey 218.
Liebe GOttes 60. 61. falsche und wahre 63. 64. 65. deren Nutzen und Schaden 66.
Liebe, sein selbst und der Creaturen wie weit sie erlaubt 74. unordentliche ist verboten 134. was die unordentliche Eigen-Liebe sey 135. was die ordentliche 136.
Liebe des Nächsten 137. sq. der Feinde 139. wie ferne einer mehr oder weniger zu lieben 141. worinn sich die Liebe des Nächsten äussern müsse 142.
Löse-Schlüssel. S. Amt der Schlüssel. bey wem er zu brauchen 985.
Lüste, die fleischlichen im sechsten Gebot verboten 189. Siehe Hurerey.
Lust, die würckliche 223. 224. wie von der Erb-Lust unterschieden 225. 226. 227. wie bezähmt werde 228.

228. 229. 230. 232. wie begangen werde 234. 235. 236.
Luſt / die Erb-Luſt 239. 243. iſt Sünde 245. 246. verdammlich 247. kan nicht gantz ausgerottet werden 248. muß aber die Herrſchafft nicht haben 249. wie die Herrſchafft benommen werde 250.

M.

Mägde. S. Geſind.
Menſch, der neue, was dadurch verſtanden werde 908. 946. wie er hervor komme 949. ſq. nicht aus unſer eigenen Krafft 956. ſq. der alte was er ſey 938.
Meſſe, wird daß H. Abendmahl genannt 1038. in welchem Verſtand wir es alſo zu nennen pflegen 1039 die Päbſtliche, was ſie ſey 1040.
Miſſethat eines andern dörfen wir nicht tragen 256.
Mittel, ſind Gnaden- und Hülffs-Mittel 474. Gnaden-Mittel 475. 520.
Mod. S. Todſchlag Selbſt-Mord 170. 171.
Müßiggang 192. 199.

N.

Nahrungs-Sorge 200.
Nahme GOttes, was er ſey 92. 93. 655. wie er recht zu brauchen 94. deſſen Mißbrauch 97. wie er bey uns heilig werde 658. ſq. Entheiligung 662. was heiſſe im Namen GOttes tauffen 867.
Natur des Menſchen wird durch die Wiedergeburt dem menſchlichen Weſen nach nicht geändert / ſondern geheiliget 909.
Natürliche Erkenntniß GOttes. S. Erkenntniß.
Neue Menſch. S. Menſch.
Noth, die geiſtliche, was ſie ſey 156. wie dem Nächſten darinn zu helffen 159.

O.

Obrigkeit, deren Pflicht. Siehe in der 3. Regul der Hauß-Tafel.
Oster-Lamm 842. sq.
Ostien, warum sie beym H. Abendmahl gebraucht werden, und ob es erlaubt 1051.

P.

Päpstische Lehre vom Abendmahl 1079.
Pathen, die Tauff-Pathen. S. Tauffe.
Person Christi. Siehe Christus.
Prediger, ihre Pflicht. Siehe in der 1. Regul der Hauß-Tafel.
Predigt, deren Verachtung 126. 127.
Prüffung sein selbst wird zum rechten Gebrauch des H. Abendmahls erfodert 1205. 1206. was zu prüfen 1207. warum sie nöthig 1209.

R.

Rechtfertigung, was sie sey 573. sq. hat Christus verdienet 576. sq. wird durch den Glauben erlanget 579. ohne unsere Wercke 582. Mißbrauch dieser Lehre 585. Nutzen derselben 587.
Reformirten Lehre vom Abendmahl 1072. 1073. ist zwar der Vernunfft faßlich 1074 warum sie aber nicht die rechte sey 1075. 1076.
Reich GOttes ist dreyerley 668. wie wir darum bitten sollten 672 was GOttes Reich in uns sey 673. wie es komme 679.
Reich des Satans, was es sey 686. sq. wie wir dawider beten 689.
Reue über die Sünden, was sie sey 1219 die knechtische 1221. und kindliche 1222. welche es die heylsame sey 1223. sq. wozu die knechtische nütze 1226.

1226. der rechten Reue Kennzeichen 1227. ist nicht bey allen bußfertigen in gleichem Grad 1228. ohne dieselbe kan kein Glaube entzündet werden 1229 1230.
Ruhe der Seelen, was sie sey 113. was dazu beförderlich 114.

S.

Sabbath ist zu heiligen 103. warum auf den Sonntag verleget worden 108. woher er den Namen führe 112. wie zu heiligen 115. und wo 117. 118. dessen Entheiligung 125. Schaden oder Nutzen davon 129. welches der rechte 130.
Sacramente, deren Krafft ist nicht durch Unbußfertigkeit zu hindern 480. was ein Sacrament sey 830. und dazu gehöre 833. deren Stiffter 831. Endzweck 834. Nutzen 835. Gebrauch 836. des alten und neuen Testaments 838. der Tauffe. Siehe Tauffe. des Abendmahls. S. Abendmahl.
Sanfftmuth 160.
Schlüssel des Himmelreichs. S. Amt der Schlüssel.
Schöpffung wird dem dreyeinigen GOtt zugeschrieben 331. ist durch den blossen Willen GOttes geschehen 335.
Schrifft, die heilige. Siehe Wort GOttes.
Schuld und Straffe der Sünden werden vergeben 568 was dadurch verstanden werde in der fünfften Bitte 737. warum wir um deren Erlassung bitten 738.
Seligkeit der Glaubigen 606. 607. ob schon in diesem Leben besessen werde 885. wie vielerley sie sey 1166. sq.
Sonntag. S. Sabbath.
Sünde, was sie sey 269. ihr Ursprung 270. Erb-Sünde 272. wo sie befindlich 273. woher den Namen

men führe 274. würckliche Sünde, was sie sey 276
wie vielerley 277. ist abzulegen 444.
Sünde wider den H. Geist, was sie sey 279. wird
nicht vergeben 278. und warum nicht 280. Ver-
gebung der Sünde von wem sie zu erwarten 565.
sq. und worinn sie bestehe 568. alle Sünden wer-
den vergeben 571. wie deren Vergebung erlanget
werde 741. Unterschied zwischen Sünde haben,
und Sünde thun 745. wer die Vergebung nicht er-
lange 748. 749. bleibt in Wiedergebornen noch
übrig 910. welche zu beichten seyn 1009. sq. 1014.
Erkenntniß der Sünde. S. Erkenntniß.

T.

Tafeln des Gesetzes 38. 39. 40.
Täntze, eine Gelegenheit zur Unkeuschheit 192.
Taufe, was sie sey 847. sq. wer sie verrichten dörfe
853. sq. ist kräfftig, ob sie auch schon ein Unwieder-
geborner verrichtet 854. Noth-Taufe 855. wer zu
taufen 860. Kinder-Taufe 861. sq. Unterschied
zwischen der Erwachsenen und der Kinder-Taufe
865. 890. 901. 902. 903. der Taufe Nutzen 868.
sq. Krafft 892. sq. ist ein Bad der Wiedergeburt
897 sq. geheime Bedeutung der Tauffe 932. sq.
937. 944. warum man die Täufflinge nicht mehr
unter das Wasser tauche 936. Wieder-Taufe ist
unnöthig 962.
Tauff-Pathen müssen ein wichtig Werck verrichten
926. ihre Pflicht beym Gevatter stehen 927. der
Eltern Pflicht bey der Tauffe ihrer Kinder 928.
Tauff-Bund 918. wodurch er unkräfftig werde 930.
wie dessen Erneurung geschehen müsse 960 961.
Thiere, gegen unvernünfftige soll man keine Gram-
samkeit ausüben 175.
Tod

Tod Christi, dessen Gedächtniß im H. Abendmahl 1131. 1133. 1253. wie wir ihn gedencken und verkündigen 1254. sq. wie offt und wenn 1226. 1227.
Tod, ist dreyerley 435. sqq. davon hat uns Christus erlöset 439. ob um denselben zu bitten 796. wie man sich dazu bereiten solle 799.
Todschlag, wie er geschehe 162. 165. an der Seele 168. 169. dessen Straffe 174.
Trunckenheit 192.

U.

Vater. S. Eltern.
Ubel, wie vielerley es sey 780. sq. warum es GOtt über die Frommen verhänge 790. wie fern es abzubitten 791.
Verdammniß, worinnen sie bestehen werde 604. ist ewig 605.
Vergebung der Sünde. S. Sünde.
Verlangen nach der Gnade ist des Glaubens Anfang 1232. sq. falsches ist vom rechten unterschieden 1235. Kennzeichen des rechten Verlangens 1236. wo dieses ist, da ist man würdig zum H. Abendmahl 1237. was zu thun sey, wo keines dazu vorhanden 1273.
Verleumdung. S. Leumund.
Versuchung, wie vielerley sie seyn 759. sq. warum GOtt die Frommen lasse versucht werden 770. sq. wie ferne dawider zu beten 773.
Vertrauen zu GOtt 67. 68. was uns dazu bewegen solle 69. das wahre und falsche 70. 71. dessen Nutzen oder Schaden 72.
Verschwendung zu vermeiden 198. 199. 204.
Verwandelung, der Papisten Lehre vom Heiligen Abend-

Abendmahl, ob statt habe 1071.
Ungerechtigkeit ist ein Diebstahl 204.
Unkeuschheit. S. Hurerey.
Unmäßigkeit 192.
Unseegen entstehet von der Sabbathsschänderey 130. und Ubertretung des vierten Gebots 151.
Unterthanen, deren Pflicht siehe in der 4. Regul der Hauß-Tafel.
Unversöhnliche Beten wider sich selbst 754.
Unvollkommenheit. S. Vollkommenheit.
Unwürdigkeit, deren Empfindung soll vom Genuß des Abendmahls nicht abschrecken 1272.
Vollkommenheit in der Heiligung ist in diesem Leben nicht zu erlangen 532 910.
Vorbereitung zum H. Abendmahl. S. Abendmahl. it. Zubereitung.
Vorsatz zur Besserung 1243. wie er müsse beschaffen seyn 1245. muß bewerckstelliget werden 1246. sq.
Vorsorge GOttes 366. sq. W.
Wasser, was für welches bey der Tauffe zu brauchen 858.
Wein, was für welcher im Abendmahl zu brauchen 1052. warum ihn Christus dabey verordnet 1053. soll den Communicanten nicht entzogen werde 1045. sq
Wercke. S. gute Wercke.
Wiedergebut, was dadurch geschehe 511. 907. deren Synonima 512. die Tauffe ist derselben Mittel 897. sq. ist allen Menschen nöthig 905. sq. kan verloren 911. und wieder erlanget werden 912. 913. deren Kennzeichen 914.
Wiedergeborne haben noch Sünde, aber sie thun nicht muthwillig Sünde 745.

Wachet und im gebet, wie dann [illegible] Christus, Wie
1 Cor. 4, 14.

Wieder-Tauffe ist unnöthig 962.
Wille GOttes, ein Gerechter nach dem Gesetz, und ein Gnädiger nach dem Evangelio 316. sq. 697. sq. der vorhergehende und nachfolgende 699. sq.
Wittben, ihre Pflichten. Siehe die 12. Regul in der Hauß-Tafel.
Wohlthaten GOttes, wie man dafür danckbar seyn können und solle 1259. sq.
Wort GOttes ist in der Bibel zu finden 6. Kennzeichen, daß es GOttes und kein Menschen-Wort 7. 8. 9. dessen Eigenschafft 10. ihm ist zu gehorchen 11. ist hoch zu halten; ib. die Richtschnur des Glaubens; ib. jederman soll es lesen, und zu Hertzen fassen ib. wie es mit Nutzen zu brauchen 12. 13. dessen Eintheilung 14. ist heilig zu halten zu hören und zu lernen 116. wie es verachtet werde 127. ist nicht nur zu hören, sondern darnach zu thun 478.

Z.

Zeugniß, falsches, was es sey 213. wie es gegeben werde 214.
Zorn, wie ferne er verboten 166.
Zorn GOttes, warum zu fürchten 258.
Zweiffel, ob man im Glauben stehe, was dabey zu thun sey 1271.
Zubereitung zu dem H. Abendmahl ist theils äusserlich 1197. theils innerlich 1204. was zu dieser gehöre 1205. 1252.
Zuhörer, deren Pflicht. Siehe in der 2. Regul der Hauß-Tafel.
Zunge ist im Zaum zu halten nach dem 8. Gebot 210.

Abtheilung

Der Materien / welche in der Erläuterung dieses Catechismi vorkommen, wie viel nehmlich in den Catechisationibus in Kirchen und Schulen in jeder Woche abzuhandeln ist, damit solche binnen 23. Wochen, oder wenigstens in einem halben Jahr absolviret werden mögen.

Ein mehrers hievon siehe in der Vorrede.

In der I. Woche, die Einleitung nebst der Hälffte des ersten Gebots von der 1. bis 75. Frage.

II. Das Ubrige von dem 1. nebst dem 2. und 3. Gebot Fr. 76. 130.
III. Das 4. und 5. Gebot Fr. 131. 175.
IV. Das 6. und 7. Gebot Fr. 176. 207.
V. Das 8. 9. u. 10. Gebot Fr. 208. 251.
VI. Der Beschluß der Gebote, und im 2. Haupt-Stück die Materie vom Glauben Fr. 252. 304.
VII. Der erste Articul Fr. 305. 372.
VIII. Des 2. Artic. 1 Hälffte Fr. 373. 415.
IX. Des 2. Artic. 2. Hälffte Fr. 416. 453.
X. Des 3. Artic. 1. Hälffte Fr. 454. 534.
XI. Des 3. Artic. 2. Hälffte Fr. 535. 609.
XII. Das dritte Haupt-Stück bis zum Ende der 2. Bitte Fr. 610. 690.

XIII. Die

XIII. Die 3. 4. und 5. Bitte Fr. 691-755.
XIV. Bis zu Ende des dritten Hauptstücks Fr. 756-828.
XV. Erste Hälffte des vierten Hauptstücks
XVI. Andere Hälffte des vierten Hauptstücks Fr. 892-963.
XVII. Das fünffte Haupt-Stück gantz Fr. 964-1027.
XVIII. Anfang des sechsten Haupt-Stücks Fr. 1028-1068.
XIX. Fortsetzung desselben Fr. 1069-1136.
XX. Fernere Fortsetzung Fr. 1137-1193.
XXI. Noch weitere Fortsetzung Fr. 1194-1252.
XXII. Beschluß des sechsten Haupt-Stücks Fr. 1253-1280.
XXIII. Die Morgen- und Abend-Segen bis zu Ende der Hauß-Tafel. pag. 416. seqq.

GOtt allein die Ehre.

Anhang
Der
Grossen und kleinen
Frag-Stücke
Vom
Würdigen Gebrauch des Heil.
Abendmahls,
Wie solche
In dem Marggrafthum Culmbach
von Alters her gebräuchlich gewesen.

Bayreuth,
Verlegts Samuel Gottlieb Riedel, Hof- und Cantzley-Buchbinder daselbst. 1735.

Christliche

Frag-Stücke

Vom würdigen Gebrauch des Abendmahls,

Wie sie den Kindern, so dasselbe zum erstenmahl empfangen wollen, sollen vorgehalten, auch sonsten in Kirchen und Schulen fleißig getrieben werden.

NB. Die beygesetzte Zahlen weisen in die Erläuterung deß *Catechismi*, und zeigen an, in welchen Fragen derselben ein mehrers von denen in den Frag-Stücken enthaltenen Materien kan nachgelesen werden.

Frage.

Wenn du das heilige hochwürdige Abendmahl empfangen wilst, was must du erstlich und vor allen Dingen thun?

Antwort:

ICh muß vor GOtt in meinem Hertzen, und denn gegen dem Kirchen-Diener, mit dem Mund durch eine Beicht, meine Sünde erkennen und bekennen. (Siehe in der Erläuterung die 1000. bis 1006. deßgleichen die 1011. bis 1021. Frage.)

Darff

Darff denn niemand das heilige Abendmahl empfangen, er habe denn zuvor gebeichtet, und die Absolution erlanget?

Solches ist zwar in der H. Schrifft nicht ausdrücklich geboten. Es ist aber eine sehr gute und nützliche Ordnung der Christlichen Kirchen, zum Unterricht und Trost also angestellet, auf daß man mit guter Vorbereitung das Heil. Abendmahl nützlich empfahe. (Erl. 1007. und 1008. Frage.)

Wie lautet die Beicht?

EHrwürdiger lieber Herr! Ich bekenne vor GOtt und euch, daß ich ein armer Sünder bin, und mit meinen Sünden zeitliche und ewige Straffe wohl verdienet habe. Das alles ist mir hertzlich leid: Glaube aber doch, GOtt werde mirs, um seines Sohns JEsu Christi willen, vergeben. Und bitte euch, ihr wollet mich darauf von meinen Sünden entbinden. Denn ich gedencke, mit GOttes Hülff von Sünden abzustehen, mein Leben zu bessern, und hinfort frömmer zu werden.

Eine andere Form zu beichten.

Ehrwürdiger lieber HErr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beicht hören, und mir die Vergebung meiner Sünden sprechen, um GOttes willen. Sage

Sage an deine Beicht:

EHrwürdiger lieber HErr! Ich bekenne mich vor GOtt und euch, einen armen verlohrnen und verdammten Sünder. Denn ich habe GOttes Gebot überschritten, Ihn nicht von gantzem Hertzen geliebet, gefürchtet und vertrauet, ich habe seinen Namen nicht geehret, sein Wort verachtet, und bin in allerley Ungehorsam gefallen; Darzu hab ich meinem Nächsten viel Leids gethan, ihn nicht, wie mich selbst, geliebet. Ich habe auch meinem Leib nicht abgebrochen, sondern ihn gerathen lassen in allerley Muthwillen, ꝛc. das ist mir leid, und reuet mich von Hertzen. Ich befinde auch in meinem Gewissen, daß ich GOttes Zorn/ Ungnade, zeitliche Straffe, und die ewige Verdammniß derhalben verdienet habe. Jedoch tröste ich mich, daß JEsus Christus GOttes Sohn, um meiner Sünden willen ist Mensch worden, und gestorben, und mir zu ewiger Gerechtigkeit wieder auferstanden, und hat mich also mit GOtt dem Vater wiederum versöhnet. Das glaube ich, und auf solchen Glauben bitte ich euch, ihr wollet mich, seinem Befehl nach, von meinen Sünden entbinden, und mir zu Stärckung

ckung meines schwachen Glaubens, und zu Trost meines blöden Gewissens, das heilige hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes JEsu Christi reichen. Denn ich gedencke hinführo mein Leben zu bessern, und mit GOttes Hülffe von Sünden abzustehen, frömmer zu werden, Christlich und wie sichs gebühret erbarlich zu Leben, und bitte ferner euren Unterricht. (Erl. 1022 ,, 1026. Fr.)

Empfahen auch alle Menschen das heilige Abendmahl würdiglich?

Nein, leider! denn St. Paulus saget, daß es ihrer viele unwürdig, ihnen selbst zum Gericht, empfahen. (Erl. 1192. Fr.)

Welche empfahens denn würdiglich?

Allein die bußfertigen Sünder. (Erl. 1209. und folgende Fragen.)

Was gehöret zur rechten Buß?

Diese drey Stücke:

Erstlich, wahre Reu und Leid über die Sünden. (1210. ,, 1231. Fr.)

Zum andern rechter Glaube, (Erl. 2 96. 297. Fr.)

Zum dritten, Besserung des Lebens. (Erl. 1239. ,, 1252. Fr.)

Welche drey Stück auch in meiner Beicht begriffen sind.

Der erste Theil der Buß.

Von Reu und Leid über die Sünde.

Woher kommet Reu und Leid über die Sünde?

Aus rechter Erkänntniß der Sünden.

Worinnen bestehet rechte Erkänntniß der Sünden?

In diesen zweyen Stücken: Erstlich, wissen, was Sünde sey. Und darnach was wir damit verdienen. (Erl. 1213. Fr.)

Was sind nun Sünden?

Alles, was GOtt in den heiligen Zehen Geboten verbeut. (Erl. 269. u. f. Fr.)

Was verbeut er in einer Summa darinnen?

Nicht allein die äusserlichen groben Sünden, als böse Wort und Werck, sondern auch die innerlichen bösen Gedancken, Lust und Begierde des Hertzens. (Erl. 33. Fr.)

Hast du aber die Zehen Gebot gehalten, und bist aller Sünden frey und unschuldig?

Nein leider! denn kein Mensch lebet auf Erden, der allerdings durchaus rein und ohne Sünde wäre, und die zehen Gebot also vollkömmlich gehalten hätte, wiewohl es seyn

solte,

solte, und zwar von uns allen erfordert wird. (Erl. 262. ꝛc. 267. Fr.)

Woher weist du das?

Aus der fünfften Bitt des heiligen Vater Unsers.

Wie lautet die fünffte Bitt?

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was lehret uns diese Bitt?

Daß alle Menschen vor GOtt arme und grosse Sünder seyn, und derhalben bedürffen, daß sie täglich um Vergebung ihrer Schuld bitten. (Erl. 736. 745. Fr.)

Wieder welche Gebot hast du gesündiget?

Ich habe leider unter allen Zehen Geboten keines vollkömmlich gehalten, als ich wohl solte und GOtt von mir haben will, vermag es auch nicht zu thun. (Erl. 262. Fr.)

Woher kommt es, daß du die heiligen Zehen Gebot nicht kanstvollkömmlich halten?

Aus der Erb-Sünde.

Was ist die Erb-Sünde?

Die verderbte und zu allen guten Wercken untüchtige böse Natur, und angeborne Lust und Liebe zur Sünde, die vom ersten Menschen,

schen, Adam und Eva her auf uns alle geerbet ist, sich für und für in unserm Fleisch und Blut reget, das Gute hindert, und viel Böses verursachet. (Erl. 272. 275. Fr.)

Was ist die würckliche Sünde?

Würckliche Sünde ist alles, was wir gedencken, reden oder thun, das wider GOttes Gebot ist, und heisset darum würckliche Sünde, weil wir sie selbst in unserm Leben würcken. (Erl. 276 „ 279. Fr.)

Wer ist der erste Sünder gewesen?

Der Teufel. Denn wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget vom Anfang, in der 1. Joh 3. v. 8.

Wer sind die ersten Sünder gewesen unter den Menschen?

Adam und Eva.

Wie sind sie zu Sündern worden?

Als sie aus Eingebung und Verführung des leidigen Teufels vom verbotenen Baum im Paradeiß gegessen haben, sind sie Sünder und böse worden, und haben damit sich und alle ihre Nachkommen verderbet.

Was hast du mit deinen Sünden bey GOtt verdienet?

GOttes Zorn und Ungnade, zeitliche Straffe und ewige Verdammniß.

Woher

Woher weist du das?

Aus dem Beschluß der heiligen Zehen Gebote, und andern Drohungen GOttes.

Wie lautet der Beschluß?

Ich der HErr dein GOtt bin ein starcker eifriger GOtt, ꝛc.

Wo drohet GOtt sonsten die Sünde mit der ewigen Verdammniß zu straffen?

Im fünfften Buch Mose am 27. Capitel, da er spricht: Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Und also sagt der HErr Christus Matthäi am 25. und St. Paulus 1. Corinth. 6. Gal. 5. Ephes. 5. Daß die Ungerechten, als da sind Abgöttische, Zauberer Lästerer, Mörder, Unbarmhertzige, Hurer, Ehebrecher, Trunckenbolde, Diebe, Räuber, Geitzige, und dergleichen, das Reich GOttes nicht ererben, sondern am Jüngsten Tage ins hölliſche Feuer mit allen Teufeln sollen gewiesen und verstossen werden.

Der andere Theil der Buß.

Vom Glauben.

Woltest du auch gerne, daß dich GOtt also zeitlich und ewig straffete und verdammete?

Reuet

Nein.

Reuet es dich aber, und ist dir leid, daß du wider die heiligen Zehen Gebote gesündiget, und damit zeitliche und ewige Straffe verdienet hast?

Ja, es reuet mich, und ist mir leid, von Grund meines Hertzens.

Wes tröstest du dich aber wider deine Sünde?

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

Wer ist JEsus Christus.

GOttes und Marien Sohn, ist in einer Person wahrer GOtt und Mensch. (Erl. 377. u. f. Fr.)

Was heißt JEsus?

JESUS heisset so viel, als ein Heyland und Seligmacher, weil er sein Volck selig machet von allen Sünden, Matth. 1. (Erl. 393. Fr.)

Was heißt Christus?

Christus oder Messias ist so viel als ein Gesalbter, weil er, nach der menschlichen Natur, mit dem Heiligen Geist und Göttlicher Krafft gesalbet worden, als ein König, Hoher-Priester und Prophet, welche man zu ihren Aemtern salbete. (Erl. 394. Fr.)

Wie viel sind Naturen in Christo?

Zwo, die Göttliche und die Menschliche. (Erl. 380. Fr.)

Von

Von wem hat er die göttliche Natur empfangen?

Vom Vater in Ewigkeit. (Erl. 381. 382. Fr.)

Woher hat er die menschliche Natur empfangen?

Von der Jungfrau Maria. (Erl. 383. u. f. Fr.)

Woher weist du das?

Aus dem andern Articul unsers Christlichen Glaubens, in dem wir sprechen: Ich glaube an JEsum Christum, GOttes eingebohrnen Sohn, der empfangen ist von dem Heil. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen.

Ist mehr denn ein GOtt?

Nein, sondern es ist und bleibt in Ewigkeit nur ein GOtt. (Erl. 308. Fr.)

Woher weist du das?

Aus dem ersten Gebot, in dem GOtt verbeut, daß ich keine andere Götter neben ihm haben soll. (Erl. 76. u. f. Fr.)

Warum sagst du denn im Glauben: Ich glaub an GOtt Vater, Sohn und Heiligen Geist?

Darum das in dem einigen unzertrennlichen Göttlichen Wesen drey unterschiedene Per-

Personen sind, als Vater, Sohn und Heiliger Geist. (Erl. 309 – 311. Fr.)

Woher weist du das?

Aus der Einsetzung der heiligen Christlichen Tauffe, in der Christus befiehlt, daß man uns im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes tauffen soll. (Erl. 312. 313. Fr.)

Wie werden die drey Personen des einigen Göttlichen Wesens aufs einfältigste unterschieden.

Die erste Person ist GOtt der Vater, der uns samt allen Creaturen erschaffen hat, und noch für und für erhält. Die andere Person ist der eingebohrne Sohn GOttes, unser HErr JEsus Christus, der uns verlohrne, und verdammte Menschen erlöset hat. Die dritte Person ist der Heilige Geist, der heiliget uns. (Erl. 315. Fr.)

Woher weist du das?

Aus dem heiligen Christlichen Glauben.

Wie lautet der Glaub?

Ich glaube an GOtt Vater/ ꝛc.

Wie wird der Glaub eingetheilet?

In drey Articul. (Erl. 291. Fr.)

Was

Was hat Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest?

Er ist um meiner Sünden willen Mensch worden und gestorben; und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferstanden, und hat mich also mit GOtt dem Vater wiederum versöhnet. (Erl. 426 ;; 453. Fr.)

Woher weist du das?

Aus dem andern Articul unsers Christlichen Glaubens, und vielen tröstlichen Sprüchen des Alten und Neuen Testaments.

Was sagt der ander Articul?

Daß JEsus Christus unter Pontio Pilato darum gelitten habe, gestorben und wieder auferstanden sey; daß er uns verlohrne und verdammte Menschen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teuffels erlösete.

Sage mir einen Spruch aus dem Alten Testament?

Esaias der Prophet spricht im 53. Capitel also: Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen: Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zuschlagen, die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Sag mir einen Spruch aus dem Neuen Testament?

Mätthäi am 20. spricht Christus selber: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Glaubest du aber auch, daß solches um deinet willen geschehen sey?

Ja, ich glaube es, darum bitte ich auch GOtt um Vergebung meiner Sünde. (Erl. 426 = 430. Fr.)

Wo thust du solches unter andern?

In der fünfften Bitte des heiligen Vater Unser.

Wie wird das Vater Unser getheilet?

In drey Theil. (Erl. 637. Fr.)

Welche sinds?

Der Eingang, die sieben Bitt, und der Beschluß.

Wie lautet der Eingang?

Vater Unser, der du bist im Himmel, ꝛc.

Glaubest du aber unser lieber GOtt werde dein Gebet erhören?

Ja, dennich bin sein Kind. Erl. 642. 643. Fr.)

Wo hat er dich zu einem Kind angenommen?

In der Heil. Christlichen Tauffe.

Was

Was ist die Tauffe?

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern ꝛc. (Erl. 847. Fr.)

Vergibt dir aber GOTT deine Sünde ohne Mittel vom Himmel herab?

Nein, sondern durch die Diener seines heiligen Worts. Denen hat er Macht und Befehl gegeben, mich von Sünden zu entbinden. (Erl. 565. 566. u. f. deßgleichen 975. 991. Fr.)

Wo hat er solches gethan?

In den Worten, vom Beruff der Diener und Amt der Schlüssel. (Erl. 967. Fr.)

Wie viel sind der schlüssel die Christus den Dienern göttlichen Worts hat anvertrauet?

Zween: Der Löße-Schlüssel, und der Binde-Schlüssel. (Erl. 969. Fr.)

Was verstehest du durch solche beede Schlüssel?

Der Löße-Schlüssel ist die Absolution und Vergebung der Sünden. (Erl. 970. Fr.)

Der Binde-Schlüssel ist der Bann und Behaltung der Sünden. (Erl. 971. Fr.)

Wie

Wie lauten die Wort vom Amt der Schlüssel?

Der HErr JEsus bließ seine Jünger an, und sprach zu ihnen, ꝛc.

Wodurch wirst du ferner versichert, daß du Vergebung der Sünden habest?

Durch das heilige Abendmahl des HErrn, da gibt er mir seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken, zur Stärckung meines schwachen Glaubens, und zu Trost meines blöden Gewissens. (Erl. 1137 - 1171. Fr.)

Was ist denn solcher dein Glaube?

Der ists, daß ich glaube, daß JEsus Christus GOttes Sohn um meiner Sünden willen ist Mensch worden, und gestorben, und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferstanden, und hat mich also mit GOtt dem Vater wiederum versöhnet. (Erl. 296. u. 1187. Fr.)

Warum sagst du: zu Trost meines blöden Gewissens?

Darum, daß mir dasselbe durch die Sünde blöd und unruhig ist gemacht worden.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi. (Erl. 1030. u. f. Fr.)

Kanst

Kanst du dann Christi Leib und Blut im Abendmahl sehen?

Nein ich sehe nichts, denn Brot und Wein; glaube aber doch gewiß, daß ich mit dem Brot den Leib des HErrn esse, und mit dem Wein sein Blut trincke. (Erl 1063. u. f. Fr.)

Was bewegt dich denn solches zu glauben?

Die Worte Christi: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Trincket alle daraus, das ist mein Blut. (Erl. 1065. u. f. Fr.)

Soll man das Abendmahl in einer oder zweyerley Gestalt empfahen?

In zweyerley Gestalt. (Erl. 1054. 1055. Fr.)

Warum?

Dieweil es Christus also hat eingesetzet, und zugebrauchen befohlen; denn es heisset nicht allein: Esset, sondern auch trincket daraus, das thut zu meinem Gedächtniß.

Wie offt soll ein Christ das Abendmahl gebrauchen?

Der HErr Christus hat solches zwar nicht ausdrücklich gesetzet, jedoch angezeiget, daß es nicht nur einmahl im Jahr, sondern offt geschehen soll: Nemlich, so offt das arme blöde Gewissen der himmlischen Güter, so im Abendmahl gereichet werden, zum Trost und Stärckung

ckung bedarff. Dahero sagt Lutherus in der Vorrede des Catechismi: **Wer das Sacrament nicht suchet oder begehret, zum wenigsten einmahl oder vier des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ sey, gleichwie der kein Christ ist, so das Evangelium nicht glaubet oder höret.** (Erl. 1135. 1136. Fr.)

Der dritte Theil der Buß:

Nemlich Besserung des Lebens.

(Erl. 1239 u. f Fr.)

Was bist du ferner zu thun schuldig, wann dir GOtt deine Sünde vergiebet, und du zu mehrer Versicherung das H. Abendmahl empfangen hast?

Ich soll GOtt dancken für seine grosse Gnade, die er mir erzeiget hat. (Erl. 1258. Fr.)

Wie solt du GOtt dancken?

Von Grund meines Hertzens, mit Worten und Wercken (Erl. 1259 und 1260. Fr.)

Wie solt du ihm dancken mit Worten?

Barmhertziger HErr GOtt himmlischer Vater ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mich armen Sünder jetzt abermahls, durch dein

dein Wort, von allen meinen Sünden ledig gezehlet, zu Gnaden aufgenommen, und deß alles zu mehrer Versicherung mit dem Leib und Blut deines Sohnes gespeiset und getränket hast, und bitte dich, stärcke und regiere mich durch deinen Heiligen Geist, auf daß ich solcher Gnade nimmermehr vergesse, sondern jederzeit ingedenck bleibe und mir darzu dienen lasse, daß ich der Sünde je länger je mehr absterbe: in deinem Gehorsam und wahren Glauben täglich zunehme: bis an das Ende verharre, und ewig selig werde, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen. (Erl. 1261. Fr.)

Wie solt du ihm dancken mit Wercken?

Erstlich, daß ich die bißher begangene Sünde hinfort soll meiden: und darnach, daß ich mich in allerley guten Wercken soll fleißig üben. (Erl. 1262. 1264. Fr.)

Welches sind die guten Wercke?

Alle die GOtt in den heiligen zehen Geboten gebeut. (Erl. 282. 285. Fr.)

Was gebeut er in einer Summa darinnen?

Daß wir ihm nicht allein äusserlich mit Worten und Wercken dienen; sondern ihn auch innerlich von gantzen Hertzen, und den

Nächs-

Nächsten als uns selbst lieben sollen. (Erl 33. 44. u. f. 132. u. f. Fr.)

Kan auch ein Mensch diesen innerlichen und äusserlichen Gehorsam aus eigenen Kräfften anfahen und leisten?

Nein das kan und vermag kein Mensch nicht. (Erl. 264 ff. 266. Fr.

Wer muß ihm denn helffen?

GOtt der Heilige Geist, der muß durch GOttes Wort alles Gutes in uns anfahen, würcken und vollenden. (Erl. 473. u. f. Fr.)

Woher weißt du das?

Aus der Auslegung des dritten Artickuls, da wir also sprechen: Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum meinen HErrn glauben, oder zu Ihm kommen kan; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. (Erl. 456. u. f. Fr.)

Welchen Menschen gibt GOTT den H. Geist?

GOtt gibt den Heiligen Geist allen denen, die ihn darum bitten, wie Christus sagt, Luc. 11. So ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kin-

Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird der himmlische Vater den Heiligen Geist geben denen, die Ihn darum bitten. (Erl. 1248. 1249. Fr.)

Wie können aber unsere gute Wercke GOTT gefallen, weil sie noch unvollkommen sind?

Sie gefallen ihm um des vollkommenen Gehorsams Christi willen; wenn wir nur an Ihn glauben, und gutes Gewissen bewahren. (Erl. 286 = 288. Fr.)

Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zum Römern am 8. Capitel schreibet: Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.

Warum sollen wir Christen gute Wercke thun?

Wir sollen und müssen gute Wercke thun um GOttes, um des Nächsten, und um unser selbst willen. (Erl. 284. Fr.)

Warum sollen wir Gutes thun um GOttes willen?

Darum, daß es GOtt also von uns erfordert; hat uns auch Anfangs dazu erschaffen: und hernach durch seinen Sohn erlöset: und den

den heiligen Geist darum in unsere Hertzen gegeben, daß wir Ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit unser Lebenlang dienen sollen.

Warum um des Nächsten willen?

Auf daß andere Leute unsere gute Wercke sehen, und den Vater im Himmel preisen, und durch unsere Exempel auch zur Buß und Besserung gereitzet werden.

Warum um unser selbst willen?

Auf daß wir theilhafftig werden der reichen Gnaden-Belohnung, damit GOtt unsere gute Wercke hier zeitlich und dort in Ewigkeit zu belohnen verheissen: wie Sanct Paulus sagt, 1. Timotheum 4. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens.

Ende dieser Frag-Stücke.

Kurtze

Frag-Stücklein

Uber die

Sechs Haupt-Stück,

Für die Kinder auf dem Lande, so weder schreiben noch lesen, und also die vorigen Frag-Stücke schwerlich fassen können.

Wes Glaubens bist du?

Ich bin ein Christ.

War-

Warum bist du ein Christ?

Weil ich an JEsum Christum glaube, bin auf seinen Namen getaufft, und wandele in seinen Fußstapffen.

Was soll ein Christ wissen?

Er muß für allen Dingen den Catechismum können: wer denselben nicht kan noch lernen will, der kan für keinen Christen gehalten, noch zum heiligen Abendmahl gelassen werden

Was ist der Catechismus.

Der Catechismus ist eine Summa Christlicher Lehre, und kurtzer Innhalt der heiligen Göttlichen Schrifft. (Erl. 19. u. f. Fr.)

Was lernen wir aus dem Catechismo?

Wir lernen daraus, wie wir uns Christlich sollen halten, daß unser Leben GOtt gefalle, und wie wir mögen seelig werden.

Wie viel sind Hauptstück des Catechismi oder der Christlichen Lehre?

Sechs:

1. Die heiligen Zehen Gebot GOttes.
2. Der heilige Christliche Glaub.
3. Das heilige Gebet des Vater Unsers.
4. Das heilige Sacrament der Tauffe.
5. Die Worte vom Amt der Schlüssel.
6. Das heilige Sacrament des Altars.

Wel-

I.

Welches ist das erste Hauptstück der heiligen Christlichen Lehre?

Die heiligen Zehen Gebote GOttes.

Wie werden die zehen Gebot eingetheilet?

In zwo Tafeln. (Erl. 38. Fr.)

Wie viel sind Gebote der ersten Tafel?

Drey: das erste, andere und dritte.

Wie viel sind Gebote der andern Tafel?

Sieben: das vierdte, fünffte, sechste, siebende, achte, neundte, zehende.

Wovon handeln die Gebot der ersten Tafel?

Wie man sich gegen GOtt verhalten soll. (Erl. 39. Fr.)

Wovon handeln die Gebote der andern Tafel?

Wie man sich gegen den Nächsten verhalten soll. (Erl. 40. 131. u. f. Fr.)

Wer ist dein Nächster?

Ein jeder Mensch, der meiner Hülffe bedarff. (Erl. 138 & 143. Fr.)

Kan auch ein Mensch die zehen Gebot GOttes vollkommen halten und erfüllen?

Nein, kein Mensch lebet, der sie vollkommen

men halten oder erfüllen kan. (Erl. 262. 266. 267. Fr.)

Wer hat sie dann an unser Statt gehalten und erfüllet?

Unser HErr und Heyland JEsus Christus (Erl. 286. 287. Fr.)

II.

Welches ist das andere Hauptstück der heiligen Christlichen Lehre?

Der heilige Christliche Glaub.

Wie wird der Glaub getheilet?

In drey Articul, (Erl. 322. u. f. Fr.)

Wovon handelt der erste Articul?

Von der Erschaffung.

Wovon handelt der andere?

Von der Erlösung.

Wovon der dritte?

Von der Heiligung.

An wen sollen wir glauben?

Allein an GOtt.

Wie viel sind Götter?

Es ist und bleibt in Ewigkeit nur ein GOtt. (Erl. 308. Fr.)

Wie viel sind in dem einigen göttlichen Wesen Personen?

Drey: Die erste GOtt der Vater, die andere

dere GOtt der Sohn, die dritte GOtt der Heilige Geist. (Erl. 309. 310. Fr.)

Welche Person hat dich erschaffen?

GOtt der Vater, die erste Person der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit. (Erl. 330. 331. Fr.)

Wie hat er dich erschaffen?

Mit Leib, und Seel, Augen und Ohren, Vernunfft und allen Gliedern, die er noch erhält. (Erl. 330. u. f. 337. Fr.)

Worzu hat er dich erschaffen?

Daß ich ihm das alles zu dancken, zu loben, dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. (Erl. 372. Fr.)

Wer hat dich erlöset?

JEsus Christus, GOttes und Marien Sohn, in einer Person wahrer GOtt und Mensch. (Erl. 377. und u. f. Fr.)

Womit hat er dich erlöset?

Nicht mit Gold oder Silber; sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. (Erl. 441. u. f. Fr.)

Worzu hat er dich erlöset?

Auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewi-

ger

ger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. (Erl. 443. u. f. Fr.)

Wer hat dich geheiliget?

GOtt der Heilige Geist, die dritte Person, der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit. (Erl. 462. u. f. Fr.)

Kanst du das alles aus eigenen Kräfften glauben?

Nein, sondern der Heilige Geist hat mich darzu beruffen und erleuchtet. (Erl. 470. u. f. Fr.)

Wodurch thut er das?

Durch das heilige Evangelium, das ist, durch die Predigt Göttlichen Worts und die heiligen Sacramenta. (Erl. 473. u. f. Fr.)

Wie viel sind Sacramenta?

Gleichwie im alten Testament zwey Sacrament waren, nemlich die Beschneidung und das Oster-Lamm: Also sind auch im neuen Testament nur zwey, nemlich die Tauff, und das heilige Abendmahl. (Erl. 838. u. f. Fr.)

III.

Welches ist das dritte Hauptstück heiliger Christlicher Lehr?

Des HErrn Gebet oder das heilige Vater Unser. (Erl. 610. u. f. Fr.)

Wie wird das eingetheilet?

In drey Theil. (Erl. 637. Fr.)

Welche sind dieselben?

Der Eingang, die sieben Bitten, und der Beschluß.

Worum bitten wir im Heil. Vater Unser?

Um zweyerley Güter und Gaben, um geistliche und leibliche. (Erl. 623. 624. Fr.)

In wie viel Bitten beten wir um geistliche Gaben?

In sechsen: nemlich in der ersten, andern, dritten, fünfften, sechsten und siebenden.

In wie viel Bitten beten wir um leibliche Güter?

Nur in einer, nemlich in der vierten.

Warum bitten wir mehr um geistliche denn um leibliche Güter?

Darum, daß uns der HErr Christus damit lehren will, uns sey mehr an geistlichen als leiblichen Gütern gelegen.

Wie sollen wir die geistlichen Güter von GOtt bitten?

Ohn alle Bedingung; denn der Vater im Himmel will den Heiligen Geist gegeben denen, die ihn darum bitten, Luc. 11. (Erl. 624. Fr.)

Wie sollen wir aber die leiblichen Güter von GOtt bitten?

Mit gewisser Bedingung, daß uns nemlich GOTT dieselbe geben wolle, wofern es ihm gefällig, und solches zu seinen Ehren, und zu unsern und des Nächsten Nutzen möge gereichen: wie dorten der Aussätzige, Matthäi 8. betete, da er zu Christo sagte: HErr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen.

IV.

Welches ist das vierdte Hauptstück heiliger Christlicher Lehre?

Das heilige Sacrament der Tauff. (Erl. 829. u. f. Fr.)

Ist denn vonnöthen, daß alle Menschen getaufft werden?

Ja, denn ohne die Tauff kan vor GOtt kein Mensch gerecht und selig werden, Johannis 3. Warlich warlich ich sage dir, es sey denn, daß jemand gebohren werde, aus dem Wasser und Geist; so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. (Erl. 860. u. f. Fr.)

Woher weist du, daß du getaufft bist?

Meine Eltern und andere Leute so dabey gewesen, haben mirs gesagt: so hat mich auch mein Dot (oder Path) aus der Tauff gehoben.

ben, und versprochen: und ist mir zugleich nach gemeinem Gebrauch mein Tauff-Name N. gegeben worden.

Was hilffts es dich, daß du getaufft bist?

Da hab ich unsern HErrn JEsum Christum in der Tauff angezogen, und hab ein Wahrzeichen davon, daß ich von meinen Sünden durch das Blut CHristi bin gereiniget, und GOttes Kind worden, und werde ewig leben. (Erl. 870. u. f. Fr.)

V.

Welches ist das fünffte Hauptstück heiliger Christlicher Lehre?

Die Wort vom Amt der Schlüssel.

Was ist und heist das Amt der Schlüssel?

Die Gewalt der Kirchen-Diener, Sünde zu vergeben und zu behalten. (Erl. 965-683. Fr.)

Kan auch ein Kirchen-Diener die Sünde vergeben?

Ja, aber nicht aus eigener Macht und Gewalt; sondern als ein Diener, an GOttes Statt, und von GOttes wegen. (Erl. 984-990 Fr.)

Ist aber solche Absolution auch kräfftig?

Ja, eben so kräfftig und gewiß, auch im Himmel

Himmel, als handelt es unser lieber HErr Christus selbst. (Erl. 991. u. f. Fr.)

VI.

Welches ist das sechste und letzte Hauptstück Christlicher Lehre?

Das heilige Sacrament des Altars. (Erl. 1028. Fr.)

Was empfähet man in dem Heil. Abendmahl?

Den wahren Leib und das wahre Blut unsers HErrn JEsu Christi. (Erl. 1045. 1047. 1058 u. f. Fr.)

Was aber für einen Leib und was für ein Blut?

Eben den Leib, den er für uns gegeben: Und das Blut, so er am Stamm des Creutzes für uns vergossen hat. (Erl. 1061. u. 1062. Fr.)

Wo empfähest du solches?

Mündlich, unter, und mit dem Brot und Wein. (Erl. 1058. u. f. 1128. u. f. Fr.)

Warum empfähest du das heilige Abendmahl?

Darum dieweil es der HErr Christus also geordnet, befohlen, eingesetzet und gesaget hat: Nehmet hin und esset, nehmet hin und trinket.

Wozu

Wozu nutzet der Brauch des hochwürdigen Abendmahls?

Zur Stärckung unsers schwachen Glaubens: zu Trost unsers blöden Gewissens, und zur Besserung unsers sündlichen Lebens, und daß dabey wir uns seines, des HErrn Christi Leidens und Todes erinnern sollen. (Erl. 1137. u. f. Fr.)

Kurtze Erklährung der Beicht.

(Unterschiedliche zwo Form der Beicht hat man droben vor dem langen Fragstücklein zu finden.)

Wie viel Stück hält deine Beicht in sich?

Diese drey Stück, nemlich:

Erstlich, wahre Reu und Leid über die Sünde.

Zum andern, rechten wahrhafftigen Glauben.

Zum dritten, Besserung des Lebens.

1. Was sagt deine Beicht vom ersten Stück?

Würdiger lieber Herr, ich bekenne mich vor GOtt und euch ꝛc. damit verdienet hab.

Wider wen hast du gesündiget?

Wider GOtt, meinen Nächsten, und mich selbsten.

Wie hast du wider GOtt gesündiget?

Ich habe GOttes Gebot überschritten: ihm

ihn nicht von gantzem Hertzen geliebet, gefürchtet und vertrauet: ich habe seinen Namen nicht geehret, sein Wort verachtet, und bin in allerley Ungehorsam gefallen.

Wie hast du wider deinen Nächsten gesündiget?

Ich habe meinen Nächsten Leids gethan, ihn nicht, wie mich selbst geliebet.

Wie hast du wider dich selbst gesündiget?

Ich habe meinen Leib nicht abgebrochen; sondern ihn gerathen lassen in allerley Muthwillen.

Ist es dir auch leid, daß du dich wider GOtt, deinen Nächsten und dich selbst also versündiget hast?

Ja, es ist mir leid, und reuet mich von Grund meines Hertzens.

Was hast du mit solchen deinen Sünden verdienet?

GOttes Zorn, Ungnad, zeitliche Straff, und die ewige Verdammniß.

2. Was sagt deine Beicht vom andern Stück der Buß?

Jedoch so tröste ich mich des Leibs und Bluts JEsu Christi.

Wes tröstest du dich wider deine Sünde?

Meines HErrn und Heylandes JESU Christi.

Was

Was hat er für dich gethan, daß du dich sein tröstest?

Er ist um meiner Sünden willen Mensch worden und gestorben: und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferstanden: und hat mich also mit GOtt dem Vater wiederum versöhnet.

Glaubest du auch daß solches um deinetwillen geschehen sey?

Ja ich glaube es, und auf solchen Glauben, ꝛc. Des Leibs und Bluts JEsu Christi.

3. Was sagt deine Beicht vom dritten Stück der Buß?

Ich gedencke mein Leben hinführo zu bessern, ꝛc. Und bitte ferner euren Unterricht.

Hast du auch den Vorsatz von Sünden abzustehen, und forthin frömmer zu werden?

Ja, ich gedencke mein Leben zu bessern, ꝛc. Bitte ferner euren Unterricht.

ENDE.

)o(

159 M:28

Vol 18=5

Franckesche Stiftungen zu Halle

Franckesche Stiftungen zu Halle